

Carlyles 'Past and Present' und die 'Chronica Jocelini de Brakelonda.'

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der Hohen Philosophischen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

Vorgelegt von

Fritz Schneider

aus Koschperndorf in Schlesien.

Halle (Saale).
Buchdruckerei Hohmann
1911.

Referent: Prof. Dr. Max Deutschbein.

Inhaltsübersicht.

(Genaue Seitenangabe s. am Schluß.)

Die benutzte Literatur ist in Anmerkungen angegeben.

Vorkommende Abkürzungen: C. = Carlyle, P. and P. = Past and Present, J.(oc.) = Jocelinus de Brakelonda, Chron. = Chronica Jocelini de Br., S. = Samson, Rokew. = Rokewood.

Benutzt und zitiert ist 'Past and Present' in 'The Temple Classics'-Ausgabe, London 1905 ('a reprint of the first edition of 1843').

Bei Hinweisen auf Stellen der deutschen Literatur und dieser Arbeit habe ich den deutschen Ausdruck gewählt („S."), für Carlyle und Jocelin den englischen bezw. lateinischen („p.").

Einleitung.

Das beginnende XIX. Jahrhundert sieht die englische Literatur unter dem Zeichen der Romantik. Phantasie, Gefühl sind die Gebiete, die sie ausbildet und pflegt: *the Age of Wordsworth.* Doch sollte dies nicht das Wesentliche für die Folgezeit sein und bleiben, obgleich sich auch bei Carlyle, wie später gezeigt werden soll[1], noch romantische Einschläge finden. Das Jahrhundert, das sich zum Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität entwickelte, zeitigte andere Strömungen. Ein wesentlicher Faktor wurde der soziale Einschlag, das sozialpolitische Moment, das ihm mit seine besondere Färbung, seinen charakteristischen Zug verleiht. Man kann es geradezu als das soziale kennzeichnen. Die Erfindung und Einführung von Maschinen, die menschliche Hände ersetzten und übertrafen, die Verdrängung der Heimarbeit durch Fabrikarbeit, — kurz das Aufkommen der „Industrie", die rapide Entwicklung Englands vom Agrar- zum Industriestaat, brachten einen gewaltigen Umschwung auf wirtschaftlichem Gebiet mit sich. Eng damit zusammenhängend entstand in Folge davon auf sozialpolitischem die „soziale Frage", die in England, früher als bei uns in Deutschland, wo sie augenblicklich immer noch eine der herrschenden ist, große Wellen geschlagen und viele Kämpfe und Bewegungen erzeugt hat.

Sie ist auch an der Literatur nicht spurlos vorübergegangen. In der Poesie kommt sie sogar — trotzdem an und für sich

[1] s. unter „Schlußbemerkungen."

ganz „unpoetisch“ — zum Ausdruck: ich erinnere da beispielsweise nur an Gedichte wie Thomas Hoods *'Song of the Shirt'* oder Elizabeth Barrett-Brownings *'Cry of the Children'*, an den *'Corn-Law Rhymer'* Ebenezer Elliot u. a. m.

Naturgemäß ist weit mehr die Prosa ihr Gebiet.

Unter den Prosaschriftstellern aber nimmt wohl gerade auch auf sozialpolitischem Gebiet unstreitig die erste Stelle ein Thomas Carlyle, der ernste, strenge Bauernsohn aus Schottland, der durch die Kraft seiner Persönlichkeit, die Tiefe seiner Gedanken und Anschauungen und die Macht seiner Schriften jener Zeit, trotz mancher gegenteiliger Ansichten, so sehr das Gepräge gegeben hat, daß man die jetzt gewöhnlich als *'The Age of Tennyson'* bezeichnete Literaturperiode ebensogut und mit ebensolcher Berechtigung *'The Age of Carlyle'* nennen könnte, und — wenn das auch etwas kühn klingen mag — vielleicht noch einmal nennen wird. Denn C.s Wirkung ist, trotz mancher Schwankungen in seiner Wertschätzung in England, durchaus noch nicht abgetan, und es ist garnicht abzusehen, wie weit sich sein Einfluß, auch in Deutschland, noch erstrecken wird.

Er hat seine Landsleute angeregt, die Volkswirtschaft vom Standpunkte der Arbeit aus zu beurteilen, anstatt vom kapitalistischen. — Von ihm ging der Anstoß zum Umschwung in der Auffassung sozialer Erscheinungen aus, wie sie für das XIX. Jahrhundert charakteristisch ist[1].

Unter den ziemlich zahlreichen und immerhin einen größeren Bestandteil von C.s literarischen Erzeugnissen bildenden sozialpolitischen Schriften ist 'Past and Present', „Einst und Jetzt“, oder „Vergangenheit und Gegenwart“ wohl an erster Stelle zu nennen.

Als bemerkenswert erweist es sich in jeder Hinsicht: wegen der darin enthaltenen tiefen, grundlegenden Gedanken über die sozialen Verhältnisse, der Ueberzeugungskraft und Leidenschaftlichkeit der Sprache, und auch wegen der eigenartigen Komposition.

---

[1] vgl. v. Schultze-Gävernitz, Zum sozialen Frieden, Leipzig 1890.

Man kann es geradezu als das politische Glaubensbekenntnis C.s bezeichnen. Die Darstellungen von C.s Lehre in den verschiedensten Werken über ihn gründen sich meist auf die in P. and P. niedergelegten Anschauungen.

Mit Wärme und Begeisterung, aus innerster Ueberzeugung heraus, beinahe im Tone eines Predigers, spricht er zu seiner Zeit, — ein „Jesaias im XIX. Jahrhundert.“[1]

‘P. and P.’ erschien im Jahre 1843. „Abgesehen von einigen Andeutungen in den Essays, Briefen und im ‘Sartor Resartus’ trat C. der sozialen Frage zum ersten Male näher in dem Buche über Chartismus“[2] (1839): *‘a pamphlet assailing the corruptions of modern society’*[3].

Die Bewegung des Chartismus war von den einzelnen Parteien mit parteilichen Augen angesehen und daher auch von allen mißverstanden worden. C. in seinem Bestreben nach Unabhängigkeit von Parteien versuchte, ihn als wichtige sozialpolitische Erscheinung für die Zeit darzustellen, die Dinge wie sie waren zu sehen und die Gründe der Bewegung der Mitwelt verständlich zu machen, — ein Unternehmen aus richtigen Gedankengängen heraus, wie der Erfolg und der Eindruck lehrte.

Im ersten Kapitel dieser Schrift sagt er begründend: ‘. . . *Why are the Working Classes discontented; what is their condition, economical, moral, in their houses and their hearts, as it is in reality and as they figure it to themselves to be, what do they complain of? — these are measurable questions; on some of these any common mortal, did he but turn his eyes to*

---

[1] v. Schultze-Gaevernitz, Thomas Carlyles Welt- und Gesellschaftsanschauung, Dresden 1893, S. 4. (In der Folge zitiert als v. Schultze-Gaevernitz.)

[2] Leon Kellner, Die englische Literatur im Zeitalter der Königin Victoria, Leipzig 1909, S 124. Kellners Ausführungen über C. vermag ich sonst zum größten Teile nicht beizupflichten. C. verdient ein etwas tieferes Eingehen und überhaupt anders, ernster genommen zu werden als es dort geschieht.

[3] Chambers's Cyclopædia of English Literature (Wallace) London 1903, Bd. III, S. 404.

them, might throw some light. Certain researches and considerations of ours on the matter, since no one else will undertake it, are now to be made public.'

Hierzu muß bemerkt werden, daß man sich wohl schon vor ihm mit diesen Fragen beschäftigt hatte. „Es ist nicht C.s Verdienst, auf das Ungesunde der bestehenden Eigentumsverteilung zuerst aufmerksam gemacht zu haben. Manche schon hatten vor ihm sich in ähnlichem Sinne ausgesprochen, und Maßregeln zum Schutze und zur Hebung der arbeitenden Klassen gefordert. Aber keiner war von der Wichtigkeit dieser Frage so durchdrungen gewesen, keinem war es so heiliger Ernst, wie C., wenn er behauptete, daß es sich hier nicht um eine unter vielen wichtigen Frage handele, sondern vielmehr um die Frage, welche heute dem Staat und der Gesellschaft zur Lösung aufgegeben sei.“ [1]

Die in seinen sozialpolitischen Schriften vertretene Richtung C.s den großen sozialen Fragen gegenüber ist nicht leicht mit einem Worte zu charakterisieren. „C. redet keiner politischen Partei das Wort. Er ist konservativ und greift doch diejenigen unter den englischen Aristokraten, die im Luxus, im Sport und im Müßiggang ihre Lebensaufgabe sehen, auf das schärfste an. Er ist liberal, ja radikal, und verspricht sich doch von den gepriesenen Heil- und Hilfsmitteln der Demokratie gar wenig . . .“[2] Hierzu ein bezeichnendes Geschichtchen: „Als die Arbeiter in Schottland gewaltsame Versuche machten, ihre elende ökonomische Lage zu verbessern, und in Edinburgh sich ein Freiwilligenkorps bildete, um die Hauptstadt gegen einen etwaigen Putsch zu verteidigen, antwortete C. auf die Bemerkung eines Freundes, er solle sich doch auch mit einer Flinte versehen, daß er dazu nicht abgeneigt sei, aber noch nicht wisse, gegen wen er sie abdrücken solle.“ [3]

---

[1] v. Schulze-Gaevernitz S. 135.

[2] Thomas A. Fischer, „Vergangenheit und Gegenwart“ von Thomas Carlyle (Uebersetzung) Leipzig 1903, S. III.

[3] Paul Hensel, Thomas Carlyle, Stuttgart 1901, S. 161. (In der Folge zitiert als Hensel.)

„In dieser Unabhänigkeit nach allen Seiten hin, in diesem schroffen Gegensatz zu den meisten der von den Politikern gepriesenen Reformen seiner Zeit, liegt eben das Dauernde, auch jetzt noch völlig Verständliche und Wirksame der sozialpolitischen Schriften C.s. Sie sind nicht veraltet, können auch nicht veralten, weil sie sich auf etwas Tieferes gründen als auf die ewig wechselnde Form der inneren oder äußeren Politik. Aufrichtigkeit, Selbstlosigkeit, Menschlichkeit, Geringschätzung des Mammons, Wahrheitsliebe, Ehrfurcht und Ehrerbietung bei Regierenden und Untergebenen sind nach ihm mehr, unendlich viel mehr wert für die menschliche Gesellschaft als noch so viele Gesetzesparagraphen. Er verlegt seine Reform auf das Gebiet der Ethik. Eine radikale Sinnesänderung ist für C. das einzige, das eine gesunde Entwicklung des nationalen Lebens verspricht.“ [1]

Im 4. Kapitel des I. Buches von P. and P. spricht sich C. besonders hierüber aus unter der Ueberschrift: Morrison's Pill [2], und sagt z. B. p. 30: *How it is to be cured? Brothers, I am sorry I have got no Morrison's Pill for curing the maladies of Society* . . . ibid. p. 31: *There will a radical universal alteration of your regimen and way of life take place;* . . . .

Bevor ich an die spezielle Behandlung meines Themas gehe, möchte ich noch einige allgemeine Bemerkungen geben über C.s geistige Verfassung, die Gedankenkreise, in denen sich seine Anschauungen zur Zeit der Abfassung des Werkes bewegten. Es wird sich hieraus manches über seine darin ausgesprochenen Ansichten erklären, ebenso die merkwürdige, seltsame Komposition des Buches.

Die Schrift 'P. and P.' erschien, wie bereits erwähnt, im Jahre 1843. Die Jugend-, die Entwicklungsperiode lag hinter C. In schweren inneren Kämpfen hatte er sich zu einer bestimmten, festen Lebensauffassung durchgerungen, war im

---

[1] s. Anm. [2] auf voriger Seite.

[2] ein damals allbekanntes mit viel Geschrei angepriesenes Allheilmittel, eine „Patentmedizin“, die gegen jede Krankheit helfen sollte!

Widerstreit gegen die zu seiner Zeit herrschende mechanistische, materialistische Weltanschauung für seine Person Sieger geblieben, war auf dem Wege über deutsche Geistesbildung zu einer idealistischen Weltauffassung gelangt, die er nun in seinen Schriften auch seinen Landsleuten, seinen Mitmenschen mitzuteilen versuchte, ja die zu verbreiten es ihn drängte. Auch äußerlich zeigen seine schriftstellerischen Erzeugnisse den Fortschritt von der Entwicklung zur Reife, von der Form zum Inhalt: der literarisch-kritischen Periode folgt die Beschäftigung mit sozialen und historischen Stoffen.

Wenn man die schriftstellerische Tätigkeit C.s während seiner größten erfolgreichsten Schaffensperiode des Aufenthalts in London, also etwa in den Jahren 1834—70 überblickt, so bemerkt man, „daß dauernd historische und sozialpolitische Probleme nebeneinander behandelt werden. Beide standen dabei nicht in gleicher Weise im Vordergrunde seines Interesses. Man kann sagen, daß die sozialpolitischen Schriften Gelegenheitsschriften im Goetheschen Sinne waren, während die eigentliche langandauernde Arbeit sich auf historischem Gebiet bewegte. C. war eben der Ansicht, daß es nicht genüge, die gesellschaftlichen Zustände, so wie sie uns in der Gegenwart vorliegen zu studieren, ... sondern daß sich nur auf historischem Grunde das Verständnis der heutigen Zustände erschließt.“[1]

Daraus erklären sich auch die vielfachen und engen Beziehungen, die zwischen C.s Geschichtsphilosophie und seinen Versuchen, als praktischer Reformator aufzutreten, bestehen und hierauf gründen sich die gegen C. erhobenen Vorwürfe, er sei kein „objektiver Geschichtsschreiber“ gewesen, jedes seiner historischen Werke enthielte eine Tendenz[1]. Dieser z. T. sicherlich richtige Vorwurf mag und muß zugegeben, brauchte aber nicht als direkter Vorwurf anerkannt und gefühlt zu werden von C. selbst, der als denkender und fühlender Mensch in seiner Zeit stehend die durch das Studium der Geschichte erworbenen Kenntnisse und Ansichten auf die sozialen Probleme der

---

[1] Hensel, S. 124.

[2] Nach Hensel S. 159.

Gegenwart anwendete und mit seiner Zeit verknüpfte. Wenn er sich dabei von einer Tendenz nicht frei zeigte und in ihr befangen die Dinge öfters nicht ganz objektiv anzusehen im Stande war, so soll davon später noch die Rede sein. Jeder, der wie C. gegen Mißstände durch Schriften wirken will, muß in gewisser Hinsicht die Farben öfters etwas stark auftragen, manches vom objektiven Standpunkte aus schief darstellen. Man kann dies, wie ich weiterhin tun werde, nachweisen, dabei aber doch die Verdienste und den Wert der Tendenz, des Tendenzschriftstellers bestehen lassen und anerkennen — ja wird erst dadurch zu einer richtigen Einsicht darüber kommen. Hiermit möchte ich etwaigen Vorwürfen der Inkonsequenz, wie sie erhoben werden könnten, begegnen.

Bei den vorliegenden Fragen kommt es auf C.s Geschichtsphilosophie und seine ethisch-moralischen Anschauungen an, die daher im folgenden kurz dargelegt seien.

C.s Geschichtsphilosophie beruht gänzlich auf *'the great men theory,'* wie er sie besonders in der Schrift, „On Heroes, Hero-Worship and the Heroic in History“ (ursprünglich ein Vortrag) ausgebildet und niedergelegt hat. „Er hat die romantische Genie- und Heldenverehrung ganz zu der seinen gemacht und fast konsequent in seiner Geschichtsauffassung durchgeführt.“ [1] Die Weltgeschichte ist C. im letzten Grunde die Geschichte der großen Männer. Diese sind die Führer der Menschen und eigentlich die Urheber alles dessen, was die Masse vollbringt. Die Seele der Weltgeschichte spiegelt sich in ihnen wieder. *'Universal History, the history of what man has accomplished in the world'* ist für ihn *'at bottom the History of the Great Men who have worked here'*[2]. Im Gegensatz zu anderen Geschichtsschreibern, wie Buckle oder besonders Taine, die alles Geschehene, alle Handlungen von Menschen aus dem Milieu, dem Geiste der Zeit heraus erklären, ist für C. Individualität alles, *'the great man'* das Höchste. Dieser

---

[1] Kellner, S. 138.
[2] On Heroes . . . p. 1.

ist nicht das Geschöpf *(creature)* seines Zeitalters, sondern sein Schöpfer, nicht sein Diener, sondern sein Herr. *'The History of the World is but the Biography of Great Men'.*

Ob diese Auffassung von der Geschichte die durchaus richtige ist, soll hier nicht erörtert werden, ich führe sie nur an als ein für das Verständnis von P. and P. in Betracht zu ziehendes nicht unwesentliches Moment, auf das ich im Einzelnen weiter unten noch einzugehen habe. C.s Geschichtsauffassung, wie übrigens auch seine Anschauungen über soziale und andere Fragen, war nicht immer die gleiche[1]; er hat sie nach dem Stande seiner Einsicht in Einzelheiten öfters modifiziert. Aber gerade zur Zeit der Abfassung von P. and P. stand seine Meinung unter dem Gesichtspunkt der Heldenverehrung. Zwei Jahre vorher war 'On Heroes, Hero-Worship and the Heroic in History' erschienen und mit den Vorarbeiten zu 'Cromwell', auch ein „Heldenbuch", war er schon stark beschäftigt.

Zwei damals stark herrschende Zeitströmungen sind es, gegen die sich C. in seinen sozialpolitischen Schriften vor allem wendet: auf dem Gebiete der Ethik der besonders durch Jeremias Bentham[2] weiterentwickelte Utilitarismus (begründet war er von Hobbes und Locke) und in der Nationalökonomie, die mit dem Namen „klassische Nationalökonomie" bezeichnete Richtung, wie sie sich im Anschluß an Adam Smith und sein Werk 'On the Wealth of Nations' herausgebildet hatte, beide im Grunde auf dem Egoismus beruhend, dem Individualismus, — weil in einseitiger Weise das Individuum, das einzelne von der Allgemeinheit losgelöste Wesen in den Mittelpunkt der betreffenden Erwägungen gestellt wird — und C.s romantisch-idealistischer Weltauffassung gerade entgegengesetzt. Hensel hat im 2. Kapitel seines Buches (S. 21 ff.) die Entwicklung dieser Zeitströmungen

[1] s. auch S. 16.

[2] Benthams Lehren bekämpft C. bei jeder möglichen Gelegenheit, ihn betrachtet er als seinen „Antipoden." Auch in P. and P. finden sich eine ganze Reihe gegen ihn gerichteter Stellen.

dargelegt und ich folge seinen Ausführungen im Wesentlichen, indem ich folgende Punkte und Sätze herausgreife. „Ursprünglich unterschied man in der englischen Ethik zwei aufeinander irreduzible Stämme der Lust- und Unlustgefühle; der eine umfaßte die Gefühle bei eigenem Leid und eigener Freude — die egoistischen —, der andere die bei der Wahrnehmung fremden Leides und fremder Freude entstehenden — die sympathischen. — Für das verstandesmäßige Bedürfnis des XVIII. Jahrhunderts nach Klarheit und Einfachheit waren zwei irreduzible Klassen der Lustgefühle unerträglich, und der Versuch wurde gemacht, die eine Klasse auf die andere zurückzuführen. Da nun das Kind unleugbar wenig Verständnis für fremdes Leid und Freude zeigt, da es ebenso erwachsene Menschen gibt, die sehr lebhafte egoistische Gefühle haben, mit rudimentärer Rückbildung der sozialen, so war es klar, daß der Versuch dahin gehen mußte, die sozialen Gefühle aus den egoistischen abzuleiten. Ohne — wie andere Denker — auf das Eingreifen Gottes, wenn auch nur im Notfall, zu verweisen, versuchte Bentham, in harter eiserner Konsequenz damit auch die Ethik zu einer verstandesmäßigen Naturwissenschaft gestaltend, nachzuweisen, daß Tugend, Ehre, Pflicht, Gewissen einen vernünftigen Sinn nur haben, wenn sie aus utilitarischen Erwägungen verstanden werden, daß tatsächlich aus dem richtig verstandenen Interesse sich die richtig verstandene Tugend ergibt. Richtig verstanden insofern, als zu bedenken ist, daß kein Gefühl für sich allein auftritt, sondern mit kausaler Notwendigkeit mit anderen Lust- und Unlustgefühlen assoziiert ist, daher also im Zusammenhang des psychischen Geschehens betrachtet werden muß. Der Egoist wird sich also davon überzeugen müssen, daß sein einziges Ziel, das eigene Glück, sich nur so erreichen läßt, daß sich seine Umgebung, seine Mitmenschen glücklich befinden. Um das eigene Glück zu erreichen, muß er also so handeln, daß „das größte Glück der größten Anzahl“, *'the greatest happiness of the greatest number'* (eine schon früher von Paley aufgestellte Formel) realisiert werde.“ —

Ehe ich nun C.s Stellung zu diesen Fragen betrachte, möchte ich eine andere prinzipielle Bemerkung einflechten. C. ist in seinen Ansichten durchaus nicht immer konsequent und frei von Widersprüchen. Eine Erklärung, die gleichzeitig eine Entschuldigung sein würde, wird wohl in der mit fortschreitender Entwicklung zunehmender Einsicht zu suchen sein. Hensel[1] sagt hierzu: „Er hatte sich zu einer ganz bestimmten Stellungnahme zu den großen Fragen des Lebens durchgerungen, war im Besitz einer Weltanschauung, die in origineller Synthese die verschiedensten, oft heterogensten Gedankenmassen vereinigte; aber er hat sie niemals im Zusammenhang dargestellt, sondern immer nur auf das ihn augenblicklich interessierende Problem angewendet", — und hierbei immer in einer darauf jeweilig zugeschnittenen Form. So auch in Bezug auf den Utilitarismus.

Im allgemeinen „ist für C. das Bemühen um das höchste Glück der Masse" notwendig erfolglos. Denn für ihn ist das Leben mit Leiden und Mühen seinem Wesen nach behaftet, und das Glück besteht nur darin, „zu arbeiten und zu wissen, woran man zu arbeiten habe."[2] (Man denke hierbei an sein „hohes Lied" auf die Arbeit, ‚On Labour' im 11. Kapitel des III. Buches von ‚P. and P', und andere derartige Stellen).

Andererseits aber „erwies sich der Utilitarismus für ihn zunächst als eine gefährliche Waffe gegen alle möglichen sozialen und politischen Privilegien."[3]

Kurz gesagt, und ohne feinere Unterschiede zu machen, könnte man sich etwa so zusammenfassend ausdrücken: C. war in gewissem Sinne für den Utilitarismus im Kampf gegen die Bevorzugten und ihre Privilegien, entschiedener Gegner in seinen unsozialen Folgen für die Bedrückten.

„Was Bentham für das gesamte Gefühlsleben des Menschen gezeigt hatte, wurde in der klassischen Nationalökonomie gewissermaßen als Spezialproblem für das ökono-

---

[1] a. a. O. S. 63.
[2] v. Schultze-Gaevernitz S. 121.
[3] Hensel S. 28.

mische Verhalten der Menschen in klassischer Weise formuliert." „Auch hier ergab sich, daß ein Maximum von Gütern und Reichtum für die Gesellschaft sich dann realisiert, wenn ein jeder egoistisch seinen eigenen Vorteil verfolgt", — unter der Voraussetzung eben, daß der Mensch lediglich als egoistisches Wesen betrachtet wurde. „Da er dies ‚von Natur' aus ist, so erhielten die Gesetze der Nationalökonomie die Gültigkeit von Naturgesetzen, gegen die man sich vernünftigerweise, wie etwa gegen das Gesetz der Schwere, nicht auflehnen dürfe." Das Fehlerhafte und Tadelnswerte dabei liegt darin, „daß die wirklichen Erscheinungen des Gesellschaftslebens ohne weiteres mit denen der hypothetischen, rein egoistischen Gesellschaft Adam Smiths gleichgesetzt wurden — (er hatte die Beziehungen der Menschen zu einander so betrachten wollen, als ob sie rein egoistische Wesen seien)." [1]

Gerade hiergegen wendet sich C. in P. and P. und zieht dazu die Schilderung einer mittelalterlichen Klostergemeinschaft heran, die nicht von den Gesetzen der klassischen Nationalökonomie beherrscht wird, wie ich das des Näheren weiter unten noch auseinanderzusetzen habe. Er will seinen Zeitgenossen eine Periode der Menschheit vorführen, die — nach seiner Meinung wenigstens — noch frei ist von den Auswüchsen der Kultur, von solchen Erscheinungen wie Utilitarismus, klassische Nationalökonomie. Inwieweit und ob überhaupt die Klostergemeinschaft hierfür geeignet ist, dazu vergleiche meine „Schlußbemerkungen."

Die direkte äußere Veranlassung für C. zur Abfassung von P. and P. bildete der Besuch des Armenhauses von St. Ives in der Grafschaft Huntingdon, wo er sah, wie Hunderte von Arbeitswilligen ohne Beschäftigung müßig dasitzen mußten [2]. Er gibt eine sarkastische Erklärung dafür, daß diese Anstalten ‚work-houses' heißen und sagt: .... „die man scherzhaft so nennt, weil keine Arbeit darin verrichtet werden kann."

---

[1] nach Hensel a. a. O. S. 29, 30, 163.

[2] vgl. P and P. p. 4.

P. and P. p. 4: . . . *workhouses, pleasantly so-named, because work cannot be done in them.*

Das Buch schrieb er aus einem Gefühl der Pflicht heraus: *'the duty he felt laid upon him to say something that should bear directly on the welfare of the people, especially of the poor around him. It was an impulse similar to that which inspired 'Oliver Twist', but C.s remedies were widely different from those of Dickens*[1]. *Not merely more kindness and sympathy, but paternal government supplying work to the idle inmates of the workhouse, and insisting, by force if need be, on it being done, was his panacea'.*[2]

Im Jahre 1840, also etwa um die gleiche Zeit hatte die Camden Society ein Buch herausgebracht unter dem Titel, 'Chronica Jocelini de Brakelonda de rebus gestis Samsonis Abbatis Monasterii Sancti Edmundi'. Es behandelt die Geschichte des Klosters St. Edmundsbury in der Grafschaft Suffolk während der Jahre 1173 1203, die letzten Lebensjahre des Abtes Hugo († 1180) und in der Hauptsache den größten Teil der Regierung des folgenden Abtes Samson († 1212).

J.s Chronik, seine Aufzeichnungen bildeten einen Bestandteil des Liber Albus[3] von St. Edmundsbury. „Jedes Kloster besaß ein solches Liber Albus, in das sich ursprünglich nur die Besucher einzeichneten, dann merkwürdige Begebenheiten eingetragen wurden und aus dem sich dann schließlich die Klosterchroniken entwickelten."[4]

Dieses Werk — die lateinische Chronik — fiel C. in die Hände, *'he came across the chronicle'*[5], und erregte seine Auf-

---

[1] Daß Dickens durch die besondere Art seines Wirkens in nicht geringem Maße dazu beitrug, die infolge seiner Bekanntschaft mit C. empfangenen Gedanken und Anschauungen über die sozialen Fragen populär zu machen, sei hiermit nur angedeutet.

[2] English Men of Letters, London 1904. Carlyle, by John Nichol p. 87.

[3] P. and P. p. 53.

[4] Hensel, Uebersetzung von P. and P. Göttingen 1899, S. 391 (Anm. 38).

[5] Dictionary of National Biography, Vol. III, p. 1029.

merksamkeit, da er sich gerade damals viel mit geschichtlichen Studien beschäftigte[1] (eines seiner Hauptgeschichtswerke 'The French Revolution' war bereits erschienen, an 'Cromwell' arbeitete er auch schon). Es gab ihm einen willkommenen Kern ab, um darum die ihn bewegenden Gedanken über die sozialen Verhältnisse zu gruppieren, eine Erörterung darüber anzuschließen, indem es ihn unwillkürlich zu Vergleichen zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart anregte. Wie der Vergleich, in tendenziösem Sinne ausgeführt zu Ungunsten der Gegenwart ausfiel, dazu vergleiche die „Schlußbemerkungen" dieser Arbeit.

Verschiedene Gründe waren es, die C. zu einer eingehenderen Beschäftigung mit der Chronik, zur Heranziehung derselben veranlaßten:

Erstens seine Verehrung für das Mittelalter, sein Ziel und Streben, die Gegenwart aus der Vergangenheit zu begreifen und auch seine Zeit dafür heranzubilden. Ferner die Absicht, seinen Zeitgenossen eine Lebensgemeinschaft vorzuführen, und darzustellen (allerdings in gefärbter, nicht ganz objektiver Weise), die nicht von den Gesetzen der klassischen Nationalökonomie, von egoistischen Beweggründen beherrscht wurde, wie er sie mit seinen Augen in der Klostergemeinschaft verkörpert sah. Schließlich — nicht zum Geringsten — der Wunsch, seine Theorie, sein Evangelium vom „Helden" zu verbreiten.

Besonders für das letztere Moment bot sich ihm hier eine willkommene Gelegenheit zur Exemplifikation und Illustration, — s. die Ausführungen im weiteren Verlauf dieser Arbeit. In 7 Wochen, Januar—Februar 1843[2] wurde das

---

[1] E. Flügel, Th. C.s religiöse und sittliche Entwicklung und Weltanschauung, Leipzig 1887, S. 84 (in der Folge als Flügel zitiert): „Als Vorbereitung zum „Cromwell" hatte C. eifrig sich in die Vorzeit seines Volkes einzuleben gestrebt und hatte so die älteren Chroniken kennen gelernt. So hatte er (vgl. Tagebuch vom 25. Oktober 1842) Eadmers Historia und Jocelini de Brakelondas Chronica gelesen . . ."

[2]) s. Anm. [5] zu voriger Seite.

Werk niedergeschrieben, — mit Rücksicht auf C.s sonstige umständliche, schwerfällige Arbeitsweise ein bemerkenswerter Umstand. Es ist dies auch ein Beweis dafür, wie sehr ihn der Gegenstand fesselte, und daß er den allgemein-sozialpolitisch-philosophischen Teil wohl schon längst fertig im Kopfe gehabt hatte[1]. „Aus vielem beharrlichem Nachdenken“, sagt er an einer Stelle[2], „ist das Buch hervorgegangen“, hat er versucht, ein paar Sachen herauszuschöpfen.

In demselben Jahre 1843 noch wurde es publiziert, *'the most picturesque popular and influential of all his sociopolitical works'*[3]. Im Hinblick auf die erste Flugschrift über „Chartism“ zeichnet es sich auch durch eine gewisse Leidenschaftlichkeit der Sprache aus[4].

Die Komposition, die Anlage von 'P. and P.' ist folgendermaßen gestaltet[5]: „Als Einleitung (das I. Buch — 'Proem' — ausfüllend) dient C. die Schilderung des von Parteien durchsetzten, von trostloser Armut erfüllten, von Selbstsucht und Mammonsdienst regierten England seiner Zeit.“ Seltsame Kapitelüberschriften wählt er dabei: Midas, The Sphinx, Morrison's Pill[6] (Die Universalpille), The Aristocracy of Talent. Eines natürlich auch: Hero-Worship. „Im III. Buche (The Modern Worker) schließt sich dann an die Wiedergabe der Chronik im II. Buche (The Ancient Monk) eine Prüfung und schließliche Verwerfung der theoretischen Vorschläge zur Heilung der sozialen Schäden.“ Auch hier sind die Kapitelüberschriften eigenartig und bezeichnend gestaltet: z. B. I. Phenomena, II. The Gospel of Mammonism, VIII. Unworking Aristocracy,

---

[1] vgl. auch die auf S. 37 angeführte Stelle aus einem Briefe an Emerson.

[2] P. and P. p. 49.

[3] s. Anm. [3] zu S. 9.

[4] Flügel, a. a. O. S. 85 nennt es „stilistisch wüst und ungeordnet, an den Sartor erinnernd, aber inhaltlich und poetisch von einer Tiefe und Bedeutung wie wenige seiner früheren Werke.

[5] nach Fischer a. a. O. S. V.

[6] vgl. Anm. [2] S. 11.

IX. Working Aristocracy, X. Plugson of Undershot, XI. Labour, XII. Reward, XIV. Sir Jabesh Windbag und dgl.

„Endlich folgen im IV. Buche (Horoscope) praktische Vorschläge. Diese sind von C.s Gegnern oft wissentlich oder unwissentlich übersehen oder mit Geringschätzung behandelt; und doch ist das, was dort von sanitären Maßnahmen, von öffentlichen Bädern, von der Umgestaltung des Erziehungswesens, von der Regelung der Auswanderung usw. gesagt wird, zum Teil bereits verwirklicht, zum Teil geht es der Verwirklichung entgegen."

Das II. Buch von P. and P. trägt die Ueberschrift: 'The Ancient Monk', „Der alte Mönch". Es bietet eine lebendige und anschauliche Schilderung von dem Leben in einem mittelalterlichen Kloster. C. gibt selbst in den Anfangsworten eine Begründung und Erläuterung, wie er dazu kommt und welchen Zweck er damit verfolgt: p. 50: *We will, in this Second Portion of our Work, strive to penetrate a little, by means of certain confused Papers, printed and other, into a somewhat remote Century; and to look face to face on it, in hope of perhaps illustrating our own poor Century thereby. It seems a circuitous way; but it may prove a way nevertheless . . . .: the Centuries too are all lineal children of one another; and often, in the portrait of early grandfathers, this and the other enigmatic feature of the newest grandson shall disclose itself, to mutual elucidation. This Editor will venture on such a thing.*

Die Quelle, aus der C. für seine meisterhafte und bezeichnende Skizze aus dem mittelalterlichen Klosterleben schöpfte, die ihm als Grundlage diente, ist uns nicht unbekannt; er gibt sie selbst an und widmet ihr im 1. Kapitel des II. Buches einige erläuternde und charakterisierende Worte: es ist die schon erwähnte Chronica Jocelini de Brakelonda.

Meine Aufgabe soll es nun im folgenden sein, speziell dieses Buch von C.s P. and P., „das Klostergemälde" in seinem Verhältnis zu der 'Chronica Jocelini de Brakelonda' darzustellen und mit ihr zu vergleichen.

In der Anordnung des Stoffes ist C. J. gegenüber ziemlich frei. Er formt sich das vorhandene Material ganz nach Belieben zurecht: läßt vieles weg, bildet manches in seine Ausdrucksweise um, führt aber andererseits auch einzelne Züge direkt mit J.s Worten an.

Ich habe mich im allgemeinen an C.s Anordnung gehalten und nur einiges, inhaltlich zusammengehöriges etwas anders gruppiert. Zu der großen Menge des zitierten Belegmaterials sowohl aus C. wie aus J. möchte ich begründend bemerken, daß ich meist vorgezogen habe, die Originalstellen neben-, bezw. hintereinander anzuführen, anstatt mit meinen Worten auszugsweise den Inhalt anzugeben (dieses Verfahren hat Phillips (s. d. Anm. S. 45) eingeschlagen), weil so die charakteristische Art der beiden Autoren, und besonders C.s oft ausmalende, reflektierende, tendenziöse Wiedergabe den naiven, natürlichen Erzählungen J.s gegenüber besser, oder überhaupt erst zur Geltung kommt. Daher habe ich mich auch vielfach darauf beschränkt, die Originalfassungen wirken zu lassen, und nur an besonders wichtigen oder direkt abweichenden Stellen Bemerkungen anzuknüpfen. Es kommt noch ein äußerer Grund hinzu: der lateinische Text der Chronik ist schwer zu haben — seit der Ausgabe der Chronik durch die Camden Society vom Jahre 1840 (besorgt von Rokewood, *"Primum Typis Mandata Curante Johanne Gage Rokewode")*, die ich benutzt habe, ist keine mehr erschienen!

Kapitel I.

Jocelinus de Brakelonda

Mit der Persönlichkeit, dem Charakter J.s, des Verfassers der nach ihm benannten Chronik, beschäftigt sich C. — neben einzelnen Bemerkungen über ihn, die sich auch in anderen Teilen finden, — besonders in dem 1. Kapitel des II. Buches von 'P. and P.', das auch die Ueberschrift trägt: Jocelin of Brakelond.

Allgemein zusammenfassend charakterisiert er ihn in folgenden Sätzen:

P. and P. p. 52/53: *This Jocelin, as we can discern well, was an ingenious and ingenuous, a cheery-hearted, innocent, yet withal shrewd, noticing, quick-witted man; and from under his monk's cowl has looked out on that narrow section of the world in a really human manner; not in any simial, canine, ovine or otherwise inhuman manner, — afflictive to all that have humanity! The man is of patient, peaceable, loving, clear-smiling nature; open for this und that. A wise simplicity is in him; much natural sense; a veracity that goes deeper than words . . Then also he has a pleasant wit; and loves a timely joke, though in mild subdued manner; very amiable to see. A learned grown man, yet with the heart as of a good child; whose whole life indeed has been that of a child, — St. Edmundsbury Monastery a a larger kind of cradle for him, in which his whole prescribed duty was to sleep kindly, and love his mother well! This is the Biography of Jocelin; 'a man of exellent religion', says one of his contemporary Brother Monks, 'eximiæ religionis, potens sermone et opere.'*[1]

Auf welchen Grundlagen beruht dieses von C. entworfene Bild Jocelins und wie verhält es sich zu der quellenkundlichen Ueberlieferung?

Es deckt sich, wie vorausgreifend bemerkt werden soll und wie die nachstehenden Ausführungen zeigen, mit der Verstellung von J., die man bei der Lektüre seiner Chronik erhält.

Es darf als sicher angenommen werden, daß C. seine Schilderung J.s nur auf Grund der sich in dessen Chronik findenden, allerdings spärlichen Angaben und Anspielungen auf sich selbst höchst lebendig und bezeichnend entworfen und gestaltet hat. Andere Quellen, abgesehen von Anmerkungen etc. in Rokewoods Ausgabe der Chronik, hat er wohl nicht benutzt, aus dem einfachen Grunde, weil es keine gab, oder wenigstens damals noch keine bekannt waren.

---

[1] Chron. p. 50: . . . *dominus Jocelinus, elemosinarius noster, vir religionis eximie, potens in sermone et opere* . . . (das *in* vor *sermone* fehlt bei C.).

Auch Rokewood, der Herausgeber der Chronik, dessen Anmerkungen etc. wie aus den weiteren Ausführungen hervorgehen wird, sich C. in größerem Umfange zu Nutze gemacht hat, gibt kaum weitere Bemerkungen, und es findet sich bei C. nichts über J., was sich nicht auf die Daten der Chronik zurückführen ließe, auch wo eine subjektive Gestaltung vorliegt, indem einige Züge in satirischem Tone gehalten sind. Auch die Bemerkung C.s: p. 52: *J. of Brakelond cannot be called a conspicuous literary character; indeed few mortals that have left so visible a work, or footmark, behind them can be more obscure* — läßt darauf schließen, daß ihm weiteres Material als das sich in der Chronik findende nicht zur Verfügung stand.

Daß C. den Charakter J.s richtig herausgefühlt hat, dafür möchte ich folgende Züge von dem Mönche aus seiner Chronik anführen, die für sich selbst sprechen.

Chron. p. 1: *Quod vidi et audivi scribere curavi, quedam mala interserens ad cautelam, quedam bona ad usum . . .*

ibid. p. 3: *Ego vero tunc temporis novicius, data opportunitate, magistrum meum super his* (d. h. über die heillosen Zustände im Kloster unter Abt Hugo, s. Kapitel V.) *conveni . . . . "Quid est," inquam, "quod audio? Ut quid tacls qui talia vides et audis, tu* (= Samson, der spätere Abt. damals Lehrer der Novizen) *qui claustralis es, nec obedientias cupis et Deum times magis quam hominem?"*

p. 10: *Et ego quidem, tunc temporis juvenis, sapiebam ut juvenis, loquebar ut juvenis, et dixi, quod non consentirem alicui ut fieret abbas, nisi sciret aliquid de dialectica et sciret discernere verum a falso.*

p. 11: *Vidi Samsonem subsacristam assidentem . . . . . et subridentem et tacentem, et singulorum verba notantem, et aliquam ex prescriptis sententiis in fine XX annorum memorantem. Quo* (d. h. die Meinungen der Klosterbrüder wie der neue, zukünftige Abt beschaffen sein müßte) *audiente, solebam respondere ita judicantibus, dicens, quod, si debemus expectare ad eligendum abbatem donec inveniamus aliquem qui sine omni*

reprehensione et macula fuerit, nunquam talem inveniemus, quia nemo sine crimine vivit, et nichil omni parte beatum. Quodam tempore non potui cohibere spiritum meum quin precipitarem sententiam meam, putans me loqui fidis auribus, et dixi quendam indignum abbatia, qui me multum dilexerat prius, et multa bona contulerat; et alium dignum duxi, et nominavi aliquem, quem minus diligebam. Loquebar secundum conscientiam meam, considerans pocius communem utilitatem ecclesie quam meam promocionem: et verum dixi; quod sequentia probaverunt. Et ecce unus ex filiis Belial dictum meum revelavit benefactori meo et amico; ob quam causam, usque ad hodiernum diem nunquam postea nec prece nec precio potui recuperare gratiam ejus ad plenum. Quod dixi, dixi.

Et semel emissum volat irrevocabile verbum.

Unum restat; quod caveam mihi de cetero, et, si tamdiu vixero, ut videam abbatiam vacare, videbo quid, cui, et quando loquar de tali materia, ne vel Deum offendam mentiendo, vel hominem importune loquendo. Ad consilium meum tum erit, si duravero, ut aliquem eligamus non multum bonum monachum, non multum sapientem clericum, nec nimis idiotam, nec nimis dissolutum; ne si nimis sapiat, de se et de proprio sensu nimis confidat et alios vilipendat; vel si nimis brutescat, in opprobrium aliis fiat. Scio quis dixerit: "medio tutissimus ibis;" et illud, "medium tenuere beati". Vel forte, sanius consilium erit omnino tacere, ut dicam in corde meo: "Qui potest capere, capiat."

p. 21: (vom herrschenden Abte) . . . . *sed utinam super maneriis conventus commendandis consimili studio vigilaret* . . .

p. 26: *Ad has detractiones* (Herabsetzungen, Verleumdungen des Abtes) *solebam respondere . . . . et hoc nullus invidus et negare potuit . . . . Aliis objectionibus . . . . respondere solebam et excusabam, dicens . . . . Ego vero tacui de cetero ponens custodiam ori meo.*

p. 28: *Dixit abbas aliquando, sedens in capitulo, quedam verba quibus videbatur efficaciter venari favorem conventus* . . .

p. 29: . . . . *hoc autem virtutis in se habuit* (abbas) *quod nunquam ferculum coram eo positum voluit mutare. Quod cum*

ego novicius vellem probare si hoc esset verum, forte servivi in refectorio, et cogitavi penes me ut ponerem coram eo ferculum quod omnibus aliis displiceret in disco nigerrimo et fracto . . . ; facta autem mora, penituit me hoc fecisse, et statim, arrepto disco, ferculum et discum mutavi in melius et asportavi . . . .

p. 30: *Unde contigit quod, cum quidam frater noster, hac arte*[1] *peritus, curvasset genua ante eum, et sub optentu consilii dandi auribus ejus adulacionis oleum infudisset, subrisi ego stans a longe: eo vero recedente, vocatus et interrogatus quare riserim, respondi, mundum plenum esse adulatoribus . . . .*

p. 31: *Habuit etiam in consuetudine quiddam quod nunquam vidi hominem habere, scilicet quod multos affectuose dilexit, quibus nunquam vel raro vultum amoris exhibuit; hoc quod vulgus clamat, dicens, "ubi amor ibi oculus". Et aliud mirum fuit, quod dampnum suum in temporalibus a servientibus suis scienter sustinuit, et se sustinere confessus est; set, sicut credo, hoc fuit in causa, ut congruum tempus expectaret quo rem consultius emendaret, vel ut majus dampnum dissimulando evitaret.*

p. 46: *Ego vero, quia placui tunc temporis in conspectu ejus, "cogitavi in corde meo" quod dicerem ei, ut aliquam ecclesiam daret conventui . . . Sed dum hoc cogitavi, occurit mihi memorie, quod quidam alius prius dixerat ei idem verbum, et audieram abbatem respondentem: . . . et idcirco tacui.*

p. 53: *Ego autem, quando hoc videbam, ridebam et dicebam in corde meo: "Sic ars deluditur arte."*

p. 54: . . . *non advertens quod monachorum summa religio tacere est, et excessus suorum prelatorum clausis oculis preterire; nec attendens quod baratores dicuntur si in aliquo, sive juste sive injuste, contradicimus, et quandoque rei lese majestatis, vel carceris vel exilii pena dampnamur; unde et sanius consilium mihi et consimilibus meis videtur, ut confessores, quam ut moriamur martires.*

p. 55: *Ego autem de talibus verbis mirabar, et contrariis motibus mecum disputavi; tandem dubitare coactus, eo quod regula juris dicit et docet, ut omnia sint in dispositione abbatis.*

[1] als '*adulator*'.

p. 58: *Nos vero illos c solidos huc usque amisimus, secundum quod vulgariter solet dici: "Qui non vult capere quando potest, non capiet quando volet."*

p. 59: *Ego autem talia audiens, solebam respondere: "Si ego essem celerarius, vellem utique, ut clericus mihi testis esset in omnibus agendis; quia si bene facerem, ipse testimonium perhiberet de bono; si vero in fine anni aliquo debito oppressus essem, credi possem et excusari per clericum illum." Unum autem ex fratribus nostris . . . . audivi quiddam dicentem, quod movit me et plures alios: . . . .*

p. 60: *Cum hoc et consimilia verba audirem a viro magni consilii et provido, stupui et tacui, domnum abbatem, de tali facto, nec volens condempnare, nec volens excusare.*

p. 65: *Veritatem quidem sciebamus; sed tacebamus, quia timebamus.*

p. 71: *Et ecce tempus acceptabile, dies desideratus! quod non sine gaudio scribo, qui curam hospitum habeo . . . Si non credis, aperi oculos tuos et vide.*

p. 77: *Poeta dixit, "summa petit livor;" hec idcirco repeto quia cum aliquis presens scriptum inspiceret, et tot bene acta legeret, adulatorem abbatis me nominavit, et venatorem favoris et gratie, dicens, quod quedam suppressi tacitus, que tacenda non essent. Cumque interrogarem que et qualia, respondit . . . . Quibus respondi, ut scivi, forte bene, forte male, dicens . . . .* (weist die Angriffe gegen den Abt als unbegründet zurück, zeigt, daß Samson korrekt handelte).

p. 83: *. . . . et apposui manum meam peccatricem in auxilium . . . .*

p. 94: *. . . . et hac arte obstrueretur os loquentium iniqua.*

p. 95: *Facto capitulo, sedebam ego . . . . stupidus et revolvens in animo que videram et audieram; et subtiliter cogitare cepi, ob quam causam et propter quas meritorum gratias, homo talis ad tantam dignitatem deberet promoveri. Et animadvertere incepi . . . .*

p. 96: *Cum hec adverterem, dixi in animo meo, talem hominem esse graciosum, sed "nichil omni parte beatum", et la-*

crimatus sum pre gaudio, dicens "quia visitavit nos Dominus: sicut Domino placuit, ita factum est." *Set subito dixit mihi alia cogitacio mea, "parcius lauda novum hominum, quia honores mutant mores, vel pocius monstrant. Attende prius quos et quales consiliarios habebit, et quibus credet, quia quidlibet ad suum naturaliter trahit consimile. Exitus acta probabit, et ideo lauda parcius."*

ibid.: *Sapiens dixit, „nemo ex omni parte beatus;" nec ergo abbas Samson. Hoc idcirco dixerim, quia, judicio meo, non est commendandus abbas in facto quod fecit, quando . . . .*

p. 97: . . . . *De tali facto dici potest, "modicum fermenti totam massam corrumpit."*

Item est et alia male operacionis macula quam lacrimis penitentie abluet, Domino volente, ne tantam summam bonorum unus deturpet excessus.

Es entspricht natürlich nicht jedem Worte C.s über Jocelin eine Stelle in dessen Chronik — und umgekehrt —, doch dürften die beigebrachten Stellen zur Genüge dartun, daß C.s Ausführungen kein schiefes Bild von J. ergeben, sondern seine Persönlichkeit, soweit sie sich eben aus dem geringen Material konstruieren läßt, richtig aufgefaßt und dargestellt ist.

Die weiteren Bemerkungen C.s über J. stützen sich im einzelnen auf folgende Grundlagen:

P. and P. p. 52: . . . . *the surname de Brakelonda indicates a native of St. Edmundsbury itself, Brakelond being the known old name of a street or quarter in that venerable Town.*

Rokew., Preface p. V: *Jocelin de Brakelond . . . . a native of St. Edmundsbury . . .*

In einer Anmerkung sagt Rokew. ibid: '*The Long Braklond, leading from the North Gate to the Market Place and the Little Braklond, are ancient streets of St. E. mentioned in deeds 33 Edw. I. Regist. Croftis, M S. Harl. XXVII. fol. 5. 10 v. 14. 15.*

Clarke[1] gibt an p. XX: *There are two streets in Bury*

[1] The Chronicle of Jocelin of Br.: A picture of Monastic Life in the Days of Abbot Samson. Newly Edited bei Sir Ernest Clarke, London 1903.

St. Edmunds known as the Long and Short Bracklond or Braklond[1] . . . .

Hierbei ist also C. insofern eine Ungenauigkeit untergelaufen, als der alte Name der Straße nicht Brakelond, sondern Braklond oder Bracklond — jedenfalls ohne e — heißt. Brakelond ist die zur Namensbezeichnung verwandte latinisierte Form, bezw. hat man sie auf das Konto der früher herrschenden willkürlichen Orthographie zu setzen. Diese Bemerkungen über die Festsetzung der Herkunft J.s beruhen nur auf Vermutung. Doch dürfte diese ziemlich sicher sein, da es das gewöhnliche Prinzip bei der Namengebung der Mönche war, welche Ansicht auch bei Jane ausgesprochen wird[2].

Die volle Namensform Jocelinus de Brakelonda erscheint nur in der Ueberschrift der Chronik[3]: Cronica Jocelini de Brakelonda; sonst[4] heißt es immer nur Jocelinus.

C. p. 52: *By his dialect of Monk-Latin, and indeed by his name, this Jocelin seems to have been a Norman Englishman;* . . . .

Ich bin nicht im Stande, diese letztere Vermutung C.s aus der Sprache J.s zu begründen, doch war C. ein so gründlicher Kenner des Lateins, daß er wohl berufen gewesen

---

[1] Die beiden Straßen existieren, wie ich durch persönliche Inaugenscheinnahme feststellen konnte, noch heute in Bury St. Edmunds Die dortige Schreibweise ist Brackland (Long und Short).

[2] The Chronicle of Jocelin of Brakeland, Monk of St. Edmundsbury: A picture of Monastic Life in the XIIth Century. Newly translated and Edited by L. C. Jane, Introduction by Francis Aidan Gasquet, Abbot-President of the English Benedictines, London 1907, p XIV: . . . . *in accordance with the common practice of calling Monks by the name of the place from which they came to religion* . . .

[3] vgl. Facsimile des MS bei Rokewood vor p. 1.

[4] Clarke, p XX: . . . *in the text of the Chronicle*[5] *and in other*[6] *13th century documents in which his name is recorded* . . .

---

[5] Chron. p. 46 . . . . ego Jocelinus. Chron. p. 50 . . . . dominus Jocelinus.

[6] Clarke erwähnt p. 235 ein Dokument u. a. mit der Unterschrift: „Jocelin, the almoner“ (our chronicler).

sein könnte, einen solchen Schluß zu ziehen. Er gibt allerdings keine genauere Begründung. Doch möchte ich folgendes anführen: „In den Bestimmungen der Zahlen folgt er (Joc.) dem noch heute üblichen französischen Brauche: siebzig ist bei ihm *sexaginta et decem*, achtzig *quater viginti*. S. Jocel. p. 2, 34, 37, 42."[1]

Mir ist ein solcher Gebrauch aus dem Lateinischen nicht bekannt. Der Name Jocelin ist ferner in der Tat seinem Ursprunge nach französisch und im Altfranzösischen häufiger anzutreffen. Bei Rokew. u. a findet sich kein Hinweis darauf.

P. and P. p. 52: *Then farther, sure enough, our Jocelin was a Monk of St. Edmundsbury Convent . . .*

Chron. p. 1: *Quod vidi . . . . , que contigerunt in ecclesia Sancti Ædmundi . . . .*

Rokew. p. V. . . . *he took the habit at St. Edmund's . . . .*

P. and P. p. 52: . . . . *held some 'obedienta', subaltern officiality there, or rather, in succession several; was, for one thing, 'chaplain to my Lord Abbot, living beside him night and day for the space of six years;'* . . .

Chron. p. 19: *Quando hec fiebant, eram capellanus prioris, et infra quatuor menses capellanus abbatis factus, plurima notans et memorie commendans.*

ibid. p. 27: . . . . *vix ego; (Joc.) nec etiam ego, nisi quia, cum eo (—* abbas*) Vj annis existens die ac nocte, vite scilicet meritum et sapientie doctrinam plenius agnoscerem.*

ibid. p. 71: . . . . *quod non sine gaudio scribo, qui curam hospitum habeo . . . .*

ibid. p. 95: . . . . *sedebam ego hospiciarius . . . .*

ibid. p. 50: . . . . *dominus Jocelinus, elemosinarius noster.* —

Rokew. p. VI: *At the time of the election of Abbot Samson, Jocelin was the Prior's chaplain; and within four months was promoted to be chaplain to the Abbot, with whom he lived, to use his own language, day and night for six years. In 1198 and 1200, he did the honours of the abbey as guest-master, perhaps still continuing one of the Abbots chaplains; and was*

---

[1] Phillips a. a. O. S. 132 Anm. 7.

afterward almoner, [an office which he filled at the death of Samson in 1211].

P. and P. p. 53: *Our Jocelin, for the rest, has read his classical manuscripts, his Virgilius, his Flaccus, Ovidius Naso; of course still more, his Homilies and Breviaries, and if not the Bible, considerable extracts of the Bible.*

Rokewood hat in Anmerkungen vielfach die Anspielungen bezw. Zitate festgestellt[1]. Es sind zwar nicht alle Anklänge, Anspielungen und Zitate nach ihrem Ursprunge festgestellt, aber die angegebenen (d. i. die größere Mehrheit) zeigen folgendes Bild von der Belesenheit und literarischen Bewandertheit Jocelins.

I. Biblische Stellen:

A. Altes Testament.

Moses 8 mal, und zwar;
Genes., Exod. je 1 mal,
Deuteron. 4 mal,
Numeri 2 mal,
Jud. 3 mal,
Paralip. 1 mal,
Esd. 1 mal, Job. 1 mal,
Psalm. 8 mal, Proverb. 1 mal,
Ecclesiastes 1 mal,
Isai 4 mal,
Jerem. 2 mal, Lament. 1 mal,
Dan. 2 mal,
Habacuc 1 mal,
Ecclesiasticus 1 mal.

B. Neues Testament.

Matt. 6 mal, Marc. 2 mal,
Luc. 4 mal, Joan. 3 mal,
Act. Apost. 4 mal,
Rom. 2 mal, Corinth. 4 mal,
Epist. Joan, Epist. Jac. je 1 mal.

[1] Rokew. p X: . . . . *adding often the references to the scriptural or classical allusions of the text.*

II. Klassiker.

Horat. 8 mal, und zwar:
Sat. 1 mal, Ep. 1 mal,
Carm. 2 mal, Epist. 2 mal,
De arte poet. 2 mal,
Ovid 7 mal, und zwar:
Metam. 1 mal, Remed. Am. 2 mal,
Trist. 1 mal, Ar. Am. 2 mal,
Epist. 1 mal,
Virgil 1 mal (Æn.),
Lucan. 3 mal,
Cicero 2 mal (Tusc.),
Seneca 1 mal (de ira),
Erasm. Adag. 1 mal,
Terent. Phormio 1 mal.

III. Ferner 7 Stellen aus kirchlichen Gebeten, Litaneien u. dgl., die ich nicht erst im einzelnen anführen will.

Ungebildet kann also Jocelin nicht gewesen sein; er muß auch etwas über das gewöhnliche Niveau eines Klosterbruders hinausgehenden Sinn für Wissenschaft u. dgl. besessen haben; schon die Niederschrift seiner Chronik überhaupt bezeugt dies. Auch eine Bemerkung Phillips kann ich hierzu anführen: a. a. O. S. 132 Anm. 3: „Nach dem Capit. Aquisgr. ann. 817. cap. 63 (Pertz, Monum. Germ. hist. Tom. III. p. 203) ließe sich schon aus dieser Stellung des Jocelin [nämlich als Gästemeister] auf den höheren Grad seiner Bildung schließen, indem es daselbst heißt: *Ut docti fratres eligantur, qui cum supervenientibus monachis (al. hospitibus) loquantur.*

Sprache und Stil Jocelins beurteilt C. folgendermaßen:

P. and P. p. 51: *The language of it is not foreign only, but dead: Monk-Latin lies across not the British Channel, but the ninefold Stygian Marshes, Stream of Lethe, and one knows not where! Roman Latin itself, still alive for us in the Elysian Fields of Memory, is domestic in comparison. And then the ideas, life-furniture, whole workings and ways of this worthy*

Jocelin; covered deeper than Pompeii with the lava-ashes and inarticulate wreck of seven hundred years!

ibid. p. 53: . . . . *a kind of Monk or Dog-Latin, still readable to mankind;* . . . .

ibid: . . . . *Which Chronicle, once written in its childlike transparency, in its innocent goodhumour, not without touches of ready pleasant wit and many kinds of worth* . . . .

ibid. p. 54: *Jocelin's Monk-Latin is generally transparent, as shallow lampid water. But at any stop, that may occur, of which there are a few, and only a very few, we have the comfortable assurance that a meaning does lie in the passage, and may by industry be got at;* . . . .

ibid. p. 63: *Jocelin is weak and garrulous, but he is human. Through the thin watery gossip of our Jocelin* . . . .

Rokew. sagt über J.s Stil p. VII: *The style of the work is easy, mixed, but not offensively, with the language of writers sacred and profane, according to the custom of the monastic historians of the age. The story is told throughout with a pleasing naïveté and sometimes humour; the characters are drawn with spirit, and the whole seems written with truth.*

ibid. p. VIII: . . . . *the easy colloquial style of Jocelin.*

Gasquet (bei Jane, Preface) p. XV: . . . . *as was common in those days, his very phraseology is obviously founded upon the sacred text.*

Die Veranlassung, den Ursprung der Chronik erblickt C. in dem Umstande, daß J. Kaplan des Abtes Samson war und ihn Tag und Nacht während des Zeitraumes von sechs Jahren begleitete[1]:

P. and P. p. 52: . . . *which last, indeed, is the great fact of Jocelin's existence, and properly the origin of this present Book* . . .

Aehnlich spricht sich Rokew. aus: p. V: . . . . *the History of the Government of Samson de Totington* . . . . *whose acts are the chief object of the Chronicle.*

J. selbst betont keinen besonderen Zweck, weist auf keine Hauptperson oder Helden hin. Er beginnt seine Chronik

[1] s. oben S. 30.

mit den schlichten Worten: p. 1: *Quod vidi et audivi scribere curavi, quedam mala interserens ad cautelam, quedam bona ad usum, que contigerunt in ecclesia Sancti Ædmundi in diebus nostris . . . .*

P. and P. p. 53: . . . . *by good luck for us, had bethought him of noting down thereby what things seemed notablest to him . . . .*

Am besten charakterisiert sein Werk das Wort C.s:

p. 51: *Jocelin's Book, the 'Chronicle', or private Boswellean Notebook of Jocelin, a certain old St. Edmundsbury Monk and Boswell . . . .*

Die charakteristische Bezeichnung J.s als '*Boswell*'[1] benutzt C. auch an anderer Stelle noch gern, z. B.

P. and P. p. 52: *He was, as we have hinted, a kind of born Boswell, though an infinitesimally small one; neither did he altogether want his Johnson even there and then. Johnsons are rare; yet, as it has been asserted, Boswells perhaps still rarer . . . .*

ibid. p. 156: *Jocelin's Boswellean Narrative . . . .*

Einen großen literarischen Wert besitzt Jocelins Werk nicht; es ist ein schlichtes Tagebuch gewissermaßen, eine ziemlich regellose Aneinanderreihung von Tatsachen, Ereignissen und Geschichten — wenn auch z. T. nicht ohne Geschick gemacht. Er gibt seine Berichte in bunter Reihenfolge, — eine folgerichtige Disposition ist nicht zu erkennen — auch die chronologische Reihenfolge ist nicht gewahrt: *Whatever his other merits, Jocelin's strong point was certainly not chronological sequence*[2].

Was sich etwa sonst noch an gelegentlichen Bemerkungen C.s über J. in P. and P. findet[3], entspricht dem im vorstehenden und besonders in den Ausführungen S. 23ff. gegebenen Bilde; sie weichen davon nicht ab und ergeben nichts Neues mehr.

---

[1] C. hat einen berühmten Aufsatz über Boswells Leben Johnsons geschrieben (1832), vgl. Hensel S. 84.

[2] Clarke, p. XXIV.

[3] z. B p. 77: *I, as a brisk-eyed noticing youth and novice, could not help asking . . . .* u. dgl. m.

Kapitel II.

St. Edmundsbury und St. Edmund.

(Zeitliches und Oertliches.)

Im 2. und 3. Kapitel des II. Buches von P. and P. — 'St. Edmundsbury' und 'Landlord Edmund' — macht C. in anschaulicher, ausmalender Darstellung seine Leser bekannt mit der Oertlichkeit, die im Mittelpunkt der in der Chronik J.s überlieferten Ereignisse und Schilderungen steht, und in kurzen Zügen auch mit der Geschichte des heiligen Edmund, des Mannes, zu dessen Verehrung und Erinnerung das nach ihm benannte Kloster errichtet und geweiht worden ist. Ebenso gibt er, an J. anknüpfend, eine Einführung in die Zeitverhältnisse, in denen sich die Ereignisse der Chronik abspielen. Auch hier wieder sind die Stellen und Quellen, wo sich C. über den Stoff orientiert hat, nachzuweisen, — soweit es sich nicht um allgemeine, seiner Phantasie und Anschauungsweise entsprungene Gedanken und Bemerkungen handelt, — und sollen im vorliegenden Kapitel im Zusammenhang mit seinen Ausführungen dargestellt werden.

Da ist zunächst in kurzen, knappen Strichen ein lebendiges Bild der Oertlichkeit, wie sie sich dem Beschauer zu C.s Zeit darbietet:

P. and P. p. 59: *The Burg, Bury, or 'Berry' as they call it, of St. Edmund is still a prosperous brisk Town; beautifully diversifying, with its clear brick houses, ancient clean streets, and twenty or fifteen thousand busy souls, the general grassy face of Suffolk; looking out right pleasantly, from its hill-slope, towards the rising Sun: and on the eastern edge of it, still runs, long, black and massive, a range of monastic ruins; into the wide internal spaces of which the stranger is admitted on payment of one shilling. Internal spaces laid out, at present, as a botanic garden. Here stranger or townsman, sauntering at his leisure amid these vast grim venerable ruins, may persuade himself that an Abbey of St. Edmundsbury did once exist; nay there is no doubt of it: see here the ancient massive Gateway,*

of architecture interesting to the eye of Dilettantism[1]; *and farther on, that other ancient Gateway, now about to tumble, unless Dilettantism, in these very months, can subscribe money to cramp it and prop it! Here, sure enough, is an Abbey; beautiful in the eye of Dilettantism . . . .*

Diese in ihrer lebendigen Kürze so anschauliche Darstellung läßt mich als bestimmt annehmen, daß C. selbst die Stätte besucht hat, wie dies sonst zu den Vorbereitungen für seine Werke gehörte[2]. Zwar kann ich keine direkten Beweise anführen, doch macht es mir nachfolgende Stelle höchst wahrscheinlich. In einem Briefe an Emerson nämlich, datiert Chelsea, London, 29. August 1842 schreibt C.:[3] . . . . *I am now setting forth for Suffolk. I hope to see Ely too, and St. Ives, and Huntingdon and various Cromwelliana.* Nach John Nichol[4] ist diese Reise als ausgeführt anzusehen: . . . . *In 1842 . . . . he made his pilgrimaget o St. Ives and Ely Cathedral . . . .*

St. Edmundsbury aber liegt in unmittelbarer Nähe dieser und der von C. oben erwähnten Orte, ja er mußte es wohl direkt auf seinem Wege berühren. Sicherlich beschäftigte er sich zu dieser Zeit neben 'Cromwell' auch schon mit 'P. and P.'; denn in demselben Briefe heißt es vorher:

---

[1] Ueber diesen sich bei C häufig findenden Ausdruck sagt Hensel (Uebersetzung) S. 390 Anm. 29: „Unter dem Dilettantentum versteht C. die meist aus dem Adel sich rekrutierenden gesellschaftlichen Kreise der früheren ‚Volksführer‘, die ihr Amt teils aufgegeben haben, teils davon entfernt worden sind und nun ihre Zeit und ihr Leben hinbringen, sich für allerhand Dinge zu ‚interessieren‘ und an keine Leib und Leben zu setzen."

[2] Um z. B. die historischen Plätze, um die es sich in seiner 'History of Frederick the Second of Prussia' handelt, zu besichtigen, unternahm er zwei Reisen nach Deutschland; vor der Herausgabe von 'Oliver Cromwell's Letters and Speeches' reiste er nach den Hauptstätten, die mit dem Helden zusammenhängen (s. oben).

[3] The Correspondence of Carlyle and Emerson, Vol. II, p. 12.

[4] English Men of Letters, Carlyle, p. 90.

p. 10: *One of my great difficulties I suspect to be that I cannot write two Books at once; cannot be in the seventeenth century*[1] *and in the nineteenth*[2] *at one and the same moment* . . . .

Hart urteilend, mit absprechenden Worten, die einen einigermaßen in Erstaunen setzen müssen, wendet sich C. dann in einer Abschweifung von seinem Gegenstand, in einem Exkurs, gegen die genaue, bis ins Kleinste gehende Geschichtsforschung, den „Riesen Pedantismus", den „fleißigen Pedantismus".

P. and P. p. 60: *Giant Pedantry also will step in, with its huge Dugdale and other enormous Monasticons under its arms, and cheerfully apprise you, That this was a very great Abbey, owner and indeed creator of St. Edmund's Town itself, owner of wide lands and revenues; nay that its lands were once a county of themselves; that indeed King Canute or Knut was very kind to it, and gave St. Edmund his own gold crown of his head, on one occasion: for the rest, that the Monks were of such and such a genus, such and such a number; that they had so many carucates of land in this hundred, and so many in that; and then farther that the large Tower or Belfry was built by &c. &c. — Till human nature can stand no more of it; till human nature desperately take refuge in forgetfulness, almost in flat disbelief of the whole business, Monks, Monastery, Belfries, Carucates and all! Alas, what mountains of dead ashes, wreck and burnt bones, does assiduous Pedantry dig up from the Past Time, and name it History, and Philosophy of History; till, as we say, the human soul sinks wearied and bewildered; till the Past Time seems all one infinite incredible gray void, without sun, stars, hearth-fires, or candlelight; dim offensive dust-whirlwinds filling universal Nature; and over your Historical Library, it is as if all the Titans had written for themselves: Dry Rubbish Shot Here!*

---

[1] d. h. bei Cromwell.

[2] d. h. bei den sozialpolitischen, in P. and P. behandelten Fragen, in dessen Plan die Chronik des Mönches von St. Edmundsbury gehört.

Man könnte sich versucht fühlen, diese Ausfälle zunächst auf Rokewood, den Herausgeber der Chronik J.s,der diese nach allen Richtungen — in der von C. getadelten Weise — höchst wissenschaftlich kommentiert hat, zu beziehen. C. hätte dann wohl im Innern die verschiedene Art verglichen, wie Rokewood und er selbst den Stoff der Chronik bearbeitete. Aber an anderer Stelle (P. and P. p. 54—55) zollt er dem „gewissenhaften Walten des getreuen Herausgebers“ alle Anerkennung und fußt auf R.s Arbeit, — also ein Beweis, daß er rein wissenschaftlich forschende Art auch zu würdigen weiß.

C.s Kunst und Stärke, gleichzeitig aber auch seine Schwäche war es ja allerdings, die Geschichte oft in etwas ausmalender, z. T. phantastischer Weise darzustellen, die sich gern über Kleinigkeiten hinwegsetzte, sie außer Acht ließ und viel mit Konstruktionen arbeitete. Aber wohin sollte die Geschichtswissenschaft führen, wenn sie nicht gerade auch die kleinsten Details, die bisweilen ein ganz anderes Bild zeigen, aus denen sich erst die großen Zusammenhänge ergeben, berücksichtigen wollte!

C. arbeitete andererseits, wie von Biographen berichtet wird, sehr gewissenhaft[1]; um so mehr muß eine Stelle, wie die oben angeführte, in Erstaunen setzen. Es ist anzunehmen, daß er damit wohl mehr die sich in Einzelheiten verlierende Forschung, die dabei die großen Zusammenhänge verliert und vergißt, treffen und tadeln wollte.

Denn gerade die hier in Betracht gezogene Stelle bildet ein Schulbeispiel gegen das Hinwegsetzen C.s über das Arbeiten des „fleißigen Pedantismus“. Er sagt dort, daß „König Canute oder Knut ihr (St. Edmunds Abtei) tatsächlich sehr wohlgesinnt war, und bei einer Gelegenheit die eigene goldene Krone von seinem Haupte an St. Edmund schenkte“. Mit dem Wohlgesinntsein hat es seine Richtigkeit (siehe S. 46); aber die zweite Behauptung läßt sich nicht beweisen. C. kann da wohl nur — mit dem *on one occasion* — die in England

---

[1] vgl. auch Schmeding, Ueber Wortbildung bei C., Halle a. S. 1900, S. 34ff.

allgemein verbreitete[1] Anekdote von dem Dänenkönig Knut im Auge haben, wo dieser den Wogen hatte gebieten wollen, seine Füße nicht zu benetzen. Pearson, in seiner 'History of England' Vol. I. p. 228, erzählt sie folgendermaßen: *The courtiers, it is said, dared to tell him that the winds and sea obeyed him. Canute sate on the strand till the waves dashed about his chair in defiance of the King's word,* und schließt: *Then, bowing before a greater King than himself, he took the crown from his head, never more to be worn there and placed it over the twisted thoms of the crucifix.*

Ich habe nirgends einen Beleg dafür gefunden, daß, wie C. behauptet, Knut die Krone an St. E. schenkte. 'Dictionary of National Biography' gibt die Quelle der Anekdote an: p. 916 Vol. III: .... *preserved by Henry of Huntingdon, who adds that thenceford he would never wear his crown, but hung it on the head of the crucified Lord.* Bei Freeman, 'Old English History', heißt es sogar: p. 239: *Now from that day would not King Cnut wear his crown, but he put it out the head of the image of our Lord in the Old Minster of Winchester.*

C. aber, der gerade, wie das seine Art war, von seinem Gegenstande ganz gefangen genommen und gefesselt war, läßt den König Knut die Krone von seinem Haupte an St. E. schenken!

Die Vorwürfe, die gegen C.s Art der Geschichtsschreibung erhoben worden sind, „er sei kein objektiver Geschichtsschreiber,“ sind sicherlich nicht ganz unberechtigt. Seine Mangelhaftigkeit in dieser Beziehung erklärt sich vielleicht dadurch, daß er sich bei der Bearbeitung eines Themas ganz von diesem packen ließ, in seinem Banne stand und die Dinge alle unter diesem Gesichtspunkte betrachtete. So ist es wohl auch im obigen Falle.

Für seine Darstellung der Entstehungsgeschichte des Klosters St. Edmundsbury sowie der Persönlichkeit und des

[1] Thackeray hat sie sogar in einer seiner sogenannten 'ballads' behandelt.

Märtyrertodes von dessen Namensheiligen gibt C. keine Quellen an. J.s Chronik kommt dafür nicht in Betracht, da sich dort nichts dergleichen findet.

St. Edmundsbury war eines der bedeutendsten Klöster in England, und über den ostanglischen König Edmund und die mit seinem Tode zusammengebrachte Klostergründung von St. Edmundsbury finden sich wohl Darstellungen in den meisten größeren Geschichtswerken. Welches aber C. bei seiner Schrift 'P. and P.' zu Rate gezogen haben könnte, ist bei der in allgemeiner Art gehaltenen Darstellung ohne irgend einen Hinweis seinerseits schwer zu sagen. Nun müssen aber alle Berichte schließlich auf die ältesten vorhandenen Urkunden und Quellen zurückgehen. Diejenigen, die sich auf englische Klöster beziehen, sind in einem großen Werk, 'Monasticon anglicanum', ursprünglich von Dugdale, zusammengestellt und herausgegeben worden. Da C. (P. and P. p. 60, vgl. die von dort angeführte Stelle oben S. 37) Dugdale kennt und erwähnt gerade mit Rücksicht auf Klostergeschichte, so erscheint es mir am geratensten, die dort aus den verschiedenen Handschriften zusammengebrachten Quellen im folgenden als Belege für C.s Auseinandersetzungen hinter diesen zu geben, wobei eben die große Wahrscheinlichkeit besteht, daß C. ebenfalls direkt auf sie zurückgegangen ist. Es wird sich zeigen, daß seine Darlegungen damit übereinstimmen, und wo er, nach seiner Art, etwas ausführende und ausmalende Schilderungen gibt, diese nicht im Widerspruch zu den Quellen stehen, sondern wohl damit zu vereinbaren sind.

Wie C. die legendenhaften Erzählungen über das Leben und Wirken Edmunds auffaßte und wie sie auch zu betrachten sind, drückt er P. and P. p. 66 aus: *His* (= Edmunds) *life has become a poetic, nay a religious Mythus; though, undeniably enough, it was once a prose Fact, as our poor lives are; and even a very rugged unmanageable one.*

In folgenden Ausführungen stellt C. das Dasein, Leben und Sterben Edmunds dar:

P. and P. p. 66 . . . . *no doubt, some three centuries prior*

to this Fornham Battle[1], *there dwelt a man in these parts of the name of Edmund, King, Landlord, Duke or whatever his title was, of the Eastern Counties; — and a very singular man and landlord he must have been.*

Echt Carlylisch ausmalend, die Realität von E.s Leben charakterisierend, ist dann die folgende Stelle:

P. and P. p. 66: *This landlord Edmund did go about in leather shoes, with femoralia and bodycoat of some sort on him; and daily had his breakfast to procure; and daily had contradictory speeches, and most contradictory facts not a few, to reconcile with himself. No man becomes a Saint in his sleep . . . .* Und ferner:

ibid. p. 68: *That he could, on occasion, do what he liked with his own, is meanwhile evident enough. Certain Heathen Physical-Force Ultra-Chartists, 'Danes' as they were then called, coming into his territory with their 'five points', or rather with their five-and-twenty thousand points and edges too, of pikes namely and battle axes; and proposing mere Heathenism, confiscation, spoliation, and fire and sword, — Edmund answered that he would oppose to the utmost such savagery. They took him prisoner; again required his sanction to said proposals. Edmund again refused. Cannot we kill you? cried they. — Cannot I die? answered he. My life, I think, is my own to do what I like with! And he died, under barbarous tortures, refusing to the last breath; . . . . Another version is, that Edmund on this and the like occasions stood by his order; the oldest, and indeed only true order of Nobility known under the stars, that of Just Men and Sons of God . . . . This, truly, seems the likeliest hypothesis of all . . . .*

ibid. p. 70: *In this manner, however, did the men of the Eastern Counties take up the slain body of their Edmund, where it lay cast forth in the village of Hoxne; seek out the severed head, and reverently reunite the same . . . .*

. . . . commemorating his noble deeds and godlike walk and

[1] s. darüber weiter unten S. 53 ff.

conversation while on Earth. Till, at length, the very Pope and Cardinals at Rome were forced to hear of it; and they, summing up as correctly as the well could, with Advocatus-Diaboli pleadings and their other forms of process, the general verdict of mankind, declared: That he had, in very fact, led a hero's life in this world; and being now gone, was gone, as they conceived, to God above, and reaping his reward there. Such, they said, was the best judgment they could form of the case; . . . .

ibid. p. 71: *The rest of St. Edmund's history, for the reader sees he has now become a Saint, is easily conceivable. Pious munificence provided him a loculus, a feretrum or shrine; built for him a wooden chapel, a stone temple ever widening and growing by new pious gifts; . . . .*

St. Edmund's shrine glitters now with diamond flowerages, with a plating of wrought gold. The wooden chapel, as we say, has become a stone stemple. Stately masonries, long-drawn arches, cloisters, sounding aisles buttress it, begirdle it far and wide. Regimented companies of men, of whom our Jocelin is one, devote themselves, in every generation, to meditate here on man's Nobleness and Awfullness . . . .

In one word, St. Edmund's body has raised a monastery round it . . . .

. . . . New gifts, houses, farms, katalla, — come ever in. King Knut, whom men call Canute, whom the Oceantide would not be forbidden to wet, — we heard already of this wise King, with his crown and gifts[1]*; but of many others, Kings, Queens, wise men and noble loyal women, let Dryasdust and divine Silence be the record! Beodric's-Worth has become St. Edmund's Bury; — and lasts visible to this hour. All this that thou now seest, and namest Bury Town, is properly the Funeral Monument of Saint or Landlord Edmund.*

Ich habe hier nur die Hauptsachen, das nackte Tatsächliche aus C.s Ausführungen beigebracht. Er führt das alles in poetischer Ausgestaltung viel weiter aus, und erhebt sich dabei

---

[1] vgl. S. 39.

zu pathetischer Sprache und hohen Tönen. Ich muß mich hier beschränken, nur darauf hinzuweisen, etwa auf Stellen wie P. and P. p. 69: . . . . *and benedictions, and outflowing love and admiration from the universal heart, were his meed. Well-done! Well-done! cried the hearts of all men. They raised his slain und martyred body; washed its wounds with fast-flowing universal tears; tears of endless pity, and yet of a sacred joy and triumph. The beautifulest kind of tears, — indeed perhaps the beautifulest kind of things: like a sky all flashing diamonds and prismatic radiance; all weeping, yet shone on by the ever-lasting Sun* . . . . und ibid. p. 70: *They enbalmed him with myrrh and sweet spices, with love, pity, and all high and awful thoughts; consecrating him with a very storm of melodious adoring admiration, and sun-dyed showers of tears* . . . . . u. dgl. mehr.

Und nun wie stellt sich das alles in der Ueberlieferung der Quellen dar? Ich führe folgende bei Dugdale[1] verzeichnete Stellen an:

p. 284: *Inguar igitur, cum de strage suis illata inconsolabiliter anxiaretur, venit ad eum apud Thedforde Hubba frater ejus, qui jam Merciam totam depopulaverat, cum X. millibus armatorum, & sic junctis viribus, ut se vindicarent, in sanctum regem Eadmundum castra moventes ad Heglesdunam villam, ubi rex beatissimus Eadmundus tunc erat, celeriter pervenerunt. Tunc tyrannus Hinguar jussit, circumcingi regem cum turba, ne quidem unus ex omnibus elaberetur vivus. Sanctus itaque rex Eadmundus, cum se ab hostibus undique vallatum cognosceret, de consilio Humberti, Helhamensis episcopi confugit ad ecclesiam, ut se membrum Christi ostenderet, & armis temporalibus projectis, cœlestia induit, humiliter patrem & filium, cum sancto spiritu deprecans, ut sibi in passione constantiam largiretur: igitur à ministris iniquitatis clementissimus rex Eadmundus ab ecclesia truculanter extrahitur, loris dirissimis coarctatus, & sicùt Christus ante Pilatum præsidem, ita ducitur Eadmundus ante in quum ducem, cupiens ejus sequi vestigia, qui pro nobis immolatus est*

[1] Monasticon Anglicanum vom Jahre 1682, Bd. I.

hostia. Quo jubente, ad arborem quandam, quæ non multum aberat, religatus, diutissimè flagellatur, multisque modis illuditur. Sed invictus athleta Christi Eadmundus, inter flagella, Christum semper invocando flebilibus vocibus, tortores suos compulit in furorem. Et ad ipsum tùnc arcubus, quasi ad signum, ludendo, totum corpus ejus telis confodiunt & sagittis[1]. *Nec erat locus in corpore martyris vacuus, cui novum posset imprimi vulnus. Nam sicut hericius in cute densis armatur spinis, ita corpus invicti regis spiculis configitur sagittarum. Cumque nec sic Hinguar carnifex truculentus sanctum martyrem Eadmundum à fide Christi, & confessione trinitatis potuit separare, ut suis iniquis persuasionibus præberet assensum, protinus lictori mandat, ut ense cruento martyris caput præcidat: At lictor sanctum de stipite truculenter avulsum, inter verba orationis, & confessionis Christi nominis, unico ictu ìpsum decapitando, XIj. kal. Decemb. gratissimum Deo holocostum, igne passionis exanimatum, cum palma victoriæ, & coronæ justitiæ transmisit ad cælum.*

Corpus verò martyris, ministri diaboli, capite truncatum, relinquentes, & in sylvam cui Heglesdune nomen est, asportantes inter densa veprium fruteta projecerunt. Adhuc enim laborabant lanistæ iniqui, ne a Christianis, quos paucos superstites reliquerant, corpus martyris sepulturæ, ut decebat, cum capite traderetur. Didicerant namque Hinguar & Hubba, piratæ nequissimi, in silva jam dicta, olim de medio sublatum fuisse Lothbrocum patrem suum. Undè falsa suggestione Berni venatoris beato regi & martyri Eadmundo talionem reddere cupientes, in sylva eadem caput ejus ignominiosè projecerunt, avibusque cæli tradentes & bestiis devorandum . . . . Sicque rege beatissimo ad cælestia translato, pagani nimium gloriantes hyemaverunt in regione illa, expulsis paucis indigenis, qui superstites cladi precedenti fuerunt . . .

Cum igitur post martyrium beatissimi regis Eadmundi, fratres Hinguar, & Hubba, Deo odibiles, hyemale tempus in regione Estanglorum, prædis vacantes & rapinis, jam pro parte

---

[1] Diese ganze Erzählung ist offenbar dem Martyrium des heiligen Stephanus nachgebildet.

expleverant, venit ibidèm ad eos Gytro quidam de regibus Danorum potentissimus, ut cum prædictis fratribus hyemaret. Superveniente itaque tempore vernali, omnes pagani ab Estanglia paritèr recesserunt. Quo audito, Christiani undecumque de latibulis erumpentes summopere satagebant, ut caput beati regis Eadmundi inventum, reliquo corpori uniretur, & sepulturæ corpus integrum, more regio, traderetur. Cumque omnes pari affectu ad id concurrerent, & sylvas perlustrando caput martyris diligenter quærerent, res contigit dictu mirabilis, & sæculis inaudita: Nam cum caput quærendo inter silvas, & veprium densitates, socii ad socios mutuis clamoribus patria lingua ubi es, ubi es, interrogarent, caput martyris eadem lingua respondens dixit, her, her, her, quod latiné dicitur hic, hic, hic. Nec cessavit eadem repetendo clamare, quousque singulos ad se perduxit. Ubi cum capite lupus[1] *ingens, & visu horribilis, repertus est, qui caput sacrum inter brachia complectens, beato martyri excubias impendebat. Assumentes itaque homines caput intrepidi, profusis Deo laudibus ad suum corpus detulerunt, subsequente lupo illos usque ad locum sepulturæ. Tunc caput corpori conjungentes in mausoleo competenti, illa paritèr concluserunt. Quo factus lupus dilectæ solitudinis secreta petivit. Constructa est autem in eodem loco, pauperrimo opere, à fidelibus ecclesiola, ubi postea per multa annorum curricula corpus sanctissimum requievit. Passus est*

[1] Philipps, Samson von Tottington, Abt von St. Edmund . . . . (Sitzungsberichte der Kaiserl. Akad. der Wiss. Jahrgang 1864, Wien 1865) S 126, Anmerkung 3: „Der das königliche Haupt schützende Wolf war ein häufiger Gegenstand bildlicher Darstellungen, die sich in dem Kloster St. Edmund vorfanden. S. Yates, History and Antiquities of the Abbey of St. Edmunds Bury, 2 d edit. London 1843. Plate c. II Der Sacristа des Klosters führte diesen Wolf in seinem Wappen. S Blomefield, Norfolk. Vol. I. p. 203. — Yates I. c. p 194.“ —

Ferner möchte ich darauf hinweisen, daß der Wolf als heiliges Tier des Odin galt — vielleicht hat man hier einen Rest altgermanischer Götterverehrung vor sich. Oder ist der Wolf vielleicht auch ein treuer Hund, der an der Leiche seines Herrn wacht? Dergleichen Beispiele von der Treue eines solchen Tieres werden ja häufig erzählt.

autem beatissimus rex & martyr Eadmundus, anno gratiæ DCCCLXX anno ætatis suæ XXIX regni verò sui anno XVj. die xij. Kal. Decemb. feria secunda indictione tertia, luna existente vicessima secunda.

Lapso deinde multorum intervallo annorum, sedatis penitùs bellorum incendiis, cœpit fidelium pietas respirare, qui in loco ubi corpus martyris requievit, Hoxon nunc ab incolis nuncupato, visis creberrimis miraculorum signis, in villa regia, quæ lingua Anglorum Beodrichesworth, latinè verò Beodrici curtis sive habitatio nominatur basilicam permaximam construxerunt, & ad illam sanctum martyrem in magno tripudio transtulerunt. Sed mirum dictu contigit[1] . . . . (Bei Gelegenheit der Ueberführung nach Beodrichesworth wird der Körper des Heiligen unversehrt vorgefunden, ohne Spur einer Wunde etc.) . . . .

Eine andere küzere Form der Darstellung ist ibid. auf p. 291 aufgeführt, — der Inhalt derselbe: —

Ingwar & Vbba apud Thetford junctis viribus ad Eglesdene venientes sanctum Edmundum martyrizaverunt: occubuit sanctus Edmundus anno Dom. DCCCLXX & anno ætatis suæ XXIX & regni sui XV. 12. Kalend. Decemb. sepultus fuit vero in eodem loco ubi occubuit & jacuit ibidem in terra defossus per XXXiij annos. Ceco igitur ibi sanato & multis jam factis miraculis, multitudo populi, non solùm vulgi, sed etiam nobilium, construxit in villa de Bedricesworth, permaximam ligneo tabulatu basilicam, ad quam cum Clero & Pontifice transtulit eum de loco in quo sepultus erat post martyrium: cujus corpus cum capite unito ita incorruptum est repertum acsi eodem die fuisset sepultum &c. . .

Folgende Stellen beziehen sich auf die Gründung des Klosters St. Edmundsbury durch Knut und seine besondere Fürsorge für dasselbe:

ibid. p. 285: *Anno Domini MXX. rex Cnuto, constructo regali monasterio, cum competentibus officinis in loco qui Bederickworth nuncupabatur, ubi rex & martir, Eadmundus incorrupto corpore diem beatæ resurrectionis expectat, & monachos in eo instituit. Cœnobium quoque illud beati regis & martiris Eadmundi*

[1] Math. Westmon. p. 319. 320. 321.

tot prædiis & bonis aliis ampliavit, ut omnibus fere Angliæ monasteriis in rebus temporalibus meritò præferatur[1]. *Supra corpus beatissimi Edmundi, quem antiquiores Dani interfecerant (rex Canutus) basilicam, animositate regiâ, construxit, abbatem & monachos instituit, præda multa & magna contulit, præstat hodieque donorum ejus amplitudo integra, quòd locus ille infra se aspiciet omnia penè Angliæ cœnobia*[2].

ibid. p. 286: *Anno MXX. Cnuth rex Angliam rediit, & concilio cleri & reginæ Emmæ, & comitis Turkilli monachos ad S. Edmundum constituit, clericis qui ibidem inordinatè vivebant ejectis, præfecitque eis abbatem Vvium quem à domo S. Benedicti de Hulmo cum XII. monachis transtulerat.*

Anno MXXj. Alwinus, Est-Anglorum episcopus cepit construere ecclesiam S. Edmundi regis ad quem media pars librorum, & ecclesiasticorum ornamentorum à domo S. Benedicti est translata[3].

ibid. p. 286:

Fundatio Ecclesiæ sancti Edmundi[4]. *Temporibus primi Knut, magni regis Anglorum, & Danorum qui supra novem regna dominabatur . . . . . inventum est corpus sancti Edmundi regis & martyris, absque reverentia & religione condigna, in monasterio sanctæ Mariæ ligneo apud villam Bedrichsworthe dictam sub secularium clericorum custodia conditum, qui beneficia eidem martyri collata & oblationes inter se dividebant & corpus sanctum absque condigno honore dimittebant. Concilio verò archiepiscoporum, episcoporum, abbatum, clericorum atque baronum totius Angliæ inito, præcepit rex, ut in prædicta basilica fierent monachi, qui die, nocteque ibidem Deo, & sanctæ Mariæ, devotè servirent, & corpus preciosi martiris, cum majori diligentia, & reverentia observarent . . . .*

. . . . Ea verò tempestate, viginti sex monachi viri religiosi, & bonæ famæ in eadem ecclesia Deo & sancto Benedicto famu-

[1] Lelandi collectan vol. 3. p. 73.

[2] Will. Malmesb. fol. 41 a. num. 40.

[3] Ex chron. S. Bened. de Hulmo in bibl. Cottoniana.

[4] Ex registro S. Benedicti de Hulmo in bibliotheca Cottonina. fol. 7. b.

labantur; de illa vero parte dimidia fratrum ad Beotrici villam directam, vir prudens & honestus, Vvius nomine, Prior fuit, qui postea in monasterio sancti Edmundi, abbas extitit primus . . . .

p. 291: *Hic (= Canutus) insuper præsul magnificus videlicet Aldwin, anno primo immediate sequente post introductionem Monachorum apud sanctum Edmundum, videlicet anno Domini MXXj. construere cœpit Ecclesiam sancti Edmundi regis et martyris antedicti in eodem scilicet loco in quo per Sigebertum regem antedictum primitus constructum erat monasterium . . . .*

Es finden sich ferner bei Dugdale seitenlange Aufzählungen von Schenkungen (Donationes), Zuwendungen etc. an das Kloster, u. a.:

p. 286/7: *Anno Domini DCCCCXLV. hoc etiam anno rex Eadmundus dedit hoc privilegium sancto Edmundo regi & martyri.*

"... . ego Eadmundus . . . . ad monasterium quod situm est "in loco qui dicitur Baderìcheswyrthe in quo sanctus Eadmundus "rex & martyr quiescit corpore, terram quæ circa illum locum "esse videtur libenter tribuo . . . .

Ferner eine 'Charta Canuti Regis inspecta & confirmata' über die Schenkung der Aale von Lacyngehythe (s. darüber auch weiter unten S. 57).

Dugdale p. 290: *Ac postea nonnulli reges & principes, aliique regni proceres, ut Hardecanutus, præfati Regis filius, gloriosusq, Rex sanctus Edwardus, Willielmus Conquestor & alii, quorum memoria sit in benedictione, prædicti regis Canuti vestigia imitantes, dictum Monasterium* (d. h. St. E.) *bonis & possessionibus dotaverunt, ac privilegiis regiis fortissime munierunt . . . .*

Pearson bemerkt zu der Geschichte Edmunds — sein Verhalten ist wenig kraftvoll, die Darstellungen differieren in Einzelheiten — noch folgendes:

a. a. O. p. 161: *The accounts of Eadmund's defeat are difficult to understand. He is represented as successful in an obstinate battle of Thetford; but refusing, from scruples of conscience, to shed any more blood, he is surrounded and taken by the Danes. Objecting to fight was a common and praise-*

worthy form of conscientiousness, but fighting first and objecting afterwards would be conduct too foolish to be credible. A second victory would have cleared the country of the pirates. We probably owe this gloss on the meagre account in the Saxon-Chronicle to the monks of later and more warlike times, who wished their patron to be brave as well as pious. (Wendover, p. 308—11.)

Vergleicht man die Darstellung C.s und die Quellen, so findet man, wie schon eingangs erwähnt, keine Widersprüche. C. hat nur die wunderhaften Ausschmückungen (z. B. bei der Auffindung des Hauptes des Heiligen nnd bei der Ueberführung, s. S. 44—46) als Mensch des XIX. Jahrhunderts ausgeschaltet, unberücksichtigt gelassen und sich knapper gefaßt. Ich habe trotzdem der Vollständigkeit halber die Quellen ziemlich ausführlich zitiert, um diesen Unterschied hervortreten zu lassen.

Nicht zu finden ist bei Dugdale ein Dekret, eine direkte Heiligsprechung Edmunds von Seiten des Papstes, — denn das meint wohl C. p. 70[1]. Doch hat man schon etwas derartiges anzunehmen, da immer nur vom „heiligen“ *'sanctus'* E. gesprochen wird. Rokew. verweist in seinen Anmerkungen an verschiedenen Stellen auf die Darstellung des Lebens des heiligen Edmund — ein „Legendenepos“ nach Horstmann — vom Mönche Lydgate, das dieser aus Anlaß des Aufenthaltes des Königs Henry VI. in Bury auf die Aufforderung des Abtes Wilhelm für den König dichtet[2]. Dort aber findet sich die Märtyrergeschichte in den Tatsachen ebenso dargestellt, wie in den zitierten lateinischen Stellen; nur ist die Ausführung in mönchischer Breite unter stärkerer Hervorkehrung des „Heiligen“ erfolgt. Besonders hervorgehoben wird dort das segensreiche Wirken des Königs Edmund während seiner Regierung[3]. Es zeigt sich eine gewisse Aehnlichkeit, Anklänge

[1] vgl. Zitat S. 42 dieser Arbeit.

[2] Abgedruckt bei Horstmann, ae. Legenden, Heilbronn 1881, S. 376—414.

[3] Horstmann, S. 392.

an C.s Darstellung (s. oben S. 40 ff.), ohne daß ich behaupten möchte, oder beweisen könnte, daß C. Lydgate, der ja auch wieder nur auf die oben teilweise angeführten lateinischen Quellen zurückgehen kann, direkt benutzte. Aber vielleicht hat er dessen Werk gelesen und es ist eine Reminiszenz von der Lektüre her.

P. and P. p. 71: *Beodric's-Worth has become St. Edmund's Bury . . .*

Ueber den Zeitpunkt, wann dies geschehen, sagt Rokew. in einer Anmerkung:

Note p. 148: . . . . *It was also in the same reign* (nämlich Eduards des Bekenners) *that in the charters from the Crown to the Monastery "seynt Eadmundes biri" is first substituted for Bedericesworth, the ancient name of the place* (Reg. Sacristæ, fol. 22, 22 v.)

Und ebenso bemerkt Clarke p. 248: . . . . *Seynt Edmunds Biri is first substituted for Beodricsworth in Charters from Edward the Confessor to the Monastery.*

ibid. p. 260, Zeittafel, unter dem Jahre 1065: *Mint established at Bury under grant of Edward the Confessor, in which Beodricsworth is called (apparently for the first time) St. Edmundsbury. "Ic kithe ihu that Ic habbe unnen Baldewine Abbot one munetere with innen Seynt Edmunds Biri."* (Battely p. 134.)

Die Identität von *Beodricsworth* und *St. Edmundsbury* wird so an vielen Stellen bezeugt.

Bei der willkürlichen, ungeregelten Rechtschreibung früherer Zeiten, besonders für Namen, finden sich die verschiedensten Formen für *Beodricsworth.*

Ich führe aus Dugdale einige an:

p. 285: *Beodricheswotth, latine verò Beodrici curtis.*
ibid.: *Bederickworth.*
p. 286: *Bedrichswrthe.*
„ 287: *Badericheswyrthe.*
ibid.: *Badriceswordc.*
p. 291/2: *Bedricesworth.*
„ 294: *Beodricesworth.*

ibid. p. 296. Unter dem Jahre 1361 heißt es nur: *Bury.*

Zu *Beodrisworth* gibt C. die Anmerkung P. and P. p. 64: *Dryasdust*[1] *puzzles and pokes for some biography of this Beodric; and repugns to consider him a mere East-Anglian Person of Condition, not in need of a biography, — whose weorth or worth, that is to say, Growth, Increase, or as we should now name it, Estate, that same Hamlet and wood Mansion, now St. Edmund's Bury, originally was . . . .*

Diese wohl der Wirklichkeit entsprechende Annahme geht zurück auf Chron. p. 75:

Quod messuagium, cum orto adjacente, quem nunc infirmarius tenet, fuit mansio Beodrici, qui fuit antiquitus dominus istius ville, unde et villa dicta fuit Beodricheswort h . . . .

Zur Zeit J.s scheint also das ursprüngliche Wohnhaus des Beodric noch bestanden zu haben.

Für die Herkunft, Etymologie des Wortes führe ich der Vollständigkeit halber an (obgleich es mir selbst recht zweifelhaft erscheint):

Clarke p. 248: *Mr. Arnold*[2] *says (I. iv) the name of Beodric "seems to mean 'a table chieftain,' comp. beod. geneat, a table companion. But there is some countenance in the MSS. for Beadricsworth, which would come from beadu-rica, one mighty in war."*

Auf einen Zug C.s möchte ich hier hinweisen, da er noch öfter begegnen wird, in den beiden oben betrachteten Kapiteln aber besonders hervortritt — ich deutete schon an anderer Stelle darauf hin —: es ist dies das bisweilen etwas seltsam und gesucht anmutende Inbeziehungsetzen der Vergangenheit zur Gegenwart; beinahe auf Schritt und Tritt begegnet diese Manier. So sagt er z. B.:

---

[1] Dryasdust = „Trockenstaub": eine schon von Walter Scott gebrauchte Personifizierung pedantischer, trockener Geschichtsforschung. (Fischer, Anm. 56. S. 328.)

[2] Memorials of St. Edmund's Abbey, (Rolls series), edited by T. Arnold, Vol. I. published 1890, Vol. II. publ. 1892, Vol. III. publ. 1896.

P. and P. p. 66: *For his*[1] *tenants, it would appear, did not in the least complain of him; his labourers did not think of burning his wheatstacks, breaking into his game-preserves; very far the reverse of all that.*

Und ibid. p. 67: *With what degree of wholesome rigour his rents were collected, we hear not. Still less by what methods he preserved his game, whether by 'bushing' or how, — and if the partridge-seasons were 'excellent', or were indifferent*[2]. *Neither do we ascertain what kind of Corn-bill he passed, or wisely-adjusted Sliding-scale: — but indeed there were few spinners in those days; and the nuisance of spinning, and other dusty labour, was not yet so glaring a one.*

Oder ibid. p. 68: *Some say, indeed, these Danes were not Ultra-Chartists, but Ultra-Tories, demanding to reap where they had not sown, and live in this world without working, though all the world should starve for it; which likeweise seems a possible hypothesis* , . . . und andere derartige Stellen mehr. Also überall, selbst in dem historischen Teile der Schrift, dem 'Past' tritt der tendenziöse Charakter hervor. Immer wieder bricht der Tendenzschriftsteller in C. durch. In der Hinsicht steht er, trotz seiner sonstigen Voreingenommenheit für das Vergangene, über dem überlieferten Stoff, daß er ihn nur als Illustration oder je nachdem als Gegenstück für seine sozialpolitischen Lehren und Anschauungen benutzt. In keinem Augenblick wohl versenkt er sich gänzlich in die Vergangenheit, — ich möchte sagen mit dem einen Auge blickt er stets abwägend und vergleichend, Schlüsse ziehend und Lehren austeilend auf die Gegenwart, auf seine Zeit. Wie anders würde wohl ein richtiger historischer Romanschriftsteller, ein Scott, oder der Meister des historischen Romans der neueren

[1] nämlich Edmunds.

[2] Die Jagdleidenschaft der Großen seines Landes ist ein häufiger und beliebter Angriffspunkt C.s. Gegen sie zieht er bei jeder Gelegenheit z. T. in heftigen Worten zu Felde, mit einer Leidenschaft, die etwas übertrieben und unverständlich erscheint.

Zeit, C.s Zeitgenosse Kingsley, einen derartigen Stoff bearbeitet und benutzt haben!

Die Hinzunahme anderer Stellen zeigt, C. lebt und webt in der Vergangenheit, wie in der Gegenwart, versenkt sich einmal in die phantastische Vergangenheit (vgl. auch die „Schlußbemerkungen“) um dann gleich wieder durch eine Parallelsetzung, eine Beziehung mit einem Sprung in die reale Jetztzeit zurückzukehren.

J. datiert den Anfang seiner Aufzeichnungen u. a. durch die Bemerkung p. 1: .... *ab anno quo Flandrenses capti sunt extra villam, quo habitum religionis suscepi* ....

C. knüpft daran an und benutzt obige Erwähnung eines historischen Ereignisses, um einen Ausschnitt aus jener Zeit zu geben. Ich führe die Stelle — trotzdem im weiteren Verlaufe nicht eigentlich zur Sache gehörig — an, als Beispiel für die bereits früher erwähnte ausmalende Art C.s. Er sagt P. and P. p. 64: *Some three centuries or so had elapsed since Beodric's-worth became St. Edmund's Stow, St. Edmund's Town and Monastery, before Jocelin entered himself a Novice there. 'It was', says he 'the year after the Flemings were defeated at 'Fornham St. Geneviève.'*

Hierbei ist darauf hinzuweisen, daß J. den letzteren Namen nicht angibt — es ist dies eine ergänzende Hinzufügung Cs. Er fährt dann fort:

ibid. p. 64: *Much passes away into oblivion: this glorious victory over the Flemings at Fornham has, at the present date, greatly dimmed itself out of the minds of men. A victory and battle nevertheless it was, in its time: some thrice-renowned Earl of Leicester, not of the De Montfort breed (as may be read in Philosophical and other Histories, could any human memory retain such things), had quarrelled with his sovereign, Henry Second of the name; had been worsted, it is like, and maltreated, and obliged to fly to foreign parts; but had rallied there into new vigour; and so, in the year 1173, returns across the German Sea with a vengeful army of Flemings. Returns, to the coast of Suffolk; to Framlingham Castle, where he is welcomed; westward towards St. Edmundsbury and Fornham*

Church, where he is met by the constituted authorities with 'posse comitatus'; and swiftly cut in pieces, he and his, or laid by the heels, on the right bank of the obscure river Lark, — as traces still existing will verify.

For the river Lark, though not very discoverably, still runs or stagnates in that country; and the battle-ground is there; serving at present as a pleasure-ground to his Grace of Northumberland. Copper pennies of Henry II. are still found there; — rotted out from the pouches of poor slain soldiers, who had not had time to buy liquor with them. In the river Lark itself was fished up, within man's memory an antique gold ring; which fond Dilettantism can almost believe may have been the very ring Countess Leicester threw away, in her flight, into that same Lark river or ditch[1]*. Nay, few years ago, in tearing out an enormous superannuated ash-tree, now grown quite corpulent, bursten, superfluous, but long a fixture in the soil, and not to be dislodged without revolution, — there was laid bare, under its roots, 'a circular mound of skeletons wonderfully complete,' all radiating from a centre, faces upwards, feet inwards; a 'radiation' not of Light, but of the Nether Darkness rather; and evidently the fruit of battle; for 'many of the heads were cleft, or had arrow-holes in them.'*

Es ist eigentlich nicht recht ersichtlich, warum C. diese Darstellung bringt. Wollte er, wie schon oben angedeutet, ein Zeitkolorit geben, oder führt er sie nur an, um wie öfters Tatsächlichkeit zu betonen, „die Tatsache der Vergessenheit zu entreißen" und dann zu schließen:

---

[1] Hierzu hat C. die Anmerkung: „Lyttelton's History of Henry II. (2d edition), V. 169, &c." [London 1771—73.]

Die Darstellung dort deckt sich im wesentlichen mit der weiter unten (S. 55ff.) gegebenen Rokewoods (und C.s).

Ueber den Ring speziell, den die Gräfin Leicester wegwarf, heißt es bei Lyttelton:

p. 172: *The countess, seeing all lost and coming in her flight to a river, threw into it a ring, with a jewel of great value, which she had on her finger, to prevent its being taken (as she immediately was herself) by those who pursued her . . . .*

ibid. p. 65: *The Battle of Fornham, therefore, is a fact, though a forgotten one; no less obscure than undeniable, — like so many other facts.*

Like the St. Edmund's Monastery itself!

Er folgt in der Wiedergabe in kurzer Form Rokewood, der in einer Anmerkung p. 105 ausführt:

This event[1], *so memorable in the eyes of the monk of St. Edmund's, occured in 1173. In that year, Robert Earl of Leicester, who had joined the confederacy in Normandy against King Henry II. landed at Walton in Suffolk, upon the 29th September, with a large body of Flemings, and was received by Hugh Bigot, at his castle of Framlingkam. The Earl, after taking Randal de Broc's castle of Hagenet, and committing other excesses, resolved upon marching to the relief of Leicester then besieged, hoping, by crossing the river Lark at the Fornhams, to avoid the Royal army, which had just reached St. Edmundsbury. For, on hearing of the Earl's arrival in England, the King's Justiciary, Richard de Lucy, and Humphrey de Bohun, the Constable, had hurried from the North, and were reinforced in Suffolk by the Earls of Cornwall, Gloucester and Arundel. The armies met on the 16th October at Fornham St. Geneviève, on the right side of the river, and the rebel force was in a moment crushed by the superior numbers of their opponents. Among the many prisoners taken, were the Earl and Countess of Leicester. (Benedictus Abbas, 68. Hoveden, 306 v. Gul. Neubrig. lib. 11. XXX. Gervase, col. 1426. Diceto, col. 573.)*

Our historians describe the field of battle, as "prope Sanctum Eadmundum, in loco qui dicitur Forneham, in quodam marisco, non longe ab ecclesia Sanctæ Genevefæ;" and speak of the river as "prope fluentem". This is a faithful description of the place, and human bones, fragments of weapons, and other relics of war, beside pennies of King Henry II. have been occasionally found upon the spot. In particular, in felling, in 1826, an ancient pollard ash that stood upon a low mound of

---

[1] Chron. p. 1: .... *ab anno quo Flandrenses capti sunt extra villam ....*

earth, about fifteen feet in diameter, near the church of Fornham St. Genevieve, (the ground being within the Duke of Norfolk's park, but apparently part of the churchyad at some former time,) a heap of skeletons, not less than forty, was discovered, in good preservation, piled in order, tier above tier, with their faces upward, and their feet pointing to the centre. Several of the skulls exhibited evident marks of violence, as if they had been pierced with arrows, or cleft with the sword. In the bed of the river, in the adjoining parish of Fornham St. Martin, was also found, some years since, a gold ring with a ruby, late in the possession of Charles Blomfield, Esq., which is conjectured by some to be the ring that the Countess of Leicester is relaied (Matt. Paris, 128) to have thrown away in her flight.

Kapitel III.

Kulturelles und Wirtschaftliches.

(Zeitgenössisches.)

Alle, oder doch wenigstens die meisten Züge, die sich über das kulturelle Leben (der Ausdruck ist im weitesten Sinne gefaßt) zur Zeit der Abfassung der Chronik in dieser finden, sind von C. besonders in seinem 5. Kapitel (Twelfth Century) — im Nachfolgenden sollen auch noch an anderen Stellen sich findende mit angeführt werden — zusammengestellt und zu einem anschaulichen Bilde der damaligen Zeit verwebt.

Nur die hauptsächlichsten und charakteristischsten Züge sind naturgemäß ausgewählt. Mit einigen Worten, einem Satze gibt C. wieder, was J. in epischer Breite, unter genauer Anführung der zeitlichen und örtlichen Umstände, der Namen von Personen und Orten erzählt. Andererseits aber finden sich auch Stellen, in denen umgekehrt C. wie ein historischer Romanschriftsteller Milieu und Zeit früherer Jahrhunderte schildert (s. z. B. folgende Seite).

Ueber Kulturelles etc. ließe sich auf Grund des in der Chronik enthaltenen Stoffes eine Abhandlung allein schreiben; — hier ist die Beschränkung auf das, was C. in seinem Klostergemälde bringt, und was damit zusammenhängt, vorgenommen worden.

Die Einzelheiten sind in der ganzen Chronik zerstreut. Nachstehend die Nachweise, Belegstellen in Hintereinanderstellung mit der C.schen Fassung.

Schon gleich im 1. Kapitel gibt C. ein allgemeines Bild der damaligen Zeit:

P. and P. p. 56: *Behold therefore, this England of the Year 1200 was no chimerical vacuity or dreamland, peopled with mere vaporous Fantasms, Rymer's Fœdera, and Doctrines of the Constitution; but a green solid place, that grew corn and several other things. The Sun shone on it; the vicissitude of seasons and human fortunes. Cloth was woven and worn; ditches were dug, furrow-fields ploughed, and houses built. Day by day all men and cattle rose to labour, and night by night returned home weary to their several lairs . . .*

Für die Einzelheiten der vorstehenden Skizzierung siehe die nachfolgenden Ausführungen.

P. and P. p. 79: *St. Edmund's Shrine, perpetually illuminated, glows ruddy through the Night . . .*

St. Edmundsbury Town paying yearly Forty pounds for that express end.

Chron. p. 53: . . . *xl libras debere reddi de villa annuatim sacristie nostre et nominatim ad luminaria ecclesiæ . . .*

ibid. p. 54: . . . *istam villam (= St. E.) pertinere ad conventum . . . nominatim ad invenienda luminaria ecclesie; . . .*

P. and P. p. 79: *Bells clang out; on great occasions, all the bells.*

Chron. p. 18: . . . *sonantibus campanis in choro et extra.*

ibid. p. 60: . . . *et campanis resonantibus . . .*

ibid. p. 66: . . . *cum magnis campanis pulsatis . . .*

ibid.: . . . *Abbas vero audiens insolitum sonitum campanarum . . .*

ibid. p. 85: . . . *et ad campanas in choro resonandas properavimus . . .*

P. and P. p. 79: . . . *We have Processions, Preachings, Festivals, Christmas-Plays, Mysteries shown in the Churchyard, at which latter the Townsfolk sometimes quarrel . . .*

Ad *Processions:*

Chron. p. 18: . . . *Cum debito honore et etiam processione receptus est . . .*

ibid.: . . . *ivimus contra eum solempniter, post exitum de capitulum, usque ad portam cimiterii, . . .*

ibid. p. 19: . . . *ivit abbas in capitulum, sequente conventu et multis aliis . . .*

ibid. p. 60: . . . *cum processione . . .*

Ad *Preachings:*

Chron. p. 30: . . . *et Anglice sermocinari solebat (abbas) populo, sed secundum linguam Norfolchie, . . . unde et pulpitum jussit fieri in ecclesia et ad utilitatem audientium et ad decorem ecclesie . . .*

ibid. p. 95: . . . *quod sciret facere sermonem in capitulo, sicut deceret priorem . . .*

ibid.: . . . *dicens quod bene posset recordari et ruminare alienos sermones sicut et alii faciebant; et colores rhetoricos et phaleras verborum et exquisitas sentencias in sermone dampnabat, dicens quod in multis ecclesiis fit sermo in conventu Gallice vel pocius Anglice, ut morum fieret edificacio, non literature ostensio.*

Ad *Festivals:*

Chron. p. 19: . . . *diem festivum agens cum plus quam mille comedentibus, in gaudio magno.*

ibid. p. 66: *Fiebat autem ista sollemnitas quorumdam consilio . . .*

ibid. p. 69: . . . *et cum ceteris solempniis . . .*

Ad *Christmas Plays*[1], *Mysteries: . . .*

[1] Herr Prof. Deutschbein erklärt sich mit dieser Auslegung als Weihnachtsspiele, Mysterien nicht einverstanden; doch bin ich weiter dafür, besonders wegen der auf nächster Seite angeführten Stelle aus Chron. p. 69. Die Streitigkeiten ereigneten sich eben erst nach den Aufführungen.

Chron. p. 68: *In crastino Natalis Domini fiebant in cimiterio conventicula, colluctaciones, et concercationes inter servientes abbatis et burgenses de villa; perventumque fuit a verbis ad verbera, a colafis ad vulnera, et ad effusionem sanguinis.*

ibid.: *convocatis . . . quibusdam, qui ad spectaculum convenerant, sed a longe steterant . . .*

ibid. p. 69: *Conventicula autem et spectacula prohibuit (abbas) publice fieri in cimiterio . .*

Rokew., Note, p. 139: *These shows in the churchyard of St. Edmund's were probably representations of Miracle-Plays, in which the people at this time delighted* (folgen Zitate)[1] . . . *Sometimes Abbot Samson entertained minstrels or harpers at his palace, though unwillingly, as appears in our text, p. 31.*

Die betreffende Stelle lautet: . . . *Et si forte aliquem retinuit ad tempus in domo sua prece alicujus potentis vel alicujus familiaris . . . vel citharedos, vel aliquem hujusmodi, nacta opportunitate transfretandi vel longe eundi, a talibus superfluis se prudenter exoneravit . . .*

P. and P. 80: . . . *rests on its hill-slope that same Bury, Stow, or Town of St. Edmund; already a considerable place . . .*

Chron. p. 73: *A tempore quo villa Sancti Ædmundi nomen et libertatem burgi accepit . . .*

ibid. p. 75: . . . *cum villa fuit facta libera . . .*

P. and P. p. 80: . . . *not without traffic . . . We have Fairs too, Nundinæ in due course; and the Londoners give us much trouble, pretending that they, as a metropolitan people, are exempt from toll . . .*

Chron. p. 55/56: *Mercatores Lundonienses voluerunt esse quieti de theloneo ad nundinas Sancti Ædmundi; plures tamen inviti et coacti dederunt illud; unde multus tumultus et commotio magna facta est inter cives Lundonie in suo hustengio. Convenientes ergo inde, abbati S. dixerunt, se quietos esse debere per totam Angliam auctoritate carte, quam habuerunt de rege*

[1] Vgl. dazu auch George Phillips, Verm. Schriften Bd. III. Wien 1860, S. 48 ff., wo über derartige Spiele etc. und auch über ihre Bekämpfung durch die Geistlichkeit näheres gesagt ist.

Henrico secundo. Quibus abbas respondit, quod, si necesse esset, bene posset trahere regem in warantum, quod nunquam aliquam cartam eis fecit in prejudicium ecclesie nostre, nec in detrimentum libertatum Sancti Ædmundi, cui sanctus Ædwardus tollum et themum et omnia jura regalia concessit et confirmavit, ante conquestum Anglie; et quod rex Henricus dedit Lundoniensibus quietantiam thelonei per dominia sua propria, ubi poterat dare eam; quia in villa Sancti Ædmundi non poterat, quod suum non erat. Audientes hec Lundonienses, communi consilio decreverunt, quod nullus ex eis veniret ad nundinas Sancti Ædmundi, et duobus annis absentaverunt se, unde magnum detrimentum habuerunt nundine nostre, et oblatio sacriste minorata fuit in magna parte. Tandem, episcopo Lundonensi et aliis pluribus interloquentibus, ita convenit inter nos et eos, quod ipsi venirent ad nundinas, et aliqui ex eis darent theloneum, sed statim eisdem redderetur, ut sub tali velamento utrimque libertas servaretur. Sed processu temporis, cum fecisset abbas concordiam cum militibus suis, et quasi in pace dormisset, ecce iterum "Philistiim super te, Samson!" Ecce Londonienses, una voce comminantes, quod domos lapideas, quas abbas eodem anno edificaverat, ad terram prosternerent, vel contra, namum de hominibus Sancti Ædmundi in centuplum acciperent, nisi abbas cicius emendaret injuriam eis illatam a prefectis ville Sancti Ædmundi, qui XV denarios acceperant a carettis civium Londoniensium, que, venientes de Gernemue, allecia portantes, transitum per nos fecerunt. Et dicebant cives Lundonienses fuisse quietos de theloneo in omni foro, et semper et ubique, per totam Angliam a tempore quo Roma primo fundata fuit, et civitatem Lundonie eodem tempore fundatam[1]; talem debere habere libertatem per totam Angliam, et ratione civitatis privilegiate que olim metropolis fuit et caput regni, et ratione antiquitatis. Abbas vero competentes indutias quesivit inde, usque ad reditum domini regis in Angliam, ut eum super hoc consuleret; et, habito consilio cum juris-discretis,

---

[1] An Selbstbewußtsein fehlte es den Londonern also schon damals nicht!

replegiavit calumpniatoribus illos XV denarios, reservata utrique parti questione de jure suo.

ibid. p. 98: *Anno gratie M°. cc°. j°, venit abbas de Flaviaco apud nos, qui per assensum abbatis, et per predicacionem suam, fecit mutari publicas empciones et vendiciones, que fiebant in foro, dominicis diebus, et statutum est illas fieri secunda feria.*

P. and P. p. 80: . . . *nay manufactures, would Jocelin only tell us what; Jocelin is totally careless of telling: but through dim fitful apertures, we can see Fullones, 'Fullers,' see cloth-making; looms dimly going, dye-vats old women spinning yarn.*

Chron. p. 75: *Item celerarius solebat habere potestatem in viis extra villam, ita quod nulli licuit fodere cretam vel argillam sine licentio ejus. Solebat etiam summonere fullones ville, ut ei accomodarent pannos ad sal suum ducendum. Alioquin ipse prohiberet eis usum aquarum, et caperet telas quas ibi in veniret; . . . .*

ibid. p. 73: . . . *vetule exibant, cum colis suis . . . .*

P. and P. p. 80: *Besides there is Field-husbandry, with perplexed settlement of Convent rents: . . .*

Chron. p. 75: . . . *campi . . . quorum servitium . . . dividedebatur in duas partes, ut sacrista sive prefectus acciperet liberum censum, scilicet de qualibet acra duos denarios; celerarius haberet araturas et alia servitia, scilicet araturam unius rode pro qualibet acra sine cibo . . .*

ibid. p. 76: *Item celerarius solet accipere theloneum de lino, tempore rotacionis, scilicet unam bottam de qualibet cerna.*

P. and P. p. 80: . . . . *corn-ricks pile themselves within burgh, in their season; and cattle depart and enter; and even the poor weaver has his cow; . . .*

Chron. p. 73: *Solebat enim celerarius accipere unum denarium per annum, de qualibet vacca hominum ville pro exitu et pastura; nisi forte essent vel vaccæ capellanorum, vel servientium curie, quas vaccas solebat inparcare, et circa hoc multum laborare.*

P. and P. p. 80: . . . — *'dungheaps' lying quiet at most doors (ante foras*[1]*, says the incidental Jocelin) . . .*

Chron. p. 76: *Item celerarius libere solebat capere omnia sterquilinia ad opus suum in omni vico, nisi ante hostia eorum qui habebant averland; illis enim solis licebat fimum colligere et habere.*

P. and P. p. 80: *Watch and ward nevertheless we do keep, and have Gates, — as what Town must not; . . .*

Hierzu ist kein direkter Beleg bei J. vorhanden: — daß die Stadt Tore gehabt hat, konnte C. ja selbstverständlich annehmen.

Was *'watch and ward'* betrifft, so wird nur Chron. p. 57 eine *confirmacio* erwähnt, die die Bürger von St. E. vom Abt erbitten und die er ihnen gewährt: *quod et abbas S. benigne annuit eis,* und gleich darauf: *facta est eis carta.*

Rokew., p. 137, Note, bemerkt dazu, daß sie betraf: *the customs of the burgesses of St. Edmundsbury;* ihr Wortlaut oder Inhalt wird aber weiter nicht angegeben, sondern nur hingewiesen, wo sie zu finden ist, u. a. bei Dugdale.

C. muß sie wohl dort gelesen haben, da er ausdrücklich von *watch and ward* spricht — davon handelt sie nämlich zum großen Teil.

Clarke gibt p. 244 den Inhalt an . . . . *and it declares that with regard to watch and ward and the custody of the gates, the ancient custom is, that the town shall furnish . . . .*

P. and P. p. 80: . . . . *war, werra such a frequent thing!*

Chron. p. 8: . . . *tempore werre . . . .*

ibid. p. 40. *Cum esset werra in tota Anglia . . .*

P. and P. p. 80: . . . *thieves so abounding; . . . Our thieves, at the Abbot's judgement-bar, deny; claim wager of battle; fight, are beaten, and then hanged. 'Ketel, the thief', took this course; and it did nothing for him, — merely brought us, and indeed himself, new trouble!*

Chron. p. 74: . . . *ita quod sacrista nolebat accommodare*

---

[1] J. sagt nicht *ante foras,* sondern *ante hostia;* (s. obiges Zitat v. Chron. p. 76).

celerario ergastulum ville ad includendum latrones, qui capiebantur in feudo celerarii. Unde celerarius sepius vexabatur et, latronibus evadentibus, vituperabatur pro defectu justicie. Contigit autem, quod quidam libere tenens de celerario, extra portam manens, Ketel nomine, latrocinio calumniatus et duello victus, suspensus erat. Dolebat autem conventus propter opprobria burgensium, dicentium quod, si esset homo ille manens infra burgum, non pervenisset ad duellum, sed juramentis vicinorum suorum se adquietasset, sicut libertas est eorum qui manent infra burgum.

P. and P. p. 80: *Everyway a most foreign Time. What difficulty, for example, has our Cellerarius to collect the rep-selver*[1], *'reaping silver', or penny, which each householder is by law bound to pay for cutting down the Convent grain! Richer people pretend that it is commuted, that it is this and the other; that, in short, they will not pay it. Our Cellerarius gives up calling on the rich. In the houses of the poor, our Cellerarius finding, in like manner, neither penny nor good promise, snatches, without ceremony, what vadium (pledge, wad) he can come at: a joint-stool, kettle, nay the very house-door, 'hostium'; and old women, thus exposed tho the unfeeling gaze of the public, rush out after him with their distaffs and the angriest shrieks: 'vetulæ exibant cum colis suis', says Jocelin, 'minantes et exprobrantes.' .... — Wise Lord Abbots, hearing of such phenomena, did in time abolish or commute the reap-penny, and one nuisance was abated.*

Chron. p. 73: *.... solebant homines de singulis domibus dare celerario unum denarium in principio Augusti, ad metendum segetes nostras, qui census dicebatur rep-selver; et antequam villa fuit libera, solebant omnes metere ut servi; sola hospicia militum et capellanorum et servientium curie quieta erant a tali censu. Processu temporis, pepercit celerarius quibusdam ditioribus ville, nichil exigens ab eis; alii burgenses, hoc videntes, publicè*

---

[1] Zufällig fand ich in Halle das Wort *Rapsilber* noch heute als Familienname existierend.

dicebant, quod nemo, qui haberet messuagium proprium, deberet dare illum denarium; sed illi qui alienas domas conducebant. Postea, omnes communiter hanc libertatem petebant, convenientes inde dominum abbatem, et annuum redditum pro tali exactione offerentes; abbas vero attendens qualiter celerarius turpiter ibat per villam ad colligendum r e p - s i l v e r, *et qualiter faciebat capi vadia in domibus pauperum, quandoque tripodes, quandoque hostia, quandoque alia utensilia, et qualiter vetule exibant, cum colis suis, minantes et exprobrantes celerario et suis, decrevit ut viginti solidi darentur singulis annis celerario . . . . ad hoc solvendum.*

P. and P. p. 81: *Thus, too, our trouble with the Lakenheath eels is very great. King Knut namely, or rather his Queen who also did herself honour by honouring St. Edmund, decreed*[1] *by authentic deed yet extant on parchment, that the Holders of the Town Fields, once Beodric's, should, for one thing, go early and catch us four thousand eels in the marsh-pools of Lakenheath. Well, they went, they continued to go; but, in later times, got into the way of returning with a most short account of eels. Not the due six-score apiece; no, Here are two-score, Here are, twenty, ten, — sometimes, Here are none at all; Heaven help us, we* c o u l d *catch no more, they were not there! What is a distressed* C e l l e r a r i u s *to do? We agree that each Holder of so many acres shall pay one penny yealy, and let-go the eels as to slippery. But, alas, neither is this quite effectual: the Fields, in my time, have got divided among so many hands, there is no catching of* t h e m *either; I have known our Cellarer get seven-and-twenty pence formerly, and now it is much if he get ten pence farthing (*v i x d e c e m d e n a r i o s e t o b o l u m*).*

Chron. p. 75: *Solebant autem homines ville, jubente celerario, ire apud Laginghehe et reportare avragium de anguillis de Sutreia, et sepe vacui redire et ita vexari sine aliquo emolimento celerarii; unde convenit inter eos, ut singule triginta acre de cetero darent unum denarium per annum, et homines remanerent domi. Terre autem ille, nunc tempore, in tot partes*

[1] s. oben S. 48. (Dort muß auf S. 64, nicht 57 verwiesen werden.)

divise sunt, quod vix scitur a quo ille census dari debet; ita quod vidi celerarium in uno anno capere XXVII denarios, set vix nunc potest habere X denarios et obolum.

Dazu eine Anmerkung von Rokewood p. 150, die C neben der bei Dugdale verzeichneten Urkunde für seine, im Vergleich zu J., erweiterte und ergänzte Darstellung benützt und herangezogen hat.

P. and P. p. 82: *And then their sheep, which they are bound to fold nightly in our pens, for the manure's sake; and, I fear, do not always fold . . .*

Chron. p. 75: . . . . *haberet et faldas ubi omnes homines ville, preter senescaldum, qui propriam faldam habet, tenentur ponere oves suas . . . .*

P. and P. p. 82: . . . . *and their aver-pennies, and their avragiums, and their fodercorns, and mill-and-market dues . . . .*

Chron. p. 75: . . . *haberet et aver-peni, scilicet pro singulis triginta acris ij denarios; . . .*

Rokew. Glossar, p. 157 unter *Aver-penny: Tributum datum loco averandi, seu cum averiis vel curru res vehendi.*

Clarke, p. 248, zu *Aver-peni: The money paid by the tenant in commutation of the service (avera) of performing any work for his lord by horse or ox, or by carriage with either.*

Ad *avragium:* Siehe das Zitat auf voriger Seite von Chron. p. 75. Dazu Rokew. Glossar p. 157 unter *Avragium: i. e. averagium. Vecturæ onus, quod tenens Domino exsolvit cum averiis.*

Chron. p. 21: *Facta, eo jubente, descriptio generalis de . . . et fodercorn . . .*

Rokew. Glossar p. 158. *Fodercorn: Reditus antiqui avenæ ad pabulum equorum.*

Clarke p. 232: . . . *foddercorn, an ancient feudal right that the lord should be provided with fodder for his horses.*

P. and P. p. 85: *We have to receive all strangers in our Convent, and lodge them gratis; such and such sorts go by rule*

to the Lord Abbot and his special revenues; such und such to us and our poor Cellarer, however straitened.

Chron. p. 7: *Celerarius noster omnes hospites, cujuscumque conditionis essent, suscepit ad expensas conventus.*

ibid. p. 4: *Depositus est celerarius; licet allegaret gravamen suum, dicens quod susceperat tribus annis hospites omnes in domo hospitum ad preceptum abbatis, sive abbas fuerit presens sive absens, quos debeat suscipere abbas secundum consuetudinem abbatie.*

ibid. p. 6: . . . *prior super omnia studuit . . . et ad honorem ecclesie conservandum in hospitibus suscipiendis . . .*

ibid. p. 5: . . . *quod consuetudo abbatie est, ut milites et laici recipiantur in curia vestra,* (des Abtes) *si abbas domi fuerit; . .*
. . . *et semper postea (abbas) milites et laicos recepit secundum antiquam consuetudinem; et adhuc recipiuntur, abbate domi existente.*

ibid. p. 28: . . . *Alia vice, dixit abbas se velle conservare antiquas consuetudines nostras de hospitibus suscipiendis; scilicet, quando abbas est domi ipse recipiet omnes hospites cujuslibet condicionis, preter viros religiosos, et preter presbiteros secularis habitus, et preter eorum homines, qui per eos se advocaverunt ad portam curie; si vero abbas non fuerit domi, omnes hospites cujuslibet condicionis recipientur a celerario usque ad tredecim equos. Si vero laicus vel clericus venerit cum pluribus equis quam tredecim, recipientur a servientibus abbatis, vel intra curiam vel extra, ad expensas abbatis. Omnes viri religiosi, etiam episcopi, si ipsi forte fuerint monachi, pertinent ad celerarium et ad expensas conventus, nisi abbas voluerit eum honorare, et ad expensas suas in sua aula recipere.*

P. and. P. p. 85: *Jews themselves send their wives and little ones hither in war-time, in our* P i t a n c e r i a; *where they abide safe, with due* p i t t a n c e s, — *for a consideration.*

Chron. p. 8. [Joc. in mißbilligendem Tone]: *Judei, inquam, quibus sacrista pater et patronus dicebatur; de cujus protectione gaudebant, et liberum ingressum et egressum habebant . . . . et,*

quod absurdius est, uxores eorum cum parvis suis in pitanceria[1] *nostra tempore werre hospitabantur.*

Hier möchte ich auch noch zwei andere Begebenheiten — „Zeitbilder“ — erwähnen, die mir am besten noch unter das vorliegende Kapitel zu gehören scheinen. (C. bringt sie in dem Abschnitt: Practical-Devotional.)

P. and P. p. 138: . . . *that, after King Richard's return, there was a liberty of tourneying given to the fighting-men of England: that a Tournament was proclaimed in the Abbot's domain, 'between Thetford and St. Edmundsbury' . . . . that it was publicly prohibited by our Lord Abbot; and nevertheless was held in spite of him, — and by the parties, as would seem, considered 'a gentle and free passage of arms.'*

Chron. p. 40: *Post redditum regis Ricardi in Angliam, data est licentia torneandi militibus. Ad quod faciendum convenerunt multi inter The(t)ford et Sanctum Ædmundum, sed prohibuit eos Abbas; qui resistentes, votum suum impleverunt.*

Der andere Vorfall wird von C. mit einem Anflug von Humor und Ironie erzählt, z. T. in wörtlicher Anlehnung an J.

P. and P. 138: *Nay, next year, there came to the same spot four-and-twenty young men, sons of Nobles, for another passage of arms; who, having completed the same, all rode into St. Edmundsbury to lodge for the night. Here is modesty! Our Lord Abbot, being instructed of it, ordered the Gates to be closed; the whole party shut in. The morrow was the Vigil of the Apostles Peter and Paul; no outgate on the morrow. Giving their promise not to depart without permission, those four-and-twenty young bloods dieted all that day (m a n d u c a v e r u n t) with the Lord Abbot, waiting for trial on the morrow.*

Chron. p. 40: *Alia vice venerunt quattuor viginti juvenes cum sectis suis, filii nobilium, ad vindicium faciendum cum plenis armis ad predictum locum. Quo perfecto, redierunt in villam istam causa hospitandi. Abbas vero hoc audiens, portas jussit obserari, et eos omnes incudi. Crastinus dies erat vigilia*

[1] Glossar: = *Camera Pitantiarii.*

apostolorum Petri et Pauli. Fide ergo interposita, promittentes se non exire, nisi per licenciam, manducaverunt omnes cum abbate illo die.

Die anknüpfende Zeitbestimmung bei C. '*next year*' ist irreführend und ungenau; denn in der Chronik heißt es nur '*alia vice.*'

War die vorstehende Darstellung schon sehr eng an J. anschließend gegeben, so ist die weitere sogar wörtlich angeführt. (C. verweist auch anmerkend auf die Stelle bei J.)

P. and P. p. 139:

'But after dinner' — mark it, — posterity! — 'the Lord Abbot retiring into his Talamus, they all 'started up, and began carolling, and 'singing (carolare et cantare); 'sending into the Town for wine; 'drinking, and afterwards howling '(ululantes); — totally depriving 'the Abbot and Convent of their 'afternoon's nap; doing all this in 'derision of the Lord Abbot, and 'spending in such fashion the 'whole day till evening, nor would 'they desist at the Lord Abbot's 'order! Night coming on, they broke 'the bolts of the Town-Gates, and 'weut off by violence!'

Chron. p. 40:

... sed post prandium, abbateunte in talamum suum, surrexeerunt omnes et inceperunt carolare et cantare, mittentes in villam propter vinum, bibentes, et postea ululantes, abbati et conventui somnum suum auferentes, et omnia in derisium abbatis facientes, et diem usque ad vesperam hoc modo deducentes, nec propter mandatum abbatis voluerunt desistere. Vespere vero adveniente, seras portarum ville fregerunt, et vi exierunt.

Was the like ever heard of? The roysterous young dogs; carolling, howling, breaking the Lord Abbot's sleep, — after that sinful chivalry cockfight of theirs! They too are feature of distant centuries, as of near ones. St. Edmund on the edge of your horizon[1]*, or whatever else there, young scamps, in the dandy state, whether cased in iron or in whalebone, begin to caper and carol on the green Earth! Our Lord Abbot excommunicated most of them; and they gradually came in for repentance.*

Chron. p. 41: *Abbas vero omnes solemniter excommunicavit,*

[1] s. Kapitel VII.

per consilium tamen archiepiscopi Huberti justiciarii tunc temporis; quorum multi venerunt ad emendacionem, absolucionem petentes.

Und zur Charakterisierung dieser Zeitverhältnisse dient auch noch der folgende von C. breit ausgemalte Zug von der Anwesenheit des Königs Johann Lackland in St. E. (p. 57/58), der auf den kurzen Bericht Js. p. 85 zurückgeht.

Wie noch öfters begegnend zeigt dieser Zug folgendes Verhalten Cs. seinem Stoff gegenüber: er erweitert überlieferte Kleinigkeiten, die in seinem Sinne, in seiner Denkrichtung liegen und seiner schriftstellerischen Gestaltungskraft Anlaß geben, sich zu betätigen, zu ausgedehnten, kunstvollen, anschaulichen Gedankengebäuden, schweift ab, um den Leser zu belehren. Darüber hinaus konstruiert er aus seiner Phantasie heraus Personen und Sachen in ihrer äußeren Gestalt, verdichtet einzelne berichtete Züge zu lebendigen Charakterbildern.

P. and P. p. 57: *These clear eyes of neighbour Jocelin looked on the bodily presence of King John; the very John Sansterre, or Lackland, who signed Magna Charta afterwards in Runnymead. Lackland, with a great retinue, boarded once, for the matter of a fortnight, in St. Edmundsbury Convent; daily in the very eyesight, palpable to the very fingers of our Jocelin: O Jocelin, what did he say, what did he do; how looked he, lived he; — at the very lowest, what coat or breeches had he on? Jocelin is obstinately silent. Jocelin marks down what interests him*[1]*; entirely deaf to us. With Jocelin's eyes we discern almost nothing of John Lackland. As through a glass darkly, we with our own eyes and appliances, intensely looking, discern at most: A blustering, dissipated human figure, with a kind of blackguard quality air, in cramoisy velvet, or other uncertain texture, uncertain cut, with much plumage and fringing; amid numerous other human figures of the like; riding abroad with hawks; talking noisy nonsense; — tearing out the bowels of St. Edmundsbury Convent (its larders namely and cellars) in the*

---

[1] Dasselbe kann man übrigens von C. selbst in bezug auf die Benutzung der Chronik sagen.

most ruinous way, by living at rack and manger there. Jocelin notes only, with a slight subacidity of manner, that the King's Majesty, Dominus Rex, did leave, as gift for our St. Edmund Shrine, a handsome enough silk cloak, — or rather pretended to leave, for one of his retinue borrowed it of us, and we never got sight of it again; and, on the whole, that the Dominus Rex, at departing, gave us 'thirteen sterlingii,' one shilling and one penny, to say a mass for him; and so departed, — like a shabby Lackland as he was! 'Thirteen pence sterling,' this was what the Convent got from Lackland, for all the victuals he and his had made away with. We of course said our mass for him, having convenanted to do it, — but let impartial posterity judge with what degree of fervour!

Chron. p. 85: *Rex autem Johannes post coronacionem suam, omissis omnibus aliis negociis suis, statim venit ad Sanctum Ædmundum voto et devotione tractus. Nos vero credebamus quod oblaturus esset aliquid magnum; panum quidem sericum unum optulit, quem servientes ejus a nostro sacrista mutuo acceperant, nec adhuc precium reddiderunt. Hospicium vero sancti Ædmundi suscepit, magnis celebratum expensis, et recedens nichil omnino honoris vel beneficii sancto contulit, preter Xiij sterlingos, quos ad missam suam optulit, die qua recessit a nobis.*

Kapitel IV.

Die Klostergemeinschaft und die Mönche.

Naturgemäß ist es, daß C. in einer Schrift, die sich mit Klosterleben beschäftigt, auf einer Mönchschronik begründet ist, auch auf die Mönche, den Mönch im allgemeinen zu sprechen kommt, von denen er ja in dem Verfasser J. und dem Helden der Chronik, Abt Samson, der ursprünglich auch ein einfacher Mönch war, zwei sehr charakteristische, seinen Beifall findende besondere Vertreter hatte.

Da diese beiden, wie auch Abt Hugo, welche drei bei C. einen individuellen Charakter tragen, in besonderen Kapiteln dieser Arbeit behandelt werden, so erübrigt es sich, sie hier in diesem Abschnitt in Betracht zu ziehen, der daher nur vom Mönch im allgemeinen handeln soll, wie er bei C. erscheint — mit Rücksicht, Vergleichung und Zurückgehen auf die Quelle, die Chronik Js.

Abgesehen von einigen Aeußerungen [1] über den Gehorsam, die erste Pflicht des Mönches, die immer wieder betont wird und worin man wohl auch eine persönliche Meinungsäußerung, einen Stoßseufzer aus Jocelins Herzen zu erblicken hat, beschäftigt sich dieser, dem Charakter seiner Schrift — tagebuchartigen Aufzeichnungen — gemäß nicht besonders mit der Beschreibung eines Mönchstypus, worauf C. hätte zurückgehen können.

Die bei C. sich findenden Ausführungen sind daher aus gelegentlichen Bemerkungen Js., aus den von ihm berichteten Episoden überhaupt, abstrahiert, erschlossen und zusammengestellt. Ein großer Teil ist auch der Ausfluß seines sonstigen allgemeinen Wissens, seiner historischen Kenntnisse und der Ausdruck seiner persönlichen Ansicht.

Das Bild des Mönches bei C. ist bei aller geschichtlichen Treue doch in der Tendenz letzten Endes ein gutes, freundliches, schön gefärbtes, — wollte er doch seinen Zeitgenossen das Klosterleben, die Mönchsgemeinschaft, und also auch ihre Glieder als vorbildlich hinstellen.

Allerdings machen sie sich in der modernen Zeit seltsam und scheinen unter den veränderten Lebensbedingungen ihre Daseinsberechtigung verloren zu haben.

P. and P. p. 55: *We have heard so much of Monks; everywhere in real and fictitious History, from Muratori Annals to Radcliffe Romances, these singular two-legged animals, with their rosaries and breviaries, with their shaven crowns, hair-cilices,*

---

[1] s. z. B. S. 26 dieser Arbeit die Zitate von Chron. p. 54 u. 55.

and vows of poverty, masquerade so strangely through our fancy; and they are in fact so very strange an extinct species of the human family, — a veritable Monk of Bury St. Edmunds is worth attending to, if by chance made visible and audible . . . . . . Extinct species we say; for the live specimens which still go about under that character are too evidently to be classed as spurious in Natural History: The Gospel of Richard Arkwright once promulgated, no Monk of the old sort is any longer possible in this world.

Und in ähnlicher Weise spricht er sich ibid. p. 84 aus: *Within doors, down at the hill-foot, in our Convent here we are a peculiar people, hardly conceivable in the Arkwright Corn-Law ages, of mere Spinning-Mills and Joe-Mantons!*

Einen edlen Zweck, ein hohes Ziel haben die Klöster:

ibid. p. 71: *Regimented companies of men . . . devote themselves, in every generation, to meditate here on man's Nobleness and Awfulness, and celebrate and show forth the same, as they best can, — thinking they will do it better here, in presence of God the Maker, and of the so Awful and so Noble made by Him.*

ibid. p. 84: *There is yet no Methodism among us, and we speak much of Secularities: no Methodism; our Religion is not yet a horrible restless Doubt, still less a far horribler composed Cant; but a great heaven-high Unquestionability, encompassing, interpenetrating the whole of Life. Imperfect as we may be, we are here, with our litanies, shaven crowns, vows of poverty, to testify incessantly and indisputably to every heart, That this Earthly Life and its riches and possessions, and good ond evil hap, are not intrinsically a reality at all, but are a shadow of realities eternal, infinite; that this Time-world, as an air-image, fearfully emblematic, plays and flickers in the grand still mirror of Eternity; and man's little Life has Duties that are great, that are alone great, and go up to Heaven and down to Hell. This, with our poor litanies, we testify, and struggle to testify.*

Interessant und für C.s Wertschätzung bezeichnend ist auch folgende Stelle:

ibid. p. 62: *Had thou and I then been, who knows but we ourselves had taken refuge from an evil Time, and fled to dwell here, and meditate on an Eternity, in such fashion as we could?*

Ein Punkt möge hier noch Erwähnung finden. Gleich auf den ersten Seiten und mehr noch im weiteren Inhalt der Chronik fällt auf, daß in diesen Blättern, die über das Leben in einem Kloster berichten, von Religion und dergleichen, — was man doch eigentlich erwarten sollte —, nicht viel, ja fast gar nicht die Rede ist. Auch C. kommt hierauf zu sprechen.

P. and P. p. 75: *One of the things that strike us most, throughout, in Jocelin's Chronicle, and indeed in Eadmer's Anselm, and other old monastic Books, written evidently by pious men, is this, That there is almost no mention whatever of 'personal religion' in them; that the whole gist of their thinking and speculation seems to be the 'privileges of our order', 'strict exaction of our dues', 'God's honour' (meaning the honour of our Saint), and so forth*[1]. *Is not this singular? A body of men, set apart for perfecting and purifying their own souls, do not seem disturbed about that in any measure: the 'Ideal' says nothing about its idea; says much about finding bed and board for itself! How is this?*

Why, for one thing, bed and board are a matter very apt to come to speech: it is much easier to speak of them than of ideas; and they are sometimes much more pressing with some! Nay, for another thing, may not this religious reticence, in these devout good souls, be perhaps a merit, and sign of health in them? Jocelin, Eadmer, and such religious men, have as yet nothing of 'Methodism;' no Doubt or even root of Doubt. Religion is not a diseased self-introspection, an agonising inquiry: their duties are clear to them, the way of supreme good plain, indisputable, and they are travelling on it. Religion lies over them like an all-embracing heavenly canopy, like an atmosphere and life-element, which is not spoken of, which in all things is presupposed without speech. Is not serene or complete Religion the highest aspect of human nature; as serene Cant, or complete

[1] vergl. dazu Chron. p. 7, 10, 12, 38, 41, 67, 68, 95.

No-religion, is the lowest and miserablest? Between which two, all manner of earnest Methodisms, introspections, agonising, inquiries, never so morbid, shall play their respective parts, not without approbation.

Neben solchen Aeußerungen von hoher Wertschätzung und Meinung über die Mönchsgemeinschaft, die er vermittelt, ist sich C. darüber klar, daß auch hier natürlich eine Schattenseite nicht fehlt. Er weiß wohl, gerade infolge seiner historischen Kenntnisse und Studien, daß im Mittelalter gerade in den Klöstern auch mangelhafte Zustände geherrscht haben, und der Inhalt von Js. Chronik, die zum großen Teile gerade Züge des Alltagslebens gibt, war dazu angetan, ihn auch diese Seite nicht übergehen zu lassen. So sagt er daher auch als nach Wahrhaftigkeit strebender Schriftsteller:

P. and P. p. 73: *Ideal Monasteries, once grown real, do seek bed and board in this world; do find it more and more successfully; do get at length too intent on finding it, exclusively intent on that .... Jocelin's St. Edmundsbury is still far from this last dreadful state:* (nämlich wegen innerlichen Zerfalls aufgelöst zu werden) *but here too the reader will prepare himself to see an Ideal not sleeping in the æther like a bird-of-paradise, but roosting as the common wood-fowl do, in an imperfect, uncomfortable, more or less contemptible manner!* —

Nur treten bei C. solche Aeußerungen von Objektivität hinter der Menge seiner anderen idealisierten Schilderungen zurück, — werden sie durch die meist zu stark aufgetragene und deutlich erkennbare tendenziöse Absicht verdunkelt und wieder aufgehoben.

Aber jedenfalls war das früher, wenn auch eine anders geartete und gestaltete Welt, so doch alles Wirklichkeit: —

P. and P. p. 62: *These old St. Edmundsbury walls, I say, were not peopled with fantasms; but with men of flesh and blood, made altogether as we are.*

Ferner charakteristisch für die „Menschlichkeit“ der Klosterinsassen: Chron. p. 9: *et erant aliqui, quibus si constaret quis*

futurus esset abbas, non ita devote orassent. (Noch in anderem Zusammenhange erwähnt, vgl. 104.)

Waren so die im Vorstehenden gegebenen allgemeinen Bemerkungen und Charakterisierungen der Mönche und Mönchsgemeinschaft durch C. hauptsächlich aus dem Schatze seines allgemeinen Wissens heraus als subjektive Aeußerungen und Anschauungen gestaltet, so gehen die einzelnen aus dem täglichen Leben berichteten Züge wieder mehr auf Js. Chronik zurück.

C. hat im allgemeinen eine hohe Meinung von den Klöstern; die einzelnen Mönche aber kommen in seiner Schilderung nicht allzu gut weg.

P. and P. p. 85: *For the rest, it must be owned, we*[1] *Monks of St. Edmundsbury are but a limited class of creatures, and seem to have a somewhat dull life of it. Much given to idle gossip*[2]*; having indeed no other work, when our chanting*[3] *is over. Listless gossip, for most part, and a mitigated slander; the fruit of idleness, not of spleen. We are dull, insipid men, many of us; easy minded; whom prayer and digestion of food will avail for a life.*

Es lassen sich diese und die folgenden etwas geradezu gehaltenen Aeußerungen C.s nicht alle direkt mit Chronikstellen belegen, doch entsprechen sie dem ganzen Sinne derselben.

P. and P. p. 86: *We have the fairest chances for collecting news. Some of us have a turn for reading Books; for meditation, silence; at times we even write Books.*

Hierzu ist in der Chronik keine besondere Ueberlieferung vorhanden, wenn man nicht Joc. mit seiner Schrift als Be-

---

[1] C.s Ausdrucksweise ist hier charakteristisch, bemerkenswert; er spricht immer in der 1. Person Pluralis, versetzt sich als einer der ihrigen in die Kreise der Mönche.

[2] vgl. zu den folgenden Ausführungen auch die weiter unten gegebenen „Mönchstypen.“

[3] z. B. Chron p. 8: *Vacante abbatia, sepe, sicut decuit, rogavimus Dominum et sanctum martirem Ædmundum, ut nobis et ecclesie nostre congruum darent pastorem, singulis ebdomadibus ter cantantes VII psalmos penitentiales prostrati in choro, post exitum in capitulo: . . . .*
ibid. p. 13: . . . . *exivimus cantantes "Verba mea"* . . . . u. a. m.

gründung für sonstige Schreibseligkeit der Mönche nehmen will und eine Stelle Chron. p. 12: *Eodem tempore fuit sanctus puer Robertus martirizatus, et in ecclesia nostra sepultus, et fiebant prodigia et signa multa in plebe, sicut alibi scripsimus . . .*

Rokew. p. 113 näheres und auch die Bemerkung p. 114: *We have not met with a copy of the relation of the miracles of St. Robert, compiled by our author.*

P. and P. p. 86: *Some of us can preach, in English-Saxon, in Norman-French, and even in Monk-Latin; . . .*

Hierfür kein eigentlicher Beleg, wenn man nicht die Stellen Chron. p. 30 und 95 so deuten will (schon angeführt S. 58 unter: *Preachings)* und ibid. p. 95: . . . *volubilis lingue in Gallico idiomate, utpote Normannus nacione . . .*

P. and P. p. 86: . . . *others cannot (preach) in any language, or jargon, being stupid.*

Wenn das auch zum Teil den Tatsachen entsprechen wird, so möchte ich doch dieser etwas harten Bemerkung C.s folgenden Passus entgegenstellen: Chron. p. 9 (bei Gelegenheit der Besprechung über den neu zu wählenden Abt): *Absit ut statua mutua erigatur in ecclesia Sancti Ædmundi, ubi multi literati viri et industrii esse dinoscuntur* und ibid. p. 9: (Selbstkritik der Genossen) . . . *quamvis nimie litere non faciant eum insanire . . .*

P. and P. p. 86: *Willelmus Sacrista, for instance, what does he nightly over in that Sacristy of his? Frequent bibations, 'frequentes bibationes et quædam tacenda', — eheu!*

Chron. p. 23: . . . *propter frequentes bibationes et quedam tacenda, que nolens dolens viderat quando fuit subsacrista* (Abt Samson).

P. and P. p. 79: . . . *but wherefore should a living Monk complain? The living Monk has to do his devotional drill-exercise; consume his alloted pitantia, what we call pittance, or ration of victual; and possess his soul in patience.*

ibid. p. 77: *Old monks of experience draw their hoods deeper down; careful what the say: the monk's first duty ist obedience.*

Dies ist von C. wohl allgemein gesagt; doch ähnlich spricht sich J. aus:

Chron. p. 26: *Ego* (= J.) *vero tacui, de cetero ponens custodiam ori meo.*

ibid. p. 46: ... *et idcirco tacui.* (Joc.)

ibid. p. 54: ... }
ibid. p. 55: ... } schon angeführt S. 26/27.
ibid. p. 65: ... }

P. and P. p. 86: *Notwithstanding our vow of poverty, we can by rule amass to the extent of 'two shillings'; but is to be given to our necessitous kindred, or in charity.*

Chron. p. 28: *Cuilibet tamen nostrum generaliter dedit licentiam habendi denarios usque ad duos solidos, si forte nobis caritative darentur; ita tamen ut in pauperes parentes vel in pios usus expenderetur.*

C. schließt an dieser Stelle noch eine Anekdote an, die nicht von J. stammt; nach C.s eigener Anmerkung aus Eadmeri Hist.[1] p. 8.

P. and P. p. 86: *Thus too a certain Canterbury Monk was in the habit of 'slipping, clanculo, from his sleeve', five shillings into the hand of his mother, when she came to see him, at the divine offices, every two months. Once, slipping the money clandestinely, just in the act of taking leave, he slipt it not into her hand, but on the floor, and another had it; whereupon the poor Monk, coming to know it, looked mere despair for some days; till Lanfranc the noble Archbishop, questioning his secret from him, nobly made the sum seven shillings, and said, Never mind!*

Die Stelle lautet in der lateinischen Fassung:[2] *Quidam ipsius cœnobii frater singulis annis triginta solidos denariorum*

---

[1] vgl. Anm. 1 zu S. 19.

[2] Eadmeri Historia Novorum in Anglia (Rerum Brittanicorum Medii Ævi Scriptores) edited by Martin Rule, M. A. London 1884, p. 13/14. — Die Ausgabe aus der C. die Erzählung entnahm, war eine andere, mir jetzt nicht mehr zugängliche; daher zitiere ich aus der vorstehend angegebenen.

ad opus matris suæ ab ipso patre solebat accipere. Huic quadam vice solidi quinque de illis, nam divise per tempore vices conferebantur, ex præcepto ejus dati sunt. Quos ipse in panno ligatos matri loquens in manum, sicut putabat, clanculo dedit. At ipsa, alias mente intenta, quid filius faceret non advertit, et ita nummis decidentibus divisi ab invicem sunt mater et filius. Post hæc mandavit mulier filio suo, scire volens quid de nummis actum fuerit quos sibi se daturum spoponderat. Admiratus ille, fecit eam venire ad se. Et audiens rei eventum tristis effectus est, non tantum pro damno quod matri contigerat, sed ne hoc archiepiscopus sciens ob incuriam suam irritatus eum aliquatenus gratia sua privaret. Inter hæc pius pater pro more claustrum introiens sedit, ac fratrem a materno colloquio redeuntem mœstum intuens, remotis aliis, causam mœstitiæ ejus secrete perquirit. Audit, et, benignissimo vultu sicut jugiter erat circa afflictos, ita respondit, "Et inde," fili carissime, contristaris? Denarios "illos Deus alii prædestinavit et contulit, qui eis plus matre tua "fortassis indiguit. Tace, et ne cuiquam inde loquaris diligenter "attende. Ac, ne quod actum est animum tuum vel modicum "gravet, solidos septem pro illis quinque ad utilitatem matris tuæ "tibi hodie dari præcipiam. Sed ut dixi vide id nemo sciat."

P. and P. p. 86: . . . *Failing all else, what gossip about one another! This is a perennial resource. How one hooded head applies itself to the ear of another and whispers — tacenda . . . We have "tempora minutionis"*[1], *stated seasons of blood-letting, when we are all let blood together; and then there is a general free-conference, a sanhedrim of clatter.*

Und dieselben Ausführungen noch einmal:

ibid. p. 94: *Our Monks, 'at time of blood-letting, tempore minutionis', holding their sanhedrim of babble . . .*

Chron. p. 11: . . . *quoniam hujus modi conventiculis tempore minucionis, quo tempore claustrales solent alternatim secreta cordis revelare, et ad invicem conferre . . .*

---

[1] Rokew. Glossar: p. 158: *minutio: Sanguinis detractio* und Note p. 113 weiteres.

Als nach dem Tode des Abtes Hugo ein neuer Abt gewählt werden soll, bildet dies den täglichen Gesprächsstoff: Chron. p. 9: *De eligendo abbate diversi diversis modis loquebantur, quidam publice, quidam occulte . . .*

Aus folgenden bei J. angeführten Gesprächen — auch C. gibt sie, zum großen Teile wörtlich wieder — erhält man einen Einblick in die Denk- und Anschauungsweise der Klosterinsassen, gleichzeitig stellen die „besprochenen" *fratres* Typen von Mönchen dar.

P. and P. p. 93: *Bozzy Jocelin opens to mankind the floodgates of authentic convent gossip . . . List, list how like men are to one another in all centuries:*

P. and P. p. 93:

'Dixit quidam de quodam, A 'certain person said of a certain 'person: "He, that Frater, is a 'good monk, probabilis persona; 'knows much of the order and 'customs of the church; and, though 'not so perfect a philosopher as 'some others, would make a very 'good Abbot. Old Abbot Ording[1]*, 'still famed among us, knew little 'of letters. Besides, as we read in 'Fables, it is better, to choose a 'log for king than, a serpent 'never so wise, that will venom-'ously hiss and bite his subjects."*

'"Impossible!" answered the 'other:" How can such a man make 'a sermon in the Chapter, or to the 'people on festival-days, when he 'is without letters? How can he 'have the skill, to bind and to 'loose, he who does not understand 'the Scriptures? How —?"'

Chron. p. 9:

Dixit quidam de quodam: "Ille, ille frater, bonus monachus est, probabilis persona; multum scit de ordine et consuetudinibus ecclesie; licet non sit tam perfectus philosophus sicut quidam alii, bene potest esse abbas. Abbas Ordingus homo illiteratus fuit, et tamen fuit bonus abbas [et sapienter domum istam rexit]: legitur etiam in fabulis, melius fuit ranis eligere truncum in regem, [super quem confidere possent] quam serpentem, qui venenose sibilaret, et post sibilum subjectas devoraret."

Respondit alter: "Quomodo potest hoc fieri? quomodo potest hoc facere sermonem in capitulo, vel ad populum diebus festivis, homo qui literas non novit? quomodo habebit scientiam ligandi et solvendi, qui scripturas non intellegit? . . . .

---

[1] Ueber ihn näheres: Rokew. p. 113.

And then 'another said of 'another, alius de alio, "That Frater 'is a homo literatus, eloquent, 'sagacious; vigorous in discipline; 'loves the Convent much, has suf-'fered much for its sake."

Item dixit alius de alio: "Ille frater vir liteıatus est, eloquens et providus; rigidus in ordine; multum dilexit conventum, et multa mala pertulit pro bonis eccelesie . . . .

'To which a third party answers, '"From all your great clerks, good 'Lord deliver us! From Norfolk 'barrators and surly persons, That 'it would please thee to preserve 'us, We beseech thee to hear us, 'good Lord!"

Respondit alter: "A bonis clericis libera nos, Domine: ut a baratoribus[1] *de Norfolchia nos conservare digneris, te rogamus, audi nos."*

'Then another quidam said of 'another quodam "That Frater is a good manager (husebondus);" 'but was swiftey answered, "God 'forbid that a man who can neither 'read nor chant, nor celebrate the 'divine offices, an unjust person 'withal, and grinder of the faces 'of the poor, should ever be Abbot!"'

Item dixit quidam de quodam: "Ille frater bonus husebondus est . . . ."

Respondit alter: "Nolit Deus, ut homo, qui non potest legere, nec cantare, nec divina officia celebrare, homo improbus et injustus, et excoriator pauperum hominum, fiat abbas."

P. and P. p. 94: *One man, it appears, is nice in his victuals.*

Chron. p. 10: . . . *qui nimis delicatus est in cibo et potu . . .*

P. and P. ibid.: *Another is indeed wise, but apt to slight inferiors; hardly at the pains to answer, if they argue with him to foolishly.*

Chron. ibid.: . . . *Ille fere vir sapientior est omnibus nobis . . . monachos parvipendens . . . vix aliquid verbum ultro alicui fratri respondere, nec etiam interroganti.*

Die übrigen noch von J. gebrachten ausführlichen Gespräche, wobei noch andere typische Schilderungen zutage treten, gibt C. nicht mehr wieder; er weist nur darauf hin:

P. and P. p. 94: . . . *And so each aliquis concerning his aliquo, — through whole pages of electioneering babble. 'For', says Jocelin, 'So many men, as many minds.'*

---

[1] Hiermit ist der spätere Abt Samson gemeint! vgl. Rokew. p. 113 u. Kap. VI a dieser Arbeit.

Chron. p. 9: . . . *quot homines tot sententiae.*

und ibid. p. 11: *Et ita multi multa loquebantur, et unusquisque abundabat in suo sensu.*

Interessant ist noch der Wunsch eines Mönches[1] —, den ich, obwohl bei C. nicht erwähnt, doch als bezeichnend wiedergeben möchte:

Chron. p. 10: *Stultum et idiotam pastorem tribuat nobis omnipotens Dominus, ut necesse sit ei, se adjuvare de nobis.*

Es ist wieder charakteristisch für C.s tendenziöse Art: eine solche Aeußerung konnte er nicht gebrauchen, sie paßte nicht in sein ideales Bild, — er übersah sie einfach.

Vgl. dazu auch die „Schlußbemerkungen".

Kapitel V.

Abt Hugo.

Abt Hugo ist der Vorgänger des Abtes Samson, der Hauptperson der C.schen Klosterskizze. Ihm widmet er ebenfalls ein besonderes Kapitel, das IV., benannt, überschrieben: *Abbot Hugo.* Es entspricht äußerlich etwa einem ähnlichen Teil in J.s Chronik, dort den Anfang, die Einleitung zu den weiteren Berichten bildend: die letzten Regierungsjahre des Abtes Hugo bis zu dessen Tode.

Rokew. p. I: *The early pages give a rapid sketch of the state of the Monastery under Abbot Hugh, intended as an Introduction to the History of the Government of Samson de Totington, his successor . . .*

ibid. p. 106 Note: *Hugh, Prior of Westminster, chosen Abbot of St. Edmund's, in 1157, was the ninth in succession from Uvius, first Abbot . . .* (Nach der Tabelle bei Clarke p. 259 regierte Uvius von 1020—44.)

Die Wiedergabe bei C. ist im allgemeinen ziemlich genau, oft fast wörtlich, doch vielfach in ausmalender Sprache dar-

---

[1] J. bemerkt über ihn p. 10: . . . qui sibi videbatur sapiens . . .

gestellt. So ist auch das Bild Hugos gestaltet: in den Grundzügen auf die Chronik zurückgehend, und nur durch einige charakterisierende, ausschmückende, ausführende Bemerkungen, teils ironischer, teils wehmütiger, mit Hugo mitfühlender Art, erweitert und plastischer gemacht. Durch die Verbindung von Stellen und Tatsachen der Chronik mit eigenen Ausmalungen hat C. ein historisch treues und gleichzeitig höchst charakteristisches, lebensvolles, greifbar deutliches Bild von Hugo geschaffen.

Bewundern muß man C.s Fähigkeit, mit ein paar Strichen nach einigen kurzen historischen Angaben ein solch charakteristisches Bild zu entwerfen. In anderen Kapiteln (z. B. *Twelfth Century*) und an anderen Stellen kommt dies zum Teil noch besser zum Ausdruck.

Ich habe C.s oft zu breite Ausmalungen meist unberücksichtigt gelassen und nur das, was mit J.s Chronik zusammenhängt, angeführt, dagegen J. bisweilen etwas ausführlicher zitiert — es gilt diese Bemerkung auch für andere Teile —, um die von C. herausgelesene Stimmung zu charakterisieren.

Im folgenden der Nachweis, auf welche Stellen der Chronik C.s Ausführungen direkt zurückgehen oder sich stützen:

P. and P. p. 73:	Chron. p. 1:
Abbot Hugo .... had in those days grown old, grown rather blind, and his eyes were somewhat darkened, aliquantulum caligaverunt oculi ejus.	*Tunc temporis senuit Hugo abbas, et aliquantulum caligaverunt oculi ejus.*

P. and P. p. 73: *He dwelt apart very much, in his Talamus or peculiar Chamber; got into the hands of flatterers, a set of mealy-mouthed persons who strove to make the passing hour easy for him, — for him easy, and for themselves profitable; accumulating in the distance mere mountains of confusion.*

Chron. p. 1: . . . *qui nimis confidebat suis et nimis eis credebat, de alieno pocius quam de proprio pendens consilio . . . dum quisque, serviens sub domino simplice et jam senescente, fecit quod voluit, non quod decuit.*

P. and P. p. 74: *Not that our worthy old Dominus Abbas was inattentive to the divine offices, or to the maintenance of a devout spirit in us or in himself; but the Account-Books of the Convent fell into the frightfulest state, and Hugo's annual Budget grew yearly emptier . . .*

Chron. p. 1: . . . *Hugo abbas . . . homo pius et benignus, monachus religiosus et bonus, sed nec bonus nec providus in secularibus exercitiis . . . Ordo quidem et religio fervebant in claustro, et ea que ad ordinem spectant; set exteriora male tractabantur . . .*

Derselbe Gedanke P. and P. p. 75: *Our Dominus Abbas was intent enough on the divine offices; but then his Account-Books—?—*

P. and P. p. 74:	Chron. p. 1:
. . . . *and bad grew ever worse with us . . . .*	. . . . *omnia de die in diem in deteriorem statum vertebantur.*

P. and P. p. 74: *His one worldly care was to raise ready money . . .*

Chron. p. 1: *Unicum erat refugium et consolacionis remedium abbati, denarios appruntare . . .*

Von den bei J. erwähnten vielen Fällen von ungeregelter Geldwirtschaft greift C. nur einen heraus: P. and P. p. 74: *Take one example instead of scores . . .* — wie der Abt einem Juden in die Hände fiel, bei dem eine Schuld von 127 Pfund innerhalb von vier Jahren auf 880 Pfund anwuchs — „eine schöne Art Geschäfte zu machen" — '*Here was a way of doing business!*' bemerkt C. P. and P. p. 75.

ibid. p. 74: *Our Camera having fallen into ruin, William the Sacristan received charge to repair it; strict charge, but no money; Abbot Hugo would, and indeed could, give him no fraction of money. The Camera in ruins, and Hugo penniless and inaccessible, Willelmus Sacrista borrowed Forty Marcs (some Seven-and-twenty Pounds) of Benedict the Jew, and patched-up our Camera again. But the means of repaying him? There were no means. Hardly could Sacrista, Cellerarius, or any public officer, get ends to meet, on the indispensablest scale, with their shrunk allowances: ready money had vanished.*

Benedict's Twenty-seven pounds grew rapidly at compound-interest; and at length, when it had amounted to a Hundred pounds, he, on a day of settlement, presents the account to Hugo himself. Hugo already owed him another Hundred of his own; and so here it has become Two Hundred! Hugo in a fine frenzy, threatens to depose the Sacristan, to do this and do that; but, in the meanwhile, How to quiet your insatiable Jew? Hugo, for this couple of hundreds, grants the Jew his bond for Four hundred payable at the end of four years. At the end of four years there is, of course, still no money; and the Jew now gets a bond for Eight hundred and eighty pounds, to be paid by instalments, Fourscore pounds every year.

Das von C. gewählte und vorstehend angeführte Beispiel geht auf folgende Stelle bei Jocelin zurück:

Chron. p. 2: *Vidi et terciam cartam fieri Benedicto judeo de Norwico, octies C. librarum et quater viginti; et hec fuit origo et causa hujus debiti. Destructa fuit camera nostra, et recepit eam Willelmus sacrista volens vel nolens, ut eam instauraret; et occulte appruntavit a Benedicto judeo xl marcas ad usuram, et ei fecit cartam signatam quodam sigillo quod solebat pendere ad feretrum sancti Ædmundi, unde gilde et fraternaciones solebant sigillari, quod postea sed tarde fractum est, jubente conventu. Cum autem crevisset debitum illud usque ad c. libras, venit judeus portans literas domini regis de debito sacriste; et tunc demum patuit quod latuit abbatem et conventum. Iratus autem abbas voluit deponere sacristam, pretendens privilegium domini pape, ut posset deponere Willelmum sacristum suum, quando vellet. Venit autem aliquis ad abbatem, et, loquens pro sacrista, ita circumvenit abbatem, quod passus est cartam fieri Benedicto judeo cccc. librarum, reddendarum in fine iiijor annorum, scilicet pro c. libris que jam excreverant in usuram, et aliis c. libris quas idem judeus commodavit sacriste ad opus abbatis. Et sacrista suscepit omne debitum illud reddendum in pleno capitulo, et facta est carta sigillo conventus signata, abbate dissimulante et sigillum suum non apponente, tanquam illud debitum non pertineret ad illum. In fine vero quatuor annorum*

non erat unde illud debitum posset reddi; et facta est nova carta octies c. librarum et quater viginti librarum, reddendarum ad terminos statutos, annis singulis quater xx. librarum.

P. and P. p. 75:

Neither yet is this insatiable Jew satisfied or settled with: he had papers against us of 'small debts fourteen years old;' his modest claim amounts finally to 'Twelve hundred pounds besides interest;' . . . .

Chron. p. 2:

Habuit et idem judeus plures alias cartas de minoribus debitis, et aliquam cartam que erat xiiij annorum, ita quod summa debiti illius judei erat mille et cc. librarum, preter usuram que excreverat.

Von den schlechten Geldverhältnissen im Kloster erhält schließlich auch der König Kenntnis:

P. and P. p. 77:

Our Lord the King, hearing of such work, sends down his Almoner to make investigations: but what boots it?

Abbot Hugo assembles us in Chapter;

asks, "If there is any complaint?" Not a soul of us dare answer, "Yes, thousands!" but we all stand silent, and the Prior even says that things are in a very comfortable condition.

Chron. p. 3:

Veniensque R. elemosinarius domini regis significavit domino abbati rumorem talem venisse ad regem de tantis debitis. Et inito consilio cum priore et paucis aliis, ductus est elemosinarius in capitulum; nobisque assidentibus et tacentibus, dixit abbati:[1] *"Ecce elemosinarius regis . . . . . Et ideo volo et precipio in vi obedientie, ut dicatis et cognoscatis palam qualiter res se habeant." Surgens ergo prior et loquens, quasi unus pro omnibus, dixit ecclesiam in bono statu esse, et ordinem bene et religiose observari interius, et exteriora bene et dis-*

---

[1] Hier scheint mir für *abbati* (Dativ) *abbas* im Text der Chronik stehen zu müssen. Rokew., der Herausgeber, dürfte dies übersehen oder anders — falsch aufgefaßt haben. Die Hs. ist nicht frei von (Schreib)-fehlern — wie Rokew. durch seine häufigen Korrekturen und Abänderungsvorschläge bezeugt. Dem ganzen Zusammenhang und Sinne, auch dem Setzen der Anführungsstriche nach ist aber *"abbati"* hier nicht am Platze: der Abt ist nicht der Angeredete, sondern spricht selbst, stellt seinen Klosterleuten den Gesandten des Königs vor. (Sonst aber wird stets Nom. *abbas* und Dat. *abbati* getrennt gebraucht.)

crete tractari, debito tamen aliquantulo obligatos nos esse sicut ceteros vicinos nostros, nec esse aliquod debitum quod nos gravaret. Audiens hoc, elemosinarius dixit se valde letum esse ex hoc quod audierat testimonium conventus, id est, prioris sic loquentis[1].

Whereupon old Abbot Hugo, turning to the royal messenger, says, "You see!"

Wie aber konnten solche Zustände bestehen?

C. fährt dann fort indem er gewissermaßen J. reden läßt, in ziemlich engem Anschluß an die Chronik:

P. and P. p. 77:

I, as a brisk-eyed noticing youth and novice, could not help asking of the elders, asking of Magister Samson in particular: Why he, well-instructed and a knowing man, had not spoken out, and brought matters to a bearing? Magister Samson was Teacher of the Novices, appointed to breed us up to the rules, and I loved him well. "Fili mi," answered Samson, "the burnt child shuns the fire. Dost thou not know, our Lord the Abbot sent me once to Acre in Norfolk[3]*, to solitary confinement and bread-and-water already? The*

Chron. p. 3:

Ego vero tunc temporis novicius, data opportunitate, magistrum meum super hiis conveni, qui me docebat ordinem et cujus custodie deputatus fui, scilicet magistrum Sampsonem, postea abbatem. "Quid est", inquam, "quod audio? Ut quid taces qui talia vides et audis, tu qui claustralis es, nec obedientias cupis, et Deum times magis quam hominem?" At ille respondens ait: "Filii[2] *mi, puer noviter combustus timet ignem; ita est de me et pluribus aliis. Hugo prior noviter depositus est de prioratu suo, et*

---

[1] Wenn auch vielleicht die Uebereinstimmung der beiden Abschnitte von C. u. J. nicht eine solche ist, um ein Nebeneinandersetzen zu rechtfertigen, so habe ich es doch getan, um zu zeigen, wie C. mit derartigen Stellen arbeitet.

[2] *Fili?* Fußnote bei Rokew.

[3] Den Zusatz *in Norfolk*, der sich nicht in der Chronik findet, dürfte C., wenn nicht aus eigenem Wissen, aus der „Note" bei Rokew. p. 108 hinzugefügt haben: *Castle Acre, West Acre, and South Acre, in Norfolk, are all described in Domesday Book under the denomination Acra. At Castle Acre, William Earl Warren founded, a priory as a cell to the Cluniac Monks of St. Pancras, Lewes. At West Acre was a priory of Austin Canons, founded by, or under the protection, of Ralph de Toni.* (Dug. Mon. V. 43; VI. part. I. 575). *It was doubtless to one of these priories that Samson was sent for correction.*

Hinghams, Hugo and Robert[1] *have just got home from banishment for speaking.*

in exilium missus; Dionisius et H. et R. de Hingham de exilio nuper domum redierunt. Ego similiter incarceratus fui, et postea apud Acram missus, quia locuti sumus pro communi bono ecclesie nostre contra voluntatem abbatis.

This is the hour of darkness: the hour when flatterers rule and are believed. Videat Dominus, let the Lord see, and judge."

Hec est hora tenebrarum; hec est hora qua adulatores dominantur et eis creditur .... Videat Dominus et judicet.

Infolge eines unglücklichen Sturzes bei einer Wallfahrt erkrankt der alte Abt Hugo und stirbt an den Folgen.

P. and P. p. 77:

Happily, before it was quite too late, he bethought him of pilgriming to St. Thomas of Canterbury. He set out, with a fit train, in the autumn days of the year 1180[2]*; near Rochester City, his mule threw him, dislocated his poor kneepan,*

raised incurable inflammatory fever; and the poor old man got his dismissal from the whole coil at once.

Chron. p. 5:

Venit abbati Hugoni in mentem, anno vicesimo tercio abbatie sue, adire sanctum Thomam orandi gratia; arreptoque in itinere, in crastino nativitatis sancte Marie prope Rouecestriam miserabiliter cecidit[2]*, ita quod patella tibie de proprio loco exivit et resedit in poblete . . . .*
Quid multa? conputruit crux[3] *ejus, et ascendit dolor usque ad cor, et ex dolore arripuit eum febris terciana, et in quarta accessione expiravit; et animam reddidit Deo . . .*

Charakteristisch für die damaligen Zustände im Kloster ist folgendes:

P. and P. p. 78:

One thing we cannot mention without a due thrill of horror: namely, that, in the empty ex-

Chron. p. 6:

---

[1] Von einem „Robert" ist an dieser Stelle der Chronik (s. o.) nichts erwähnt. C. hat „R." so gedeutet, was Rokew. (Fußnote: *Hugo et Rogerus de Hingham*) mit *Rogerus* auslegen möchte.

[2] Randbemerkung von Rokew.: 1180. 9. Sep. (d. h. Tag an dem sich der Unfall des Abtes zutrug) Zeitangabe von C. übernommen.
(Rokew. p. X: ... *All the dates in the margin are our own.)*

[3] Rokew. Fußnote *crus?*

chequer of Dominus Hugo, there was not found one penny to distribute to the Poor that they might pray for his soul! By a kind of godsend Fifty shillings did, in the very nick of time, fall due or seem to fall due, from one of his farmers (the Firmarius de Palegrava), and he paid it, and the Poor had it; though, alas, this too only seemed to fall due, and we had it to pay again afterwards.

Non erat aliquid ad precium unius denarii quod possit distribui pauperibus pro anima ejus . . . Quinquaginta tamen solidos invenit firmarius de Palegrava ad distribuendum pauperibus; hac ratione, quia firmam de Palegravam intravit illa die. Sed illi quinquaginta solidi erant postea redditi bailivis regis, firmam integram exigentibus ad opus regis.

und ähnlich ibid. p. 30:

". . . . nec erat quod distribui potuit pauperibus die sepulture ejus, (= des Abtes Hugo) *nisi quinquaginta solidos, qui recepti erant a Ricardo firmario de Palegrava, hac occasione quod eadem die intravit firmam de Palegrava; quos denarios idem Ricardus alia vice reddidit bailivis regis, integram firmam exigentibus ad opus regis."*

Beschämend wirkende Vorfälle und Gefühllosigkeiten treten kurz nach des Abtes Tode auf:

P. and P. p. 78:

Dominus Hugo's apartments were plundered by his servants to the last portable stool, in a few minutes after[1] *the breath was out of his body.*

Chron. p. 6:

Antequam[1] *mortuus esset, distracta fuerunt omnia a servientibus suis, ita quod nichil omnino in domibus abbatis remanserat, nisi tripodes et mense que asportari non poterant.*

Weiter heißt es noch bei J. an derselben Stelle: *Vix abbati remanserant coopertorium suum et due stragule que veteres erant et fracte, quas aliquis apposuerat qui integras abstulerat.*

---

[1] C. hat durch die ungenaue, falsche Wiedergabe von *antequam* durch *after* seine Darstellung gegenuber der der Chronik noch etwas gemildert.

'Forlorn old Hugo, fare thee well forever' ruft C. dem toten Abt nach, damit das Kapitel über ihn schließend.

P. and P. p. 78:

Our Abbot being dead, the Dominus Rex *Henry II., or Ranulf de Glanvill,* Justiciarius *of England for him, set Inspectors or Custodiars over us; — not in any breathless haste to appoint a new Abbot, our revenues coming into his own* Scaccarium *or royal Exchequer, in the meanwhile.*

They proceeded with some rigour, these Custodiars;

took written inventories, clapt-on seals, exacted everywhere strict tale and measure . . .

Chron. p. 6:

Sepulto abbate Hugone, decretum est in capitulo, ut aliquis nunciaret Ranulfo de Glanvill, justiciario Anglie, mortem abbatis . . . nunciantes hoc idem domino regi, et impetraverunt literas ut . . . et reliqua pars abbacie esset in manu regis. Data est custodia abbacie Roberto de Cokefeld, et R. de Flamville senescallo, qui statim omnes famulos abbatis et parentes ejus, quibus abbas aliquid donaverat, postquam infirmus fuerat, vel qui aliquid de rebus abbatis abstulerant, posuerunt per vadium et plegios, et etiam capellanum abbatis, monachum nostrum, quem prior plegiavit; et intrantes vestiarium nostrum omnia ornamenta ecclesie in chirographo subcribi fecerunt.

Kapitel VI.

Samson.

Wie an anderer Stelle[1] ausgeführt ist, bildet die Persönlichkeit des Abtes Samson den Hauptgegenstand des Interesses C.s. Von ihm und seinem Wirken handelt der größte Teil der in ihrer Kürze und Anschaulichkeit so meisterhaften und genialen Klosterskizze, die Kapitel: VI. Monk Samson, VII. The Canvassing, VIII. The Election, IX. Abbot Samson, X. Government, XI. The Abbot's Ways, XII. The Abbot's

[1] unter „Schlußbemerkungen."

Troubles, XIII. In Parliament, XV. Practical-Devotional, (XVI. St. Edmund), von ihm sucht C. ein möglichst genaues und eingehendes Bild zu geben.

Wie ist dies im Hinblick auf J.s Chronik, die ja doch immer wieder als Grundlage in Betracht kommt, gestaltet, auf welche Stellen etc. geht C. zurück, und in welcher Weise benutzt er sie — das sollen die nachstehenden Ausführungen dartun.

Infolge gelegentlicher Bemerkungen J.s, der wie erwähnt als Kaplan des Abtes 6 Jahre zu seiner unmittelbaren Umgebung gehörte, in seiner nächsten Nähe lebte und so Gelegenheit hatte, manches von ihm und über ihn zu erfahren, ist es möglich, seinen Lebensgang auch vor der Zeit als Abt, die eigentlich bloß den Inhalt von J.s Chronik ausmacht, wenn auch nicht lückenlos, so doch ziemlich genau zu verfolgen, sodaß man sich eine hinreichende Vorstellung machen kann. C. zieht denn auch großen Nutzen aus diesen gelegentlichen Bemerkungen und Berichten J.s und folgt ihnen im wesentlichen ganz genau.

Ich behandle zunächst den Lebensabschnitt

a) Samsons als Mönch,

ehe er Abt wurde.

P. and P. p. 87: *He is from Norfolk, as the nickname indicates . . .*

Chron. p. 31: . . . *et eum . . . baratorem de Norfolch, etiam in audientium multorum, publice nominaverunt,*

und Chron. p. 30: . . . *Norfolchie, ubi natus et nutritus erat* . . . Diese letzere Stelle scheint aber C. hier nicht im Auge gehabt zu haben, da sie nichts von einem *nickname* erwähnt.

P. and P. ibid.: . . . *from Tottington in Norfolk, as we guess; the son of poor parents there . . .*

Die letztere Bemerkung ist wohl nur eine allerdings sehr wohl mögliche und wahrscheinliche Vermutung C. s. Aus den mir zur Verfügung stehenden und zugänglichen Quellen kann ich einen direkten Beleg hierfür nicht geben, wenn man nicht

höchstens folgende Stellen so, auf die Eltern zurück, deuten will oder sie C. so gedeutet hat:

Chron. p. 32: *Capellanum quendam, qui eum sustinuerat . . . quando pauper fuerat* . . . und auf derselben Seite: . . . *cum pauper clericus eram.*

J. spricht aber andererseits auch Chron. p. 32 von einem *patrimonium* Samsons — also von einem väterlichen Besitz, Erbteil, wonach die Eltern nicht ganz ohne Besitztümer gewesen sein können. Daß er aus Tottington stammte, wird bei J. nicht gesagt; dieser Name findet sich in der ganzen Chronik nicht; der Abt heißt dort immer nur einfach *Samson* oder *Sampson.* Auch auf seinem Siegel[1] erscheint die Namensform als *Samsonsis.*

Die Bemerkung 'von, aus Tottington', *from Tottington,* die er durch den Zusatz 'vermutlich', *as we guess,* charakterisiert, dürfte C. aus einer Note Rokewoods haben: p. 121: . . . *John de Taxster, who in his Chronicle, under the year 1166, says, "Sampson de Totigtune factus est monachus Sancti Edmundi: Abbas Futurus", Julius, A. I, Fol. 30 v. In the MS. Harl. 1132, we read: "Sampson de Totingtone". The abbot, we must observe, derived the surname here given, from Tottington, in the hundred of Weyland, in Norfolk, of which county we have abundant proof that he was a native . . .*

Auch in seiner *Preface,* p. V., spricht Rokew. schon von *Samson de Totington.* (Die verschiedene Schreibung dieses Namens ist bei der damaligen nicht feststehenden Orthographie nicht weiter auffällig.)

Infolge eines Traumes wurde S. als 9 jähriger Knabe von seiner Mutter in das Kloster des heiligen Edmund gebracht und so dem Mönchsstand geweiht:

P. and P. p. 87: *He has told me Jocelin, for I loved him much, That once in his ninth year he had an alarming dream; — as indeed we are all somewhat given to dreaming here.*[2]

---

[1] vgl. S. 100.
[2] vgl. dazu S. 109 ff., Kap. VI c und öfter.

Little Samson, lying uneasily in his crib at Tottington, dreamed that he saw the Arch Enemy in person, just alighted in front of some grand building, with outspread batwings, and stretching forth detestable clawed hands to grip him, little Samson and fly-off with him: whereupon the little dreamer shrieked desperate to St. Edmund for help, shrieked and again shrieked; aud St. Edmund, a reverend heavenly figure, did come, — and indeed poor little Samson's mother, awakened by his shrieking, did come; and the Devil and the Dream both fled away fruitless. On the morrow, his mother, pondering such an awful dream, thought it were good to take him over to St. Edmund's own Shrine, and pray with him there. See, said little Samson at sight of the Abbey-Gate; see, mother, this is the building I dreamed of! His poor mother dedicated him to St. Edmund, — left him there with prayers and tears: . . .

Chron. p. 27: *Narravit aliquando, quod, cum esset puer IX annorum, somniavit se stare pre foribus cimiterii ecclesie Sancti Eadmundi, et diabolum expansis ulnis velle eum capere; sed sanctus Eadmundus, prope astans, recepit eum in brachiis suis; cumque clamaret somniondo, "Sancte Ædmunde, adjuva me", quem nunquam prius audierat nominari, expergefactus est. Mater vero ejus de tanto et tali clamore obstupuit, que, audito somnio, duxit eum ad sanctum Eadmundum orationis gratia; cumque venissent ad portam cimiterii, dixit, "Mater mea, ecce locus! ecce eadem porta, que in somnis vidi, quando diabolus volebat me accipere;" et cognovit locum, ut aiebat, ac si prius eum carnalibus oculis vidisset.*

Eine Deutung des Traumes gibt Samson selbst auch:

P. and P. p. 88:

The exposition of the dream, Brother Samson used so say, was this: Diabolus with outspread batwings shadowed forth the pleasures of this world, voluptates hujus sæculi, which were about to snatch and fly away with me, had

Chron. p. 27:

Abbas ipse exposuit somnium: significans per diabolum voluptatem hujus seculi que eum volebat allicere, sed sanctus Eadmundus eum amplexatus est, quando eum monachum ecclesie sue fieri voluit.

not St. Edmund flung his arms round me, that is to say, made me a monk of his.

Weiter heißt es von S.: P. and P. p. 88: *A learned man . . . has studied at Paris . . .*

Chron. p. 32: . . . *qui eum* (= S.) *sustinuerat in scholis Parisius*[1] . . .

P. and P. p. 88: . . . *has taught in the Town Schools here* . . .

Dafür, daß S. in der „hiesigen“ *(here)* Stadtschule (d. h. zu St. E.) gewirkt hat, findet sich in der Chronik kein Beleg; nur eine Stelle könnte man so deuten:

p. 25: . . . *et rector scholarum* . . . wo aber immer noch der Hinweis auf den Ort fehlt, — oder C. hat eine etwas vage Anmerkung Rokew.s (nicht zu dieser Stelle) benutzt:

p. 114: . . . *and it elsewhere appears, that, before he* (= S.) *entered the noviciate, he taught in the schools at St. Edmundsbury or in Norfolk.*

Die weiter anschließende Bemerkung C.s . . . *and (has) done much else* . . . will ich hier im einzelnen unausgeführt lassen, da dies einfach eine Paraphrase der Chronik werden würde, die ja voll ist von dem, „was Abt S. getan hat“. Die ganzen folgenden Darstellungen geben auch Belege genug dazu.

Samson ist also inzwischen Mönch geworden.

P. and P. p. 88: *Abbot Hugo, as we said*[2], *had his own difficulties with him; Abbot Hugo had him in prison once, to teach him what autority was, and how to dread the fire in future.*

Aus S.s Leben als Mönch unter Hugos Herrschaft noch ein Zug:

P. and P. p. 88: *For Brother Samson, in the time of the Antipopes, had been sent to Rome on business; and, returning successful, was too late, — the business had all misgone in the interim!*

---

[1] Glossar Rokew. p. 159: *P. sine flexu pro ipsa Parisiorum urbe usurpatur.*

[2] s. S. 86.

C. gibt dann den Bericht über diese Reise in wörtlicher Uebersetzung wieder mit folgenden einleitenden und begründenden Worten: *As tours to Rome are still frequent with us English, perhaps the reader will not grudge to look at the method of travelling thither in those remote ages. We happily have, in small compass, a personal narrative of it. Through the clear eyes and memory of Brother Samson one peeps direct into the very bosom of that Twelfth century and finds it rather curious . . .*

But let us hear Brother Samson as to his mode of travelling:

P. and P. p. 89:

'You know what trouble I had 'for that Church of Woolpit; how 'I was despatched to Rome in the ,time of the Schism between Pope ,Alexander and Octavian; and ,passed through Italy at that 'season, when all clergy carrying 'letters for our Lord Pope Alexander 'were laid hold of, and some were 'clapt in prison, some hanged; and 'some, with nose and lips cut off, 'were sent forward to our Lord 'the Pope, for the disgrace and 'confusion of him (in dedecus et 'confusionem ejus[1]). I, however, 'pretended to be Scotch, and putting 'on the garb of a Scotchman, and 'taking the gesture of one, walked 'along; and when anybody mocked 'at me, I would brandish my staff 'in the manner of that weapon 'they call gaveloc[2], uttering com-'minatory words after the way of the Scotch. To those that met and

Chron. p. 35:

"Bene scitis quod multum laboravi propter ecclesiam de Wlpet, propter quam habendam in proprios usus vestros, iter arripui versus Romam per consilium vestrum, tempore scismatis inter papam Alexandrum et Octavianum, transivique per Italiam illa tempestate qua omnes clerici qui portabant literas domini pape Alexandri capiebantur, et quidam incarcerabantur, quidam suspendebantur, quidam, trancatis naso et labiis, remittebantur ad papam in dedecus et confusionem ipsius. Ego vero simulavi me esse Scottum, et Scotti habitum induens, et gestum Scotti habens, sepe illis qui mihi illudebant, baculum meum excussi ad modum teli quod vocatur gaveloc, de more Scottorum voces comminatorias proferens. Obviantibus et interrogantibus quis essem? nichil respondi, nisi:

---

[1] Text: *ipsius.*

[2] Anmerkung C.s hierzu: *Javelin, missile pike. Gaveloc is still the Scotch name for crowbar.*

'questioned me who I was, I made 'no answer but; Ride, ride 'Rome; turne Cantwereberei[1]. *'Thus did I, to conceal myself and 'my errand, and get safer to Rome 'under the guise of a Scotchman.*

'Having at last obtained a Letter 'from our Lord the Pope according 'to my wishes, I turned homewards 'again. I had to pass through a 'certain strong town on my road; 'and lo, the soldiers thereof sur-'rounded me, seizing me, and say-'ing: "This vagabond (iste soliva-'gus), who pretends to be Scotch, 'is either a spy, or has Letters 'from the false Pope Alexander". 'And whilst they examined every 'stitch and rag of me, my leggings '(caligas), breeches, and even the 'old shoes that I carried over my 'shoulder in the way of the Scotch, '— I put my hand into the leather 'scrip I wore, wherein our Lord the 'Pope's Letter lay, close by a little 'jug (ciffus) I had for drinking out 'of; and the Lord God so pleasing, 'and St. Edmund, I got out both the 'Letter and the jug together; in such 'a way that, extending my arm aloft, 'I held the Letter hidden between jug 'and hand: they saw the jug, but the Letter they saw not. And thus

'Ride, ride Rome, turne Cantwereberei'. Sic feci, ut me et propositum meum celarem, tucius et peterem, Scotti sub imagine, Romam.

Impetratis autem literis a domino papa pro voto meo, in redeundo transivi per quoddam castellum, sicut via me ducebat ab urbe; et ecce ministri de castro circumdederunt me, capientes et dicentes: 'Iste solivagus, qui Scottum se facit, vel explorator est, vel portitor literarum falsi pape Alexandri'. Et dum perscrutabantur panniculos meos et caligas, et femoralia, et etiam sotulares veteres, quos super humeros portavi ad consuetudinem Scottorum, injeci manum meam in peram quam portavi cuteam, in qua scriptum domini pape continebatur, positum sub ciffo parvo, quo bibere solebam; et Domino Deo volente, et Sancto Ædmundo, simul extraxi scriptum illud cum ciffo, ita quod, brachium extendens in altum, breve tenui sub ciffo. Ciffum quidem viderunt, sed breve non perceperunt.

Et sic

[1] Hierzu Anmerkung C.s: *Does this mean, "Rome forever; Canterbury not" (which claims an unjust Supremacy over us)! Mr. Rokewood is silent. Dryasdust would perhaps explain it, — in the course of a week or two of talking; did one dare to question him!*

Clarke a. a. O. S. 237 gibt eine wohl bessere Deutung dieser sonderbaren Worte . . . *its meaning seems to be "I am riding towards Rome, turning from Canterbury".* Arnold (I, xliii) [vgl. S. 51] *says, "If he had meant to say 'returning to Canterbury', he would at once have been taken for an English adherent of Alexander."*

'I escaped out of their hands in the 'name of the Lord. Whatever money 'I had, they took from me; where- 'fore I had to beg from door to 'door, without any payment (sine 'omni expensa) till I came to 'England again. But hearing that 'the Woolpit Church was already 'given to Geoffrey Ridell, my soul 'was struck with sorrow because 'I had laboured in vain. Coming 'home, therefore, I sat me down 'secretly under the Shrine of St. 'Edmund, fearing lest our Lord 'Abbot should seize and imprison 'me, though I had done no mis- 'chief; nor was there a monk who 'durst speak to me, nor a laic who 'durst bring me food excedt by 'stealth[1]*.'*

evasi manus eorum in nomine Domini. Quicquid monete habui abstulerunt a me, unde oportuit me hostiatim mendicare, sine omni expensa, donec in Angliam venirem.

Audiens autem, quod ecclesia illa pata esset Galfrido Ridello, contristata est anima mea es quod in vanum laboravi.

Veniens ergo domum, feretro Sancti Æmundi latenter me supposui, timens ne dominus abbas me caperet, et incarceraret, qui nichil mali merueram; nec erat monachus qui mecum audebat loqui, nec laicus qui mihi auderet victum ministrare, nisi aliquis furtive.'

An der Uebertragung C.s ist wie auch sonst bei wörtlichen Entlehnungen (d. h. Uebersetzungen) nichts auszusetzen; sie ist wörtlich genau und richtig.

P. and P. p. 90: *Such resting and welcoming found Brother Samson, with his worn soles, and strong heart! . . .*

Our Lord Abbot, hearing of him, sent the proper officer to lead him down to prison, and clap 'footgyves on him' there.

Chron. p. 32: *Cuidam servienti predecessoris sui* (nämlich Hugos) . . . *qui imposuerat ei conpedes ad preceptum domini sui, quando positus fuit in carcere.*

P. and P. p. 91: *Another poor official furtively brought him a cup of wine; bade him, "be comforted in the Lord".*

Chron. p. 32: *Filio Elie, pincerne Hugonis abbatis . . . dixit* (Samson) . . . *memor beneficii quod pater tuus mihi fecit quando in vinculis eram, quia misit mihi porcionem de ipso vino, quod dominus suns biberat, mandando ut confortarer in Deo.*

---

[1] Anmerkung C.s: Hinweis auf *Jocelini Chronica*, p. 36.

P. and P. p. 91:
'Our Lord Abbot taking counsel of it, banished me to Acre, and there I had to stay long.'

Chron. p 36:
Tandem, inito consilio, misit me abbas apud Acram in exilium, ibique diu moram feci.

P. and P. p. 91: *Our Lord Abbot next tried Samson with promotions; made him Subsacristan . . .*

Chron. p. 5: *Volens aliquando abbas Hugo magistrum Sampsonem conciliare sibi in gratiam, sabsacristam eum constituit . .*

P. and P. ibid.: . . . *made him Librarian, which he liked best of all, being passionately fond of Books . . .*

In der Chronik Jocelins findet sich kein Beleg dafür, daß S. jemals Bibliothekar gewesen sei. J. sagt nur an der schon oben zitierten Stelle (von p. 5) weiter (wovon wieder C. nichts erwähnt): . . . *sepius de officio in officium est translatus; quandoque factus est magister hospitum, quandoque pitentiarius, quandoque tercius prior, et iterum subsacrista* — aber nichts von „Bibliothekar".

C. dürfte zu dieser Unrichtigkeit durch eine Vermischung, Verwechselung mit einer anderen Bemerkung J.s gekommen sein, die er auch sogar selbst an anderer Stelle und in anderem Zusammenhange anführt; es ist eine wörtliche Uebersetzung aus J. und heißt an der betreffenden Stelle:

P. and P. p. 130:
'Another time he said with an oath, 'If he had known what a business 'it was to govern the Abbey, 'he 'would rather, have been Almoner, 'how much rather Keeper of the 'Books, than Abbot and Lord. 'That latter office he said he had 'always longed for, beyond any 'other . . .'

Chron. p. 27:
Alia vice dixit cum juramento, quod, si prescivisset que et quanta esset sollicitudo abbatie custodiende, libentius voluisset fieri magister almarii et custos librorum, quam abbas et dominus. Illam utique obedienciam dixit pre omnibus aliis se semper desiderasse.

Also nichts davon, daß er gern Bibliothekar geblieben wäre, — wie er sich doch wohl ausgedrückt hätte, wenn er jemals dies Amt innegehabt hätte, — sondern es wird nur gesagt, er wäre lieber Bibliothekar gewesen und hätte sich dies Amt immer vor allem ersehnt — aber nicht, daß er es wirklich einmal verwaltet.

Den Charakter und die Persönlichkeiten des Mönches S. stellt C. in nachstehenden Ausführungen dar:

P. and P. p. 86: *One Monk, of a taciturn nature, distinguishes himself among these babbling ones: the name of him Samson; he that answered Jocelin: "Fili mi, a burnt child shuns the fire".*[1]

Und ferner ibid p. 94: *Brother Samson, I remarked, never said anything; sat silent, sometimes smiling; but he took good note of what others said, and would bring it up, on occasion, twenty years after.*

Chron. p. 11: *Vidi Samsonem subsacristam assidentem . . . vidi eum assidentem et subridentem et tacentem, et singolorum verba notantem, et aliquam ex prescriptis sententiis in fine XX annorum memorantem.*

P. and P. p. 87 weiter: *They call him 'Norfolk Barrator' or litigious person;*[2] *for indeed, being of grave taciturn ways, he is not universally a favourite (*Chron. p. 5: *. . . et multi ei adversabantur . . .*[3]*); he has been in trouble more than once (*Chron. p. 5: *. . . qui sepius accusatus . . .)*

P. and P. p. 88: *. . . of devout grave nature . . . A thoughtful, firm standing man; much loved by some*[4]*, not loved by all*[5]*; his clear eyes*[6]*, flashing into you, in an almost inconvenient way!*

Besonders und öfters betont C. das nachdenkliche Wesen und den schweigenden Gehorsam bei dem Mönche S.:

P. and P. p. 90: (vgl. auch S. 96): *He sits silent, revolving many thoughts, at the foot of St. Edmund's Shrine.*

ibid. p. 91: *Samson utters no complaint; obeys in silence.*

ibid.: *Samson, with many thoughts in him, again obeyed in silence.*

p. 92: *Samson again obeys in silence.*

---

[1] vgl. S. 86.

[2] vgl. S. 80.

[3] vgl. auch S. 102.

[4] vgl. z. B. von J. vgl. S. 86, und Chron. p. 7: . . . *unde (Sampson) conventum et maxime claustrales sibi conciliavit in gratiam.*

[5] s. oben Chron. p. 5.

[6] vgl. nächste Seite.

Obwohl J. an den betreffenden Stellen überhaupt keine Bemerkungen macht, wie sich S. dabei verhielt, so kann man doch wohl C.s Ansicht zustimmen, daß es so war: daß er *obeyed in silence.*

Aehnlich zusammenfassend daraus heißt es ibid. p. 111: *To learn obeying is the fundamental art of governing.*

Weiter heißt es bei C. P. and P. p. 91 von S.: . . . *discharged his offices to perfection, but never thanked our Lord Abbot; — seemed rather as if looking into him with those clear eyes*[1] *of his. Whereupon Abbot Hugo said, Se nunquam vidisse, He had never seen such a man; whom no severity would break to complain, and no kindness soften into smiles or thanks: — a questionable kind of man!*

Chron. p. 5: . . . *Ille* (S.) *vero aliter agens quam ceteri officiales, nunquam ad adulandum flecti potuit; unde dicebat abbas* (sc. Hugo) *suis familiaribus, se nunquam vidisse talem hominem, quem non posset converti ad suam voluntatem, preter Sampsonem subsacristam.*

Was die äußere Erscheinung dieses Mannes betrifft (auf den C. seine Leser bei der ersten Erwähnung aufmerksam macht, P. and P. p. 87: *The reader is desired to mark this Monk* und ibid.: . . . *Brother Samson; a man worth looking at),* so steht er vor uns nach P. and P. p. 87 als: *A personable man of seven-and-forty; stoutmade, stands erect as a pillar; with bushy eyebrows, the eyes of him beaming into you in a really strange way; the face massive, grave, with 'a very eminent nose'; his head almost bald, its auburn remnants of hair, and the copious ruddy beard, getting slightly streaked with gray.*

Diese Personalbeschreibung geht zurück auf Chron. p. 29, wo es z. T. noch etwas detaillierter heißt: *Abbas Samson mediocris erat stature, fere omnino calvus, vultum habens nec rotundum nec oblongum, naso eminente [labiis grossis], oculis cristallinis et penetrantis intuitus [auribus clarissimi auditus],*

---

[1] vgl. das Folgende.

superciliis in altum crescentibus et sepe tonsis; [ex parvo frigore cito raucus]; die electione sue quadraginta et septem annos etatis habens, [et in monachatu decem et septem annos;] paucos canos habens in rufa barba, et paucissimos inter capillos nigros et aliquantulum crispos.

Eine ähnliche Beschreibung der Person S.'s als Abt gibt C. P. and P. p. 113: . . . *the substantial figure of a man which eminent nose, bushy brows and clear-flashing eyes, his russet beard growing daily grayer* . . . die aber auf dieselbe Stelle bei Joc. zurückgehen muß, da sich eine andere darauf bezughabende in der Chronik nicht findet.

Bei Rokew. findet sich eine Abbildung des Siegels Samsons, '*Sigillum Samsonis Abbatis S. Edmundi*', wozu er bemerkt p. X (Preface): *The seal . . . is from an instrument in the Archives of Christ Church, Canterbury, dated 6 November, 1200, being an award in a mater of dispute between . . .*

Es ist darauf der Abt in seiner Amtstracht dargestellt, mit der Mitra auf dem Haupt, dem Hirtenstab in der Rechten und einem Buch in der Linken. Die Gesichtszüge sind nicht klar zu erkennen, doch trägt der Abgebildete einen Bart und es fallen die bei J. erwähnten unter der Mitra hervordringenden gekräuselten Haare auf (*aliquantulum crispos*, s. o.).

Clarke beschreibt es p. 229 folgendermaßen: *The seal represents Abbot Samson, vested in amice, alb, tunic, dalmatic, chasuble, rationale, and mitre. He holds a crosier in his right hand and a closed book in his left. The mitre is unusally large for the date. The inscription is broken, but in full reads thus: "Sigillum Samsonis Dei gratia Abbatis Sancti Eadmundi"*.

In der Chronik heißt es vom Siegel des Abtes p. 19: *Dixit (abbas) novum sigillum esse faciendum, et cum mitra esse pingendum . . .*

Daß es auch wirklich angefertigt worden ist, zeigt das Bild bei Rokew. und die Stelle Chron. p. 22: . . . *confirmavit nobis novo sigillo suo . . .*

In this way fährt C. P. and P. p 91 fort, *not without troubles, but still in an erect clear-standing manner, has Brother*

Samson reached his forty-seventh year; and his ruddy beard is getting slightly grizzled (s. vorige Seite). *He is endeavouring, im these days,* (nämlich des Todes von Hugo) *to have various broken things thatched in; nay perhaps to have the Choir itself completed, for he can bear nothing ruinous. He has gathered, 'heaps of lime and sand'; has masons, slaters working, he and Warinus Monachus noster, who are joint kepers of the Shrine; . . .*

Chron. p. 7.: *Sampson subsacrista, magister super operarios, nichil fractum, nichil rimatum, níchil fissum, nichil inemendatum reliquit pro posse suo*; . . . *In diebus illis chorus noster fuit erectus, Samsone procurante . . . Attractum fecit magnum de lapidibus et sabulo [ad magnum turrim ecclesie construendam].*

P. and P. ibid: . . . *paying out the money duly, — furnished by charitable burghers of St. Edmundsbury, they say.*

Chron. p. 7.: *Et interrogatus unde denarios haberet ad hoc faciendum, respondit quosdam burgenses dedisse ei occulte pecuniam ad turrim edificandam et perficiendam.*

Die auch von J. als Meinung einiger Brüder *(quidam fratres nostri),* s. weiter unten, ausgesprochene Vermutung, daß dem nicht ganz so sei, teilt und übernimmt auch C.: P. and P. p. 91: *Charitable burghers of St. Edmundsbury? To me Jocelin it seems rather, Samson, and Warinus whom he leads, have privily hoarded the oblations at the Shrine itself, in these late years of indolent dilapidation, while Abbot Hugo sat wrapt inaccessible; and are struggling, in this prudent way to have the rain kept out!*

Chron. p. 7: *Dicebant tamen quidam fratres nostri, quod Warinus monachns noster, custos feretri, et Samson subsacrista communi consilio surripuerunt, quasi furtive, porcionem aliquam de oblationibus feretri, ut eam in usus neccassarios ecclesie, et nominatim ad edificationem turris, expenderent; hac ratione ducti, quia videbant quod oblationes in usus extraordinarios expendebantur ab aliis, qui, ut verius dicam, eas furabantur. Et ut tam felicis furti sui suspicionem tollerent prenominati duo viri, truncum quendam fecerunt, concavum, et perforatum in medio vel in summo, et obseratum sera ferrea; et erigi fecerunt in magna*

ecclesia, juxta hostium extra chorum in communi transitu vulgi, ut ibi ponerent homines elemosinam suam ad edificationem turris.

P. and P. p. 92: *It is a new regret to us that, in these cir cumstances, our Lord the King's Custodiars, interfering, prohibited all building or thatching from whatever source; and no Choir shall be completed, and Rain and Time, for the present, shall have their way. Willelmus Sacrista, he of 'the frequent bibtions and some things not to be spoken of;'*[1] *he, with his red nose, I am of opinion, had made complaint to the Custodiars; wishing to do Samson an ill turn: — Samson his Sub-sacristan, with those clear eyes, could not be a prime favourite of his! . . .*

Chron. p. 8: *Willelmus vero sacrista socium suum Sampsonem suspectum habuit, et multi alii qui partem ejusdem Willelmi fovebant . . . Accepto itaque consilio qualiter irruerent in Samsonem inimici vel adversarii ejus, convenerunt Robertum de Cokefeld et sorcium ejus, qui custodes erant abbacie, et induxerunt eos ad hoc quod illi prohibuerant ex parte regis, ne aliquis aliquod opus vel aliquod edificium faceret, quamdiu abbacia vacaret; . . . Et sic illusus est Samson, et recessit ob eo forditudo ejus; nec de cetero aliquid operari potuit, sicut voluit. Potuerunt quidem adversarii ejus rem differe, sed non auferre . . .*

b) Samsons Wahl zum Abt.

Der Beschreibung dieses Vorganges und dessen was damit zusammenhängt, widmet C. in seinem Klostergemälde in P. and P. zwei verhältnismäßig lange Kapitel: *The Canvassing* und *The Election*, in denen er ihn in ausführlichster und genauer Weise darstellt, sich ziemlich eng dabei an J.s Berichte anschließend.

Es nimmt einen zunächst wunder, warum C., wovon die breite Ausführung zeugt, diesem Akte so großem Wert beimißt. Doch es wird klar, wenn man bedenkt, — wie an anderer Stelle ausgeführt — daß P. and P. eine Tendenzschrift ist, als sozialpolitische Schrift einen bestimmten Zweck verfolgt, und

[1] vgl. S. 76.

Stellen betrachtet wie die folgenden, in denen gewissermaßen eine Begründung steckt. Er sagt z. B. mit Anspielungen auf die Verhältnisse seiner Zeit, z. B. die bei den Wahlen üblichen Bestechungen, die ihn allerdings zu Vergleichen mit den primitiveren aber idealeren Vorgängen bei der Wahl Samsons auffordern mußten:

P. and P. p. 95: *An election, whether managed directly by ballot-box on public hustings, or indirectly by force of public opinion, or were it even by open alehouses, landlords' coercion, popular club-law, or whatever electoral methods, is always an interesting phenomenon . . . Besides, it is a most important social act; nay at bottom, the one important social act. Given the men, a People choose, the People itself, in its exact worth and worthlessness, is given . . . The grand summary of a man's spiritual condition, what brings out all his herohood and insight, or all his flunkyhood and horn-eyed dimness, is this question put to him, What man dost thou honour? Which is thy ideal of a man; or nearest that? So too of a people: . . .*

ibid. p. 96: *Judicious readers, of these times, are not disinclined to see how Monks elect their Abbot in the Twelfth Century: how the St. Edmundsbury mountain manages its midwifery; and what mouse or man the outcome is.*

Die wie überall so auch in diesen Kapiteln und hier besonders häufig sich findenden Bemerkungen und Anspielungen auf die gegenwärtige Zeit, Vergleiche mit den jetzigen Wahlmethoden u. dgl., z. T. ebenfalls etwas gesucht und tendenziös anmutend, will ich wieder unberücksichtigt lassen und nur die historischen Tatsachen, die mit der Quellenschrift in Beziehung stehenden Stellen und Dinge in den Kreis meiner Betrachtungen ziehen.

Es war oben ausgeführt worden, daß durch den Tod des Abtes Hugo der Abtstuhl des Klosters von St. E. verwaist war. Ein Jahr 3 Monate dauerte dieser Zustand an:

Chron. p. 12: *Post mortem Hugonis abbatis, peracto anno cum tribus mensibus . . .*

P. and P. p. 92: *Now, however come great news to St. E:*

That there is to be an Abbot elected; that our interlunar obscuration is to cease . . .

Chron. p. 12: . . . *precepit dominus rex per literas suas, ut prior noster et duodecim de conventu . . . apparerent . . . coram eo ad eligendum abbatem.*

P. and P. ibid: *Often in our widowed state had we prayed to the Lord and St. Edmund singing weekly a matter of 'one-and-twenty penitential Psalms, on our knees in the Choir', that a fit Pastor might be vouchsafed us. And, says Jocelin, had some known what Abbot we were to get, they had not been so devout, I believe! —*

Chron. p. 8: *Vacante abbatia, sepe, sicut decuit, rogavimus Dominum et sanctum martirem Ædmundum, ut nobis et ecclesie nostre congruum darent pastorem, singulis ebdomadibus ter cantantes VII psalmos penitentiales prostrati in choro, post exitum in capitulo: et erant aliqui, quibus si constaret quis futurus esset abbas, non ita devote orassent.*

Gesprächsstoff genug bietet sich darüber den Mönchen: „authentischen Klosterklatsch" — *authentic convent-gossip* — nennt es C. was J. darüber mitteilt. Es ist dies an anderer Stelle bereits erwähnt worden. — s. S. 79 ff.

C. charakterisiert jene erwartungsvolle Zeit folgendermaßen:

P. and P. p. 94: *Such is the buzz and frothy simmering ferment of the general mind and no-mind; struggling to 'make itself up', as the phrase is, or ascertain what it does really want: no easy matter, in most cases. St. Edmundsbury, in that Candlemas season of the year 1182, is a busily fermenting place: The very clothmakers sit meditative at their looms; asking, Who shall be Abbot? The sochemanni speak of it, driving their ox-teams afield; the old women with their spindles: and none yet knows what the days will bring forth.*

Für die letzten Sätze läßt sich ein Beleg aus der Chronik nicht bringen — von den Leuten außerhalb des Klosters spricht J. nicht: es ist dies eine ausschmückende Hinzufügung, Ergänzung C.s, Beiwerk aus seiner Phantasie, allerdings wohl der Wirklichkeit entsprechend oder nahekommend.

P. and P. p. 95: *The Prior, however, as our interim chief*[1], *must proceed to work; get ready, 'Twelve Monks,' and set off with them to his Majesty at Waltham, there shall the election be made*[2].

P. and P. p. 96: *Accordingly our Prior assembles us in Chapter; and we adjuring him before God to do justly, nominates, not by our selection, yet with our assent, Twelve Monks, moderately satisfactory. Of whom are Hugo Third-Prior, Brother Dennis a venerable man, Walter the Medicus, Samson Subsacrista, and other esteemed characters, — though Willelmus Sacrista, of the red nose too is one*[3].

Chron. p. 12: *In crastino . . . convenimus in capitulo de tanto tractaturi negocio . . . postea rogavimus et oneravimus priorem in periculo anime sue, ut xii secundum conscientiam suam nominaret secum ducendos, de quorum vita et moribus constaret eos a recto nolle deviare. Qui petitis annuens, dictante Spiritu Sancto, sex ex una parte chori et sex ex altera nominavit, et sine contradictione nobis satisfecit . . . fuerunt . . .*[4] *magister Dionisius, magister Samson subsacrista, Hugo tercius Prior . . , Willelmus sacrista, . . . magister Walterus medicus.* (C. führt nicht alle mit Namen an, daher lasse ich auch hier die übrigen weg.)

C. fügt u. a. weiter hinzu auf p. 96: *Monks are sworn to obedience; must not speak too loud, under penalty off foot-gyves, limbo, and bread-and-water: yet monks too would know what it is they are obeying.*

Für eine derartige Maßnahme bietet J. keinen Anhaltspunkt — es ist wieder nur C.s Erzeugnis —, hier allerdings seltsam erscheinend und berührend.

P. and P. p. 96: *This question, however rises; alas, a quite*

---

[1] Chron. p. 7: . . . *prior, qui caput conventus erat . . .*
ibid. p. 6: *Vacante abbatia, prior super omnia studuit ad pacem conservandam in conventu, et ad honorem ecclesie conservandum* etc. . . .

[2] vgl. auf voriger Seite die Stelle von Chron. p. 12.

[3] In der Chronik sind alle zwölf mit Namen genannt.

[4] s. Anmerkung 3.

preliminary question: will the Dominus Rex allow us to choose freely?

Chron. p. 9: . . . *si rex nobis liberam concederet electionem . . .*

ibid. p. 13: . . . *quia nondum constabat nobis posse impetrare a domino rege ut liberam electionem haberemus.*

P. and P. p. 96: . . . *It is to be hoped! Well, if so, we agree to choose one of our own convent.*

Chron. p. 13: . . . (etwas anderer Zusammenhang, siehe folgende Seite) *inter se eligant tres viros de conventu . . .*

P. and P. ibid: *If not, if the Dominus Rex will force a stranger on us, we decide on demurring; the Prior and his Twelve shall demur: we can appeal, plead, remonstrate; appeal even to the Pope, but trust it will not be necessary.*

Von einer eventuellen Beschwerde beim Papste ist bei J. nicht die Rede; an der entsprechenden Stelle heißt es nur:

Chron. p. 14: *Provisum est quod, si dominus rex vellet aliquem extraneum abbatem facere, non reciperetur a tredecim nisi per consilium fratrum remanencium.*

P. and P. p. 97: *Then there is this other question, raised by Brother Samson: What if the thirteen should not themselves be able to agree?*

Hier bringt C. direkt etwas falsches; denn bei J. ist es nicht S., der diese Frage aufwirft, sondern ein *unus*, „irgend einer":

Chron. p. 12: *Unus autem dixit: "Quid fiet si isti tredecem non possunt coram rege concordare in abbate eligendo?"*

C.s Hauptinteresse aber besitzt S. — also läßt er alles von ihm ausgehen, wieder ein Beispiel wie C. vollständig in einer Sache befangen ist — vgl. die „Schlußbemerkungen".

Eine andere derartige Stelle kann nicht in Betracht kommen, findet sich auch in der Chronik sonst nicht. Hätte S. diese Frage getan, dann würde wohl auch J. es so berichtet haben, da er gerade in Bezug auf ihn sonst sehr genau ist. Infolge hiervon ist auch das nachfolgende Urteil C.s über S. — an dieser Stelle wenigstens — nicht angebracht, obgleich es für den ferneren Teil des Berichtes zutrifft; nämlich er sagt:

P. and P. p. 97: *Brother Samson Subsacrista, one remarks, is ready oftenest with some question, some suggèstion, that has wisdom in it. Though a servant of servants, and saying little, his words all tell, having sense in them; it seems by his light mainly that we steer ourselves in this great dimnes.*

Und weiter heißt es nochmals ibid.: *What if the Thirteen should not themslves be able to agree? Speak, Samson, and advise. — Could not, hints Samson, Six of our venerablest elders be chosen by us, a kind of electoral committee, here and now: of these, 'with their hand on the Gospels, with their eye on the Sacrosancta', we take oath that they will do faithfully; let these, in secret and before God, agree on Three whom they reckon fittest; write their names in a Paper, and deliver the same sealed, forthwith, to the Thirteen: one of those Three the Thirteen shall fix on, if permitted. If not permitted, that is to say, if the Dominus Rex force us to demur, — the paper shall be brought back unopened, and publicly burned, that no man's secret bring him into trouble.*

Chron. p. 13: *Samson subsacrista in spiritu loquens: "Fiat", inquid, "media via, ut hinc et inde periculum evitetur. Eligantur quatuor confessores de conventu et duo ex senioribus prioribus de conventu bone opinionis, qui, visis sacrosanctis, tactis evangeliis, inter se eligant tres viros de conventu, ad hoc magis idoneos juxta regulam sancti Benedicti, et eorum nomina in scriptum redigant, et scriptum sub sigillo includant, et sic inclusum comittatur nobis ituris ad curiam; et cum venerimus coram rege, et constiterit nobis de libera electione habenda, tunc demum frangatur sigillum, et sic certi erimus qui tres nominandi erunt coram rege. Et constiterit nobis si dominus rex noluerit concedere nobis unum de nostris, reportetur sigillum integrum et sex juratoribus tradatur, ita quod secretum illorum imperpetuum celatur in periculum animarum suarum".*

P. and P. 97: *So Samson advises, so we act; wisely, in this and in other crises of the business. Our electoral committee, its eye on the Sacrosancta, is soon named, soon sworn; and we, striking-up the Fifth Psalm, 'Verba mea',*

'Give ear unto my words, O Lord,
My meditation weigh',

march out chanting, and leave the Six to their work in the Chapter here. Their work, before long they announce as finished: they, with their eye on the Sacrosancta, imprecating the Lord to weigh ano witness their meditation, have fixed on Three Names, and written them in this Sealed Paper. Let Samson Subsacrista, general servant of the party, take charge of it.

Chron. p. 13: *Huic consilio omnes adquievimus, et nominati sunt quattuor confessores; . . . Quo facto, exivimus, cantantes "Verba mea", et remanserunt predicti sex habentes regulam sancti Benedicti pre manibus, et negocium sicut prefinitum fuerat impleverunt . . . . Facta autem mora, vocatus conventus rediit in capitulum. Et dixerunt senes se fecisse secundum quod preceptum eis fuerat.*

P. and P. p. 98: *On the morrow morning, accordingly, our Thirteen set forth; or rather our Prior and Eleven; for Samson, as general servant of the party, has to linger, settling many things. At length he too gets upon the road; and 'carrying 'the sealed Paper in a leather pouch hung round his neck; and 'froccum bajulans in ulnis' (thanks to thee, Bozzy Jocelin), 'his frock-skirts looped over his elbow', showing substantial stern-works, tramps stoutly a long . . . continually towards Waltham, and the Bishop of Winchester's House there, for his Majesty is in that*[1]. *Brother Samson, as purse-bearer, has the reckoning always, when there is one, to pay; 'delays are mumerous', progress none of the swiftest.*

Chron. p. 14: *In crastina igitur íter arripuerunt illi tredecim versus curiam. Postremus omnium fuit Samson provisor expensarum, quia subsacrista erat, circa collum scrinium portans, quo litere conventus continebantur, quasi omnium minister solus, et, sine armigero, froggum suum in ulnis bajulans, curiam exivit, socios sequens a longe.*

ibid. p. 15: *Prior autem et xii cum eo post labores et dilaciones multas . . .*

---

[1] Chron. p. 15: . . . *coram rege apud Waltham, manerium Wintoniensis episcopi . . .*

P. and P. p. 99: *But, in the solitude of the Convent . . . what gossiping, what babbling, what dreaming of dreams! . . . One Monk discerns in a vision of the night-watches, that we shall get an Abbot of our own body, without needing to demur: a prophet appeared to him clad all in white, and said, "Ye shall have one of yours, and he will rage among you like a wolf, sæviet ut lupus".*

Chron. p. 14: *Eodem die quo tredecim recesserunt, sedentibus nobis in claustro, dixit . . . unus ex fratribus nostris: "Scio quod habebimus abbatem unum de nostris;" et interrogatus quomodo hoc sciret, respondit se vidisse in sompnis prophetam albis indutum stantem pre foribus monasterii, et se quesisse in nomine Domini utrum haberemus abbatem aliquem de nostris. Et respondit propheta: "Habebitis unum de vestris, sed seviet inter vos ut lupus".*

P. and P. p. 99: *Another Monk now dreams: he has seen clearly which; a certain Figure taller by head and shoulders than the other two, dressed in alb and pallium, and with the attitude of one about to fight; — which tall Figure a wise Editor would rather not name at this stage of the business*[1]*! Enough that the vision is true: that Saint Edmund himself, pale and awful, seemed to rise from his Shrine, with naked feet, and say audibby, "He, ille, shall veil my feet;" which part of the vision also proves true*[2].

Chron. p. 14: *Assedit et alius frater . . . asserens, quod Samson futurus esset abbas, et narrans visionem quam proxima nocte viderat. Dixit se vidisse in sompnis R.*[3] *celerarium et tercium priorem stantes ante altare, et Sampsonem in medio, eminentem ab humeris supra, pallio circumdatum longo et talari,*

[1] Den Bericht J.s aber, worin eben Samsons Name genannt wird, gebe ich unten mit diesem und anderen Namen ohne Weglassung wieder.

[2] vgl. S. 101 und Chron. p. 15: *Velavit autem pedes sancti martiris, quando turres ecclesie a centum annis inceptas perfecte consummavit.*

[3] J. gibt an solchen Stellen meist nur die Anfangsbuchstaben der Namen. (Vgl. dazu z. B. S. 87 Anmerkung 1.)

ligato in humeris ejus, et stantem quasi pugilem ad duellum faciendum. Et surrexit sanctus Eadmundus de feretro, sicut ei sompnianti visum fuerat, et quasi languidus pedes et tibias nudas exposuit, et accedente quodam et volente operire pedes sancti, dixit sanctus: "Noli accedere. Ecce! ille velabit mihi pedes", pretendens digitum versus Samsonem.

P. and P. ibid: *Such guessing, visioning, dim perscrutation of the momentous future: the very clothmakers, old women, all townsfolk speak of it, 'and more than once it is reported in 'St. Edmundsbury, This one is elected; and then This one, and That other.'*

Die Ausmalung dieses Zustandes ist, wenn auch nicht wörtlich, doch Chron. p. 15 ähnlich: *Hujusmodi sompnia sompniabant fratres nostri, que statim divulgabantur primo per claustrum, postea per curiam, ita quod ante vesperum publice dicebatur in plebe, ille et ille et ille electi sunt, et unus eorum erit abbas.*

P. and P. ibid: *But now, sure enough, at Waltham, 'on the second Sunday of Quadragesima', which Dryasdust*[1] *declares to mean the 22d day of february, year 1182, Thirteen St. Edmundsbury Monks are, at last, seen processioning towards the Winchester Manorhouse; and, in some high Presence-chamber and Hall of State, get access to Henry II. in all his glory.*

Chron. p. 15: *Prior autem et xii cum eo . . . tandem steterunt coram rege apud Waltham, manerium Wintoniensis episcopi, secunda dominica quadragesime. Quos dominus rex benigne suscepit . . .*

Eine hierauf P. and P. p. 100 folgende Beschreibung des Innern des Herrenhauses von Winchester, sogar der Person des Königs ist, soweit nicht aus allgemeinem Wissen herstammend, wohl aus C.s Dichterphantasie heraus gestaltet — wieder ein charakteristisches Beispiel für seine ausmalende

---

[1] vgl. S. 51 Anmerkung 1; Dryasdust hier doch wohl = Rokewood, der die Zeitangaben in Randbemerkungen hinzugesetzt hat. R. hat nun aber an dieser Stelle „21. Febr." Warum C. das Datum „22. Febr." ansetzt, — da er es doch nach seiner Angabe „nach Dryasdust" auch nur übernommen, nicht selbst festgestellt hat, — vermag ich nicht zu sagen.

Darstellungsweise, auf die ich schon an verschiedenen Stellen hinzuweisen Gelegenheit hatte. Bei J. findet man kein Wort darüber — ihn geht nur die eigentliche Wahl etwas an, auch war er ja nicht selbst dort. Ich will daher die C.schen Ausführungen, als für das Klostergemälde unwesentlich, übergehen. Es ist übrigens wohl kaum anzunehmen, daß er dazu noch besondere Quellen direkt benutzt hat, (es käme vielleicht *Lyttleton's History of Henry II.* in Betracht, die C. an anderer Stelle erwähnt, vgl. z. B. S. 54) sondern es verträgt sich mit der Annahme, daß C. über einen so bekannten König wie Heinrich II. und seine Zeit allgemein Bescheid wußte.

Was den weiteren Verlauf der Wahl betrifft, so kann ich mich im folgenden darauf beschränken die sehr ausführliche Fassung C.s, und J.s Bericht der Vollständigkeit halber zur besseren Vergleichung nebeneinander aufzuführen; es ist daraus zu ersehen, daß C. sich ganz eng an J. hält, und ihn ausführlich wiedergibt, — nur hier und da durch einige charakteristische Bemerkungen erweitert und den trockenen Bericht, ihn mehr in eine Erzählung umwandelnd, lebhafter, lebendiger gestaltet, ja sogar eine Art ironische Behaglichkeit hineinlegt!

P. and P. p. 100—103.

The Dominus Rex, benignantly receiving our Thirteen with their obeisance, and graciously declaring that he will strive to act for God's honour and the Church's good, commands, 'by the Bishop of Winchester and Geoffrey the Chancellor', — Galfridus Cancellarius, Henry's and the Fair Rosamond's authentic Son present here! — commands, "That they, the said Thirteen, do now withdraw, and fix upon Three from their own Monastery". A work soon done; the Three hanging ready round Samson's neck, in that

Chron. p. 15—17:

Quos dominus rex benigne suscepit, et asserens se velle secundum Deum agere et ad honorem ecclesie nostre, precepit fratribus per internuncios, scilicet, Ricardum episcopum Wintoniensem et G. cancellarium, postea archiepiscopum Eboracensem,

ut nominarent tres de conventu nostro. Prior vero et fratres se divertentes, quasi inde collocuturi,

leather pouch of his. Breaking the seal, we find the names, — what think ye of it, ye higher dignitaries, thou i n d o l e n t[1] *Prior, thou Willelmus* S a c r i s t a *with the red bottle-nose? — the names, in this order: of Samson* S u b s a c r i s t a, *of Roger the distressed Cellarer, of Hugo* T e r t i u s - P r i o r.	*extraxerunt sigillum et fregerunt et invenerunt hec nomina sub tali ordine scripta, —* *Samson, subsacrista, R. celerarius, Hugo tercius prior.*
The higher dignitaries, all omitted here, 'flush suddenly red in the face;' but have nothing to say. One curious fact and question certainly is, How Hugo Third-Prior, who was of the electoral committee, came to nominate h i m s e l f *as one of the Three? A curious fact, which Hugo Third-Prior has never yet entirely explained, that I know of! — However, we return, and report to the King our Three names; merely altering the order; putting Samson last, as lowest of all. The King, at recitation of our Three, asks us; "Who are they? Were they born in my domain? Totally unknown to me! You must nominate three others." Whereupon Willelmus Sacrista says, "Our Prior must be named,* q u i a c a p u t n o s t r u m e s t, *being already our head." And the Prior responds, "Willelmus Sacrista is a fit man,* b o n u s v i r e s t", *— for all his red nose. Tickle me, Toby,*	*Erubuerunt inde fratres qui majoris dignitatis erant.* *Mirabantur etiam omnes eundem Hugonem esse electorem et electum.* *Quia tamen rem mutare non poterant, ordinem nominum de communi consilio mutaverunt, pronuntiando primum H. quia tercius prior erat; secundo R. celerarium, tercio Samsonem, facientes verbo tenus novissimum primum et primum novissimum. Rex vero, primo querens an nati essent in sua terra, et in cujus dominio, dixit se non nosse eos, mandans ut cum illis tribus alios tres nominarent de conventu. Quo concesso, dixit W. sacrista: "Prior noster debet nominari, quia caput nostrum est:" quod cito concessum*

[1] Der Ausdruck dürfte sich auf folgende Stelle der Chronik beziehen: p. 7: *Unde* (d. h. weil er über gewisse Pflichtwidrigkeiten des Sakristen hinwegsieht) *prior, qui caput conventus erat, pluribus videbatur vituperandus, et* r e m i s s u s *dicebatur. Et hoc memorabant fratres nostri inter se, quando perventum fuit ad faciendam electionem abbatis.*

Also mit einem Wort nur spielt C. hier auf einen ganzen Vorgang an — er hatte den Inhalt der Chronik sehr gut im Kopfe! —

and I'll tickle thee! Venerable Dennis too is named; none in his conscience can say nay. There are now Six on our List. "Well", said the King, "they have done it swiftly, they! Deus est cum eis". The Monks withdraw again; and Majesty revolves, for a little, with his Pares and Episcopi, Lords or 'Law-wards'[1] and Soul-Overseers, the thoughts of the royal breast. The Monks wait silent in an outer room.

est. Dixit prior: "W. sacrista bonus vir est." Similiter dictum est de Dionisio, et concessum est. Quibus nominatis coram rege sine omni mora, mirabatur rex, dicens: "Cito fecerunt isti. Deus est cum eis."

In short while, they are next ordered, To add yet another three; but not from their own Convent; from other Convents, "for the honour of my kingdom." Here, — what is to be done here? We will demur, if need be! We do name three, however, for the nonce: the Prior of St. Faith's, a good Monk of St. Neot's, a good Monk of St. Alban's; good men all; all made abbots and dignitaries since, at this hour. There are now Nine upon our List. What the thoughts of the Dominus Rex may be farther? The Dominus Rex, thanking graciously, sends out word that we shall now strike off three. The three strangers are instantly struck off. Willelmus Sacrista adds, that he will of his own accord decline, — a touch of grace and respect for the Sacrosancta, even in Willelmus! The King then orders us to strike off a couple more; then yet one more: Hugo Third-Prior goes,

Postea mandavit rex, ut propter honorem regni sui nominarent tres personas de aliis domibus. Quo audito, timebant fratres suspicantes dolum. Tandem consilium inierunt ut nominarent tres, sed sub condicione, scilicet, ut nullum reciperent nisi per consilium conventus qui domi fuit. Et nominaverunt tres, magistrum Nicholaum de Waringeford, postea ad horam abbatem de Malmsberi; et Bertrandum priorem Sancte Fidis, postea abbatem de Certeseia; et dominum H. de Sancto Neoto, monachum de Becco, virum admodum religiosum et in temporalibus et spiritualibus admodum circumspectum Quo facto, mandavit rex, gratias agens, ut tres removerentur de novem, et statim remoti sunt alieni tres, scilicet prior Sancte Fidei, postea Certeseiensis abbas, et Nicholaus monachus Sancti Albani, postea abbas Malmsberiensis, et prior Sancti Neoti. Willelmus sacrista sponte

[1] Diese nett gedachte Etymologie ist ja von der Wissenschaft längst durch eine andere ersetzt worden *(hlaford < *hlafward)*.

and Roger Cellerarius, and venerable Monk Dennis; — and now there remain on our List two only, Samson Subsacrista and the Prior.

Which of these two? It were hard to say, — by Monks who may get themselves foot-gyved and thrown into limbo for speaking! We humbly request that the Bishop of Winchester and Geoffrey the Chancellor may again enter, and help us to decide. "Which do you want?" asks the Bishop. Venerable Dennis made a speech, 'commending the persons of the 'Prior and Samson; but always 'in the corner of his discourse, in 'angulo sui sermonis, brought 'Samson in.' "I see!" said the Bishop: "We are to understand that your Prior is somewhat remiss; that you want to have him you call Samson for Abbot." "Either of them is good," said venerable Dennis, almost trembling; "but we would have the better, if it pleased God!" "Which of the two do you want?" inquires the Bishop pointedly. "Samson!" answered Dennis;[1] "Samson!" echoed all of the rest that durst speak or echo anything: and Samson is reported to the King accordingly. His Majesty, advising of it for a moment, orders

cessit; remoti sunt duo ex quinque per preceptum regis; et postea unus ex tribus, et remanserunt tum duo, scilicet, prior et Samson. Tunc tandem vocati sunt ad consilium fratrum prenominati internuntii domini regis.

Et loquens Dionisius, unus pro omnibus, cepit commendare personas prioris et Samsonis, dicens utrumque eorum literatum, utrumque bonum, utrumque laudabilem vite et integre opinionis, sed semper in angulo sui sermonis Samsonem protulit . . . Respondit Wintoniensis: "Bene intellegimus quod vultis dicere; ex verbis vestris conjicimus quod prior vester vobis videtur aliquantulum remissus, et illum qui Samson dicitur vultis habere." Respondit Dionisius: "Uterque bonus est, sed meliorem vellemus habere si Deus vellet." Cui episcopus: "Duorum bonorum magis bonum eligendum est: dicite aperte, vultis habere Samsonem?" Et responsum est precise a pluribus et a majori parte, "Volumus Samsonem", nullo reclamante, qui-

[1] Kleine Ungenauigkeit: Nicht Dennis antwortet, sondern *"major pars", "plures"*.

Allgemeine Bemerkung für verschiedene solche Stellen: C. machte sich fast gar keine Notizen bei seinem Arbeiten; sondern nach langwierigen Vorstudien, die mit großer Gewissenhaftigkeit angestellt wurden, schrieb er alles aus dem Kopfe nieder.

that Samson be brought in with the other Twelve.

The King's Majesty, looking at us somewhat sternly, then says: "You present to me Samson; I do not know him: had it been your Prior, whom I do know, I should have accepted him: however I will now do as you wish. But have a care of yourselves. By the true eyes of God, per veros oculos Dei, if you manage badly, I will be upon you!"

Samson, therefore, steps forward, kisses the King's feet; but swiftly rises erect again, swiftly turns towards the altar, uplifting with the other Twelve, in clear tenor-note, the Fifty-first Psalm, 'Miserere mei Deus,
'After thy loving-kindness, Lord,
Have mercy upon me;'
with firm voice, firm step and head, no change in his countenance whatever. "By God's eyes," said the King, "that one, I think, will govern the Abbey well."

busdam tamen tacentibus ex industria, nec hunc nec illum offendere volentibus. Nominato Samsone, coram domino rege, et habito brevi consilio cum suis, vocati sunt omnes, et dixit rex: "Vos presentastis mihi Samsonem: non novi eum: si presentaretis mihi priorem vestrum, illum reciperem quem vidi et agnovi; sed modo faciam quod vultis. Cavete vobis; per veros oculos Dei, si male feceritis, ego me capiam ad vos." Et interrogavit priorem si assentiret, et hoc vellet; qui respondit se hoc velle, et Samsonem multo majore dignum honore. Electus igitur, ad pedes regis procidens et deosculans, festinanter surrexit et festinanter ad altare tetendit, cantando: "Miserere mei Deus," cum fratribus, erecto capite, vultu non mutato. Quod cum rex vidisset, dixit astantibus: "Per oculos Dei, iste electus videtur sibi dignus abbatie custodiende".

C. knüpft hieran noch wieder allgemeine, im Predigertone gehaltene Betrachtungen über seine Zeitverhältnisse, die ich wie andere hier übergehen will.

c) Samson als Abt.

Wie bereits an anderer Stelle des öfteren erwähnt, macht die Behandlung dieses Gegenstandes einen großen Teil von C.s Klosterskizze aus.

Der Einzug des neugewählten Abtes ist von J. in allen Einzelheiten beschrieben. C. schildert ihn in abgekürzter Weise

und Wiedergabe der einzelnen Vorgänge in etwas anderer Reihenfolge folgendermaßen:

P. and P. p. 105: *So, then, the bells of St. Edmundsbury clang out one and all, and in church and chapel the organs go: Convent and Town . . . out to . . . see the Lord Abbot arrive. And there is 'stripping barefoot' of the Lord Abbot at the Gate, and solemn leading of him in to the High Altar and Shrine; with sudden 'silence of all the bells and organs', as we kneel in deep prayer there; and again with outburst of all the bells and organs, and loud* Te Deum *from the general human windpipe; and speeches by the leading viscount, and giving of the kiss of brotherhood; the whole wound-up with popular games, and dinner within doors of more than a thousand strong,* plus quam mille comedentibus in gaudio magno.

Die zugrunde liegenden Hauptstellen bei Joc. sind folgende:

Chron. p. 18: *Susceptus est autem dominus abbas hoc modo: . . . et accepta temporis opportunitate, ivimus contra eum solempniter . . . usque ad portam cimiterii sonantibus campanis in choro et extra. Ipse vero multitudine hominum constipatus, videns conventum . . . et faciens se discalciari, intra portam nudipes susceptus est, priore et sacrista hinc et inde ducentibus eum. Nos vero cantavimus . . . ducentes abbatem usque ad magnum altare. Quibus peractis, siluerunt et organa et campane, et dicta oratione a priore . . . super abbatem prostratum . . . et deosculato feretro . . . incepit cantor: "Te Deum laudamus"; quod cum decantabatur, deosculatur a priore et a toto conventu per ordinem. . . . Et respondens Wimerus vicecomes pro omnibus dixit: . . .; . . . ivit (abbas) in talamum suum, diem festivum agens cum plus quam mille comedentibus, in gaudio magno.*

C. weist im Anschluß daran hin auf die ungeheuer einschneidende Veränderung im Leben S.s:

P. and P. p. 106: *It is a change greater than Napoleon's; so sudden withal . . . Yesterday a poor mendicant, allowed to possess not above two shillings of money, and without authority to bid a dog run for him, — this man today*

finds himself a D o m i n u s A b b a s, *mitred Peer of Parliament, Lord of manorhouses . . . . . We shall now get the measure of him by a new scale of inches, considerably more rigorous than the former was . . .*

Wie waren die Zustände und Verhältnisse im Kloster beim Antritt der Regierung durch S.?

P. and P. p. 109: *Abbot Samson had found a Convent all in dilapidation*[1]*; rain beating through it, material rain and metaphorical, from all quarters of the compass. Willelmus Sacrista sits drinking nightly, and doing mere* t a c e n d a[2]. *Our larders are reduced to leanness, Jew harpies and unclean creatures our purveyors; in our basket is no bread. Old women with their distaffs rush out on a distressed Cellarer in shrill Chartism*[3]. *'You cannot stir abroad but Jews and Christians pounce upon 'you with unsettled bonds'; . . . For* f o u r y e a r s[4] *our new Abbot never went abroad but Jew creditors and Christian, and all manner of creditors, were about him; driving him to very despair.*

Chron. p. 23: *Quocunque ibat abbas, tunc temporis, occurrebant tam judei quam christiani exigentes debita, turbantes et anxiantes eum, ita quod sompnum amittebat, pallidus et macilentus effectus, et dicens, quod "nunquam cor meum quietum erit, donec finem debiti mei sciero."*

Aber in dem Abte S. hat das Kloster den rechten Mann gefunden, der den heillosen, ungeordneten Zuständen ein Ende macht. C. ist von Hochachtung für die damalige Zeit erfüllt, die es verstanden hat, den richtigen Mann zu erwählen.

P. and P. p. 107: *But is not this, at any rate, a singular aspect of what political and social capabilities, nay, let us say, what depth and opulence of true social vitality, lay in those old barbarous ages, That the fit Governor could be met with*

[1] s. das Kapitel „Abt Hugo“, spez. S. 82—86.

[2] s. S. 76.

[3] vgl. S. 63—64.

[4] Die Angabe *for four years* ist willkürlich und durch die Chronik nicht zu stützen.

under such disguises, could be recognised and laid hold of under such?

Und weiter heißt es ibid. p. 110: *To our antiquarian interest in poor Jocelin and his Convent, where the whole aspect of existence, the whole dialect, of thought, of speech, of activity, is so obsolete, strange, long-vanished, there now superadds itself a mild glow of human interest for Abbot Samson; a real pleasure, as at sight of man's work, especially of governing, which is man's highest work, done well. Abbot Samson had no experience in governing; had served no apprenticeship to the trade of governing, — alas, only the hardest apprenticeship to that of obeying*[1].

He had never in any court given vadium or plegium, says Jocelin; hardly ever seen a court, when he was set to preside in one.

Chron. p. 18: . . . *quia novus abbas erat, et rudis in talibus, sicut ipsemet protestatus est: quia nunquam ante susceptam abbatiam loco interfuit ubi datum esset vagium et plegium.*

P. and P. p. 110: *But it is astonishing, continues Jocelin, how soon he learned the ways of business; and, in all sorts of affairs, became expert beyond others.*

Chron. p. 25:[2] *Processu temporis, in causis secularibus aliquantulum exercitatus, naturali ratione ductus, tam subtilis ingenii erat quod omnes mirabuntur . . .*

P. and P. p. 110: *Of the many persons offering him their service, 'he retained one Knight skilled in taking vadia and plegia;' and within the year was himself well skilled.*

Der letzte Satz unbelegt bei J., höchstens die vorstehende Stelle von Chron. p. 25. Das übrige etwa entsprechend Chron. p. 18: *Redeunti multitudo novorum parentum occurrit, volentium ei servire; . . . Unum tamen militem retinuit eloquentem et juris peritum, non tantum consideratione proximitatis, sed ratione utilitatis, causis quidem secularibus assuetum; quem suscepit in novitate sua quasi coadjutorem in mundanis controversiis . . .*

---

[1] vgl. S. 98—99.

[2] vgl. auch folgende Seite.

P. and P. ibid.: *Nay, by and by, the Pope appoints him Justiciary in certain causes; . . .*

Chron. p. 24: *Nondum transierant vii menses post electionem suam, et ecce! offerebantur ei litere domini pape constituentes eum judicem de causis cognoscendis . . .*

P. and P. ibid.: . . . *the King (appoints) him one of his new Circuit Judges*[1]*: official Osbert is heard saying, "That Abbot is one of your shrewd ones, disputator est; if he go on as he begins, he will cut out every lawyer of us!"*

Hierzu gibt C. sogar einmal die Belegstelle selbst an; er verweist auf *Jocelini Chronica,* p. 25. Dort heißt es: . . . *et ab Osberto filio Hervei subvicecomite dicebatur: "Iste abbas disputator est; si procedit sicut incipit, nos omnes excecabit quotquot sumus.*

Von S.s Richtertätigkeit spricht C. auch noch auf p. 120: *Abbot Samson was one of the justest of judges; insisted on understanding the case to the bottom, and then swiftly decided without feud or favour.*

Chron. p. 25: . . . *judex discretus haberetur, secundum formam juris in jure procedens . . .* und ibid.: . . . *nolebat precipitare sententiam nec credere omni spiritui, sed ordine judiciario procedere, sciens quod merita causarum parcium assercione panduntur . . .*[2]

P. and P. ibid.: *For which reason, indeed, the Dominus Rex, searching for such men, as for hidden treasure and healing*

---

[1] Chron. p. 25: *Abbas vero in hujusmodi causis approbatus, factus est justiciarius errans . . .*

[2] Allgemeine Bemerkung: Ich will nicht unbedingt behaupten, daß C. bei der Niederschrift seines Werkes immer gerade jede der angegebenen Belegstellen direkt vor Augen gehabt hätte, aber doch wohl im Sinn. Er hat die Chronik jedenfalls sehr eingehend gelesen und darnach geschrieben — das haben wohl die bisherigen Ausführungen schon bewiesen. Daher decken sich auch die Bilder die er entwirft, wenn auch nicht immer genau mit den Worten, so doch mit dem Sinn und Inhalt der ganzen Chronik.

to his distressed realm, had made him one of the new Itinerant Judges, — such as continue to this day.

Vgl. dazu die Stelle der Chron. auf voriger Seite.

P. and P. ibid.: *"My curse on that Abbot's court," a suitor was heard imprecating, "Maledicta sit curia istius Abbatis, where neither gold nor silver can help me to confound my enemy!"*

Chron. p. 25: . . . *unde quidam ait, "Maledicta sit curia istius abbatis, ubi nec aurum nec argentum mihi prodest ad confundendum adversarium meum!"*

Das hauptsächliche erste Bestreben S.s zielte darauf hin, Ordnung in die zerrütteten wirtschaftlichen Verhältnisse zu bringen.

P. and P. p. 114: *One of the first Herculean Labours Abbot Samson undertook, or the very first, was to institute a strenuous review and radical reform of his economies . . . On the morrow after his instalment he brings in a load of money-bonds, all duly stamped, sealed with this or the other Convent Seal: frightful, unmanageable, a bottomless confusion of Convent finance.*

Die Stelle, die C. hierfür nur in Betracht gezogen haben kann ist: Chron. p. 22: . . . *intravit capitulum in crastino, extrahens sacculum plenum cartis cancellatis adhuc sigillis pendentibus, scilicet, predecessoris sui, et partim prioris, partim sacriste, partim camerarii, et aliorum officialium, quarum summa erat trium millium librarum et lii . . .*

Daß dies „am Tage nach seiner Bestallung", *on the morrow after his instalment* gewesen sei, steht durchaus nicht bei Joc. Dort heißt es eben nur *in crastino* und vorher ist ausdrücklich gesagt mit Bezug auf das dann wieder vorhergehende: . . . *posthec, sed non eodem die* . . . Also Ungenauigkeit, kleiner Irrtum C.s.

P. and P. p. 114: *Our Lord Abbot demands that all the official seals in use among us be now produced and delivered to him. Three-and-thirty seals turn up; are straightway broken, and shall seal no more: the Abbot only, and those duly authorised by him shall seal any bond.*

Nach dieser Darstellung bei C. erscheint es so, als ob das zu gleicher Zeit mit dem Vorhererwähnten *(now)* geschehen sei. Aber das geht wieder nicht aus J. hervor. Die betreffende Stelle findet sich an ganz anderem Orte, Chron. p. 28: *Quodam die jussit in capitulo, ut quicumque sigillum proprium haberet, ei redderet; et ita factum est, et inventa sunt triginta tria sigilla. Racionem hujus precepti ipse ostendit, prohibens ne aliquis officialis appruntaret aliquod debitum ultra xx solidos, sine assensu prioris et conventus, sicut solebat fieri. Priori vero et sacriste reddidit sigilla sua, et cetera retinuit.*

P. and P. p. 115: *His troubles are manifold: cunning milites*[1], *unjust bailiffs, lazy sockmen, he an inexperienced Abbot; relaxed lazy monks not disinclined to mutiny in mass*[2]*: but continued vigilance, rigorous method, what we call 'the eye of the master', work wonders. The clear-beaming eyesight of Abbot Samson, steadfast, severe, all-penetrating . . .*

Chron. p. 25: . . . *et quia erat ei aspectus acutus et penetrans . . .*

P. and P. ibid.: *He arranges everywhere, struggles unwearidly to arrange, and place on some intelligible footing, the 'affairs and dues, res ac redditus', of his dominion. The Lakenheath eels cease to breed squabbles between human beings*[3]*; the penny of reap-silver*[4] *to explode into the streets the Female Chartism of St. Edmundsbury.*

Chron. p. 73: *Abbas vero . . . decrevit ut viginti solidi darentur singulis annis celerario ad portmane-mot*[5] *proxi-*

[1] s. weiter unten.

[2] Chron. p. 22: . . . *et voluerunt facere quidam conspirationem contra abbatem . . .*

Dazu auch Chron. p. 19: *Mirabantur monachi, indignabantur milites . . .* (über das zielbewußte Handeln des neuen Abtes, der sich durch nichts einschüchtern ließ: . . . *proprio sensu plenius confidens . . .)*

[3] vgl. S. 64—65 dieser Arbeit.

[4] dto 63—64.

[5] Rokewood Glossar p. 159: = *Curia Burgi.*

Clarke Anm. p. 247; *portman-moot = Borough court.*

Interessant ist, daß in diesem wie in ähnlichen Fällen (vgl. S. 65) in der lateinisch geschriebenen Chronik der englische Ausdruck steht.

mum . . . a burgensibus qui attornaverunt redditum ad hoc solvendum.

P. and P. p. 115: *He has a mild grave face; a thoughtful sternness, a sorrowful pity: but there is a terrible flash of anger in him too; lazy monks often have to murmur, "Sævit ut lupus, He rages like a wolf; was not our Dream true!"*

Chron. p. 22: . . . *unde quidam . . . dicebant: "Ecce abbas! ecce lupus de quo sompniatum est! ecce qualiter sevit!"*

und ibid. p. 66: . . . *revocabant nempe ad memoriam antiqua somnia*[1], *scilicet, quod futurus abbas seviret ut lupus.*

P. and P. ibid.: *'To repress and hold-in such sudden anger he was continually careful,'* . . .

Chron. p. 28: *Cum autem esset colericus naturaliter, et facile accenderetur ad iram, iram tamen ratione dignitatis cum magna lucta animi refrenabat sepius.*

P. and P. p. 116: *"We must first creep, and gradually learn to walk," had Abbot Samson said of himself*[2], *at starting.*

Chron. p. 19: . . . *et ad plus asserens, "puerum prius repere, postea firmius stare et ire"* . . .

P. and P. ibid.: *In less than four years, says Jocelin, the Convent Debts were all liquidated: the harpy Jews not only settled with, but banished, bag and baggage, out of the Bannaleuca (Liberties, Banlieue) of St. Edmundsbury, — so has the King's Majesty been persuaded to permit . . . Armed men march them over the borders, dismiss them under stern penalties, — sentence of excommunication on all that shall again harbour them here: . . .*

Chron. p. 33: *Dominus abbas peciit a rege literas ut judei eicerentur a villa Sancti Ædmundi, allegans, quod quicquid est in villa Sancti Ædmundi, vel infra bannamleucam, de jure Sancti Ædmundi est: ergo, vel judei debent esse homines Sancti Ædmundi, vel de villa sunt eiciendi. Data est ergo licentia, ut eos eiceret, ita tamen quod haberent omnia katalla, scilicet*

---

[1] vgl. S. 109.

[2] von sich — nicht ganz genau; vgl. das oben folgende Zitat, wo es allgemein *puerum* heißt.

et precia domorum suarum et terrarum. Et cum emissi essent, et armata manu conducti ad diversa oppida, abbas jussit sollempniter excommunicari per omnes ecclesias et ad omnia altaria omnes illos qui de cetero receptarent judeos vel in hospicio reciperent in villa Sancti Ædmundi.

Die Angabe, der Zeitraum „in weniger als 4 Jahren", *in less than four years,* den C. hierbei oben, wie auch schon früher, vgl. S. 117, angibt, läßt sich durch die Chronik nicht stützen, in der sich eine derartige Stelle nicht findet; also ist auch die Bemerkung C.s: *says Jocelin* nicht richtig.

Nach der Randbemerkung Rokewoods fand die Vertreibung der Juden im Jahre 1190 statt, — also 8 Jahre nach Antritt der Regierung durch Abt S.

Ueber den Zeitraum, in dem Schulden beglichen wurden, heißt es nur:

Chron. p. 22: . . . *de quibus omnibus pacem fecerat infra annum post electionem suam* (d. h. der Abt hatte sich mit den Gläubigern verständigt, auseinandergesetzt) *et infra xii annos omnia adquietavit.*

P. and P. p. 116: *This of the Finance is a lifelong business with him; — Jocelin's anecdotes are filled to weariness with it. As indeed to Jocelin it was of very primary interest.*

But we have to record also, with a lively satisfaction, that spiritual rubbish is as little tolerated in Samson's Monastery as material. With due rigour, Willelmus Sacrista, and his bibations and tacenda are, at the earliest opportunity, softly yet irrevocably put an end to. The bibations, namely, had to end; even the building where they used to be carried on was razed from the soil of St. Edmundsbury, and 'on its place grow rows of beans.'

Chron. p. 23: *Abbas vero domos sacriste in cimiterio funditus precepit erui, tanquam non essent digne stare super terram, propter frequentes bibationes et quedam tacenda, que nolens et dolens viderat quando fuit subsacrista; et ita omnia complanari fecit, quod infra annum, ubi steterat nobile edificium, vidimus fabas pullulare, et ubi jacuerant dolia vini, urticas abundare.*

P. and P. ibid.: *Willelmus himself, deposed from the Sacristy and all offices, retires into obscurity, into absolute taciturnity, unbroken thenceforth to this hour.*

Chron. p. 22: . . . *statuens ut Willelmus sacrista nichil omnino ageret de sacristia nec in receptis nec in expensis, nisi per assensum ejus . . . Postremo ipsum W. deposuit; . . .*

C. fügt noch die ironische Bemerkung hinzu: *Whether the poor Willelmus did not still, by secret channels, occasionally get some slight wetting of vinous or alcoholic liquor, — now grown, in a manner, indispensable to the poor man? Jocelin hints not; one knows not how to hope, what to hope! But if he did, it was in silence and darkness; with an ever-present feeling that teetotalism was his only true course*[1].

Drunken dissolute Monks are a class of persons who had better keep out of Abbot Samson's way. Sævit ut lupus; was not the Dream true! murmured many a Monk[2].

P. and P. ibid.: *Nay Ranulf de Glanvill, Justiciary in Chief, took umbrage at him, seeing these strict ways; and watched farther with suspicion: but discerned gradually that there was nothing wrong, that there was much the opposite of wrong.*

Chron. p. 20: . . . *et hac occasione Ranulfus de Glanvill, justiciarius Anglie, primo eum suspectum habebat, et minus propicius ei erat quam deceret, donec ei certis indiciis constaret abbatem tam in interioribus quam exterioribus negociis provide et prudenter agere.*

Einzelne besondere Züge von S.s Herrschertätigkeit aus der Fülle der von J. überlieferten, die C. in seinem Kapitel *The Abbots Ways* beibringt, sind meist fast wörtlich über-

---

[1] Dieser Mann scheint C.s Ironie und Satire besonders herausgefordert zu haben; denn stets wenn er von dem Sakristen Wilhelm spricht, tut er es in gewisser komischer Weise, vgl. S. 76, 102, 112, 113, 117.

[2] vgl. S. 122.

nommen, — die Taten sprechen für sich selbst, C. brauchte irgendwelche Umschreibungen etc. nicht erst vorzunehmen.

P. and P. p. 117:

Abbot Samson showed no extraordinary favour to the Monks who had been his familiars of old; did not promote them to offices, —nisi essent idonei, unless they chanced to be fit men! Whence great discontent among certain of these, who had contributed to make him Abbot: reproaches, open and secret, of his being 'ungrateful, hard-tempered, unsocial, a Norfolk barrator and paltenarius.'

Chron. p. 31:

Monachos vero, quos socios abbas habuit ante abbatiam susceptam magis dilectos et magis familiares, raro promovit ad obediencias occasione pristine familiaritatis, nisi essent idonei; unde quidam ex nostris, qui ei erant propicii ad eligendum eum abbatem, dixerunt eum minus quam deceret diligere eos, qui eum antequam fuerat abbas dilexerant, et eos plus ab eo amari, qui eum et aperte et occulte depravaverunt, et eum hominem iracundum, non socialem, paltenerium et baratorem de Norfolch, etiam in audientia multorum, publice nominaverunt.

P. and P. p. 117: *He loved his kindred well, and tenderly enough acknowledged the poor part of them; with the rich part, who in old days had never acknowledged him, he totally refused to have any business.*

Chron. p. 31/32: *Parentes suos mediocriter dilexit, nec minus vero tenere sicut alii solent; . . . Sed audivi eum dicentem quod habuit parentes nobiles et generosos, quos nunquam imperpetuum ut parentes cognosceret; quia, ut aiebat, plus essent ei oneri quam honori, si hoc scirent; sed eos voluit consanguineos habere qui eum consanguineum habuerunt quando fuit pauper claustralis.*

P. and P. p. 118:

But even the former (die Armen) *he did not promote into offices; finding none of them idonei. 'Some whom he thought suitable 'he put into situations in his own 'household or made keepers of his 'country places; if they behaved 'ill, he dismissed them without 'hope of return.'*

Chron. p. 32:

Quosdam eorum (eos secundum quod sibi utiles et idoneos estimavit) diversis officiis in domo sua, quosdam villis custodiendis, deputavit. Quos autem infideles probavit, a se elongavit, sine spe redeundi.

P. and P. ibid.: *In his promotions, nay almost in his benefits, you would have said there was a certain impartiality.*

'The official person who had, 'by Abbot Hugo's order, put the 'fetters on him at his return from 'Italy[1]*, was now supported with 'food and clothes to the end of 'his days at Abbot Samson's ex-'pense.'*

Chron. p. 32:

Cuidam servienti predecessoris sui victum et vestitum concessit omnibus diebus vite sue, qui imposuerat ei conpedes ad preceptum domini sui, quando fuit positus in carcere.

P. and P. ibid.: *Yet he did not forget benefits; far the reverse, when an opportunity occurred of paying them at his own cost . . . He was right willing to remember friends, when it could be done. Take these instances:*

'A certain chaplain who had 'maintained him at the schools of 'Paris by the sale of holy water, 'quæstu aquæ benedictæ;—to 'this good chaplain he did give a 'vicarage, adequate to the com-'fortable sustenance of him.'

'The Son of Elias too, that is, 'of old Abbot Hugo's Cup-bearer, 'coming to do homage for his 'Father's land, our Lord Abbot 'said to him in full Court: "I have, 'for these seven years, put off 'taking thy homage for the land 'which Abbot Hugo gave thy 'Father, because that gift was to 'the damage of Elmswell, and a 'questionable one: but now I 'must profess myself overcome; 'mindful of the kindness thy Father 'did me when I was in bonds; be-'cause he sent me a cup of the 'very wine his master had been 'drinking, and bade me be com-'forted in God."'[2]

Chron. p. 32:

Capellanum quendam, qui eum sustinuerat in scholis Parisius questu aque benedicte, quando pauper fuerat, mandari fecit, et ei ecclesiasticum beneficium quo sustentari possit, affectu vicario, contulit.

Filio Elie, pincerne Hugonis abbatis, facienti ei homagium de terra patris sui, dixit in plena curia: "Distuli jam capere homagium tuum Vij. annis de terra quam H. abbas dedit patri tuo, quia illud donum erat in detrimentum aule de Elmeswell: modo victus sum, memor beneficii, quod pater tuus mihi fecit quando in vinculis eram, quia misit mihi porcionem de ipso vino, quod dominus suus biberat, mandando ut confortarer in Deo."

---

[1] vgl. S. 96 und vorher. [2] vgl. S. 96.

'To Magister Walter, son of 'Magister William de Dice, who 'wanted the vicarage of Cheving-'ton, he answered: "Thy Father 'was Master of the Schools; and 'when I was an indigent clericus, 'he granted me freely and in 'charity an entrance to his School, 'and opportunity of learning; where-'fore I now, for the sake of God, 'grant to thee what thou askest."'

Magistro Waltero, filio magistri Willelmi de Dice, petenti caritative vicariam ecclesie de Cheventona, respondit: "Pater tuus magister scholarum erat; et cum pauper clericus eram, concessit mihi introitum schole sue sine pacto et caritative, et usum discendi; et ego, causa Dei, concedo tibi quod postulas."

P. and P. p. 119: *Or lastly, take this good instance, — and a glimpse, along with it, into long-obsolete times:*

'Two Milites of Risby, Willelm and Norman, being adjudged in Court to come under his mercy, 'in misericordia ejus,' for a certain very considerable fine of twenty shillings, 'he thus addressed them 'publicly on the spot: "When I was 'a Cloister-monk, I was once sent 'to Durham on business of our 'Church; and coming home again, 'the dark night caught me at 'Risby, and I had to beg a lodging 'there. I went to Dominus Nor-'mann's, and he gave me a flat 'refusal. Going then to Dominus 'Willelm's, and begging hospitality, 'I was by him honourably received. 'The twenty shillings therefore of 'mercy, I, without mercy, will exact 'from Dominus Norman; to Do-'minus Willelm, on the other hand, 'I, with thanks, will wholly remit 'the said sum."'

Duos etiam milites de Risebi, Willelmum et Normannum, cum judicati essent forte in misericordia ejus, ita allocutus est coram omnibus:

"Cum essem monachus claustralis missus Dunelmiam pro negociis ecclesie nostre, et illinc in redeundo per Risebi, vespere obscuro interceptus, petissem hospicium a domino Normanno, omnino repulsam sustinui; domum vero domini Willelmi adiens et hospicium postulans, ab eo honorifice susceptus sum: et ideo xx solidos, scilicet misericordiam, sine misericordia, integram recipiam a Normano; Willelmo autem gratias ago et debitam miseracionem xx solidorum gratanter remitto."

P. and P. p. 119: *It is clear, Samson had a talent; he had learned to judge better than Lawyers, to manage better than bred Bailiffs; a talent shining out indisputable, on whatever side you took him.*

Chron. p. 30:

'An eloquent man he was', says Jocelin, 'both in French and 'Latin; but intent more on the 'substance and method of what 'was to be said, than on the 'ornamental way of saying it. He 'could read English Manuscripts 'very elegantly, elegantissime: 'he 'was wont to preach to the people 'in the English tongue, though 'according to the dialect of Nor-'folk, where he had been brought 'up; wherefore indeed he had 'caused a Pulpit to be erected in 'our Church both for ornament 'of the same, and for the use of 'his audiences.'

Homo erat eloquens, Gallice et Latine, magis rationi dicendorum quam ornatui verborum innitens.

Scripturam Anglice scriptam legere novit elegantissime, et Anglice sermocinari solebat populo, sed secundum linguam Norfolchie, ubi natus et nutritus erat, unde et pulpitum jussit fieri in ecclesia et ad utilitatem audiencium et ad decorem ecclesie.

Zu der hier von C. angedeuteten Vorliebe Samsons für schmucklose, schlichte Redeweise führe ich noch an:

Chron. p. 95: . . . *et colores rhetoricos et phaleras verborum et exquisitas sentencias in sermone dampnabat, dicens quod in multis ecclesiis fit sermo in conventu Gallice vel pocius Anglice, ut morum fieret edificacio, non literature ostensio.*

C. wird wohl aber bloß die oben nebengesetzte Stelle einfach übertragen und die letztere von Chron. p. 95 kaum im Auge gehabt haben, — jedoch bildet sie eine Bestätigung der obigen. Außerdem ist sie in sprach- und kulturgeschichtlicher Hinsicht interessant.

P. and P. p. 121: *To us, as already hinted*[1], *the Lord Abbot's eloquence is less admirable than his ineloquence, his great invaluable, 'talent of silence'!*

Chron. p. 27:

'"Deus, Deus," said the Lord 'Abbot to me once, when he heard 'the Convent were murmuring 'at some act of his, "I have much

Quodam tempore cum nuntiatum esset ei quod quidam de conventu murmurassent de quodam facto ejus, dixit mihi assidenti:

[1] vgl. S. 98.

'need to remember that Dream 'they had of me, that I was to 'rage among them like a wolf. 'Above all earthly things I dread 'their driving me to do it. How 'much do I hold in, and wink at; 'raging and shuddering in my own 'secret mind, and not outwardly 'at all!"

"Deus, Deus," inquit ille, "multum expedit mihi memorare somnium illud quod somniatum est de me antequam fierem abbas, scilicet quod sevirem ut lupus. Certe hoc est quod super omnia mundana timeo, ne conventus meus aliquid faciat, unde me sevire oporteat; . . . recolo illud somnium, et licet seviam in animo meo, occulte fremens et frendens, vim mihi facio, ne seviam verbo vel opere: . . .

'He would boast to me at other 'times: "This and that I have 'seen, this and that I have heard; 'yet patiently stood it."

Chron. p. 28:

De qua etiam re aliquando se jacticabat, dicens: "Hoc et illud vidi, hoc et illud audivi et tamen patienter sustinui."

'He had this way, too, which 'I have never seen in any other 'man, that he affectionately loved 'many persons to whom he never 'or hardly ever showed a counten-'ance of love.

Chron. p. 31:

Habuit etiam in consuetudine quiddam quod nunquam vidi hominem habere, scilicet quod multos affectuose dilexit, quibus nunquam vel raro vultum amoris exhibuit; . . .

P. and P. p. 121: *'Once on my venturing to expostulate 'with him on the subject, he reminded me of Solomon: "Many 'sons I have; it is not fit that I should smile on them."*

In Wirklichkeit, nach der Chronik, spricht J. nicht im Anschluß an die von C. angeführte Stelle in dieser Art mit dem Abt S., sondern bei einer anderen Gelegenheit, wobei es sich allerdings um etwas ähnliches handelt, nämlich:

Chron. p. 26: . . . *adjeci ego: "Aliud nimirum est, quod domi non exhibetis vultum propicium sicut alibi . . ." Quibus auditis . . . respondit: " . . . Scire deberes quod Salomon*[1] *ait: "Filie tibi sunt multe: vultum propicium ne ostendas eis."*

Außerdem ist in der angeführten Originalstelle nicht von *sons*, sondern genau gesagt von *filie* die Rede.

---

[1] Dem wenigstens schreibt J. es zu.

Die Stelle lautet in der Vulgata etwas anders: *"Filiae tibi sunt: serva corpus illarum et non ostendas hilarem faciem tuam ad illas."* (Ecclesiasticus [Jesus Sirach] VII 26.)

P. and P. p. 121:

'He would suffer faults, damage 'from his servants, and know 'what he suffered, and not speak 'of it; but I think the reason was, 'he waited a good time for speak-'ing of it, and in a wise way 'amending it

Chron. p. 31:

Et aliud mirum fuit, quod dampnum suum in temporalibus a servientibus suis scienter sustinuit, et se sustinere confessus est: set, sicut credo, hoc fuit causa, ut congruum tempus expectaret quo rem consultius emendaret, vel ut majus dampnum dissimulando evitaret.

'He intimated, openly in chapter 'to us all, that he would have no 'eavesdropping: "Let none," said 'he, "come to me secretly accusing 'another, unless he will publicly 'stand to the same; if he come 'otherwise, I will openly proclaim 'the name of him. I wish, too, 'that every Monk of you have 'free access to me, to speak of 'your needs or grievances when 'you will."'

Chron. p. 28:

Dixit abbas aliquando, sedens in capitulo, quedum verba quibus videbatur efficaciter venari favorem conventus. "Nolo", inquit, „ut aliquis veniat ad me ad accusandum alium, nisi palam idem dicere voluerit; quod si aliquis aliter fecerit, nomen accusantis palam manifestabo. Volo etiam ut quilibet claustralis liberum habeat accessum ad me, ut mecum loquatur de necessitate sua quando voluerit."

The kinds of people Abbot Sam-liked worst were these three: 'Mendaces, ebriosi, verbosi, Liars, drunkards and wordy or windy persons;' ...

Chron. p. 29:

Mendaces et ebriosos et verbosos odio habuit; ...

P. and P. p. 122:

He also much condemned 'persons given to murmur at their meat or drink, especially Monks of that disposition.'

Chron. ibid.:

Murmuratores cibi et potus, et precipue monachos murmuratores condempnans, ...

We remark, from the very first, his strict anxious order to his

Chron. p. 19:

... hoc super omnia famulis precipiens, ut caverent ne in novitate

servants to provide handsomely for hospitality, to guard 'above 'all things that there be no shab-'biness in the matter of meat and 'drink; no look of mean parsi-'mony, in novitate meâ, at the 'beginning of my Abbotship;' and to the last he maintains a due opulence of table and equipment for others; but he is himself in the highest degree indifferent to all such things.

sua possit infamari avaritia cibi vel potus, sed hospitalitatem domus sollicite procurarent.

Chron. p. 29:

'Sweet milk, honey and other 'naturally sweet kinds of food, 'were what he preferred to eat: 'but he had this virtue,' says 'Jocelin, 'he never changed the 'dish (ferculum) you set before 'him, be what it might. Once 'when I, still a novice, happened 'to be waiting table in the re-'fectory, it came into my head' (rogue that I was!) 'to try if this 'were true; and I thought I would 'place before him a ferculum that 'would have displeased any other 'person, the very platter being 'black and broken. But he, seeing 'it, was as one that saw it not: 'and now some little delay taking 'place, my heart smote me that I 'had done this; 'and so, snatching 'up the platter (discus), I changed 'both it and its contents for a 'better, and put down that instead; 'which emendation he was angry 'at, and rebuked me for', — the stoical monastic man!

Lac dulce et mel et consimilia dulcia libentius quam ceteros cibos comedebat.

. . . hoc autem virtutis in se habuit quod nunquam ferculum coram eo positum voluit mutare. Quod cum ego novicius vellem probare si hoc esset verum, forte servivi in refectorio, et cogitavi penes me ut ponerem coram eo ferculum quod omnibus allis displiceret in disco nigerrimo et fracto. Quod cum ipse vidisset, tanquam non videns erat; facta autem mora, penituit me hoc fecisse, et statim, arrepto disco, ferculum et discum mutavi in melius et asportavi: ille vero emendacionem talem moleste tulit iratus et turbatus.

Chron. p. 31[1]:

'For the first seven years he 'had commonly four sorts of

Septem annis primis quatuor fercula in domo sua, postea nisi

[1] Auf diese Stelle wird von C. selbst verwiesen.

'dishes on his table; afterwards 'only three, except it might be 'presents, or venison from his 'own parks, or fishes from his 'ponds. And if, at any time, he 'had guests living in his house at 'the request of some great person, 'or of some friend, or had public 'messengers, or had harpers (citharœdos), or any one of that sort, 'he took the first opportunity of 'shifting to another of his Manor-'houses, and so got rid of such 'superfluous individuals', — very prudently, I think.

tria, preter xenia et preter venacionem de parcis suis, vel pisces de vivariis suis. Et si forte aliquem retinuit ad tempus in domo sua prece alicujus potentis vel alicujus familiaris, vel nuncios, vel citharedos, vel aliquem hujusmodi, nacta opportunitate transfretandi vel longe eundi, a talibus superfluis se prudenter exoneravit.

P. and P. p. 123: *As to his parks, of these, in the general repair of buildings, general improvement and adornement of the St. Edmund Domains,*

'he had laid out several, and 'stocked them' with animals, re-'taining a proper huntsman with 'hounds: and, if any guest of great 'quality were there, our Lord 'Abbot with his Monks would sit 'in some opening of the woods, 'and see the dogs run; but he 'himself never meddled with hunt-'ing, that I saw.'

Chron. p. 21[1]:

Plures etiam parcos fecit, quos bestiis replevit, venatorem cum canibus habens; et, superveniente aliquo hospite magni nominis, sedebat cum monachis suis in aliquo saltu nemoris, et videbat aliquando canes currere; sed de venatione nunquam vidi eum gustare

Nicht leicht war das Herrscheramt das Abt S. ausübte und verwaltete, — an Sorgen jeder Art fehlte es ihm nicht:

P. and P. p. 124: *The troubles of Abbot Samson, as he went along in this abstemious, reticent, rigorous way, were more then tongue can tell. The Abbot's mitre once set on his head*[2]*, he knew rest no more.*

---

[1] Stelle von C. selbst angegeben.

[2] Chron. p. 17: *Electus, antequam rediret ad nos, benedictionem suam accepit a domino Wintoniensi, qui in eadem hora mitram capiti abbatis imponens et annulum digito, ait: . . .*

Im allgemeinen spricht er davon nicht, — einmal jedoch äußert er sich zu J. darüber, der folgendermaßen davon berichtet:

P. and P. p. 129—30:

'One time, during my chaplaincy, 'I ventured to say to him: "Domine, I heard thee, this night 'after matins, wakeful, and sighing 'deeply, valde suspirantem, 'contrary to thy usual wont." He 'naswered: "No wonder. Thou, 'son Jocelin, sharest in my good 'things, in food and drink, in 'riding and suchlike; but thou 'little thinkest concerning the 'management of House and Family, the various and arduous 'business of the Pastoral Care, 'which harass me, and make my 'soul to sigh and be anxious." 'Whereto I, lifting up my hands 'to Heaven: "From such anxiety, 'Omnipotent merciful Lord deliver 'me!" — I have heard the Abbot 'say, If he had been as he was 'before he became a Monk, and 'could have anywhere got five or 'six marcs of income,' some three-pound ten of yearly revenue, 'whereby to support himself in 'the schools, he would never have 'been Monk nor Abbot.'

Chron. p. 26—27:

Alia tam vice dixi: "Domine, audivi te in hac nocte post matutinas vigilantem et valde suspirantem contra morem solitum." Qui respondit: "Non est mirum; particeps es bonorum meorum in cibo et potu, et equitaturis, et similibus, sed parum cogitas de procuracione domus et familie, de variis et arduis negociis cure pastoralis, que me sollicitant, que animum meum gementem et anxium faciunt." Quibus respondi, elevatis manibus ad celum: "Talem anxietatem mihi, omnipotens et misericors Dominus."

Audivi abbatem dicentem, quod si fuisset in eo statu quo fuit antequam monacharetur, et habuisset V. vel sex marcas redditus cum quibus sustentari possit in scholis, nunquam fieret monachus nec abbas.

Allgemein möchte ich hier bemerken — was auch für viele andere Teile des Vergleichs zwischen C. und J. gilt, — daß der erstere überall noch mehr und weitere Ausführungen gibt, philosophische und sozialpolische Bemerkungen anknüpft, die ich aber in diesem nur auf das „Klosterbild" bezug habenden Abschnitt dieser Arbeit im allgemeinen außer acht lassen will, als für die einzelnen Züge nicht wesentlich in betracht kommend.

P. and P. p. 124: *Abbot Samson found all men more or less headstrong, irrational, prone to disorder; continually threatening to prove ungovernable.*

His lazy Monks gave him most trouble. 'My heart is tortured', said he, 'till we get out of debt', 'cor meum cruciatum est.'

In etwas anderer Fassung lautet bei J. die Stelle, die C. hierbei wohl nur vorgeschwebt haben dürfte:

Chron. p. 23: . . . *et dicens, quod "nunquam cor meum quietum erit, donec finem debiti mei sciero."*

P. and P. p. 125: *By no devisable method, or none of three or four that he divised, could Abbot Samson get these Monks of his to keep their accounts straight; but always, do as he might, the Cellerarius at the end of the term is in a coil, in a flat deficit, — verging again towards debt and Jews. The Lord Abbot at last declares sternly he will keep our accounts too himself; will appoint an officer of his own to see our Cellerarius keep them. Murmurs thereupon among us: Was the like ever heard? Our Cellerarius a cipher; the very Townsfolk know it: subsannatio et derisio sumus, we have become a laughing-stock to mankind.*

C. hat hier, — ein Beispiel für seine Fähigkeit einer knappen Zusammenfassung und doch präzisen, lebendigen Wiedergabe seiner Quelle, worauf schon an früheren Stellen dieser Arbeit hingewiesen wurde[1], — zwei Vorgänge vermischt, zusammengeschweißt, die J. in breiter Ausführlichkeit an zwei Stellen schildert:

Chron. p. 58—59: Der Abt gibt dem Kellermeister einen seiner Geistlichen: *quendam clericum de mense sua* als eine Art Assistenten bei.

Chron. p. 64—65: Der Abt übernimmt selbst die Führung der bisher arg vernachlässigten Rechnungsbücher des Klosters. Beide Maßnahmen hatten allerdings ihren gemeinsamen Grund in dem Unvermögen der jeweiligen Kellermeisters (Inhaber des Celerarius-Amtes), ihre Finanzen in Ordnung zu halten, mit den ihnen zugewiesenen Geldmitteln auszukommen.

[1] vgl. z. B. S. 56, 82 u. a.

Als charakteristisch will ich diese Stellen der Chronik trotz ihrer Ausführlichkeit im wesentlichen unverkürzt anführen:

Chron. p. 58—59: *Celerarii celerariis plures pluribus succedebant, et quilibet eorum in fine anni magno debito deprimebatur. Dabantur celerario in auxilium XX libre de Mildenhal, nec sufficiebant. Assignate sunt postea quinquaginta libre celerario singulis annis de eodem manerio; et adhuc dicebat celerarius hoc non sufficere. Volens ergo abbas indemnitati et utilitati tam sue quam nostre providere; sciens in omni defectu nostro ad eum, tanquam ad patrem monasterii, esse reccurrendum, quendam clericum de mensa sua, magistrum Ranulfum nomine, celerario nostro associavit, ut ei tanquam testis et socius assisteret, et in expensis et in receptis. Et ecce! multi multa loquuntur. Densescunt murmurationes, fabricantur mendacia, consuuntur detractiones detractionibus, nec est angulus in domate, qui venenoso non resonet sibilo. Dicit aliquis alicui: "Quid est quod factum est? quis vidit talia? nunquam tale dedecus factum est conventui. Ecce! abbas constituit clericum super monachum; ecce! clericum constituit magistrum et custodem super celerarium, ut nichil boni possit facere sine eo. Monacos suos vilipendit abbas, monacos suspectos habet, clericos consulit, clericos diligit. "Quomodo obscuratum est aurum? Mutatus est color optimus." Dixit item amicus amico: "Facti sumus in opprobrium vicinis nostris. Omnes nos monachi vel infideles, vel improvidi reputamur; clerico creditur, non monacho: magis confidit abbas de clerico quam de monacho. Numquid clericus ille magis fidelis est, vel magis sapiens, quam aliquis monachus?" Item dixit socius socio: "Celerarius et subcelerarius nonne sunt, vel esse possunt, tam fideles homines, ut sacrista, vel ut camerarius? Consequens ergo est, ut iste abbas, vel successor ejus, clericum ponat cum sacrista, clericum cum camerario, clericum cum subsacristis, ad colligendam oblacionem ad feretrum, et sic cum singulis officialibus, unde nos erimus in subsanacionem et derisum omni populo.“*

Die andere Stelle: Chron. p. 64—65: *Anno gratie M^{0}.C nonagesimo septimo facte sunt quedam innovaciones et immutaciones in ecclesia nostra, que sub silentio preteriri non debent.*

Cum non sufficerent celerario nostro antiqui redditus sui, jussit abbas S. ut quinquaginta libre de Mildenhala darentur de incremento annuatim celerario per manum prioris; non simul, sed particulatim per menses, ut singulis mensibus aliquid haberetur ad expendendum, et non totum simul effunderetur in una parte anni: et ita factum est uno anno. Celerarius autem cum conplicibus suis inde conquestus est, dicens, quod si illam pecuniam haberet pre manibus, sibi provideret et se instauraret. Abbas vero petitioni sue cessit, licet invitus. Intrante mense Augusti, jam expendisset celerarius totum, et insuper XX sex libras debebat, et quinquaginta debiturus erat ante festum sancti Michaelis. Audiens hoc abbas moleste tulit, et ita locutus est in capitulo: "Sepius comminatus sum, quod ego capiam celerariam nostram in manu mea propter defectum et improvidentiam vestram, qui singulis debito magno vos obligatis. Clericum meum cum celerario vestro posui in testimonium, ut res consultius ageretur, sed non est clericus vel monachus qui audeat mihi dicere causam debiti . . . . Videtis," inquit, "magnum debitum quod instat; dicite mihi consilium, quomodo res emendari debeat." . . . Et dixit abbas: "Cum nec consilium vultis dicere, nec domum vestram scitis per vos regere, mihi incumbit tamquam patri et summo custodi disposicio monasterii. Accipio", inquit, "in manu mea celerariam vestram et expensam hospitum, et procuracionem interius et exterius." Hiis dictis, deposuit celerarium et hospitiarium, et alios duos monachos substituit . . .

P. and P. p. 125: *And consider, if the Abbot found such difficulty in the mere economic department, how much in more complex ones, in spiritual ones perhaps! He wears a stern calm face; raging and gnashing teeth, fremens and frendens many times, in the secret of his mind.*

Chron. p. 27: . . . *et licet seviam in animo meo, occulte fremens et frendens, vim mihi facio ne sevi verbo vel opere . . .*

P. and P. ibid.: *Withal, however, there is a noble slow perseverance in him; a strength of 'subdued rage' calculated to subdue most things: always, in the long-run, he contrives to gain his point.*

Obwohl ich annehme, daß C. diese letzteren Worte über den Abt S. im allgemeinem Sinne meint, ohne Hinblick auf eine bestimmte Stelle der Chronik, so kann ich doch dafür eine charakteristische Aeußerung eines Mönches bei einer anderen Gelegenheit anführen, von J. gegen Ende der Chronik — wo sich überhaupt mehrere solche kritisierende Bemerkungen finden[1] — überliefert. C. erwähnt sie als nicht gerade schmeichelhaft für seinen „Helden" und seiner Größe Eintrag tuend[1] nicht. Es heißt Chron. p. 93: ... *Hec et consimilia audiens, quidam fratrum ait: "Quid est quod verba tot et talia multiplicatis? Cum abbas domum venerit, voluntatem suam inde faciet: forte queret consilium singulorum et sigillatim et cum magna sollemnitate; set in fine operis sui, per allegaciones et per rationes verisimiles et circumlocuciones verborum, tandem descendet ad voluntatem suam implendam; et sicut ipse precogitavit, futurum est negocium."*

Trotz seiner Voreingenommenheit für die Klostergemeinschaft — wie man wohl unter Berücksichtigung des ganzen und allgemeinen Bildes sagen muß — kann C. doch nicht übersehen, daß die frommen Mönche bisweilen Gesinnungen an den Tag legen, — es ist nicht das einzige, erste Mal, daß ich darauf hinzuweisen habe und öfter habe ich es gar nicht einmal besonders getan — die eigentlich sehr wenig zu ihrem geistlichen Stande passen, die beweisen, daß ihre „Richtung auf das Himmlische" oft sehr wenig ausgeprägt ist, die sie als noch sehr mit menschlichen Fehlern und Schwächen behaftet zeigen — kurz, daß die ganze Klostergemeinschaft noch ziemlich weit von dem „Ideal" entfernt ist.

C. allerdings verwendet das folgende Beispiel bezeichnenderweise hauptsächlich dazu, den „Heldenabt" wieder in seiner Herrlichkeit zu zeigen[2].

P. and P. p. 125: *Murmurs from the Monks, meanwhile, cannot fail; ever deeper murmurs, new grudges accumulating. At one time, on slight cause, some drop making the cup run over, they burst into open mutiny: the Cellarer will not obey,*

[1] vgl. dazu die „Schlußbemerkungen." [2] vgl. S. 140.

prefers arrest on bread-and-water to obeying: the Monks thereupon strike work; refuse to do the regular chanting of the day, at least the younger part of them with loud clamour and uproar refuse: — Abbot Samson has withdrawn to another residence, acting only by messengers: the awful report circulates through St. Edmundsbury that the Abbot is in danger of being murdered by the Monks with their knives! How wilt thou appease this, Abbot Samson! Return; for the monastery seems near catching fire!

Diesen Ausführungen C.s liegt folgender Vorfall zugrunde, den ich in der ganzen Ausführlichkeit J.s wiedergeben will, — auch um den Unterschied in der Darstellungsweise der beiden hervortreten zu lassen:

Chron. p. 86—87: *Eo tempore conquesti sunt quidam obedientiarii nostri, dicentes in capitulo, Radulfum janitorem, servientem nostrum, stare in causis et querelis contra eos in damnum ecclesie et in prejudicium conventus. Preceptumque fuit a priore, de communi assensu, ut castigaretur secundum consuetudinem nostram, qua solent castigari servientes nostri, scilicet per subtractionem stipendiorum suorum. Preceptum est ergo ut celerarius subtraheret ei non conredium quod de jure pertinebat ad officium suum, secundum attestationem carte sue, sed quasdam adjectiones et gratias quas celerarii et subcelerarii ei fecerant, inconsulto conventu. Radulfus vero predictus, assumtis secum quibusdam de mensa abbatis, conquestus est abbati redeunti de Lundoniis, quod prior et conventus dissaisiaverant eum de conredio suo, quo saisiatus fuit quando abbas venit primo ad abbatiam. Dixerunt etiam abbati, quod hoc factum fuit sine eo, et ad dedecus suum, et irrationabiliter, eo inconsulto et causa incognita. Abbas vero credidit, et aliter quam decebat*[1], *vel solebat, motus est, Radulfum constanter excusans et innocentem esse protestans, veniensque in capitulum, et inde conquerens,*

---

[1] Derartige Bemerkungen fallen bei C. einfach unter den Tisch — naturgemäß von seinem subjektiven Standpunkte aus: er ist dem Abt S. gegenüber noch viel weniger unbefangen als dem ganzen Klosterwesen gegenüber.

dixit tale quid factum esse in prejudicio, eo inconsulto. Responsumque est ab uno, ceteris omnibus conclamantibus, hoc esse factum per priorem, et assensum tocius capituli. Abbas vero inde confusus, et dicens, "filios enutrivi et exaltavi, ipsi vero spreverunt me," nichil dissimulans[1]*, sicut deceret propter pacem multitudinis, set potius potentiam suam ostendens, nec vinci se sustinens, publice precepit celerario, ut omnia sublata Radulfo plene et integre redderet, nec biberet aliquid nisi aquam, donec omnia redderet. Jocellus vero cellerarius, hoc audiens, elegit magis illa die bibere aquam, quam reddere conredium Radulfo contra voluntatem conventus; quod cum abbas scivisset, in crastino prohibuit celerario et esum et potum donec omnia redderet. His dictis, statim recessit abbas de villa, et absentavit se octo diebus. Eo die quo recesserat abbas, surrexit celerarius in capitulo et preceptum abbatis ostendens, tenensque claves suas in manu, dixit: se malle deponi de bailia sua, quam aliquid facere contra conventum. Factusque est tumultus magnus in conventu, qualem nunquam prius vidi; dixeruntque preceptum abbatis non esse tenendum. Seniores vero et sapientiores de conventu, discrete tacentes, tandem pronuntiaverunt obediendum esse abbati in omnibus, nisi in manifestis contra Deum, et assensum prebuerunt, ut hanc turpitudinem ad tempus sustineremus propter bonum pacis, ne deterius contingeret. Cumque prior incepisset cantare "Verba mea" pro defunctis, sicut consuetudo est, restiterunt novitii et cum eis fere media pars conventus, et sublimi voce reclamaverunt et contradixerunt. Et prevaluit tamen senior pars conventus, licet pauci essent numero in respectu cetere multitudinis. Abbas vero absens per internuntios quosdam minis terruit, quosdam blandiciis attraxit, et majores de conventu, tanquam timerent tunice sue, a consilio universitatis separavit, ut adimpleretur illud evangelium, "omne regnum in se divisum desolabitur." Et dixit abbas, se nequaquam venturum inter nos propter conspiraciones et juramenta que, ut aiebat, feceramus in eum, cnipulis nostris occidendum.*

Dieser letztere Zug ist für ein Kloster wahrlich unerhört. —

[1] vgl. Anmerkung zu vorhergehender Seite.

C. hat ihn etwas gemildert, dabei aber doch den Bericht der Chronik entstellt, indem er es nur als ein in der Stadt St. Edmundsbury zirkulierendes Gerücht hinstellt (s. oben S. 138). An der eben angeführten Stelle aber wird es als die Meinung des Abtes berichtet und höchstens erst die unten wiedergegebene konnte C.s Fassung rechtfertigen.

Schließlich aber wird der unliebsame Vorfall beigelegt: Die Mönche müssen sich demütigen, der Abt triumphiert — daher denn auch bei C. fast wörtlich Entlehnung aus der Chronik:

P. and P. p. 126:

Abbot Samson returns; sits in his Talamus, or inner room, hurls out a bolt or two of excommunication: lo, one disobedient Monk sits in limbo, excommunicated, with foot-shackles on him, all day; and three more our Abbot has gyved 'with the lesser sentence, to strike fear into the others'! Let the others think with whom they have to do. The others think; and fear enters into them. 'On the morrow morning we de- 'cide on humbling ourselves before 'the Abbot, by word and gesture, 'in order to mitigate his mind. 'And so accordingly was done. 'He, on the other side, replying 'with much humility, yet always 'alleging his own justice and 'turning the blame on us, when 'he saw that we were conquered, 'became himself conquered. And 'bursting into tears, perfusus 'lachrymis, he swore, that he had 'never grieved so much for any- 'thing in the world as for this, 'first on his own account, and 'then secondly and chiefly for the

Chron. p. 87:

Rediens ergo domum sedensque in talamo suo, uni ex fratibus nostris, qui ei magis suspectus erat, mandavit ut ad eum veniret, et quia ad eum venire noluit, timens capi et ligari, excommunicatus est, et postea tota die conpeditus, residens usque mane in domo infirmorum. Tres vero alios innodavit abbas leviori sententia, ut ceteri timerent.

In crastino initum est consilium, ut mandaretur abbas, et humiliaremur coram eo, verbo et gestu, quo animus ejus mitigari posset; factumque est ita. Ipse vero satis humiliter respondens, semper tamen justitiam suam allegans, et in nos culpam retorquens, cum vidit nos velle vinci, ipse victus est.

Et perfusus lacrimis juravit se nunquam doluisse aliqua de causa, sicut in hoc casu, tum propter se, tum propter nos, et maxime propter notam infamie, que jam publicaverat dissencionem nostram, dicendo monachos sancti

‘public scandal which had gone ‘abroad, that St. Edmund's Monks ‘were going to kill their Abbot. ‘And when he had narrated how ‘he went away on purpose ‘till his anger should cool, repeat-‘ing this word of the philosopher, “I would have taken vengeance ‘on thee, had not I been angry”, ‘he arose weeping, and embraced ‘each and all of us with the kiss ‘of peace. He wept; we all wept: . . .

Ædmundi velle interficere suum abbatem.

Cumque narrasset abbas, qualiter absentasset se ex industria, donec ira sua deferbuisset, repetens dictum philosophi, “In te vindicassem nissi iratus fuissem,” lacrimans surrexit, et omnes et singulos recepit in osculo pacis. Ploravit ille: ploravimus et nos.

Weil für J.s Lebensphilosophie bezeichnend, will ich den hierauf folgenden Satz noch anfügen: *Occulte tamen precepit abbas, ut solitum conredium integre daretur Radulfo janitori, sicut prius; quam rem dissimulavimus, tandem comperients, quod non est dominus, qui dominari non velit, et periculosa est pugna que contra fortiorem initur et contra potentiorem arripitur.*

Auf die vorausgehende Stelle ist von C. ebenfalls selbst der direkte Hinweis für die Chronik gegeben (Anmerkung: *Jocelini Chronica,* p. 85), nur auf eine falsche Seite, denn der obige Bericht findet sich nicht auf Seite 85, sondern S. 87. — Eine andere Ausgabe der Chronik kann aber C. nicht benutzt haben, da nur die einzige Auflage im Jahre 1840 bei der Camden Society erschienen ist.

Im allgemeinen sind die Hinweise C.s auf Stellen in der Chronik sehr selten, sie mußten erst — überall zerstreut — gesucht und festgestellt werden. Nur mehr gegen Ende des II. Buches von ‘Past and Present’ bringt er einige Hinweise, — nicht einmal immer richtige, wie vorstehend gezeigt.

P. and P. p. 127: *Worn down in this manner, with incessant toil and tribulation, Abbot Samson had a sore time of it; his grizzled hair and beard grew daily grayer. Those Jews*[1],

---

[1] Die „Juden“ scheint hier C. als Personifikation der ökonomischen Schwierigkeiten des Klosters anzusehen; in der Chronik wird ihnen etwas derartiges nicht nachgesagt; auch für

in the first four years, had 'visibly emaciated him': Time, Jews, and the task of Governing will make a man's beard very gray. 'In twelve years', says Jocelin, 'our Lord Abbot had 'grown wholly white as snow, totus efficitur albus sicut nix.'

Chron. p. 29: . . . *sed infra xiiii*^{or} *annos post electionem suam totus albus efficitur sicut nix . . .*

Hier liegt wieder eine kleine Ungenauigkeit von Seiten C.s vor, denn es heißt bei J.: *infra xiiii*^{or} = innerhalb von 14 Jahren, nicht 12 *(twelve)* wie bei C.

P. and P. p. 127: *Nay sometimes there are gleams of hilarity too; little snatches of encouragement granted even to a Governor.*

'Once my Lord Abbot and I, coming down from London through 'the Forest, I inquired of an old 'woman whom we came up to, 'Whose wood this was, and of 'what manor; who the master, 'who the keeper?' — All this I knew very well beforehand, and my Lord Abbot too, Bozzy that I was! But 'the old woman answered, The wood belonged to the 'new Abbot of St. Edmund's, was 'of the manor of Harlow, and the 'keeper of it was one Arnald. 'How did he behave to the people 'of the manor? I asked farther. 'She answered that he used to be 'a devil incarnate, dæmon vivus, 'an enemy of God, and flayer of 'the peasants' skins', — skinning them like live eels, as the manner

Chron. p. 24[1]:

Cum forte transitum faceremus in redeundo de Lundonia per forestam, domino abbate audiente, quesivi a vetula transeunte cujus hoc nemus esset, de qua villa et quis dominus, vel quis custos?

et respondit, quia nemus erat abbatis Sancti Eadmundi, de villa de Herlava, et quod Arnaldus dictus esset custos ejus. De quo cum quererem, qualiter se haberet versus homines ville, respondit quia demon vivus fuerat, inimicus Dei et excoriator rusticorum;

---

die Worte: *had 'visibly emaciated him'* obwohl in Anführungsstrichen stehend, und also wohl als Zitat bezeichnet, kann ich keine Stelle bei J. beibringen — ich vermute, daß es irgend eine falsche Reminiszenz C.s ist.

[1] Hinweis bei C.

of some is: 'but that now he 'dreads the new Abbot, knowing 'him to be a wise and sharp 'man, and so treats the people 'reasonably, 'tractat homines 'pacifice.' Whereat the Lord Abbot factus est hilaris, — could not but take a triumphant laugh for himself; and determines to leave that Harlow manor yet unmeddled with for a while.	*sed timet modo novum abbatem Sancti Eadmundi, quem sapientem et cautelem credit esse, et ideo tractat homines pacifice.* *Quo audito, factus est abbas hillaris, et manerium recipere distulit ad tempus.*

P. and P. p. 128: *A brave man, strenuously fighting, fails not of a little triumph now and then, to keep him in heart . . . The Fifty feudal knights, for example, were of unjust greedy temper, and cheated us, in the Installation-day, of ten knights'-fees; — but they know now wether that has profited them aught, and I Jocelin know. Our Lord Abbot for the moment had to endure it, and say nothing; but he watched his time.*

Zwei Stellen bei J., davon die letzte besonders ausführlich und breit, sind in diesen kurzen Sätzen miteinander verknüpft wiedergegeben.

Chron. p. 20: *Post homagia suscepta, petivit abbas auxilium a militibus, qui promiserunt ab unoquoque xx solidos; sed in instanti inierunt consilium, et retraxerunt duodecim libras de duodecim militibus dicentes, quod illi xii debent adjuvare alios xl et ad wardas faciendas et ad scutagia, similiter et ad auxilium abbatis. Quod cum abbas audisset, iratus est, et dixit familiaribus suis, quod, si posset vivere, redderet eis vicem pro vice et gravamen pro gravamine . . .*

Nach 14 Jahren kam er dazu (der vorstehende auf Chron. p. 20 berichtete Vorfall spielt gleich nach dem Amtsantritt, 1182, der zweite auf p. 48 berichtete und nachstehend angeführte nach der Randbemerkung Rokewoods 1196).

Chron. p. 48: *Abbas Samson iniit certamen cum militibus suis ipse contra omnes, et omnes contra eum (proposuit eis quod deberent ei facere integre servicium quinquaginta militum in scutagiis, et in auxiliis, et in consimilibus, quia, ut aiebant,*

feudos tot militum tenebant) quare decem ex illis quinquaginta militibus essent sine servicio, vel qua ratione vel cujus auctoritate illi quadraginta reciperent servicium decem militum. Responderunt omnes una voce talem fuisse consuetudinem, ut decem ex illis semper adjuvarent quadraginta, nec se velle inde, nec debere inde respondere, nec in placitum intrare . . . Es wird dann weiter ausführlich erzählt, wie diesmal der Abt trotz aller Widerspenstigkeit der Ritter nach einer Beschwerde am königlichen Hofe vor diesem alle ihre Verpflichtungen von ihnen selbst anerkannt erhält, — z. T. hat er es seinem rigorosen Vorgehen zu danken. Daher Chron. p. 49 . . . *Superatis ergo omnibus militibus ex tali victoria tale lucrum poterit abbati, nisi abbas voluerit aliquibus parcere . . . Ecce patet quam vim optinuerunt comminationes abbatis, quas fecit die prima, quando recepit homagium de militibus suis, sicut prescriptum est, quando singuli milites promiserunt ei xx solidos, et statim se retraxerunt, nolentes dare ei in summa nisi xl libras . . .*

Ein Widerspruch besteht bei J. in der Zahl der Ritter, deren Leistungen dem Abte vorenthalten werden sollen: In der ersten Erwähnung, p. 20 sind es 12 *[duodecim]*, p. 49 dagegen 10 *[decem]*, welche Zahl auch C. übernommen hat, und die als die wahrscheinlichere erscheint, da nur eine Gesamtzahl von 50 angegeben ist, die in 10 + 40 zerfällt („40“ ist zweimal angegeben). Doch kommt dies ja für den Zusammenhang meiner Arbeit weiter nicht in betracht.

Für folgenden Zwischenfall wieder eine wörtliche Entlehnung C.s von J.

P. and P. p. 128—29:

Look also how my Lord of Clare, coming to claim his undue 'debt' in the Court of Witham with barons and apparatus, gets a Roland for his Oliver! Jocelin shall report: 'The Earl, crowded 'round (constipatus) with many 'barons and men-at-arms, Earl 'Alberic and others standing by

Chron. p. 41—42:

Facta est summonicio magna in hundredo de Risebrigga, ut audiretur querela et rectum comitis de Clara apud Witham. Ipse vero constipatus multis baronibus et militibus, comite Alberico et multis aliis assistentibus, dixit; quod ballivi sui fecerunt ei intelligere, quod ipsi solebant

'him, said, "That his bailiffs had 'given him to understand they 'were wont annually to receive 'for his behoof, from the Hundred 'of Risebridge and the bailiffs 'thereof, a sum of five shillings, 'which sum was now unjustly held 'back;" and he alleged farther that 'his predecessors had been infeft, 'at the Conquest, in the lands of 'Alfric son of Wisgar, who was 'Lord of that Hundred, as may 'be read in Doomsday Book by 'all persons. — The Abbot, re-'flecting for a moment, without 'stirring from his place, made 'answer: "A wonderful deficit, my 'Lord Earl, this that thou men-'tionest! King Edward gave to 'St. Edmund that entire Hundred, 'and confirmed the same with his 'Charter; nor is there any mention 'there of those five shillings. It 'will behove thee to say, for what 'service, or on what ground, thou 'exactest those five shillings." 'Whereupon the Earl, consulting 'with his followers, replied, That 'he had to carry the Banner of 'St. Edmund in war-time, and for 'this duty the five shillings were 'his. To which the Abbot: "Cer-'tainly, it seems inglorious, if so 'great a man, Earl of Clare no 'less, receive so small a gift for 'such a service. To the Abbot of 'St. Edmund's it is no unbearable 'burden to give five shillings. 'But Roger Earl Bigot holds him-'self duly seised, and asserts that 'he by such seisin has the office 'of carrying St. Edmund's Banner; 'and he did carry it when the

annuatim accipere ad opus suum V solidos de hundredo et ballivis hundredi et nunc detinerentur injuste;

et allegabat, quod predecessores sui fuerunt feoffati, ad capcionem Anglie, de terra Alfrici filii Withari; qui quondam fuerat dominus illius hundredi.

Abbas vero sibi consulens, nec de loco se movens, respondit: "Mirum videtur, domine comes, quod dicis! deficit.

Rex Ædwardus dedit Sancto Ædmundo et carta sua confirmavit hunc hundredum integre, et de villis V solidis nulla fit ibi mencio. Dicendum est tibi, pro quo servicio, vel qua ratione exigis illos V solidos."

Et comes, habito consilio suorum, respondit se debere portare vexillum Sancti Ædmundi in exercitu, et ob hanc causam illos V solidos sibi deberi. Et respondit abbas: "Certe, inglorium esse videtur si tantus vir, utpote comes Clarensis, tam parvum donum pro tali servicio recipiat: abbati autem Sancti Ædmundi parvum gravamen est dare V solidos.

Comes R. Bigot se saisiatum tenet, et saisiatum se asserit officio portandi vexillum Sancti Ædmundi, qui illud portavit quando comes Lehecestrie

'Earl of Leicester and his Flemings 'were beaten at Fornham[1]*. Then 'again Thomas de Mendham says 'that the right is his. When you 'have made out with one another, 'that this right is thine, come 'hen and claim the five shillings, 'and I will promptly pay them!" 'Whereupon the Earl said, He 'would speak with Earl Roger his 'relative; and so the matter cepit 'dilationem', and lies undecided to the end of the world.*

fuit captus et Flandrenses destructi. Thomas eciam de Mendham dicit hoc esse jus suum.

Cum vero dirationaveris versus eos hoc esse jus tuum, ego libenter V solidos, quos queris, persolvam." Comes vero respondit, se esse locuturum inde cum comite R. cognato suo, et sic res cepit dilacionem usque hodie.

Abbot Samson answers by word or act, in this or the like pregnant manner, having justice on his side, innumerable persons: Pope's Legates, King's Viscounts, Canterbury Archbishops, Cellarers, Sochemanni; - and leaves many a solecism extinguished.

In der Tat ist J.s Chronik voll solcher Regierungshandlungen — fast auf jeder Seite begegnen sie. Ich will hiermit nur darauf hinweisen, ohne irgendwelche anzuführen. Aus allen ist jedenfalls zu ersehen, daß der Abt mit seiner kraftvollen Persönlichkeit seinen Willen und seine Absichten meist erreicht, wenn auch seine Handlungsweise oft wenig rücksichtsvoll, manchmal beinahe skrupellos genannt werden muß[2].

Mit C. sei von Samsons Tätigkeit noch erwähnt:.

P. and P. p. 131: *Of Abbot Samson's public business we say little, though that also was great. He had to judge the people as Justice Errant*[3]*, to decide in weighty arbitrations and public controversies*[3]*; to equip his milites, send them duly in war-time to the King; . . .*

Hierzu wohl nur in Betracht kommend Chron. p. 63: *Precepit rex Ricardus omnibus episcopis et abbatibus Anglie, ut de suis baroniis novem milites facerent decimum, et sine dilacione venirent ad eum in Normanniam, cum equis et armis . . .*

---

[1] vgl. S. 53ff.

[2] vgl. dazu z. B. auch das weiter unten Gesagte und Angeführte.

[3] vgl. S. 119.

Nach J.s weiterem Bericht allerdings schickt der Abt die *milites* nicht zum Könige, wie man aus C.s vorstehenden Zeilen schließen müßte, sondern seinen Bemühungen gelingt es, sie durch Geld von der Heerfolge frei zu machen.

P. and P. p. 131: *Once in the confused days of Lackland's usurpation, while Cœur-de-Lion was away, our brave Abbot took helmet himself, having first excommunicated all that should favour Lackland; and led his men in person to the siege of Windleshora, what we now call Windsor; where Lackland had entrenched himself . . . For these things he was called 'the magnanimous Abbot'.*

Chron. p. 40: *Cum esset werra in tota Anglia, capto rege Ricardo, abbas cum toto conventu sollempniter excommunicavit omnes factores werre et pacis turbatores, non timens comitem Johannem fratrem regis nec alium, unde abbas magnanimus dicebatur. Post quod factum ivit ad obsidionem de Windleshor, ubi armatus cum quibusdam aliis abbatibus Anglie, vexillum proprium habens, et plures milites ducens ad multas expensas . . .*

P. and P. p. 131:	Chron. p. 39:
He also attended duly in his place in Parliament de arduis regni; attended especially, as in arduissimo, when 'the news 'reached London that King Richard 'was a captive in Germany.' Here 'while all the barons sat to con- 'sult', and many of them looked blank enough, 'the Abbot started 'forth, prosiliit coram omni- 'bus, in his place in Parliament, and	*Cum rumor venisset Lundoniis de capcione Regis Ricardi, et incarceracione ejus in Alemannia, et barones convenissent pro consilio accipiendo, prosiliit abbas coram omnibus dicens,*
'said, That he was ready to go 'and seek his Lord the King, either 'clandestinely by subterfuge (in 'tapinagio), or by any other 'method; and search till he found 'him, and got certain notice of 'him; he for one[1]*! By which*	*se esse paratum querere dominum suum regem, vel in tapinagio vel alio modo, donec eum inveniret, et certam noticiam de eo haberet; ex quo*

[1] Unwillkürlich denkt man dabei an die Sage von dem getreuen Sänger Blondel!

'word', says Jocelin, 'he acquired 'great praise for himself', — . . . *verbo magnam laudem sibi adquisivit.*

P. and P. p. 132: *By which word; — and also by which deed: for the Abbot actually went 'with rich gifts to the King in Germany;' Usurper Lackland being first rooted out from Windsor, and the King's peace somewhat settled.*

Belegstelle Chron. p. 40 von C. angegeben: . . . *Datis induciis illo tempore ivit in Alemanniam et ibi visitavit regem cum donis plurimis.*

P. and P. ibid.: *As to these 'rich gifts', however, we have to note one thing: In all England, as appeared to the Collective Wisdom*[1], *there was not like to be treasure enough for ransoming King Richard; in which extremity certain Lords of the Treasury, Justiciarii ad Scaccarium, suggested that St. Edmund's Shrine, covered with thick gold, was still untouched. Could not it, in this extremity, be peeled off, at least in part; under condition, of course, of its being replaced when times mended?*

Chron. p. 71: (von C. angegeben): *Quippe captivato rege Ricardo in Alemannia, non erat thesaurus in Anglia, qui non daretur vel redimeretur, set feretrum Sancti Ædmundi remansit intactum. Venit tamen in questionem coram justitiariis ad scaccarium utrum feretrum Sancti Ædmundi saltem in parte excrustaretur ad redempcionem regis Ricardi, et abbas se erigens respondit . . .* Dann weiter bei C. wörtliche Ueberlieferung:

The Abbot, starting plumb up, se erigens, answered: "Know ye for certain, that I will in nowise do this thing; nor is there any man who could force me to consent thereto. But I will open the doors of the Church: Let him that likes enter; let him that dares come forward!" . . . .

et abbas se erigens respondit: "Scitote pro vero, quod nunquam hoc fiet per me, nec est homo qui me ad hoc posset cogere, ut consentiam. Sed aperiam hostia ecclesie; intret qui velit, accedat qui audeat."

---

[1] Beliebte Bezeichnung C.s für das Parlament.

For the Justiciaries of the S c a c - c a r i u m *answered, 'with oaths, 'each for himself: "I won't come 'forward, for my share; nor will 'I, nor I! The distant and absent 'who offended him, Saint Edmund 'has been known to punish fear- 'fully*[1]*; much more will he those 'close by, who lay violent hands 'on his coat, and would strip it 'off!" These things beeing said, 'the Shrine was not meddeed with 'nor any ransom levied for it.'*

Responderunt singuli justitiarii cum juramentis: "Nec ego accedam, nec ego accedam.

In remotos et absentes sevit Sanctus Ædmundus; multo magis in presentes seviet, qui tunicam suam ei auferre voluerint."

Hiis dictis, nec feretrum fuit excrustatum, nec inde precium datum.

Hierauf bezieht sich auch eine spätere Stelle C.s, p. 138: *Thus, at any rate, by the heavenly Awe that overshadows earthly Business, does Samson, readily in those days, save St. Edmund's Shrine, and innumerable still more precious things.*

P. and P. p. 139: *Excommunication*[2] *is a great recipe with our Lord Abbot; the prevailing purifier in those ages. Thus when the Townsfolk and Monks' menials quarrelled once at the Christmas Mysteries*[3] *in St. Edmund's Churchyard, and 'from words it came to cuffs, and from cuffs to cutting and the effusion of blood,' — our Lord Abbot excommunicates sixty of the rioters, with bell, book and candle* (*a c c e n s i s c a n d e l i s*), *at one stroke. Whereupon they all come suppliant, indeed nearly naked, 'nothing on but their breeches,'* *o m n i n o n u d i p r æ t e r f e m o r a l i a*, *and prostrate themselves 'at the Church-door.'*

Chron. p. 68 (bei C. angegeben). *In crastino Natalis Domini fiebant in cimiterio conventicula, colluctaciones, et concertationes inter servientes abbatis et burgenses de villa; perventumque fuit a verbis ad verbera, a colafis ad vulnera, et ad effusionem sanguinis . . . dixit abbas: . . . istos nominatim et publice excommunicabo . . . Sicque factum est, acceptis stolis et accensis candelis. Exierunt ergo omnes ab ecclesia, et, accepto consilio, omnes se exspoliaverunt, et omnino nudi preter femoralia prostraverunt se ante hostium ecclesie.*

---

[1] vgl. Kap. VII. [2] vgl. auch S. 68, 140 u. a. m. [3] vgl. S. 58—59.

Woher C. die Zahl von „60“ Uebeltätern *(sixty rioters)* an der vorliegenden Stelle hat, wie er gerade darauf kommt, ist nicht recht ersichtlich. Bei J. wird im weiteren Verlauf des Berichts gesagt, daß sich *plus quam centum homines* vor dem Abte demütigten. Vorher hieß es, daß er das Zeugnis von *sexdecim legalibus hominibus* anhört.

C. verließ sich — wie seine Biographen erzählen[1] — nach den Vorarbeiten für seine Schriften sehr auf das Gedächtnis, machte kaum irgendwelche Notizen. Vielleicht kann man so eine Verwechselung und falsches Anführen von „16“ und „60“ erklären.

Ein Zug aus der Praxis Abt S.s — kein Handeln nach altruistischen Grundsätzen! — in humorvoller, satirischer Wiedergabe bei C. sei ferner angeführt:

P. and P. p. 140: *In fact, by excommunication or persuasion, by impetuosity of driving or adroitness in leading, this Abbot, it is now becoming plain everywhere, is a man that generally remains master at last . . . Nay sometimes in his adroit practice there are swift turns almost of a surprising nature! Once, for example, it chanced that Geoffrey Riddell Bishop of Ely, a Prelate rather troublesome to our Abbot, made a request of him for timber from his woods towards certain edifices going on at Glemsford. The Abbot, a great builder himself, disliked the request; could not, however, give it a negative. While he lay, therefore at his Manorhouse of Melford not long after, there comes to him one of the Lord Bishop's men or monks with a message from his Lordship, "That he now begged permission to cut down the requisite trees in Elmswell Wood", — so said the Monk: Elmswell, where there are no trees but scrubs and shrubs, instead of Elmset, our true nemus and high-towering oak-wood, here on Melford Manor! Elmswell? The Lord Abbot, in surprise, inquires privily of Richard his Forester; Richard*

[1] vgl. z. B. Fischer, biographische Einleitung zur „Sartorübersetzung“. Leipzig 1882.
s. auch Bemerkung auf S. 114.

answers, that my Lord of Ely has already had his c a r p e n t a r i i *in* E l m s e t, *and marked out for his own use all the best trees in the compass of it. Abbot Samson thereupon answers the Monk: "Elmswell? Yes surely, be it as my Lord Bishop wishes." The successful monk, on the morrow morning, hastens home to Ely; but, on the morrow morning, 'directly after mass,' Abbot Samson too was busy! The successful monk, arriving at Ely, is rated for a goose and an owl; is ordered back to say that Elmset was the place meant. Alas, on arriving at Elmset, he finds the Bishop's trees, they 'and a hundred more,' all felled and piled, and the stamp of St. Edmund's Monastery burnt into them, — for roofing of the great tower we are building there! Your importunate Bishop must seek wood for Glemsford edifices in some other* n e m u s *than this.*

Chron. p. 52—53: *Galfridus Ridellus episcopus Eliensis petiit ab abbate materiem lignorum ad quedam magna edificia facienda apud Glemesford; quod et abbas concessit, set invitus; non ausus tunc eum offendere. Abbate moram apud Meleford faciente, venit quidam clericus episcopi, rogans ex parte domini sui ut ligna promissa possent capi apud Ælmeswell; et erravit in verbo dicens Ælmeswell ubi dicere deberet Ælmessethe, quod est nomen cujusdam nemoris de Meleford. Et mirabatur abbas de mandato, quia talia ligna non potuerunt inveniri apud Ælmeswell. Quod cum audisset Ricardus forestarius de eadem villa, dixit occulte abbati episcopum misisse proxima ebdomada preterita carpentarios suos tanquam exploratores in boscum de Ælmessethe, et eligisse meliora ligna totius bosci, et signa sua imposuisse. Quo audito, subito conperit abbas nuncium episcopi errasse in mandato, respondens ei se facere libenter voluntatem episcopi. In crastino recedente nuntio, statim post missam auditam ivit abbas cum carpentariis suis in boscum prenominatum, et omnes quercus prius signatas, cum plusquam centum allis, suo signo signari fecit ad opus Sancti Ædmundi, et ad culmen magne turris, precipiens ut quamtocius succiderentur. Episcopus autem, cum ex responso sui nuntii intellexit ligna predicta apud Ælmeswell esse capienda, eundem nuntium multis con-*

tumeliis affectum remisit ad abbatem, ut verbum in quo erraverat corrigeret, dicendo Ælmesethe non Ælmeswell; sed antequam venisset ad abbatem, jam succisa erant omnia ligna que episcopus desideraverat, et carpentarii sui signaverant. Unde et eum ligna alia et alibi capere oporteret si vellet . . .

P. and P. p. 141: *We said withal there was a terrible flash of anger in him*[1]*; witness his address to old Herbert the Dean, who in a too thrifty manner has erected a windmill for himself on his glebe-lands at Haberdon. On the morrow, after mass, our Lord Abbot orders the Cellerarius to send off his carpenters to demolish the said structure* brevi manu, *and lay up the wood in safe keeping. Old Dean Herbert, hearing what was toward, comes tottering along hither, to plead humbly for himself and his mill. The Abbot answers: "I am obliged to thee as if thou hadst cut off both my feet! By God's face,* per os Dei, *I will not eat bread till that fabric be torn in pieces. Thou art an old man, and shouldst have known that neither the king nor his Justiciary dare change aught within the Liberties without consent of Abbot and Convent: and thou hast presumed on such a thing? I tell thee, it will* not *be without damage to my mills; for the Townsfolk will go to thy mill and grind their corn* (bladum suum) *at their own good pleasure; nor can I hinder them, since they are free men. I will allow no new mills on such principle. Away, away; before thou gettest home again, thou shalt see what thy mill has grown to!" — The very reverend the old Dean totters home again, in all haste; tears the mill in pieces by his own* carpentarii, *to save at least the timber; and Abbot Samson's workmen, coming up, find the ground already clear of it.*

Chron. p. 43: *Herbertus decanus levavit molendinum ad ventum super Hauberdun: quod cum audisset abbas, tanta ira excanduit, quod vix voluit comedere, vel aliquod verbum proferre. In crastino, post missam auditam, precepit sacriste ut sine dilacione faceret carpentarios suos illuc ire et omnia sub-*

---

[1] vgl. S. 122.

vertere, et materiam lignorum in salvam custodiam reponere. Audiens hoc decanus, venit dicens, se hoc de jure posse facere super liberum feudum suum, nec beneficium venti alicui homini debere denegari, et dixit se velle suum proprium bladum ibi molere, non alienum, ne forte putaretur hoc facere in vicinorum molendinorum detrimentum. Et respondit abbas adhuc iratus: "Gratias tibi reddo ac si ambos pedes meos amputasses; per os Dei, nunquam panem manducabo, donec fabrica illa subvertatur. Senex es, et scire debuisti, quod nec regi nec justitiario licet aliquid immutare vel constituere infra bannamleucam sine abbate et conventu; et tu tale quid presumsisti? Nec hoc sine detrimento meorum molendinorum est, sicut asseris quia ad tuum molendinum burgenses concurrent, et bladum suum molerent pro beneplacito suo, nec eos possem de jure advertere, quia liberi homines sunt. Nec etiam molendinum celerarii noviter levatum stare sustinerem, nisi quia levatum fuit antequam fui abbas. Recede, inquit, recede; antequam domum tuam veneris, audies quid fiet de molendino tuo." Decanus autem timens a facie abbatis, consilio filii sui magistri Stephani, famulos sacriste preveniens, molendinum illud elevatum a propriis famulis suis, sine omni mora, erui fecit; ita quod, venientibus servientibus sacriste, nichil subvertendum invenerunt.

P. and P. p. 142: *Easy to bully-down poor old rural Deans, and blow their windmills away: but who is the man that dare abide King Richard's anger; cross the Lion in his path, and take him by the whiskers! Abbot Samson too; he is that man, with justice on his side. The case was this. Adam de Cokefield, one of the chief feudatories of St. Edmund, and a principal man in the Eastern counties, died, leaving large possessions, and for heiress a daughter of three months; who by clear law, as all men know, became thus Abbot Samson's ward; whom accordingly he proceeded to dispose of to such person as seemed fittest. But now King Richard has another person in view, to whom the little ward and her great possessions were a suitable thing. He, by letter, requests that Abbot Samson will have the goodness to give her to his person. Abbot Samson, with deep*

humility, replies that she is already given. New letters from Richard, of severer tenor; answered with new deep humilities, with gifts and entreaties, with no promise of obedience. King Richard's ire is kindled; messengers arrive at St. Edmundsbury, with emphatic message to obey or tremble! Abbot Samson, wisely silent as to the King's threats, makes answer: "The King can send if he will, and seize the ward: force and power he has to do his pleasure, and abolish the whole Abbey. But I, for my part, never can be bent to wish this that he seeks, nor shall it by me be ever done. For there is danger lest such things be made a precedent of, to the prejudice of my successors. Videat Altissimus, Let the Most High look on it. Whatsoever thing shall befall I will patiently endure". . . . Richard swore tornado oaths, worse than our armies in Flanders, To be revenged on that proud priest. But in the end he discovered that the Priest was right; and forgave him, and even loved him. 'King 'Richard wrote, soon after, to Abbot Samson, That he wanted 'one or two of the St. Edmundsbury dogs, which he heard were 'good.' Abbot Samson sent him dogs of the best; Richard replied by the present of a ring, which Pope Innocent the Third had given him . . .

Chron. p. 72: *Adam de Cokefeld moriens filiam trium mensium reliquit heredem; wardamque dedit abbas de feudo suo, ubi volebat. Rex vero Ricardus, sollicitatus a quibusdam familiaribus suis, peciit anxie wardam et puellam ad opus cujusdam servientis sui; quandoque per litteras, quandoque per nuntios. Abbas vero respondit se wardam dedisse, et carta sua confirmasse; mittensque nuntium suum regi temptavit prece et precio, si quomodo posset iram ejus mitigare. Et respondit rex cum magna indignacione, quod se vindicaret de superbo abbate, qui ei contradixit, nisi desisteret pro reverentia Sancti Ædmundi quem timuit. Redeunte ergo nuntio, abbas minas regis sapienter dissimulavit, et dixit: "Mittat rex si vult, et saisiet wardam; vim et potestatem habet faciendi voluntatem suam, et auferendi totam abbatiam. Ego nunquam flectar, ut hoc velim quod petit, nec per me hoc unquam fiet. Timendum enim est ne talia*

trahantur ad consequenciam in prejudicium successorum meorum: pro negocio isto nunquam regi pecuniam dabo. Videat Altissimus. Ego quicquid contigerit patienter sustinebo." Cum ergo multi dicerent et crederent regem esse commotum versus abbatem, ecce! rex amicabiliter scripsit abbati, et mandavit ut de canibus suis aliquos ei daret. Abbas vero . . . canes sicut rex mandaverat . . . ei transmisit. Que cum rex gratanter suscepisset . . . et annulum preciosum, quem dominus papa Innocentius tercius per magnam caritatem ei donaverat . . . abbati per nuntios suos misit in signum familiaritatis et amorís . . .

Trotz der intensiven Beschäftigung mit weltlichen Dingen und des lebhaften Interesses an ihnen war der Abt nach C. doch ein echt religiöser Mann.

P. and P. p. 144: *The basis of Abbot Samson's, we shall discover, was truly religion, after all. Returning from his dusty pilgrimage, with such welcome as we saw, 'he sat down at the foot of St. Edmund's Shrine.' Not a talking theory, that; no, a silent practice: Thou, St. Edmund, with what lies in thee, thou now must help me, or none will!*

Aber ob diese Handlung S.s nicht mehr oder mindestens ebenso sehr ein rein äußerliches Verstecken aus Furcht vor einer eventuellen Bestrafung war? C. selbst hat sich an anderer Stelle[1] durch Wiedergabe des Berichts J.s so geäußert und die betreffende Stelle der Chronik legt die obige Auffassung auch viel näher.

Trotzdem will ich dem Abt eine auch innerliche Religiosität im ganzen genommen nicht direkt absprechen, wenn sich auch in der Chronik fast gar nichts darüber findet. Er war eben in seiner kraftvollen Aktivität mehr eine Verkörperung des Wortes *Laborare est orare,* als zu tieferen innerlichen Spekulationen geneigt. Ich habe an anderer Stelle noch darauf zurückzukommen.

C. führt für S.s Religiosität noch einige Züge an. P. and P. p. 144: *This also is a significant fact: the zealous interest our Abbot took in the Crusades. To all noble Christian*

[1] vgl. S. 96.

hearts of that era, what earthly enterprise so noble? 'When 'Henry II., having taken the cross, came to St. Edmund's, to pay 'his devotions before setting out, the Abbot secretly made for 'himself a cross of linen cloth: and, holding this in one hand 'and a threaded needle in the other, asked leave of the King to 'assume it.' The King could not spare Samson out of England; — the King himself indeed never went.

Chron. p. 39: *Cum rex Henricus accepisset crucem et venisset infra mensem ad nos orationis gratia, abbas ipse sibi fecit crucem occulte de lineo panno, et tenens in una manu crucem et acum et filum, petivit licentiam a rege, ut acciperet crucem; set denegata est ei licentia, procurante episcopo Norwicensi Johanne et dicente, quia non expediret patrie, nec tutum esset comitatibus Norfolchie et Sutfolchie si episcopus Norwicensis et abbas Sancti Ædmundi simul recederent.*

P. and P. ibid.: *But the Abbot's eye was set on the Holy Sepulchre, as on the spot of this Earth where the true cause of Heaven was deciding itself. 'At the retaking of Jerusalem by 'the Pagans, Abbot Samson put on a cilice and hair-shirt, and 'wore under-garments of hair-cloth ever after; he abstained also 'from flesh and flesh-meats (carne et carneis) thenceforth to the end of his life.'*

Chron. p. 29: . . . *qui, audito rumore de capta cruce et perdicione Jerusalem, femoralibus cilicinis cepit uti, et cilicio loco staminis, et carnibus et carneis abstinere;* . . .

Schier unerschöpflich sind die Berichte über S.s Wirken und Walten:

P. and P. p. 147: *Abbot Samson built many useful, many pious edifices; human dwellings, churches, church-steeples, barns; all fallen now and vanished, but useful while they stood.*

Chron. p. 21: . . . *capellas novas edificavit, et talamos et solia pluribus locis, ubi nunquam fuerunt edificia, nisi horrea solummodo.*

ibid. p. 24: *Ille vero non segniter agens, horrea et boverias edificare cepit in primis;* . . .

ibid. p. 56: . . . *domos lapideas, quas abbas* . . . *edificaverat.*

ibid. p. 70: *Cum abbas In villis suis per abbatiam multa et varia edificia construxisset . . . dixit se . . . edificia infra curiam ad usus necessarios facturum, . . .*

ibid. p. 71: *Ecce! jubente abbate, sonat curia ligonibus et machinis cementariis ad subvertendam domum hospitum, et jam fere tota est prostrata . . . Lardearium novum sibi construxit abbas in curia, . . .*

ibid.: *Tempore quoque suo facta est elemosinaria nostra lapidea, que prius erat debilis et lignea, . . .*

P. and P. p. 147: *He built and endowed 'the Hospital of Babwell;' . . .*

Chron. p. 33: . . . *et fundatio novi hospitalis de Babbewell, magna probitatis sunt indicia.*

ibid. p. 34: "*. . . sed pro anima mea et pro animabus vestris communiter dono illam* (sc. Teil eines Gutes —, von *quadam porcione illius* (d. h. von *Mildenhall) manerii* ist vorher die Rede) *novo hospitali de Babbewell, in sustentacionem pauperum et usum hospitalitatis.*"

P. and P. ibid.: . . . *built 'fit houses for the St. Edmundsbury Schools.'*

Chron. p. 33: *In villa Sancti Ædmundi domos lapidas emit abbas, et eas scolarum regimini assignavit, . . .*

ibid. p. 70: . . . *et sicut prius emerat domos lapideas ad scolas regendas, . . .*

Bei J. ist also nur vom Kaufen die Rede, nicht direkt vom Bauen, doch ist „Kaufen" in diesem Falle auch ein „Schaffen" und läuft auf dasselbe hinaus.

P. and P. p. 147: *Many are the roofs once 'thatched with reeds' which he 'caused to be covered with tiles;' or if they were churches, probably 'with lead' . . . To change combustible decaying reed-thatch into tile or lead; and material, still more, moral wreck into rain-tight order, what a comfort to Samson!*

Chron. p. 70: *Stabula ergo et officinas in curia circum circa, que cooperte erant arundine prius, novis tectis appositis, lateribus*

cooperiri jussit, . . . ut sic omnis timor excluderetur et periculum ignis.

P. and P. p. 148: *For all ruinous incomplete things, buildings or other, were an eye-sorrow to the man.*

Chron. p. 71: *Multe quoque emendaciones infra ecclesiam et extra facte sunt.*[1]

P. and P. ibid.: *We saw his 'great tower of St. Edmund's;' or at least the roof-timbers of it, lying cut and stamped in Elmset Wood.*[2]

ibid.: *One of the things he could not in any wise but rebuild was the great Altar, aloft on which stood the Shrine itself; the great Altar which had been damaged by fire, by the careless rubbish and careless candle of two somnolent Monks, one night, — the Shrine escaping almost as if by miracle! . . .*

Chron. p. 78: *Anno gracie M°. C. nonagesimo Viij°. voluit gloriosus martir Ædmundus terrere conventum nostrum et docere, ut corpus ejus reverentius et diligentius custodiretur. Erat quidam ligneus tabulatus inter feretrum et magnum altare, super quem duo cerei, quos solebant custodes feretri reclutare, et cereum cereo superponere, et indecenter conjungere. Erant sub tabulato illo multa reposita indecenter, linum et filum et cera, et utensilia varia, immo quicquid veniebat in manus custodum, ibi reponebatur hostio et parietibus ferreis existentibus. Cum ergo dormirent custodes nocte sancte Aleldrethe, cecidit, ut credimus, pars cerei reclutati jam conbusti super predictum tabulatum pannis opertum, et cepit omnia proxima que supra et subtus erant accendere, ita quod parietes ferrei omnino igne candescerent . . . Juvenes ergo nostri propter aquam currentes, quidam ad puteum, quidam ad horologium, quidam cucullis suis impetum ignis cum magna difficultate extinxerunt, . . . Cumque frigida aqua super frontem feretri funderetur, ceciderunt lapides et quasi in pulverem redacti sunt. Clavi autem, quibus lamine argentee configebantur feretro, exiliebant a ligno subtus conbusto ad spissitudinem digiti mei,*

---

[1] vgl. auch S. 101.
[2] vgl. S. 151.

et pendebant lamine sine clavis una ex altera. Aurea quidem majestas in fronte feretri cum quibusdam lapidibus remansit firma et intacta, et pulcrior post ignem quam ante, quia tota aurea fuit . . . Cum ergo securi essemus quod ignis in nullo loco perforasset feretrum, rimas et foramina, si qua essent, attentissime investigantes, et omnia frigida esse percipientes, mitigatus est in parte dolor noster . . .

Aus der Darstellung C.s möchte die Vorstellung entstehen, als ob der Umbau des „großen Altars" (Hochaltars) erst infolge des Brandes beabsichtigt wurde. Dem ist aber nicht so, sondern der Plan bestand schon längere Zeit vorher. Denn J. sagt Chron. p. 80: *Hec omnia facta sunt, providente Domino, ut loca circa feretrum sancti sui honestius custodirentur, et ut propositum domini abbatis citius et sine dilacione debitum finem sortiretur; scilicet, ut ipsum feretrum cum corpore sancti martiris securius et gloriosius in loco eminentiore poneretur; quia antequam hoc predictum infortunium accidit, jam crista feretri usque ad meditatem facta fuit, et lapides marmorei ad elevandum et sustinendum feretrum, ex parte magna, parati et politi fuerant.*

Und vorher schon: Chron. p. 72: *Ceteris ergo omissis, conversus est animus abbatis satis consulte et provide ad cristam feretri fabricandam. Et jam resonant lamine auree et argentee inter malleum et incudem . . .*

P. and P. p. 148: *Abbot Samson read his Monks a severe lecture: "A Dream one of us had, that he saw St. Edmund naked and in lamentable plight. Know ye the interpretation of that Dream? St. Edmund proclaims himself naked, because ye defraud the naked Poor of your old clothes, and give with reluctance what ye are bound to give them of meat and drink: the idleness moreover and negligence of the Sacristan and his people is too evident from the late misfortune by fire. Well might our Holy Martyr seem to lie cast out from his Shrine, and say with groans that he was stript of his garments, and wasted with hunger and thirst!"*

Chron. p. 80: *Tunc temporis venit aliquis magni nominis, nesci quis, qui visionem suam narravit abbati, unde ipse multum*

movebatur, et eam in pleno capitulo asperrima voce narravit prolacione; et exposuit hoc modo: "Verum est," inquid, "quod quidam vir magnus per visionem vidit, scilicet quod sanctus martir Ædmundus videbatur extra feretrum suum jacere, et gemendo dicere se pannis suis expoliatum et macilentum esse fame et siti, et suum cimiterium et atria ecclesie sue negligenter custodiri." Et hoc somnium exposuit abbas coram omnibus, retorquens culpam in nos hoc modo: „Sanctus Ædmundus nudum se asserit, quia pannos vestros veteres subtraitis nudis pauperibus, et inviti datis quod dare debetis, et de cibo et de potu similiter; desidia, etiam neggligencia sacriste et sociorum ejus, patens ex recenti infortunio combustionis que fuit inter feretrum et altare."

P. and P. p. 148: *This is Abbot Samson's interpretation of the Dream; — diametrically the reverse of that given by the Monks themselves, who scruple not to say privily, "It is we that are the naked and famished limbs of the Martyr; we whom the Abbot curtails of all our privileges, setting his own official to control our very Cellarer!"* [1]

Chron. p. 81: . . . *conveniebant plures fratres in unum et interpretabantur somnium hoc modo: "Nos," inquiunt, "sumus nuda menbra sancti Æmundi, et conventus est nudum corpus ejus; quia nos spoliati sumus antiquis consuetudinibus et libertatibus nostris. Abbas omnia habet, camerariam, sacristiam, cellerariam; et nos perimus fame et siti, qui victum nostrum non habemus, nisi per clericum abbatis et per ejus administracionem.*

P. and P. ibid.: *Abbot Samson adds*[2], *that this judgement by fire has fallen upon them for murmuring about their meat and drink.*

Chron. p. 80: . . . *hec et consimilia et etiam majora pericula dixit posse evenire propter murmuraciones nostras de cibo et potu . . .*

---

[1] vgl. S. 134 ff.

[2] *adds* — „fügt hinzu" insofern nicht ganz der Chronik entsprechend, als diese Aeußerung dort schon vorher an anderer Stelle berichtet wird.

Bemerkenswert ist, daß J. dies alles ganz objektiv nur erzählt, ohne eine eigene Meinung dabei zum Ausdruck zu bringen, während er sonst des öfteren (s. S. 24 ff. und öfter) eigene Betrachtungen anschließt.

P. and P. p. 149: *Clearly enough, meanwhile, the Altar, whatever the burning of it mean or foreshadow, must needs be reëdified. Abbot Samson reëdifies it, all of polished marble*[1]*; with the highest stretch of art and sumptuosity*[2]*, reëmbellishes the Shrine for which it is to serve as pediment.*

Nay farther, as had ever been among his prayers[3]*, he enjoys, he sinner, a glimpse of the glorious Martyr's very Body in the process; having solemnly opened the Loculus, Chest or sacred Coffin, for that purpose. It is the culminating moment of Abbot Samson's life. Bozzy Jocelin himself rises into a kind of Psalmist solemnity on this occasion; . . .*

Chron. p. 82: *Audite celi*[4]*, que loquar, audiat terra*[5] *factam Samsonis abbatis.*

P. and P. ibid.: . . . *the laziest Monk 'weeps' warm tears, as the Te Deum is sung.*

Chron. p. 85: *Quibus auditis, cum lacrimis "Te Deum laudamus" cantavimus . . .*

P. and P. ibid.: *Let the modern eye look earnestly on that old midnight hour in St. Edmundsbury Church, shining yet on us, ruddy-bright, through the depths of seven hundred years; and consider mournfully what our Hero-worship once was, and what it now is!*

---

[1] s. S. 159.

[2] s. S. 159 u. Chron. p. 80: . . . *ad frontem feretri reparandam de puro auro . . . ipse* (= S.) *primum dedit exemplum largitatis, et totum tesaurum suum quem habebat de auro, scilicet XV anulos aureos, valentes, ut creditur, sexaginta marcas, coram nobis ad reparacionem feretri dedit . . .*

[3] vgl. S. 164.

[4] *Jsai* (Jesaja) I, 2. Dort in deutscher (Luthers) Uebersetzung: „Höret ihr Himmel und Erde nimm zu Ohren."

[5] *Jsai* XXXIV, 1: „. . . die Erde höre zu." Der Ausdruck „Feierlichkeit des Psalmisten" also nicht ganz richtig.

Und dann folgt die genaue Wiedergabe (Uebersetzung) des Berichts J.s über die Ueberführung und Oeffnung des Schreines mit dem Körper des Heiligen.

Einzelne Worte — wie die folgende Nebeneinanderstellung zeigt — sind von C. eingefügt — eine Art Randglossen bildend, zwar nichts direkt falsches, aber doch nicht die angekündigte (s. folgendes Zitat) wörtliche („mögliche") Treue:

P. and P. p. 149: *We translate with all the Fidelity we can:*

P. and P. p. 149ff.:

'The Festival of St. Edmund now 'approaching, the marble blocks 'are polished, and all things are 'in readiness for lifting of the 'Shrine to its new place. A fast 'of three days was held by all the 'people, the cause and meaning 'thereof being publicly set forth 'to them. The Abbot announces to the convent that all must 'prepare themselves for trans-'ferring of the Shrine, and 'appoints time and way for the 'work. Coming therefore that 'night to matins, we found the great 'Shrine (feretrum magnum) 'raised upon the Altar, but empty; 'covered all over with white does-'kin leather, fixed to the wood 'with silver nails; but one pannel 'of the Shrine was left down below, 'and resting thereon, beside its old 'column of the Church, the Loculus 'with the Sacred Body yet lay 'where it was wont. Praises being 'sung, we all proceeded to com-'mence our disciplines (ad dis-

Chron. p. 82ff:

Igitur, apropinquante festo Sancti Ædmundi, politi sunt lapides marmorei, et parata sunt omnia ad elevacionem feretri. Celebrato igitur die festi, sexta feria, sequente die dominica, indictum est triduanum jejunium populo; et ostensa est eis publice causa jejunii. Abbas autem predixit conventui, ut se prepararent ad transferendum feretrum et consistendum super magnum altare, donec machina cementaria perficeretur, et tempus et modum prefixit ad tale opus. Cum ergo venissemus illa nocte ad horas matutinas, stetit magnum feretrum super altare, vacuum intus, ornatum coriis albis cervinis, sursum et deorsum et circumcirca, que affigebantur ligno clavis argenteis, et panellus unus stetit deorsum juxta columnam ecclesie, et sanctum corpus adhuc jacebat, ubi jacere solebat[1]. *Percantatis laudibus, omnes accessimus ad disciplinas suscipiendas. Quo facto,*

---

[1] Rokewood gibt auf p. 151 seiner Chronikausgabe in einer Anmerkung einen Bericht über eine frühere Oeffnung des Loculus unter Abt Leofstan (1044—1065) wieder.

,*ciplinas suscipiendas*). *These 'finished, the Abbot and certain 'with him are clothed in their 'albs; and, approaching reverently, 'set about uncovering the Loculus. 'There was an outer cloth of 'linen, enwrapping the Loculus 'and all; this we found tied on 'the upper side with strings of its 'own: within this was a cloth of 'silk, and then another linen cloth, 'and then a third; and so at last 'the Loculus was uncovered, and 'seen resting on a little tray of 'wood, that the bottom of it 'meight not be injured by the 'stone. Over the breast of the 'Martyr, there lay, fixed to the 'surface of the Loculus, a Golden 'Angel about the length of a 'human foot; holding in one hand 'a golden sword, and in the other 'a banner: under this there was 'a hole in the lid of the Loculus, 'on which the ancient servants of 'the Martyr had been wont to lay 'their hands for touching the 'Sacred Body. And over the 'figure of the Angel was this verse 'inscribed:*

'Martiris ecce zoma ser- 'vat Michaelis agalma[1].

'At the head and foot of the Locu- 'lus were iron rings whereby it 'could be lifted.

'Lifting the Loculus and Body, 'therefore, they carried it to the 'Altar; and I put-to my sinful 'hand to help in carrying, though 'the Abbot had commanded that

vestiti sunt in albis dominus abbas et quidam cum eo, et accedentes reverenter, sicut decebat, festinabant detegere loculum. Erat autem pannus lineus exterius, qui loculum et omnia cetera includebat, qui quibusdam ligamentis suis desuper ligatus inventus fuit; postea quidam pannus sericus, et postea alter lineus pannus, et postea tertius, et ita tandem discoopertus est loculus stans super ligneum alveolum, ne ipse loculus possit ledi a lapide marmareo.

Jacuit super pectus martiris affixus loculo exterius angelus aureus ad longitudinem pedis humani, habens ensem aureum in una manu, et vexillum in altera; et subtus erat foramen in operculo, ubi antiqui custodes martiris solebant manus imponere ad tangendum sanctum corpus.

Et erat versus superscriptus imagini:

Martiris ecce zoma servat Michaelis agalma.

Erantque anuli ferei ad duo capita loculi sicut solebat fieri in cista Norensi.

Sublevantes ergo loculum cum corpore, portabant usque ad altare, et apposui manum meam peccatricem in auxilium ad portandum, licet abbas

---

[1] Anmerkung C.s: *'This is the Martyr's Garment, which Michael's Image guards.'*

'none should approach except cal- 'led. And the Loculus was placed 'in the Shrine; and the pannel it 'had stood on was put in its place, 'and the Shrine for the present 'closed. We all thought that the 'Abbot would show the Loculus 'to the people; and bring out the 'Sacred Body again, at a certain 'period of the Festival. But in 'this we were wofully mistaken, 'as the sequel shows.

precipisset, ne aliquis accederet, nisi vocatus; et inclusus est loculus in feretro, panello apposito et conjuncto.

Putabamus omnes, quod abbas vellet loculum ostendere populo in octavis festi et reportare sanctum corpus coram omnibus, sed male seducti sumus, sicut sequentia docebunt.

'For in the fourth holiday of 'the Festival, while the Convent 'were all singing Completorium, 'our Lord Abbot spoke privily 'with the Sacristan and Walter the 'Medicus; and order was taken 'that twelve of the Brethren 'shoule be appointed against mid- 'night, who were strong for carry- 'ing the pannelplanks of the 'Shrine, and skilful in unfixing 'them, and putting them together 'again. The Abbot then said that 'it was among his prayers to look 'once upon the Body of his Patron; 'and that he wished the Sacristan 'and Walter the Medicus to be 'with him. The Twelve appointed 'Brethren were these: The Abbot's 'two Chaplains, the two Keepers 'of the Shrine, the two Masters 'of the Vestry; and six more, 'namely, the Sacristan Hugo, 'Walter the Medicus, Augustin, 'William of Dice, Robert and 'Richard. I, alas, was not of the 'number.

Feria quarta, canente conventu completorium, locutus est abbas cum sacrista et Waltero medico, et initum est consilium, ut duodecim fratres vocarentur, qui fortes essent ad portandos panellos feretri, et prudentes essent ad conjungendos eos et disjungendos.

Dixitque abbas se habere in votis videre patronum suum, et se velle sibi associari sacristam et Walterum medicum ad inspectionem;

et nominati sunt duo capellani abbatis, et duo custodes feretri, et duo magistri de vestiario;

et alii sex, sacrista Hugo, Walterus medicus, Augustinus, Willelmus de Dice, Robertus, Ricardus.

'The Convent therefore being 'all asleep, these Twelve, clothed 'in their albs, with the Abbot, as- 'sembled at the Altar; and open-

Dormiente ergo conventu, vestiti sunt illi duodecim albis, et extrahentes loculum de feretro portaverunt illum, et ponentes

'ing a pannel of the Shrine, they 'took out the Loculus; laid it on 'a table, near where the Shrine 'used to be; and made ready for	*super tabulam juxta antiquum locum feretri, paraverunt se ad disjungendum operculum,*
'unfastening the lid, which was 'joined and fixed to the Loculus 'with sixteen very long nails.	*quod conjunctum et confixum erat loculo sexdecim clavis ferreis longissimis.*
'Which when, with difficulty, they 'had done, all except the two fore-'named associates are ordered to 'draw back. The Abbot and they 'two were alone privileged to 'look in.	*Quod cum difficultate fecissent, jussi sunt omnes longius abire, preter duos socios prenominatos.*
The Loculus was so 'filled with the Sacred Body that 'you could scarcely put a needle 'between the head and the wood, 'or between the feet and the wood: 'the head lay united to the body[1], 'a little raised with a small pil-'low. But the Abbot, looking 'close, found now a silk cloth 'veiling the whole Body, and then 'a linen cloth of wondrous white-'ness; and upon the head was 'spread a small linen cloth, and 'then another small and most fine 'silk cloth, as if it were the veil 'of a nun. These coverings being 'lifted off, they found now the 'Sacred Body all wrapt in linen; 'and so at length the lineaments 'of the same appeared. But here 'the Abbot stopped; saying he 'durst not proceed farther, or look 'at the sacred flesh naked. Taking 'the head between his hands, he 'thus spake, groaning: "Glorious 'Martyr, holy Edmund, blessed be 'the hour when thou wert born. 'Glorious Martyr, turn it not to	*Eratque loculus ita repletus sancto corpore, et in longitudine et in latitudine, quod vix posset acus interponi inter caput et lignum, vel inter pedes et lignum: et jacebat caput unitum corpori, aliquantum levatum parvo cervicali. Abbas ergo intuens cominus, invenit post pannum sericum velantem totum corpus, et postea pannum lineum miri candoris; et super caput pannum parvum lineum, et postea alium parvum pannum sericum et subtilem, tanquam hoc esset velum alicujus sanctimonialis femine. Et postea invenerunt corpus involutum lineo panno; et tunc demum patuerunt omnia lineamenta sancti corporis. Hic restitit abbas, dicens se non esse ausum ultra procedere, ut sanctam carnem nudam videret. Accipiens ergo caput inter manus suas, gemendo ait: "Gloriose martir, sancte Ædmunde, benedicta sit illa hora qua natus fuisti. Gloriose martir, ne vertas michi in perdicionem audaciam meam*

[1] vgl. dazu die Legende über den Tod des Heiligen S. 44 u. 46, wo einerseits erzählt ist, daß ihm das Haupt abgeschlagen wurde, andererseits aber auch schon, daß man den Körper bald darauf unversehrt vorfand.

'my perdition that I have so dar-'ed to touch thee, I miserable 'and sinful; thou knowest my 'devout love, and the intention of 'my mind." And proceeding, he 'touched the eyes; and the nose, 'which was very massive and promi-'nent (valde grossum et valde 'eminentem); and then he touched 'the breast and arms; and raising 'the left arm he touched the 'fingers, and placed his own 'fingers between the sacred fingers. 'And proceeding he found the feet 'standing stiff up, like the feet of 'a man dead yesterday; and he 'touched the toes and counted 'them (tangendo numeravit).

'And now it was agreed that 'the other Brethren should be 'called forward to see the miracles; 'and accordingly those ten now 'advanced, and along with them 'six others who had stolen in 'without the Abbot's assent, name-'ly, Walter of St. Alban's, Hugh 'the Infirmirarius[1], Gilbert 'brother of the Prior, Richard of 'Henham, Jocellus our Cellarer, 'and Turstan the Little; and all 'these saw the Sacred Body, but 'Turstan alone of them put forth 'his hand, and touched the Saint's 'knees and feet. And that there 'might be abundance of witnesses, 'one of our Brethren, John of Dice, 'sitting on the roof of the Church, 'with the servants of the Vestry, 'and looking through, clearly saw 'all these things.'

quod te tango, peccator et miser; tu scis devocionem et intencionem meam."

Et procedens tetigit oculos et nasum valde grossum, et valde eminentem, et postea tetigit pectus et brachia, et sublevans manum sinistram digitos tetigit et digitos suos posuit inter digitos sanctos.

Et procedens invenit pedes rigide erectos tanquam hominis hodie mortui, et digitos pedum tetigit, et tangendo numeravit.

Datumque est consilium, ut ceteri fratres vocarentur et miracula viderent, et venerunt sex vocati et sex alii fratres cum illis qui se intruserunt sine assensu abbatis, et videbant sanctum corpus; scilicet, Walterus de Sancto Albanos, et Hugo, infirmarius, et Gilbertus frater prioris, et Ricardus de Hehingham, et Jocellus celerarius, et Turstanus Parvus, qui solus manum apposuit et pedes sancti tetigit et genua.

Et, ut esset copia testium, disponente Altissimus, unus ex nostris fratribus Johannes de Dice sedens supra testitudinem ecclesie, cum servientibus de vestiario omnia ista evidenter videbat.

P. and P. p. 154: . . . *St. Edmund's Loculus, we find, has*

---

[1] Druckfehler?

the veils of silk and linen reverently replaced, the lid fastened down again with its sixteen ancient nails; is wrapt in a new costly covering of silk, the gift of Hubert Archbishop of Canterbury: and through the sky-window John of Dice sees it lifted to its place in the Shrine, the pannels of this latter duly refixed, fit parchment documents being introduced withal; — and now John and his vestrymen can slide down from de roof, for all is over, and the Convent wholly awakens to matins.

Chron. p. 84: *His factis, affigebatur operculum loculo eisdem clavis et totidem, et simili modo, ut prius, cooperto martire eisdem pannis et eodem ordine, sicut prius inventus fuit. Et postea collocatus est loculus in solito loco, et positus est super loculum, juxta angelum, furulus quidam sericus . . . Et jubente abbate, statim scriptum fuit et aliud breve, et in eodem furulo reconditum, sub hac forma verborum: . . . Involverunt autem fratres totum loculum panno lineo satis apto, et posuerunt desuper pannum sericum preciosum et novum, quem Hubertus archiepiscopus Cantuariensis eodem anno optulerat . . . Et postea portati sunt panelli et decenter conjuncti in feretro . . .*

P. and P. p. 155:

'When we assembled to sing 'matins', says Jocelin, 'and understood what had been done, grief 'took hold of all that had not 'seen these things, each saying to 'himself, "Alas, I was deceived." 'Matins over, the Abbot called the 'Convent to the great Altar; and 'briefly recounting the matter, alleged that it had not been in his 'power, nor was it permissible or 'fit, to invite us all to the sight 'of such things. At hearing of 'which, we all wept, and with 'tears sang Te Deum laudamus; 'and hastened to toll the bells in 'the Choir.'

Chron. p. 85:

Cum autem veniret conventus ad matutinas cantandas, et ista perciperet, doluerunt omnes qui hec non viderant, intra se dicentes: "quod male seducti sumus."

Cantatis autem horis matutinis, convocavit abbas conventum ante magnum altare, et ostendens eis breviter rem gestam, allegabat quod non debuit nec potuit omnes vocare ad talia.

Quibus auditis, cum lacrimis "Te Deum laudamus" cantavimus, et ad campanas in choro resonandas properavimus.

Vorher schon hat C., anknüpfend an ein Ereignis seiner Zeit, die Oeffnung des Grabes des „Patrioten Hampden“ zum

Zwecke irgendwelcher biographischer Feststellungen, die ihm sehr pietätlos dünkte im Vergleich zu der feierlichen Handlung in St. E., wieder allerhand Betrachtungen angestellt über das, „was Heldenverehrung einst war und was sie jetzt ist.“ Er bedient sich hierbei, wie so oft bei derartigen an Berichte der Chronik angeknüpften Reflexionen einer abstrakten, mystischen Ausdrucksweise. Ich will seine Ausführungen hier als für die mir vorliegenden Fragen nicht bedeutungsvoll übergehen.

C.s Klosterskizze nähert sich jetzt ihrem Ende, — nachdem er den „Helden“ auf seinem Höhepunkte gezeigt hat.

P. and P. p. 156: *Abbot Samson, at this culminating point of his existence, may, and indeed must, be left to vanish with his Life-scenery from the eyes of modern men. He had to run into France, to settle with King Richard for the military service there of his St. Edmundsbury Knights; and with great labour got it done.*

Der vorstehende letztere Satz C.s bildet den Inhalt eines ängeren Berichts J.s, p. 63—64 in der Chronik, und zeigt C.s Geschick, kurz das Wesentliche einer Sache hervorzuheben. Da ich schon an mehreren Stellen Gelegenheit hatte darauf hinzuweisen und es durch Zitate zu veranschaulichen, will ich mich nur auf eine frühere Erwähnung des Vorgangs, um den es sich hier handelt, auf Seite 146 dieser Arbeit beziehen.

P. and P. p. 156: *He (Samson) had to decide on the dilapidated Coventry Monks; and with great labour, and much pleading and journeying, got them reinstated; dined with them all, and with the 'Masters of the Schools of Oxneford,' — . . .*

Chron. p. 69: *Facta est commissio domini pape H. Cantuariensi archiepiscopo, et domino Lincolniensi, et S. abbati Sancti Ædmundi, de reformacione Conventrensis ecclesie et de monachis restituendis, sine cause recognicione. Convocatis ergo partibus apud Oxneford, receperunt judices literas precatorias a domino rege, ut negocium illud poneretur in respectum. Archiepiscopo et episcopo dissimulantibus et tacentibus et quasi clericorum favorem venantibus, solus abbas aperte loquebatur, monachus*

pro monachis de Conventria, eorum causam publice fovens et defendens. Et eo procurante, eo tenus processum est illa die, quod quedam simplex saisina facta fuit uni ex monachis de Conventria cum uno libro. Set dilata fuit corporalis institutio ad tempus, ut sic saltem petitioni domini regis satisfaceret abbas; vero illo tempore quatuordecim monachos de Conventria, qui ibi convenerant, recepit in hospicio suo, et sedentibus monachis ad mensam ex una parte domus, et ex alia parte magistris scolarum, qui summoniti fuerant, laudabatur abbas magnanimus et magnificus in expensis, nec unquam videbatur in vita sua magis letus quam tunc temporis fuit, pro reverentia monastici ordinis reformandi. Instante festo sancti Hilarii perrexit abbas cum magna hilaritate Conventreiam, nec victus labore nec expensis, et dicebat quod si oporter et eum feretro equitatorio portari, non remaneret. Veniente eo Conventreiam, et quinque diebus expectante archiepiscopum, omnes monachos prenominatos cum servientibus eorum honorifice secum tenuit, donec creatus fuit novus prior et monachi solemniter introducti essent.

P. and P. p. 156: *He had, not without labour, to controvert the intrusive Bishop of Ely, the intrusive Abbot of Cluny.*

Chron. p. 92: *Abbati Cluniacensi venienti ad nos, et a nobis sicut decuit suscepto, cedere noluit abbas noster, nec in capitulo, nec ad processionem factam die dominico, quin sederet et staret medius inter abbatem Cluniacensem et abbatem Certesiensem.*

Es ist dies ebenfalls wieder solch ein Zug, der einen an einem geistlichen Herrn, selbst wenn er ein „Würdenträger“ ist, seltsam anmutet und zeigt, wie sehr man damals in kirchlichen Kreisen auf Aeußerlichkeiten bedacht war. J. stellt daher auch an die Spitze dieses Berichts die Worte: *Videbatur dominus abbas “decipi quadam specie recti”, quia scilicet scriptura dicit “honorem meum alteri non dabo”* und schließt ihn durch: . . . *unde diversi diversa sentiebant et multi multa locuti sunt* — eine übrigens naiv-originelle Ausdrucksweise, die er immer dann anwendet, wenn er etwas innerlich wohl verurteilt, sich aber wenigstens äußerlich neutral stellen will, — jedenfalls eine „heikle“ Angelegenheit.

Im ersteren Falle des oben angeführten Satzes C.s (von P. and P. p. 156) dürfte er wohl die Stelle der Chronik p. 98—100, die vom Jahre 1201 redet, im Auge gehabt haben, da er augenscheinlich (s. S. 168) von der letzten Zeit, in der die Berichte J.s spielen, spricht. Der Ausdruck *intrusive Bishop of Ely* könnte sich nämlich auch auf die Stelle Chron. p. 38—39 beziehen, doch geht diese nach Rokewoods Datierung auf einen Vorfall aus dem Jahre 1191. Es handelt sich im ersteren Falle um das Einrichten eines Marktes in Lachinghehe (Lakingheath) von Seiten des Klosters zu Ely, — ein Konkurrenzunternehmen für St. E. Der Abt S. nahm fast allzu rigoros seine, d. h. des eigenen Klosters, Interessen wahr (er ließ u. a. den Markt durch seine Bewaffneten einfach aufheben und die Marktgerätschaften und Waren pfänden.), sodaß sich — Chron. p. 99 – *Episcopus Heliensis, homo eloquens et facundus, in propria persona conquestus est inde justitiario et magnatibus Anglie, dicens inauditam superbiam factam fuesse in terra Sancte Ætheldrethe tempore pacis, unde et multi commoti fuerunt adversus abbatem.*

Ferner dreht es sich noch um eine Jurisdiktionsstreitigkeit mit dem Bischof von Ely. Da die Darstellung C.s gegenüber der äußerst breit gehaltenen J.s keine neuen charakteristischen Eigenheiten bietet, die nicht schon früher in dieser Arbeit hervorgehoben wären, so will ich die genaue Anführung unterlassen.

Zu beachten ist nur, — worauf hinzuweisen ich allerdings nicht unterlassen will, — daß C. wieder, trotzdem sogar J. Nachteiliges über den Abt berichten muß, (s. oben!) dies mit Stillschweigen übergeht.

P. and P. p. 156: *He (= S.) is sent for again, over sea, to advise King Richard touching certain Peers of England, who had taken the Cross, but never followed it to Palestine; whom the Pope is inquiring after. The magnanimous Abbot makes preparation for departure; departs, and* —

Chron. p. 100: *Et ecce! die sancte Agnetis, venit nuncius regis, breve domini pape portans, quo continebatur, quod domi-*

nus Eliensis et abbas Sancti Ædmundi scrutinium facerent de G. filio Petri, et de W. de Stutevilla, et quibusdam aliis magnatibus Anglie qui crucem acceperant, pro quibus dominus rex absolucionem petierat, allegans infirmitatem corporum et consilium lorum ad conservationem regni sui. Portavit idem nuntius eiteras domini regis, precipiens, ut, visis literis, veniret ad eum de mandato domini pape locuturus . . .

Genau zugesehen ist in der Chronik von der Abreise des Abtes, wie es C. (s. oben) angibt — . . . *departs* . . . — nichts mehr berichtet, — der Leser bleibt darüber im unklaren, denn die Chronik reicht nicht bis zum Ende der Regierung S.s, sondern bricht mit den im nachfolgenden z. T. wiedergegebenen Stellen über Reisevorbereitungen plötzlich ab.

Denn höchstens auf Vorbereitungen kann man deuten

Chron. p. 100: . . . *quesivit* (nämlich der Abt) *a nobis consilium, . . . quomodo agendum esset de . . . et unde expense provenirent, si ipse hoc iter arriperet, et cui abbatiam committeret custodiendam, et quid faceret de pauperibus servientibus suis qui diu servierant . . .*

Veniens ergo abbas in capitulum, proxima die, antequam recessit, . . .

ibid. p. 102: *Abbas vero . . . volens nos in pace relinquere et pacifice recedere, jussit ut . . . usque ad redditum; et promisit quod in redditu suo . . . operaretur . . . et redditurus quod suum esse debet.*

C. schließt seine Klosterskizze mit den für diese und für ihn in jeder Beziehung bezeichnenden und charakteristischen Worten: P. and P. p. 156: . . . *and — And Jocelin's Boswellean Narrative, suddenly shorn-through by the scissors of Destiny, ends. There are no words more; but a black line, and leaves of blank paper. Irremediable: the miraculous hand, that held all this theatric-machinery, suddenly quits hold; impenetrable Time-Curtains rush down; in the mind's eye all is again dark, void; with loud dinning in the mind's ear, our real-phantasmagory of St. Edmundsbury plunges into the bosom of the Twelfth Century again, and all is over.*

Und dann nochmals die einzelnen ventilierten Hauptpunkte des Programms hervorhebend, die Leitmotive in den Hauptönen anschlagend, p. 157: *Monks, Abbot, Hero-worship, Government, Obedience, Coeur-de-Lion and St. Edmund's Shrine, vanish like Mirza's Vision;* und endlich mit einer Satire schließend: *and there is nothing left but a mutilated black Ruin amid green botanic expanses, and oxen, sheep and dilettanti pasturing in their places.*

Warum aber bricht der treue Chronist J. so plötzlich ab? Hat ihm der Tod die Feder aus der Hand genommen? Ich bin geneigt, es fast anzunehmen. Denn — allerdings womöglich eine ganz subjektive Empfindung — beinahe wie ein Hauch einer schmerzlichen Ahnung, einer Art wehmütigen Aschiedsstimmung liegt es über der Schilderung der letzten von Abt S. berichteten Züge. Die ganze Anlage der Schilderungen aber läßt erkennen, daß ein Abschluß an dieser Stelle nicht beabsichtigt war, sondern daß der Schreiber irgendwie mitten aus seiner Tätigkeit herausgerissen wurde.

Ueber J.s Tod ist nichts bekannt.

Der Vollständigkeit halber will ich dagegen eine Notiz über den Tod S.s noch anführen.

Rokew. p. 156: *His (*= S.s*) death . . . according to the Chronica de Electione Hugonis Abbatis, occurred in 1211, on the night after the feast of St. Thomas the Martyr, at twilight, "inter lupum et canem." The account of John de Taxster agrees with the above. Under the year 1211, it is recorded, "Samson piæ memoriæ Abbas Sancti Ædmundi, ob. iii Kalendas Januarij.*

The Beginnings, das letzte, 17. Kapitel des II. Buches *Past and Present* — das in der Schilderung der Klostergemeinschaft das *'Past'* repräsentiert, — hat eigentlich nichts mehr damit zu tun, sondern bewegt sich in allgemeinen Ideen und Gedankengängen.

Kapitel VII. (Anhang.)

„De Henrico de Esexia.“

Im Anschluß an die Worte des Gerichtsherrn, P. and P. p. 133[1]: *The distant and absent who offended him, Saint Edmund has been known to punish fearfully . . .,* gibt C. in seinem 14. Kapitel gewissermaßen eine Illustration, einen Beweis, ein Belegstück hierzu: Die Erzählung von dem unglücklichen Zweikampfe des Grafen Essex mit Robert de Montford, in dem der erstere unterlag. Man sah darin das Walten des heiligen Edmund, dem der Graf vorher die schuldige Achtung und Ehrfurcht versagt hatte.

P. and P. p. 133: *Of St. Edmund's fearful avengements have they not the remarkablest instance still before their eyes: He that will go to Reading Monastery may find there, now tonsured into a mournful penitent Monk, the once proud Henry Earl of Essex; and discern how St. Edmund punishes terribly, yet with mercy!*

Dieses Vorkommnis dünkt C. für die Zeit zu bedeutsam um ausgelassen zu werden: — *This narrative is too significant to be omitted as a document of the Time.*

Der Bericht über den Vorgang erscheint auch bei J. — nicht von ihm herrührend — als Einschiebsel unter einem besonderen Titel, einer Ueberschrift *De Henrico de Esexia,* — was es sonst in der Chronik nicht gibt, wo alles einfach hintereinander erzählt wird.

Rokewood sagt über den Gegenstand in seiner Preface zur Chronik, p. VIII: *Incorporated in our Chronicle is an episode, headed, "De Henrico de Essexia," being an account of the duel between Henry de Essex and Robert de Montford. The heading is our author's; but the narrative is expressed to be added by a monk who accompanied the Abbot of St. Edmund's to Reading and received the relation from Henry de Essex himself, then in the cloister of the Abbey of Reading. This episode has certain*

---

[1] vgl. auch S. 149 dieser Arbeit.

pretensions to classical Latin, and forms a contrast to the easy colloquial style of Jocelin.

Seine Ausführungen hat auch C. berücksichtigt, indem er zu Anfang des 14. Kapitels sagt: P. and P. p. 133: *Our Lord Abbot, once on a visit at Reading, heard the particulars from Henry's own mouth; and thereupon charged one of his monks to write it down; — as accordingly the Monk has done, in ambitious, rhetorical Latin; inserting the same, as episode, among Jocelin's garrulous leaves.*

Beide gehen schließlich auf die eigene Erläuterung des betreffenden Verfassers zurück, der seiner Erzählung die Bemerkungen vorausschickt: Chron. p. 50: *Cum venisset abbas apud Radingas, et nos cum eo, sicut decuit suscepti sumus a monachis ejusdem loci; inter quos Henricus de Esexia devotus occurrit, qui, nacta loquendi oportunitate abbati et omnibus assidentibus, narravit qualiter victus fuit in duello, et qualiter Sanctus Ædmundus et ob quam causam confudit eum in ipsa hora pugnandi. Ego vero narrationem ejus in scriptum redegi, domino abbate precipiente, et scripsi in hec verba: . . .*

In der Chronik, — wie schließlich auch bei C., s. oben, — wird die Einschaltung motiviert durch die Absicht: *ad beati regis et martiris memoriam diffusius dilatandam.*

C.s z. T. wörtliche Wiedergabe steht unter dem Gesichtspunkte des Satzes, p. 137: *For Justice and Reverence are the everlasting Central Law of this Universe . . .*

Er läßt einen unwillkürlich denken an die in C.s Geschichtsphilosophie aufgestellte, oder besser ihm zugeschriebene Theorie: *Might is Right,* die manche ihm, z. T. weil falsch verstanden, sehr verübelt haben. Ich will weiter nicht darauf eingehen — man hat C. öfter in dieser Hinsicht verteidigt und die falsche, mißverstandene Auslegung seiner Ansicht bekämpft. C.s ganzem Wesen würde eine derartige Deutung: „Macht[1] gleich Recht,“ eine Identifizierung der beiden meiner

---

[1] Auch ist bei C. an den betreffenden Stellen immer die „Macht“ moralischer Natur zu verstehen, nicht einfach die rohe

Meinung aufs höchste widersprechen. Es scheint mir beinahe selbstverständlich, daß C. nur hat sagen wollen: die Macht = der Erfolg, ist schließlich letzten Endes doch beim Rechte.

In gewisser Beziehung ist auch der Fall des Grafen Essex unter diesem Gesichtspunkte für C. zu betrachten und zu verstehen.

Nun im Einzelnen der Vergleich zwischen C. und der Chronik.

P. and P. p. 134: *Henry Earl of Essex, standard-bearer of England, had high places and emoluments; . . .*

Chron. p. 50: *Predictus itaque Henricus dum floreret in prosperis, inter primates regni vir magni nominis habebatur, genere clarus, armis conspicuus, regis signifer, verendus omnibus privilegio potestatis.*

P. and P. ibid.: . . . *had a haughty high soul, yet with various flaws . . . For example, did he not treat Gilbert de Cereville in the most shocking manner? He cast Gilbert into prison; and, with chains and slow torments, wore the life out of him there. And Gilbert's crime was understood to be only that of innocent Joseph: the Lady Essex was a Potiphar's Wife, and had accused poor Gilbert!*

Chron. p. 52: *Hic* (nämlich *Gilbertus de Cerivilla) ad preceptum ipsius Henrici, vinculis et tormentis afflictus, diem clausit extremum, intrusus occasione et accusacione uxoris Henrici, que propriam nequitiam in innocentem deflectens, dicebat se petitiones precarias Gilberti de illicito amore non posse sustinere.*

P. and P. p. 134: *Other cracks, and branches of that widespread flaw in the Standard-bearer's soul we could point out: . . . that far from showing due reverence to St. Edmund, he did not even show him common justice. While others in the Eastern Counties were adorning and enlarging with rich*

---

physische Stärke und Kraft (vgl. z. B. das Kapitel *Plugson of Undershot* in P. and P., ferner die Tatsache der normannischen Eroberung, die C in dem angegebenen Sinne deutet und erklärt).

gifts St. Edmund's resting-place, which had become a city of refuge for many things, this Earl of Essex flatly defrauded him, by violence or quirk of law, of five shillings yearly, and converted said sum to his own poor uses!

Chron. p. 51: *Ceteri conprovinciales ecclesiam beati Ædmundi regis et martiris in rebus et redditibus ampliabant; ille vero non solum clausis oculis hoc preteribat verum etiam vi, et injuriis et per injuriam, annuum redditum quinque solidorum abstraxit, et in proprios usus convertit.*

P. and P. ibid.: *Nay, in another case of litigation, the unjust Standard-bearer, for his own profit, asserting that the cause belonged not to St. Edmund's Court, but to* h i s *in Lailand Hundred, 'involved us in travellings and innumerable expenses, 'vexing the servants of St. Edmund for a long tract of time.'*

Chron. ibid.: *Processu vero temporis, cum in curia Sancti Ædmundi ageretur causa de raptu cujusdam virginis, accessit idem H. protestans et asserens, loquelam illam in curia sua debere tractari ratione nativitatis ejusdem puelle, que in dominio suo de Lailand nata fuerat. Cujus rationis pretextu, curiam Sancti Ædmundi in itineribus et innumerabilibus expensis longo temporis tractu vexare presumsit.*

P. and P. p. 185: *In the year 1157, he went with his Standard to attend King Henry, . . . in his War with the Welsh. A somewhat disastrous War; in which while King Henry and his force were struggling to retreat Parthian-like, endless clouds of exasperated Welshmen hemming them in, and now we had come to the 'difficult pass of Coleshill,' and as it were to the nick of destruction, — Henry Earl of Essex shrieks out on a sudden (blinded doubtless by his inner flaw, or 'evil genius' as some name it), That King Henry is killed, That all is lost, — and flings down his Standard to shift for itself there! And, certainly enough, all* h a d *been lost, had all men been as he; — had not brave men . . . come dashing up, with blazing swords and looks, and asserted, That nothing was lost yet, that all must be regained yet. In this manner King Henry and his*

force got safely retreated, Parthian-like, from the pass of Coleshill and the Welsh War . . .

Dieser erweiterten und verbreiterten Darstellung C.s liegt zu Grunde, steht gegenüber die Stelle in der Chronik p. 51: *Asseruit nempe eum* (= Heinr. v. E.) *in expedicione belli apud Waliam in difficili transitu de Coleshelle vexillum domini regis fraudulenter abjecisse, et mortem ejus sublimi voce proclamasse; et in presidium ejus venientes, in fugam convertisse. In rei veritate, predictus Henricus de Esexia inclitum regem Henricum secundum, Walensium fraudibus interceptum, diem clausisse credidit extremum; quod revera factum fuisset, nisi Rogerus comes Clarensis, clarus genere et militari clarior exercitio, cum suis Clarensibus maturius occurrisset, et domini regis vexillum elevasset, ad corroboracionem et animacionem totius exercitus . . .*

Für die Schilderung des Vorgangs führt C. noch in einer Fußnote an: *See Lyttelton's*[1] *Henry II. ii. 384.* Dort findet sich im wesentlichen die gleiche Darstellung, nur ist das in der Chronik angeführte tapfere Verhalten des *Rogerus comes Clarensis* nicht erwähnt, sondern der Umschwung als durch König Heinrich II. selbst herbeigeführt dargestellt.

C. ist vielleicht insofern dadurch beeinflußt, als er auch keinen Namen nennt, sondern nur von *brave men* spricht, die einen glücklichen Ausgang herbeiführten.

Bei Lyttleton heißt es: p. 384: . . . *the whole army would have been routed in the most shameful manner, if Henry, at this instant, had not shewn himself to them, and, with a countenance full of alacrity, encouraged, rallied and led them on to the charge. Animated by the joy of seeing him safe they quickly drove the enemy back into the wood . . .*

Daß C. viel und hauptsächlich auf die Chronik zurückgeht, zeigt z. B. ein Satz aus der oben angeführten Stelle (p. 135): wie *And, certainly enough all had been lost . . .*, wenn man ihn vergleicht mit Chron. p. 51: . . . *quod revera factum fuisset . . .*

P. and P. p. 135: *But, once home again, Earl Robert de Montford, a kinsman of this Standard-bearer's, rises up in the*

[1] vgl. S. 54.

King's Assembly to declare openly that such a man is unfit for bearing English Standards, being in fact either a special traitor, or something almost worse, a coward namely, or universal traitor. Wager of Battle in consequence; solemn Duel, by the King's appointment, 'in a certain Island of the Thamesstream 'at Reading, apud Radingas, short way from the Abbey there.' King, Peers, and an immense multitude of people, on such scaffoldings and heights as they can come at, are gathered round, to see what issue the business will take.

Chron. p. 51: *Nec mora, insurrexit in eum Robertus de Monteforti, ipsius consanguineus, nec genere nec viribus impar, in conspectu principum terre dampnans et accusans eum de prodicione regis. . . . Henrico quidem resistente predicto Roberto in concione, et objecta penitus inficiante, evoluto brevi temporis spacio ad corporale duellum perventum est. Convenerunt autem apud Radingas pugnaturi in insula quadam satis Abbatie vicina; convenit et gentium multitudo, visura quem finem res sortiretur.*

P. and P. p. 136: *The business takes this bad issue, in our Monk's own words faithfully rendered:*

'And it came to pass, while 'Robert de Montfort thundered on 'him manfully (viriliter intonâsset) 'with hard and frequent strokes, 'and a valiant beginning promised 'the fruit of victory, Henry of 'Essex, rather giving way, glanced 'round on all sides; and lo, at the 'rim of the horizon, on the con- 'fines of the River and Land, he 'discerned the glorious King and 'Martyr Edmund, in shining 'armour, and as if hovering in 'the air; looking towards him with 'severe countenance, nodding his 'head with a mien and motion of 'austere anger. At St. Edmund's

Chron. p. 52[1]:

Et factum est, cum Robertus duris et crebris ictibus viriliter intonasset, et audax principium fructum victorie promisisset, Henricus parumper deficiens circumquaque respexit,

et ecce in confino terre et fluminis vidit gloriosum regem et martirem Ædmundum armatum et quasi in aere volitantem

et cum quadam vultus austeritate versus eum crebro capitis motu minas iracundie et indignacionis plenas pretendentem;

[1] Der Hinweis auch bei C.

'hand there stood also another 'Knight, Gilbert de Cereville, 'whose armour was not so splen- 'did, whose stature was less gi- 'gantic; casting vengeful looks at 'him. This he seeing with his 'eyes, remembered that old crime 'brings new shame. And now 'wholly desperate, and changing 'reason into violence, he took the 'part of one blindly attacking, not 'skilfully defending. Who while 'he struck fiercely was more fier- 'cely struck; and so, in short, fell 'down vanquished, and it was 'thought slain. As he lay there 'for dead, his kinsmen, Magnates 'of England, besought the King, 'that the Monks of Reading might 'have leave to bury him. How- 'ever, he proved not to be dead, 'but got well again among them; 'and now, with recovered health, 'assuming the Regular Habit, he 'strove to wipe out the stain of 'his former life, to cleanse the 'long week of his dissolute history 'by at least a purifying sabbath, 'and cultivate the studies of Virtue 'into fruits of eternal Felicity.'

vidit et alium cum eo militem, Gilbertum de Cerivilla, non solum quantum ad apparentiam gradu dignitatis inferiorem, sed et ab humeris supra statura minorem, oculos quasi indignantes et ira- cundos in eum convertere . . . Hos itaque . . . intuens, Henricus anti- quum scelus novum ferre pudorem recordatur. Et jam totus de- sperans, et rationem in impetum convertens, impugnantis, non de- fendentis, assumpsit officium. Qui dum fortiter percussit, fortius per- cussus est; et dum viriliter im- pugnabat, virilius impugnabatur. Quid multa? victus occubuit. Cumque mortuus crederetur, ad magnam peticionem magnatum Anglie, ejusdem Henrici consan- guineorum, concessum est monachis ejusdem loci, ut darent ejus cor- pus sepulture. Postea tamen convaluit, et resumpto sanitatis beneficio, sub regulari habitu, su- perioris evi labem detersit, et, longam dissolute etatis ebdomadam uno saltems abbato curans venusta- re, studia virtutum in frugem felicitatis excoluit.

Schlußbemerkungen.

Obgleich Carlyle von den in der Chronik erzählten Begebenheiten und den von Jocelin gegebenen Ausführungen zur Illustrierung seines Bildes von der Vergangenheit, vom *'Past'* reichlichen Gebrauch gemacht, sie in umfangreicher Weise benutzt hat, wie meine vorausgehenden Darstellungen zeigten, ist der Inhalt der Chronik mit den vorstehenden Zügen doch bei weitem nicht erschöpft. Ein Satz C.s, eine kürzeste Zusammenfassung eines Teiles der aus der Chronik wiedergegebenen Einzelheiten, besonders über Samson, und der noch in ihr enthaltenen bildend, weist auch darauf hin:

P. and P. p. 113: *How Abbot Samson, giving his new subjects seriatim the kiss of fatherhood in the St. Edmundsbury chapterhouse, proceeded with cautious energy to set about reforming their disjointed distracted way of life, how he managed with his Fifty rough Milites (Feudal Knights), with his lazy Farmers, remiss refractory Monks, with Pope's Legates, Viscounts, Bishops, Kings; how on all sides he laid about him like a man, and putting consequence on premiss, and everywhere the saddle on the right horse, struggled incessantly to educe organic method out of lazily fermenting wreck, — the careful reader will discern, not without true interest, in these pages of Jocelin Boswell.*

Es kam für C. auch nur auf die Hauptsachen, auf die charakteristischen Momente an; — und für mich wiederum im wesentlichen darauf, die Beziehungen zwischen C. und J. und zu seinen Quellen überhaupt festzustellen, sowie die Tendenz der ganzen Schrift C.s und ihre Einordnung in sein gesamtes Lebenswerk. So kann die Chronik in den übrigen Teilen außer acht bleiben, — auf einen Punkt werde ich allerdings noch zurückzukommen haben.

Daß C. bei der Auswahl des Wiederzugebenden und Anzuführenden subjektiv und nach seinem eigenen Geschmack und Gefallen vorging, ist nur zu natürlich und ihm schließlich als Recht und Freiheit des Schriftstellers auch nur zuzugestehen — solange er damit keine direkt falschen Vorstellungen den

Tatsachen gegenüber erweckt, oder sich von einer zuweitgehenden, d. h. entstellenden Tendenz beherrschen läßt (vgl. dazu weiter unten).

Ein anderer Schriftsteller mit anderen Absichten, Ansichten und anderem Geschmack hätte sicherlich noch andere, nicht minder charakteristische Begebenheiten und Züge aus J.s Blättern hervorholen und herauslesen können, — aus diesen Aufzeichnungen, die in ihren detaillierten Schilderungen eine Fundgrube für den Geschichtsforscher und Kulturhistoriker, speziell für englische Verhältnisse bilden müssen und solchen Zwecken auch schon in ausgedehntem Maße gedient haben[1]. Die 'Chronika Jocelini' fungiert in englischen Geschichtswerken über das Mittelalter als ständige Quelle.

Aus den vorstehenden, vorangegangenen Darlegungen über den Abt Samson (Kap. VI) dürfte hervorgehen, — nicht nur wegen des äußeren Umfanges, sondern besonders auch wegen der Wärme in den Ausführungen, die C. dabei verwendet und hineinlegt, daß man darin den Kern des ganzen Klostergemäldes zu suchen und zu sehen hat. Der Titel *'Past and Present'* des ganzen Werkes zeigt ja an, was C. beabsichtigte: eine Gegenüberstellung der Vergangenheit und der Gegenwart. Die hat er auch gegeben, — wenn auch in tendenziöser Art, wie anderweitig ausgeführt. Aber neben der Darstellung der allgemeinen Verhältnisse in den beiden gegenübergestellten Zeitabschnitten — der nicht zu verkennende Hauptzweck — ist es doch für die ältere Zeit besonders die Persönlichkeit des Abtes S.[2] und sein Wirken, mit der sich

---

[1] vgl. Clarke a. a. O., Preface p. XV: *Learned historians and commentators of the past had made use of the dry facts of the Chronicle for their disquisitions and treatises; . . .*
und ibid. p. XX: *. . . for which all students of English history are eternally grateful to him.*

[2] vgl. hierzu auch eine Stelle aus Sartor Resartor (in der Uebersetzung von Th. A. Fischer, Leipzig 1882, S. 64): „Der große Herr Minister von Goethe hat scharfsinnig bemerkt, „daß der Mensch im Grunde genommen der einzige Gegenstand sei, der den Menschen interessiere;" ebenso habe auch ich die Be-

C. vorzüglich beschäftigt. Ja, ich möchte auf Grund meiner längeren Beschäftigung mit dem Gegenstande behaupten, daß dies, vielleicht ohne daß er es direkt beabsichtigte, die Hauptsache des II. Buches von P. and P. geworden ist, und darin liegt meiner Meinung schließlich auch der Hauptwert und das Richtige, Anzuerkennende dieses Teils von P. and P.

Die gegenwärtige Zeit brauchte Männer, hatte C. gesagt: P. and P. Buch I, Kap. 5 *(Aristocracy of Talent)* p. 37: . . . *we must find wiser (men), — wiser or else we perish!* und ibid. p. 38: *We must have more Wisdom to govern us, we must be governed by the Wisest, we must have an Aristocracy of Talent!* — so fordert er und darin hat er Recht. Die ganze Klostergemeinschaft an und für sich — wie noch genauer gezeigt werden soll — kann nicht als vorbildlich angesehen werden, wohl aber — mit einigen Einschränkungen — ein Mann wie der Abt Samson.

Ich verweise hierbei auch noch auf die Ausführungen über die Geschichtsphilosophie C.s in der Einleitung[1], auf seine Heldentheorie.

In den Blättern J.s trat ihm solch ein „Held" nach seiner Art, nach seinem Geschmack entgegen. Unwillkürlich zog er ihn an — auch ein Beweis dafür, wie sich C. durch einen Gegenstand vollständig fesseln und packen ließ[2] — und nahm in der Darstellung des *'Past'* einen weit größeren Raum ein, als er es wohl ursprünglich beabsichtigt hatte: er verliebte sich — *sit venia verbo* — gewissermaßen in die Gestalt, es machte ihm Freude[3], solch einen tatkräftigen Menschen darzustellen,

---

merkung gemacht, daß unsere ganze Conversation in Weißnichtwo wenig oder nichts anderes ist, als Biographie oder Autobiographie; stets menschlich anekdotisch. Die Biographie ist von Natur das weitaus nützlichste und weitaus angenehmste von allen Dingen; insbesondere die Biographie ausgezeichneter Personen."

Wie man sieht, berühren sich diese Gedanken wieder mit der eingangs dieser Arbeit erwähnten Heldentheorie.

[1] S. 13 ff.

[2] vgl. die Ausführungen S. 39 und öfters.

[3] vgl. S. 118.

der nicht das Produkt des "Milieus" war, sondern der die Dinge nach seinem starken Willen ordnete und leitete.

Als solcher war er natürlich so ziemlich vollkommen, ohne Fehler und Schwächen — nichts derartiges wird von C. erwähnt, trotzdem die Quelle Handhaben auch dafür bietet. Ich habe gelegentlich während der vorangegangenen Ausführungen schon öfters darauf hingewiesen, gehe auch weiter unten noch spezieller darauf ein.

Samson war ein Mann der Tat. In seinen Taten offenbart sich sein Wesen, seine Art, sein Charakter am klarsten. Diesen Umstand haben auch J. und C. benutzt und herausgefühlt (ob ersterer schon mit Absicht und Bewußtsein?), indem sie seine Taten, sein Wirken zeigen und für ihn sprechen lassen. In den oben angeführten Zügen und Handlungen spiegelt sich sein Charakter klar und deutlich wieder. C. -- und noch viel mehr der im allgemeinen schlichte Erzähler, Berichterstatter, Chronist, Tagebuchschreiber Jocelinus — haben sich daher auch, was den Charakter des Abtes betrifft, auf kurze verbindende, hinweisende oder anschließende Bemerkungen zu den einzelnen Berichten beschränkt. Ich habe sie ebenfalls zumeist an den betreffenden Stellen mit angeführt und möchte nur zum Abschluß des Bildes der Persönlichkeit S.s noch einige der darauf Bezug habenden Hauptsätze C.s zusammengefaßt hier mitteilen. Ich lasse Ausschmückungen u. dgl. weg, erwähne höchstens ganz besonders charakteristische, denn der Zweck meiner ganzen Arbeit ist ja nicht eine Charakterbeschreibung S.s, sondern Behandlung von C.s Schrift, verweise aber noch auf die Ausführungen in dem Kapitel „Samson als Mönch". (S. 98.)

P. and. P. p. 113: *In most antiquarian quaint costume, not of garments alone, but of thought, word, action, outlook and position the substantial figure of a man . . . is visible, engaged in true governing of men . . . Our new Abbot has a right honest unconscious feeling, without insolence as without fear or flutter, of what he is and what others are. A courage to quell the proudest, an honest pity to encourage the humblest. Withal*

there is a noble retinence in this Lord Abbot: much vain unreason he hears; lays up without response . . .

ibid. p. 110: *There is in him what far transcends all apprenticeships; in the man himself there exists a model of governing, something to govern by! There exists in him a heart-abhorrence of whatever is incoherent, pusillanimous, unveracious, — that is to say, chaotic, ungoverned; . . . A man of this kind cannot help governing! He has the living ideal of a governor in him; and the incessant necessity of struggling to unfold the same out of him.*

ibid. p. 115: *He has a mild grave face; a thoughtful sternness, a sorrowful pity: but there is a terrible flash of anger in him too . .*,

ibid. p. 120: *That he was a just clear-hearted man, this, as the basis of all true talent, is presupposed.*

ibid. p. 144: *No one will accuse our Lord Abbot of wanting worldly wisdom, due interest in worldly things. A skilful man; full of cunning insight, lively interests; always discerning the road to his object, be it circuit, be it short-cut, and victoriously travelling forward thereon. Nay rather it might seem, from Jocelin's Narrative, as if he had his eye all but exlusively directed on terrestrial matters, and was much too secular for a devout man. But this too, if we examine it, was right. For it is in the world that a man, devout or other, has his life to lead, his work waiting to be done. The basis of Abbot Samson's, we shall discover, was truly religion, after all*[1].

ibid. p. 145: *And truly, as we said above, is not this comparative silence of Abbot Samson as to his religion precisely the healthiest sign of him and of it? 'The Unconscious is the alone Complete'. Abbot S. all along a busy working man, as all men are bound to be, his religion, his worship was like his daily bread to him; — which he did not take the trouble to talk much about; which he merely ate at stated intervals, and lived and did his work upon!*

Hiermit will ich davon abbrechen.

[1] vgl. hierzu die Ausführungen S. 155ff.

Die ganzen vorstehenden Ausführungen im Verlauf der Arbeit haben dargetan, daß C. in seinen Darlegungen in der Wiedergabe der Chronik, ihrer Berichte und Züge sich im ganzen und allgemeinen genau an diese gehalten, ja sich so eng angeschlossen hat, daß er vieles wörtlich, d. h. in wörtlicher Uebersetzung übernimmt. Auch die Urteile, die er fällt, die allgemeinen Bemerkungen, die er macht, die Folgerungen, die er zieht im Anschluß an die Wiedergabe der in der Chronik berichteten Ereignisse, vertragen sich mit dem allgemeinen Charakter von J.s Schrift (wenigstens der Teile, die C. herangezogen hat; wie die nicht herangezogenen Stellen zu beurteilen sind, darüber später.) Es geht dies auch schon daraus hervor, daß fast für jeden Satz C.s, der auf das Klosterleben Bezug hat, Belegstellen beigebracht werden konnten, daß demnach das von ihm entworfene äußere Bild in den einzelnen Zügen richtig ist. Er hat also nicht immer aufs Geratewohl phantasiert oder sich in allgemeinen, nicht zu beweisenden Sätzen und Redensarten ergangen, sondern für die Einzelheiten reale Unterlagen, tatsächliche Verhältnisse vor Augen gehabt[1]. Es entspricht dies seinem ganzen aufrichtigen Wesen, und wie großen Wert er darauf legt, das drückt etwa ein Satz in P. and P. aus p. 58: *There, we say, is the grand peculiarity; the immeasurable one; distinguishing, to a really infinite degree, the poorest historical Fact from all Fiction whatsoever.*

Wenn ich trotzdem, sowohl in früheren Teilen dieser Arbeit gelegentlich schon, als auch weiter unten besonders, einige Einwendungen gegen die Art der Behandlung der Dinge durch C. erhebe, so richten sich diese gegen seinen ganzen allgemeinen Standpunkt ihnen gegenüber.

Unterschiede, kleine Abweichungen der Chronik gegenüber sind allerdings vorhanden. Ich habe immer an den bezüglichen Stellen schon angegeben und darauf hingewiesen, wo sich Unterschiede zwischen C. und J. finden, wo jener von diesem

[1] Nur betrachtete er alles von einem tendenziösen Standpunkte aus.

abweicht oder wo sich ein Beleg für C.s Ausführungen bei J. oder sonstwo nicht finden läßt. Wenn man aber diese Stellen im Zusammenhange, im Verhältnis zu dem großen Ganzen betrachtet, so muß man sagen, daß diese verhältnismäßig kleinen, geringen Unstimmigkeiten (es sind Abweichungen in Zahlen, in der zeitlichen Anordnung, in Namen u. dgl. m.) den Charakter des gesamten Werkes nicht ändern können, daß deshalb die historische Treue, dem Original, der Quelle gegenüber — in den benutzten Teilen! — gewahrt bleibt.

Ich habe auch schon darauf hingewiesen [1], daß C. den Inhalt der Chronik nicht erschöpft hat. Nun muß sich aber die sehr wichtige Frage erheben: Wie steht es mit diesem nicht herangezogenen Teil? Ist er ohne Einfluß auf das sonst doch zumeist auf Grund der Chronik konstruierte Bild vom Klosterleben? Oder würde er bei seiner Mitbenützung ein anderes ergeben haben?

Diese beiden letzteren Fragen sind — es scheint darin zuerst ein Widerspruch zu stecken — beide zu bejahen, — allerdings nicht bedingungslos, denn die letztere nur in einer gewissen Hinsicht.

Denn die große Masse der Erzählungen J.s hat C., wie schon mehrfach hervorgehoben, ihrem Sinne nach treu wiedergegeben, und die nicht herangezogenen würden — abgesehen für die Persönlichkeit S.s — kein wesentlich anderes Bild ergeben. Daß ich trotzdem die zweite der obigen Fragen ebenfalls bejahte, ohne dabei nach meiner Meinung, wie die folgenden Darlegungen glaube ich zeigen, einen Widerspruch gegen die erste herbeizuführen, gründet sich auf folgendes.

Ich möchte nämlich nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß C. eigentlich die Stimmung, wie sie in den letzten Blättern, zu Ende der Chronik besonders herrscht, ganz getreulich nicht wiedergibt [2]. Denn nachdem auch J. in seinen Niederschriften

[1] vgl S. 180.

[2] Sonderbarerweise kann ich auch bei Phillips (a. a. O.), der doch sonst wohl einigen Anspruch auf Objektivität machen dürfte und die Chronik sehr eingehend behandelt, die im folgenden angegebenen Züge von S. nicht finden!

stets des Lobes über S. voll war, berichtet er zuletzt, der Wahrheit die Ehre gebend und sich als wahrheitsliebender Chronist erweisend, einige Züge von dem Abt, denen er seine Zustimmung, seine Billigung nicht erteilen kann, aus denen nicht mehr die unbedingte Verehrung für seinen Herrn, Oberhaupt und Gebieter spricht, und die nicht so recht zu dem sonst von ihm entworfenen glänzenden, vorteilhaften Bilde passen. Vielleicht — und das scheint mir nach dem hervorstehenden allgemeinen Eindruck, den man beim Lesen der letzten Blätter erhält, auch wirklich der Fall zu sein — war ein persönliches Moment im Spiele, herrschte eine kleine Verstimmung zwischen S. und J. oder vielmehr, vom Standpunkte der Chronik aus gesprochen, besser von J. gegen S. Ich habe dafür keinerlei Beweise, es ist nur eine Vermutung, eine Empfindung, die sich mir aus der Lektüre der Chronik aufdrängte, und der ich hier Raum gebe[1].

Die Tatsachen der unten angegebenen Berichte fallen (nach den Berechnungen und Randbemerkungen Rokewoods) in die späteren Jahre, wo J. nicht mehr Kapellan und ständiger Begleiter des Abtes S. war[2], also wohl nicht mehr so sehr im Banne dieser kraftvollen Persönlichkeit stand, sondern — auch infolge des reiferen Alters — mehr objektiv urteilen konnte, oder auch von der Meinung der anderen eher etwas annahm, was vielleicht ein Mißfallen oder dgl. gegen den Abt enthielt[3], als zu der Zeit, da er sich fortwährend in S.s Umgebung befand.

Die Stellen, abgesehen von mehreren anderen schon gelegentlich in meinen früheren Ausführungen erwähnten, auf die ich oben besonders verwies, sind folgende:

---

[1] Einen ähnlichen Eindruck hat übrigens auch Clarke gehabt, wenn er in seiner Preface sagt, a. a. O. p. XXI: . . . *but later on his* (d. h. J.s) *faith in his master seems to have been a little shaken* . . .

[2] Das nur die ersten 6 Jahre, s. S. 33.

[3] Das gesamte Kloster war durchaus nicht immer, wie es auch bei C. erscheint, für den Abt eingenommen, vgl. S. 137 ff.

Chron. p. 96: *Sapiens dixit, "nemo ex omni parte beatus"; nec ergo abbas Samson. Hoc idcirco dixerim, quia, judicio meo, non est commendandus abbas in facto quod fecit, quando cartam fieri et dari jussit cuidam servienti suo, de sergancia Johannis Ruffi habenda, post mortem ejusdem Johannis: decem marce, ut dicebatur, oculos sapientis excecaverunt. Unde et magistro Dionisio monacho dicenti, tale factum inauditum esse, respondit abbas: "Non desinam facere voluntatem meam magis pro te, quam pro juvencello illo." Consimile fecit abbas de sergencia Ade de infirmario acceptis C. solidis. De tali facto dici potest, "modicum fermenti totam massam corrumpit."*

Item est et alia male operacionis macula quam lacrimis penitentie abluet, Domino volente, ne tantam summam bonorum unus deturpet excessus. Stagnum vivarii de Babbewella, ad novum molendinum, in tantum levavit, quod ex retentione aquarum non est homo, dives vel pauper, habens terram juxta aquam a porta ville usque ad portam orientis, quin amiserit ortum suum et pomeria sua. Pastura celerarii, ex alia parte ripe, perdita est, terre etiam arabiles vicinorum deteriores facte sunt. Pratum celerarii periit, pomerium infirmarii submersum est ex habundantia aque, et omnes vicini inde conqueruntur. Convenit eum quandoque celerarius in pleno capitulo super damno tanto, qui cito commotus respondit, vivarium suum non esse perdendum propter pratum nostrum.

Eine andere Stelle, mehr zu Anfang der Chronik, dürfte wohl eher der Ausdruck eines Wunsches sein, als ein Tadel oder Vorwurf:

Chron. p. 21: . . . *in omnibus utilitati abbatie prospiciens* (Abt S.): *sed utinam super maneriis conventus commendandis consimili studio vigilaret.*

Wie reimen sich Aeußerungen und Handlungen wie die aufgeführten, die doch das glänzende, leuchtende Bild C.s von S. etwas verblassen machen könnten, zu seiner Darstellung[1]?

---

[1] Herr Professor Deutschbein weist mich noch darauf hin, daß der Abt S. auch sonst in seinen vielen Streitigkeiten mit Baronen etc. durchaus nicht immer im Recht gewesen sein dürfte,

C. hat solche Züge nicht mitgeteilt, mit keinem Worte etwas derartiges erwähnt, obwohl es ihm doch bei der Lektüre der Chronik nicht entgangen sein kann; kein Fleckchen trübt S.s Bild. Dagegen werden andererseits oft die kleinsten Momente zu seiner Verherrlichung angeführt.

Man kann nicht sagen, daß C. damit eine direkte Lüge oder Fälschung begeht, ein derartiges Verfahren läßt aber doch mit offenbarster Deutlichkeit den Tendenzschriftsteller erkennen, bei dem von konsequenter Objektivität nicht die Rede ist.

Die Tendenz läuft auf die „Heldentheorie" hinaus.

C.s Art und Weise mag auch in seiner ganzen Charakteranlage begründet sein: als zielbewußte Persönlichkeit hatte er ein stark ausgeprägtes Selbstbewußtsein: seine Meinung mußte die rechte sein — die Subjektivität überwog die Objektivität.

Es ließe sich schließlich auch hier eine Entschuldigung, eine Motivierung für C.s Unterlassungssünde finden, wenn man wie oben angedeutet, ein Mißverhältnis, eine Mißstimmung zwischen S. und J. annimmt, die den letzteren nicht mehr als objektiven Schilderer zuläßt. Doch ist ja das nur sehr mutmaßlich. Man muß dann eben weiter annehmen, daß auch C. einen ähnlichen Gedankengang hegte. — Aber ob man ihm damit nicht etwas unterlegt, was er selbst gar nicht gedacht und empfunden hat, ist sehr die Frage.

Unbenommen bleibt ferner immer auch noch die mir sehr natürlich dünkende und daher am meisten Wahrscheinlichkeit in sich bergende Erklärung, daß C. seinen Helden nicht durch Kleinigkeiten (— denn das sind diese Züge schließlich doch im Verhältnis zu der sonstigen Menge der volle Anerkennung erheischenden Handlungen —) herabsetzen und seiner Bewunderung für ihn Eintrag tun lassen wollte.

---

trotz des aufgebotenen Apparates von „Charters" u. dgl. Denn die meisten der angeblichen Originalurkunden jener Zeit seien, wie sich aus der Sprache beweisen ließe, gefälscht, so daß sich das Bild S.s wieder noch zu seinen Ungunsten verschiebt.

Und J. sagt ja auch ganz natürlich (gleichsam entschuldigend, — was dafür spricht, daß schließlich im Grunde seines Herzens die Ehrfurcht vor seinem Abt nicht erstorben war): *Nemo ex omni parte*[1] . . .

Schließlich war S. eben auch nur ein Mensch und daher als solcher nicht ganz ohne Fehl.

Daß er von menschlichen Gemütsstimmungen nicht frei war, zeigen Stellen wie die folgenden (von C. allerdings — es käme dies oben hinzu — den vorhergehenden Ausführungen entsprechend, nicht erwähnt) in denen es von S. heißt:

Chron. p. 100: . . . *et humiliatus et magis solito timidus, mediante priore, quesivit a nobis consilium, quod rarissime ante fecerat* . . .

Es ist aber hierbei in Betracht zu ziehen, daß S. zu der in Frage stehenden Zeit (nach Rokewood, Anmerkung *A. 1202)* ein arbeitsreiches Leben von 67 Jahren hinter sich hatte (47 Jahre alt beim Beginn der Regierung 1182[2]) und sich die Spuren des Alters bemerkbar machen mußten, in welchem Sinne auch J. vorher bemerkt: . . . *aliquantulum castigatus infirmitate corporis* . . .

Nach all dem Ausgeführten aber muß man daher wohl doch C.s Darstellung von S. zustimmen, als einer starken, ausgeprägten, zielbewußten Persönlichkeit, die ihm wohl als Beispiel für seine Heldentheorie dienen konnte, und auch auf ihn darf man das Wort von C.s großem Landsmanne Shakespeare anwenden (Hamlet I, 2): *He was a man, take him for all in all* . . . — er war ein Mann, nehmt alles nur in Allem.

Ich betone, daß sich alle meine letzteren Ausführungen von der Art und Weise der Carlyleschen Benutzung des Chronikmaterials nur auf die Wiedergabe der Tatsachen beziehen.

Wie sie zum Ganzen gefügt, und mit Carlylescher Tendenz verbrämt ebenso wie das Uebergangene nach meiner

[1] vgl. oben S. 188.

[2] vgl. S. 100. — Desgleichen S. 27, Stelle von Chron. p. 77: . . . *tot bene acta* . . .

Meinung kein richtiges, sondern ein schiefes, gefärbtes Bild von den Klosterverhältnissen ergeben, will ich nun noch darzulegen versuchen.

'Past and Present' erheischt nicht nur seines Inhalts wegen ein gegenständliches Interesse, sondern ist auch sonst noch höchst charakteristisch für C, für sein Wesen, seine ganze Art und Weise. Es zeigt ihn als den von einer ethisch idealen Weltanschauung durchdrungenen Moralisten, den Prediger, der seiner Zeit den Spiegel vorhält, aber auch als Sozialpolitiker, den Mann, der mit offenem Blick die sozialen Verhältnisse seiner Zeit zu erkennen und ihnen in ihrer Mangelhaftigkeit abzuhelfen versucht, zunächst wenigstens mit der Macht des geschriebenen Wortes einzuwirken sich bestrebt, als den Geschichtsphilosophen, und schließlich auch als Romantiker; der letztere Ausdruck mag zuerst befremdend erscheinen, daher vielleicht besser gesagt: als einen Schriftsteller, der mehr als man gemeinhin denkt, und auch als es in den Schriften über ihn zum Ausdruck kommt, noch von romantischen Einflüssen beherrscht wird. (Die als die „romantische" bezeichnete Literaturepoche[1] in England liegt der Zeit seines Wirkens unmittelbar voran, ja greift z. T. noch auf sie über.)

Da in den zuerst aufgeführten Hinsichten über ihn in den verschiedenen zahlreichen Darstellungen seines Lebens und seiner Anschauungen erschöpfend gehandelt ist, ich auch selbst Gelegenheit hatte, in meinen vorstehenden Ausführungen öfters darauf einzugehen, so möchte ich zum Schluß über den romantischen Einschlag bei C. gerade an der Hand und in Verfolg meiner vorangegangenen Bearbeitung von P. and P. noch einiges bemerken.

Ich werde naturgemäß durch die speziellere Beschäftigung mit P. and P., den Vergleich mit der zu Grunde liegenden und in dieser Arbeit einen so großen Raum einnehmenden Chronik J.s dazu gebracht, werde mich auch nur hierauf beschränken.

---

[1] vgl. die „Einleitung" S. 7.

Ich bin der Meinung, daß sich auch die übrigen Werke C.s als nicht ergebnislos in dieser Beziehung erweisen werden, kann und muß mich aber hier nur auf das eine, P. and P., beschränken.

Ich will gleich vorweg bemerken, daß die Frage nicht so ganz einfach, klipp und klar liegt, da sich die Dinge z. T. widerspenstig erweisen und C. sich widersprechend zeigt.

Der Vorwurf einer bloßen Konstruktion, einer Theorie könnte daher leicht erhoben werden, doch meine ich, daß sie nicht ganz unhaltbar ist und der Versuch soll deshalb nicht unterlassen werden.

Keiner, der die C.sche Klosterskizze liest, wird sich des ersten packenden Eindrucks derselben erwehren können. Aber wenn man ganz objektiv und kritisch sich ihr gegenüberstellt, zeigt sie doch in ihrer tendenziösen Art manches zum Widerspruch Herausfordernde.

Man muß C. in der Tiefe seiner Ueberzeugung, der Wahrheit seiner Begeisterung vollste Gerechtigkeit zuteil werden lassen, und kann ihm in der großen Masse seiner Gedankengänge die Zustimmung nicht versagen. Er hat sicher auch viel Gutes gewirkt, seiner Zeit etwas die Augen geöffnet, sie auf die Beachtung der so brennenden sozialen Fragen hingelenkt. Sein Ziel war ein gutes, seine Bestrebungen nur anzuerkennen.

Sieht er aber einerseits seine Zeit beinahe etwas zu schwarz an, verzweifelt er fast an ihr, so betrachtet er doch andererseits die Vergangenheit durch eine rosige Brille, — mit den Augen des Romantikers, der in den schönen Zeiten der Vergangenheit — man möchte beinahe sagen — schwelgt[1]. Beides über das Ziel hinausschießend.

Und einer solchen Anschauung gegenüber, wie sie gerade im II. Buche von P. and P. an sehr vielen Stellen zum Ausdruck kommt, erhebt sich für den kritischen Leser C.s die Frage, ob wirklich das von ihm, — trotz einiger Zugeständ-

---

[1] P. and P. p. 161: *Not without a mournful interest have we surveyed that authentic image of a Time now wholly swallowed . . .*

nisse, daß es auch früher manches Unvollkommene gegeben habe —, doch so hoch erhobene „Past" vorbildlich, die frühere Denkart und Lebensauffassung erstrebenswert und so viel besser ist, als das „Present". C. ist eben in dieser Hinsicht noch ein richtiger Romantiker, deren „schwärmerische Vorliebe für das Mittelalter mit all seinen charakteristischen Erscheinungen" er teilt, — auch darin Romantiker, daß er in dieser Schwärmerei zu weit geht, und die Bedeutung des Mittelalters überschätzt.

Ich will von den vielen in diesem romantischen Sinne gehaltenen Stellen aus P. and P. nur eine der charakteristischsten hier anführen:

p. 145: *The great antique heart: how like a child's in its simplicity, like a man's in its earnest sollemnity and depth! Heaven lies over him wheresoever he goes or stands on the Earth; making all the Earth a mystic Temple to him, the Earth's business a kind of worship. Glimpses of bright creatures flash in the common sunlight; angels yet hover doing God's messages among men: that rainbow was set in the clouds by the hand of God! Wonder, miracle encompass the man; he lives in a element of miracle; Heaven's splendour over his head, Hell's darkness under his feet.*

Spricht hieraus nicht ein echter Romantiker? Ja, man erhält aus solchen und ähnlichen Stellen, wenn man damit C.s Tätigkeit als Geschichtsschreiber kontrastierend betrachtet, den Eindruck, daß C. vielmehr eine „Künstlernatur" ist, als ein Geschichtsschreiber, — ein „Impressionist", der sich durch die Macht, durch den ersten packenden Eindruck eines Gegenstandes fesseln läßt, diesen Eindrücken nachgebend seine Anschauungen in seinen Schriften niederlegt, während die objektive Würdigung dabei oft fast ganz zurücktritt [1].

Das begeisterte Interesse, daß C. an der Chronik und besonders an S. nahm, — menschlich und schriftstellerisch-

---

[1] vgl. dazu auch den oben S. 37—39 gegebenen Zug C.s und die daran angeschlossenen Bemerkungen.

künstlerisch verständlich — verleitet ihn, dem Gesamtwerke einen größeren Wert beizulegen, als es tätsächlich verdient.

Sein romantisch-idealistischer Standpunkt läßt ihn die Fehler der darin geschilderten Zeitepoche meist übersehen, und wenn er auch wirklich einmal darauf hinweist, sie unterschätzen.

Ist nicht C. z. B. zu sehr Optimist und Idealist, wenn er aus der fast gänzlichen Nichterwähnung der Religion[1] in „augenscheinlich von frommen Mönchen geschriebenen mittelalterlichen Büchern", aus dem Umstande, daß darin von persönlicher Religiosität nicht viel oder gar nicht die Rede ist, gerade auf das Vorhandensein tiefer und echter Religiosität schließt? Waren nicht die Mönche, eben gerade weil „Religion", — Buß- und Betübungen — zu ihrem täglichen Brot gehörten, dagegen unempfindlich und gleichgültig geworden, in ihren Litaneien u. dgl. versteinert und erstarrt, so daß ein tieferes, wirklich innerliches ernstes Gefühl für Religion, für Göttliches und Erhabenes bei ihnen unmöglich wurde[2]? Und nahmen nicht doch die so ausführlich geschilderten äußerlichen Lebensumstände den Hauptteil ihrer Gedankenkreise ein — eben gerade weil sie in so breiter Ausführlichkeit geschildert sind?

Dieser Schluß liegt meiner Meinung doch wohl ebenso nahe, wie der von C. gezogene gegenteilige.

Abgesehen von einem Romanschreiber und bei einem solchen ist es schließlich auch nicht anders — pflegt ein Mensch doch das schriftlich niederzulegen, was ihn in seinem Leben nahe angeht, — zumal in solchen tagebuchartigen Aufzeichnungen wie z. B. Jocelins Chronik.

---

[1] vgl. S. 73—74.

[2] Mit echtem religiösem Gefühl läßt sich auch der große Wert, den man im Kloster den verschiedenen, häufigen (vgl. S. 91) Träumen beilegt, schwer vereinen. Es ist mehr ein Aberglaube, eine Art kindlichen und naiven Inbeziehungsetzens der Träume auf alles mögliche, — eine gesuchte Deutung auf Dinge und Ereignisse, die gerade an der Tagesordnung sind.

Um nur einiges Weitere herauszugreifen, möchte ich z. B. auch Hensel widersprechen, wenn er in seinem sonst von mir mit Vorteil benutzten und zu Rate gezogenen Buche, dem ich im übrigen zustimme, von dem Abte S. sagt[1], daß er „das zerrüttete Kloster . . . wieder zu einer Stätte der Gottesverehrung macht“[2]. Aus der Chronik erhalte ich diesen Eindruck nicht, sondern nur den, daß er das Kloster wieder zu einem finanziell und wirtschaftlich geordneten Gemeinwesen macht[3]. Dieses unter den damaligen obwaltenden Umständen sicher große Verdienst ist von C. richtig erkannt und soll ihm auch von mir nicht abgesprochen werden. Die Anführung der Heldentheorie C.s mag hier am Platze sein, nicht aber kann die Vergangenheit als Beispiel für die Gegenwart dienen.

Ferner, wenn Hensel (a. a. O. S. 165) sagt (doch wohl als Interpretation C.scher Gedanken): „Für sie (die Mönche) war ein Wohlbefinden nur möglich, wenn es mit dem Wohlbefinden der Organisation, der ihr Leben geweiht war, zusammenfiel . . . Demgegenüber tritt dann die moderne Zeit, wo jeder als egoistisches Wesen handelt . . . .“ so vergleiche man dazu die bei J. angeführten Aeußerungen von Mönchen, ihrer Denkungsweise wie: Chron. p. 9: . . . *et erant aliqui, quibus si constaret quis futurus esset abbas, non ita devote orassent.* (Eine so kraftvolle Persönlichkeit wie der spätere Abt S. war aber eben für das Wohl der Gesamtheit des Klosters nötig.)

Und ferner: Chron. p. 10: *Stultum et idiotam pastorem tribuat nobis omnipotens Dominus, ut necesse sit ei se adjuvare de nobis*[4].

---

[1] a. a. O. S. 137.

[2] Nach C. allerdings könnte es bisweilen so scheinen.

[3] Dabei hat S. eine Rücksichtslosigkeit an den Tag gelegt, die an Nietzsche erinnert. Hinter einem modernen Industrieritter steht er durchaus nicht zurück!

[4] Auf kleinlichen Sinn deutet es auch, wenn es in demselben Zusammenhange heißt: p. 10: *Audivi scilicet quendam*

Und wenn J. selbst, nachdem er durch sein offenherziges Reden sich Unannehmlichkeiten zugezogen hat[1] in Verfechtung einer Art jesuitischer Bauernschlauheit[2] äußert: Chron. p. 11: . . . *quod caveam mihi de cetero, et, . . . videbo quid, cui, et quando loquar de tali materia, ne vel Deum offendam mentiendo vel hominem importune loquendo.*

Einen Ausschnitt[3] aus der Chronik will ich hier noch anführen: Chron. p. 65: *"Dicitur tamen, quod inmoderata convivia in hospicio prioris, per assensum prioris et celerarii, et superflue expense in domo hospitum per incuriam hospitiarii, sint inde*[4] *causa. Videtis," inquit, (abbas S.) "magnum debitum quod instat; dicite mihi consilium, quomodo res emendari debeat." Multi claustrales hoc audientes, et quasi subridentes, gratum habebant quod dicebatur; dicentes, occulte, quia hoc verum est quod abbas dixerat. Retorquebat prior culpam in celerarium; celerarius vero in hospitiarium: quilibet se ipsum excusabat. Veritatem quidem sciebamus; sed tacebamus, quia timebamus*[5].

Solcher und ähnlicher Züge, die in der Chronik fast auf Schritt und Tritt begegnen, könnten noch eine ganze Reihe angeführt werden. Doch sehe ich davon ab, da das Gesagte auch schon durch die deshalb etwas reichlich beigebrachten Zitate[6] im Verlaufe der ganzen Arbeit belegt wird.

---

virum, industrium, et literatum, et nobilitate generis splendidum, reprobatum esse a quibusdam prioribus nostris, hac causa, quia novicius erat. Diese Stelle unterschlägt C. Vgl. S. 81 dieser Arbeit.

[1] vgl. S. 25.

[2] C. hat ihn in dieser Hinsicht richtig charakterisiert, wenn er ihn u. a. einen „schlauen" *(shrewd)* Mann nennt. Siehe S. 23.

[3] Dazu auch charakteristisch: Chron. p. 90: *Galfridus Ruffus monachus noster, licet se mimis seculariter se gereret, utilis fuit nobis in custodia iiij*^{or} *maneriorum . . ., ubi prius defectus sepe solebat esse de firmis. Audiens abbas infamiam continentie ejus, diu dissimulavit, forte quia Galfridus utilis videbatur universitati. Tandem . . .* wird er doch wegen Unterschlagung abgesetzt.

[4] d. h. der Schulden des Sakristen.

[5] Siehe hierzu auch S. 137 ff.

[6] Siehe die begründende Bemerkung auf S. 22.

Ist nun eine Gesellschaft, eine Gemeinschaft der früheren Zeit wirklich als für die jetzige vorbildlich zu bezeichnen, deren Mitglieder so denken und handeln, bei deren Oberhaupt selbst das Streben nur auf Gelderwerb — dem von C. an der Gegenwart so getadelten Mammonsdienst — auf Erweiterung bezw. Aufrechterhaltung der Macht, der Rechte des Klosters u. dgl. gerichtet ist, wobei sogar nicht immer einmal in sehr rücksichtsvoller Weise vorgegangen wird? Treibt die Klostergemeinschaft mit dem Abt an der Spitze da nicht krassesten Utilitarismus und Egoismus, den C. an der gegenwärtigen Zeit so rügt? Für eine religiöse Gemeinschaft erscheint dies alles sehr wenig angemessen.

Beinahe möchte man sagen — obgleich es paradox klingen mag — so wenig erfreulich die Zustände unter dem Abt Hugo waren [1], daß dieser eher ein zu C.s idealer Vorstellung der Uneigennützigkeit passendes Beispiel gewesen wäre. Er trieb sicher keinen „Mammonsdienst", war kein Utilitarist. Aber wozu dieses Extrem wieder führte, welche Zustände im Kloster es zur Folge hatte, ist ja oben dargestellt worden und zeigt das Paradoxe des Gesagten.

Ich will zugeben, wie schon früher angedeutet, daß sich auch manche Aeußerung gegen meine im vorstehenden entwickelte Ansicht anführen läßt [2], — es ist schwer sie unumstößlich festzulegen. C. zeigt eben in dieser Hinsicht ein gewisses Doppelgesicht: Wenn man so und so viele Züge für seine Schönfärbung der Dinge festgestellt hat, stößt man doch auch wieder auf Stellen, die die gegen ihn erhobenen Vorwürfe scheinbar als unbegründet erscheinen lassen, da er selbst Zugeständnisse macht, die aber wieder gegenüber seiner übrigen tendenziösen Art zurücktreten. Es ist dies im Verlaufe dieser Arbeit öfters zu Tage getreten, und auch darauf hingewiesen worden.

Nur meine ich, daß trotz alledem, trotz aller versuchten Objektivität — sie ist eben nur scheinbar — er doch zu sehr

---

[1] vgl. Kapitel V.

[2] Ich verweise z. B. selbst auf das auf S. 74 Gesagte.

idealisiert und seine subjektive, schöngefärbte Anschauung in den Vordergrund stellt.

Dies aber wollte ich doch einmal hervorgehoben haben, indem die Chronik J.s von einem anderen Standpunkt als C.s tendenziösem wohl sicher richtiger zu beurteilen ist.

P. and P. aber will und muß als Tendenzschrift betrachtet und behandelt werden. Wenn man mit dem einer solchen gegenüber nötigen Vorbehalt und Vorsicht an sie herantritt, wird man sie erst richtig würdigen können, — alles kritiklos als bare Münze genommen ergäbe ein falsches Bild.

Schließlich aber, wenn man alles das im Verlaufe der vorliegenden Arbeit Zusammengestellte über *Past and Present* — es kann natürlich bei weitem nicht erschöpfend sein, denn auf das I., III. und IV. Buch konnte ich wenig oder gar nicht eingehen — richtig betrachtet, und sich eben immer vor Augen hält, daß es eine Tendenzschrift ist, der man manches zu Gute halten kann und darf, so bleibt doch vieles Wertvolle übrig und ich bekenne mich, wie des öfteren ausgesprochen, zur vollen Anerkennung der trotz allem oder manchem Mangelhaften bestehenden Größe Carlyles.

Zusammenfassung.

Nach all diesen z. T. vielleicht nicht recht einheitlich erscheinenden Bemerkungen (es liegt dies aber an der Materie, die gleichsam ein fluoreszierendes Aeußere hat) möchte ich nochmals kurz zusammenfassen.

Wir haben es in *'Past and Present'*, speziell in dem hier behandelten II. Buche, dem *„Past“*, mit einer Tendenzschrift zu tun, die alle Vorzüge und Nachteile einer solchen zeigt.

Denn wenn auch einem Tendenzschriftsteller, der wie hier C. einen anerkennenswerten Zweck verfolgt, eine etwas zugespitzte Darstellung gestattet sein mag, so ist eben gerade demgegenüber auf eine solche Tendenz hinzuweisen, und der behandelte Gegenstand auch in einem objektiven Lichte zu zeigen, — wie in der vorstehenden Arbeit versucht.

Grobe Entstellungen von Tatsachen bringt C. trotz aller Tendenz nicht (sie besteht mehr in einem absichtlichen Uebergehen und Uebersehen von Dingen, die ihm nicht in seinen Plan passen); seine Darstellung ist nur in verzeihlichem Maße gefärbt.

Wichtig ist, daß die Behandlung des Gegenstandes, der zur Kontrastierung von „Einst“ und „Jetzt“ dienen sollte, schließlich mehr auf eine Illustration der C.schen Heldentheorie, der *'Heroworship'* hinausläuft. Der Grund liegt, wie wir gesehen haben, in der starken schriftstellerischen Suggestibilität C.s, in seiner Empfänglichkeit für eine ihm zusagende Materie.

Für die Kontrastierung ist die Chronik wenig oder garnicht geeignet, — die frühere Zeit war vielleicht nicht besser und nicht schlechter als die jetzige, jedenfalls aber in den Hauptpunkten, die C. seiner Zeit vorwirft (Egoismus, Utilitarismus, mangelnder Idealismus) auch durchaus nicht anders geartet und daher nicht vorbildlich.

Im Punkte Religiosität ist verschiedene Auffassung möglich, doch vertrete ich die Meinung, daß die frühere Zeit in Aeußerlichkeiten erstarrt war (wenn ich das Wort „Reformation“ hierhersetze, so dürfte damit, ohne daß ich weitere Ausführungen mache, schon eine allgemeinste Begründung außer den speziellen oben gebrachten gegeben sein) und darum das XIX. Jahrhundert trotz allem Materialismus, angeblich fehlendem Idealismus, Atheismus und dgl. auch in Bezug auf Fragen der Innerlichkeit und des Gemüts — dem Gebiet der Religion, als nicht tiefer stehend einzuschätzen ist.

Wertvolles steckt trotzdem in P. and P., — schon der Erfolg seiner Zeit, daß es die Gleichgültigen aufrüttelte und sie auf brennende Fragen hinlenkte ist darunter zu rechnen.

Auch heut kann es für Deutschland noch als lesens- und beachtenswert hingestellt werden. Wir befinden uns in einer Zeit, die vor allen Dingen durch wirtschaftliche Angelegenheiten bewegt wird. Die „soziale Frage“ ist die herrschende, und es mag vielleicht nicht zuviel gesagt sein, wenn man damit auch kulturelle in Zusammenhang bringt, wenn man

meint, daß der Fortschritt der Kultur in nicht geringem Maße davon abhängig ist. „Auch die politischen Wandlungen unserer Tage haben mit Faktoren zu rechnen, die gesellschaftlich-wirtschaftliche Umwälzungen andeuten.“ Sollen die allerorts verspürbaren, vielfach durch unzulängliche wirtschaftliche Verhältnisse hervorgerufenen Bewegungen nicht in ein *bellum omnium contra omnes* ausarten, so muß ihnen beizeiten durch vorbeugende, abhelfende Maßregeln entgegengetreten werden. Nur durch soziale und altruistische[1] Bestrebungen jeder Art können die großen, sozialpolitischen Fragen gelöst werden. Werden dazu von einem die Materie mit einem solchen heiligen Ernst behandelnden Schriftsteller wie Carlyle, der heute durchaus noch nicht veraltet ist, Anregungen gegeben, die auch für deutsche Verhältnisse geeignet sind, so soll man sie aufgreifen und soviel als möglich Nutzen daraus ziehen.

Vor allem zuzustimmen ist der Ansicht C.s, daß einer jeden Zeit starke und tüchtige Männer notwendig sind; insofern kann der Ausschnitt aus der Vergangenheit — Samson — als Vorbild dienen.

---

[1] vgl. S. 11.